Dresdner Neueste Nachrichten

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Anzeigenpreise: Grundpreis: die 22 mm breite mm-Zeile im Anzeigenteil 14 Rpf., die 79 mm breite mm-Zeile im Textteil 1,10 RM. Rabatt nach Staffel D. Anzeigenpreisliste Nr. 3. Briefgebühr für Buchstabenanzeigen 30 Rpf. ausschl. Porto. Für Einschaltung an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A., Ferdinandstraße 4

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Haus einschl. Trägerlohn monatlich 2,00 RM. Halbmonatl. 1,00 RM. Postbezug monatl. 2,00 RM. einschl. 45 Rpf. Postgebühren (ohne Zustellungsgebühr). Kreuzbandsendungen: Für die Woche 1.00 RM. Einzelnummer 10 Rpf., außerhalb Groß-Dresdens 15 Rpf.

Postadresse: Dresden-A. 1, Postfach • Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 14194, 20024, 27981–27983 • Telegr.: Neueste Dresden • Berliner Schriftleitung: Viktoriastr. 4a; Fernruf: Kurfürst 9361–9366
Postscheck: Dresden 2060 – Nichtverlangte Einsendungen ohne Rückporto werden weder zurückgesandt noch aufbewahrt. – Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsre Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts

Nr. 42 — 48. Jahrgang — Mit der Beilage „Die Frau in der Gegenwart" — Dienstag, 19. Februar 1935

Vor der deutsch-englischen Aussprache

Das Vertragswerk über die Saar-Rückgliederung unterzeichnet — Außenpolitische Rede Hulls — Sturmverheerungen in Europa

Kampfplatz Abessinien

Am Sonnabendabend marschierten plötzlich feldmarschmäßig ausgerüstet und im Tropenhelm zwei Bataillone der fascistischen Miliz mit klingendem Spiel den um diese Stunde außerordentlich belebten Corso Umberto in Rom entlang. Sie waren soeben von Mussolini besichtigt worden und befanden sich auf dem Wege nach Italienisch-Ostafrika, wo sie an der abessinischen Grenze eingesetzt werden sollen. Gleichzeitig besichtigte der italienische Kronprinz in Neapel ein drittes Bataillon Miliz, das dann ebenfalls sofort verladen wurde.

Später trat dann zu seiner traditionellen Stunde um Mitternacht der Fascistische Großrat zusammen und billigte die von Mussolini beschlossenen Maßnahmen und richtete seinen Gruß an die Truppen, die soeben abmarschiert waren, und an die, die ihnen folgen sollen. Angeblich haben sich schon über 70 000 Freiwillige für Abessinien gemeldet, und den 3000 Mann werden sehr bald Verstärkungen folgen.

Die plötzliche kriegerische Geste Roms kam einigermaßen überraschend nach allen den friedlichen Meldungen der vergangenen Woche über die angeblich völlig freundschaftlichen Gespräche zwischen dem italienischen Staatssekretär des Aeußeren, Suvich, und dem abessinischen Geschäftsträger in Rom. Beide Teile beteuerten ein Mal über das andre Mal, daß sie eine friedliche Lösung anstrebten. Fragt sich nur, ob beide Teile auch darin übereinstimmten, was eine friedliche Lösung ist. Und dafür sind bisher noch sehr wenig Anzeichen vorhanden, um so mehr, als Abessinien fest an seiner bisherigen taktischen Linie festhält und energisch bestreitet, daß die Zusammenstöße zwischen Italienern und abessinischen Randerstämmen auf italienischem Boden stattfanden. In Rom wieder erklärt man: Wir glauben zwar dem Friedenswillen des Kaisers, sind aber der Ansicht, daß er nicht genügend Einfluß auf seine kriegerischen Grenzstämme besitzt und daß die Zentralregierung in Addis Abeba nicht in der Lage ist, selber für Frieden und Ordnung zu sorgen. Da man mit ähnlichen Vorwänden in der Geschichte des europäischen Kolonialimperialismus schon mehr als einmal große Reiche erobert hat, dürften diese römischen Aeußerungen in Addis Abeba kaum besonders beruhigend gewirkt haben.

Natürlich kann man nicht mit 3000 Mann fascistischer Miliz Krieg in Abessinien führen. Auch nicht mit 70 000. Dazu würde es größerer Anstrengungen bedürfen. Abessinien ist ein wildes Bergland, fast ohne moderne Verkehrsmittel. Geeignet für einen hartnäckigen Guerillakrieg. Die Grenzzonen sind wasserarm, außerdem malariaverseucht. Kein gutes Operationsgebiet für eine europäische Armee. Abessinien hat zwar kein modernes Heer, aber eine sehr tapfere Bevölkerung, und die furchtbare Niederlage, die diese Bevölkerung im Jahre 1896 der italienischen Armee bei Adua beibrachte, ist in Rom wie auch in Addis Abeba unvergessen.

Die Angaben über die militärischen Verhältnisse in Abessinien sind sehr unzulänglich. Die besten Kenner stimmen darin überein, daß dem Kaiser sofort etwa 100 000 Mann zur Verfügung stehen würden, die im Kriegsfalle auf 5- bis 600 000 Mann vermehrt werden könnten. Die Bewaffnung ist allerdings mäßig. Etwa 300 Maschinengewehre und 150 Geschütze dürften vorhanden sein, ferner 5 oder 6 Panzerwagen. Die Ausbildung der Armee liegt in den Händen einer belgischen Militärmission, zu der in den letzten Monaten noch eine fünfköpfige schwedische Mission trat. Auch eine Art Luftflotte ist vorhanden. Freilich steckt sie in den allerersten Anfängen. Nach englischen Angaben verfügt die Regierung über fünf Doppeldecker Potez, eine Junkersmaschine, eine Breda 15, eine Gipsy Moth und einen Fokker. Die Piloten sind wohl ausschließlich fremder Nationalität. Wie weit die Abessinier ausgebildet sind, ist nicht bekannt. Unklar ist ferner, wie weit die abessinische Bewaffnung in der letzten Zeit durch Waffenschmuggel vermehrt worden ist. Auch läßt sich nicht übersehen, wie weit bei der Finanzierung der Reformmaßnahmen des Kaisers auf militärischem Gebiet japanisches Geld eine Rolle gespielt hat.

Jedenfalls haben die Japaner im Laufe der letzten zwei Jahre festen Fuß in der abessinischen Wirtschaft gefaßt. Sie erhielten eine Reihe von Konzessionen, die bisher von der abessinischen Regierung europäischen Staaten verweigert wurden, und Abessinien ist ein guter Platz für die billige japanische Ware geworden. Es ist bezeichnend, daß am Tage nach dem Abmarsch der fascistischen Milizbataillone der japanische Botschafter in Rom, Subimura, bei Staatssekretär Suvich erschienen ist und auf die starken wirtschaftlichen Interessen Japans in Abessinien hinwies. Dadurch wird Abessinien ein Kampfplatz, auf dem nicht nur europäisch-atlantische Interessen ausgetragen werden, sondern auch asiatisch-pazifische, das heißt: Abessinien ist, wie wir schon vor Wochen an dieser Stelle sagten, auf dem Wege, einer der Hauptgefahrenherde der Weltpolitik zu werden. Th. Seh.

Kabinettssitzung in London

Einladung an Neurath? — Die Wünsche Frankreichs

Telegramm unsres Korrespondenten

A. London, 18. Februar

Die englische Haltung zur deutschen Antwort hat während des Wochenendes eine nicht unwesentliche Aenderung erfahren. Die „Einerseits-Anderseits-Haltung" hat jetzt fast einmütig einer positiveren Haltung Platz gemacht. Heute morgen tritt der Ausschuß des Kabinetts, der sich vornehmlich mit den außenpolitischen Fragen beschäftigt, zusammen. Es ist durchaus nicht ausgeschlossen, daß

bereits Montag oder Dienstag eine Vollkabinettssitzung stattfindet.

Mit großer Befriedigung nimmt man es in England zur Kenntnis, daß die Haltung der französischen Regierung vorteilhaft von den aufgeregten Pariser Pressestimmen der letzten Tage absticht und der Quai d'Orsay die deutsche Antwort im großen und ganzen durchaus günstig betrachtet. Die französische Regierung wird auch, wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" mitteilt, keine Einwendungen gegen direkte englisch-deutsche Verhandlungen über den vorgeschlagenen Luftpakt erheben. Man hält es hier für durchaus wahrscheinlich, daß die französische Regierung anregen wird, zunächst

noch „genauere Antworten" von Deutschland zu erbitten.

Während man noch am Sonnabend in einigen englischen Kreisen einer direkten deutsch-englischen Besprechung etwas skeptisch gegenüberstand oder aber glaubte, anregen zu müssen, die Besprechungen in engstem Einvernehmen mit Frankreich zu führen, weist man jetzt jedoch darauf hin, daß Deutschland unbedingt gleichberechtigt behandelt werden und die englisch-französischen Besprechungen selbstverständlich ihr Gegenstück in direkten deutsch-englischen Besprechungen finden müssen. In welcher Form die kommenden deutsch-englischen Verhandlungen stattfinden, ist naturgemäß noch unbestimmt. Sehr wahrscheinlich wird die englische Regierung

den deutschen Außenminister, Herrn v. Neurath, einladen, nach London zu kommen.

Dieser Vorschlag wird von der englischen Presse besonders günstig aufgenommen. Baron v. Neurath hat aus seiner Londoner Botschafterzeit her große Sympathien in England, die den kommenden Verhandlungen gewiß zugute kommen werden.

Das heißt aber nicht, daß London der einzige Verhandlungsort bleibt.

Wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" mitteilt, dürfte, wenn die deutsche Regierung ihr Studium des Londoner Communiqués völlig beendet hat, der Besuch eines englischen oder französischen Ministers in Berlin selbstverständlich sein.

Todesurteile des Volksgerichts

Der nationalsozialistische Staat zerbricht den Landesverrat

× Berlin, 18. Februar. (Durch Funkspruch)

Der Volksgerichtshof des Deutschen Reiches hat durch Urteil vom 16. Februar 1935 wegen Verrats militärischer Geheimnisse die geschiedene Benita v. Falkenhayn, geborene v. Jollikofer-Altenklingen, und die Renate v. Raßmer, beide aus Berlin, zum Tode verurteilt. Außerdem wurde wegen des gleichen Verbrechens gegen den polnischen Staatsangehörigen Georg v. Sosnowski und die Irene v. Jena auf lebenslängliches Zuchthaus erkannt.

Das Urteil gegen v. Falkenhayn und v. Raßmer ist, nachdem der Führer und Reichskanzler von seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch gemacht hat, heute früh vollstreckt worden.

•

Der Volksgerichtshof des Deutschen Reiches hat ein hartes, aber gerechtes Urteil gesprochen. Immer war Landesverrat das ehrloseste Verbrechen, das es gibt, denn der Verrat von Geheimnissen, die zur Sicherung von Staat und Volk notwendig sind, ist viel schlimmer als ein Mord, weil er Tausenden von Volksgenossen das Leben kosten kann. Wer aber für Geld, um sich ein gutes Leben zu bereiten, das Leben seiner Volksgenossen gewissenlos aufs Spiel setzt, hat die schwerste Strafe verwirkt, die es gibt. Er ist keiner Gnade würdig.

Wenn nun, wie in diesem Falle, die Landesverräter noch Träger von Namen sind, die in der Geschichte Männer trugen, die Großes für ihr Volk geleistet haben, dann wiegt ein solches Verbrechen noch schwerer, denn auch der Name verpflichtet.

Das Urteil zeigt, was jene zu erwarten haben, die Geld höher einschätzen als ihre Ehre, die Sicherheit ihres Volkes und Vaterlandes und das Leben ihrer Volksgenossen und Mitmenschen. Nicht nur der Volksgerichtshof hat hier gerichtet, sondern das ganze deutsche Volk.

Paris wird besorgt

„Mehr als Verteidigungsmaßnahmen"

Telegramm unsres Korrespondenten

H. Paris, 18. Februar

Mit großer Aufmerksamkeit und nicht ohne Besorgnis sieht man in Paris die Mobilmachung Italiens gegen Abessinien. Die Blätter bringen zahlreiche Bilder der Parade der italienischen Truppen vor Mussolini und ihre Einschiffung in Neapel. In der Presse läßt man aber durchblicken, daß die kriegerische Begeisterung in der italienischen Bevölkerung nicht so groß sei, wie das amtlich behauptet worden sei. Jedenfalls sei man sich in Rom klar darüber, daß „man in Abessinien ein großes, nicht ungefährliches Spiel spiele". Der „Matin" behauptet in diesem Zusammenhange, daß die jetzt eingeschifften Truppen nicht die ersten und die einzigen seien, die nach Abessinien unterwegs seien. Der Dampfer „Argentinien" sei schon vor mehreren Tagen in See gegangen. Wie hoch die Zahl der Truppen gewesen sei, die er an Bord gehabt habe, sei nicht genau bekannt. Wenigstens seien es aber zwei Bataillone gewesen.

Der Rahmen der reinen Verteidigungsmaßnahmen sei damit schon überschritten. Man müsse sich also auf eine Angriffsaktion gefaßt machen, die nicht nur die Sicherheit, sondern darüber hinaus die koloniale Ausdehnung zum Ziele habe.

Die Truppentransporte würden übrigens nicht nach Italienisch-Somaliland dirigiert, wo die Unruhen ausgebrochen sind, sondern nach Italienisch-Eritrea. Dazu komme, daß inzwischen die Anwerbung von Freiwilligen fortdauere. Diese Freiwilligen erhielten schon beim Eintritt eine Summe von 2000 Lire und dann einen täglichen Sold von 20 Lire. Durch diese günstigen Bedingungen sei natürlich die Zahl der sich Meldenden, und besonders der Arbeitslosen, ziemlich groß.

Italiens Drohung

Der Einsatz der fascistischen Miliz

Telegramm unsres Korrespondenten

w Rom, 18. Februar

In der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag hielt der Große Fascistenrat die letzte seiner drei wichtigen Sitzungen ab. In dieser letzten Sitzung teilte Mussolini mit, daß schon seit dem 1. Februar bei den Einheiten der Miliz Freiwillige für den Dienst in den Kolonien angeworben werden und daß sich bis jetzt 70 000 Freiwillige gemeldet haben. Der Großrat nahm diese Mitteilung, wie der amtliche Bericht besagt, „mit Begeisterung" entgegen und entbot den Einheiten, die bereits abtransportiert waren und denjenigen, die noch abtransportiert werden, seinen „männlichen kameradschaftlichen Gruß". Im amtlichen Bericht heißt es wörtlich:

„Nachdem der Große Rat die Erklärungen des Duce zur Außenpolitik mit zahlreichen Beifallsbezeigungen angehört hatte, nahm er eine Entschließung an, in der alle diplomatischen Schritte gebilligt werden, die die Beziehungen zu Frankreich auf eine neue Grundlage stellen, und die die schwebenden Fragen seit Beendigung des Weltkriegs einer Lösung näherbringen. Begeisterte Aufnahme und Billigung fanden die militärischen Maßnahmen zur Festigung der Sicherheit und des Friedens in den italienischen Kolonien Ostafrikas, die bereits in die Wege geleitet wurden, ebenso wie die, die in der weiteren Folge sich als notwendig erweisen werden zur Sicherung der italienischen Interessen und der Befriedung der eingeborenen Völkerschaften. Mit tiefer Genugtuung wurde ferner der Umstand zur Kenntnis genommen, daß 13 Jahre staatspolitischer Erziehung durch den Fascismus genügt haben, um die Einberufung der Reservisten des Jahrgangs 1911 in der größten Ordnung und Ruhe abzuwickeln."

Aus diesem amtlichen Bericht geht zweierlei hervor: 1. daß die italienische Regierung ihre Vorbereitungen für eventuelle kriegerische Maßnahmen gegen Abessinien

zunächst im Rahmen der Partei-Miliz trifft.

Zwar sind zwei Divisionen der Armee mobilisiert worden, aber sie stehen heute noch in ihren Standorten Florenz und Messina. Die Miliz dagegen wird tatsächlich eingesetzt. Diese Tatsache ist insofern nicht verwunderlich, als seit dem Bestehen der Miliz bei allen kolonialen Unternehmungen Milizformationen in erster Linie eingesetzt worden sind. Eine Mobilisierung der regulären Armee würde einen so tiefgehenden Eingriff in das gesamte soziale und wirtschaftliche Leben der Nation bedeuten, wie er nur in Fällen höchster Alarmbereitschaft eines ganzen Volkes gerechtfertigt ist. Daher hat die italienische Regierung zunächst das Mittel der Freiwilligenwerbung gewählt, das sich am leichtesten im Rahmen der Milizorganisation durchführen läßt. 2. zeigen die Truppenentsendungen nach Ostafrika und der Beschluß des Großrats, daß

Italien bereit ist, seine Forderungen an Abessinien auch mit Waffengewalt durchzusetzen.

Der Großrat hat nicht nur denjenigen Formationen, die bereits nach Afrika abgesandt worden sind, seinen Gruß entboten, sondern auch denjenigen, die noch abgeschickt werden. In dieser Formulierung ist eine nicht mißzuverstehende Drohung an die Adresse Abessiniens verborgen. Sie besagt nicht mehr und nicht weniger, als daß Italien bereit ist, noch mehr Truppen über das Mittelmeer zu schicken, wenn Addis Abeba nicht nachgibt. Nun handelt es sich zur Zeit darum, daß Rom Sühne für die jüngsten Angriffe auf Italiens Truppen verlangt, während Addis Abeba nicht bereit ist, seine eigene Schuld anzuerkennen, wie der abessinische Kaiser in einem Interview dem Vertreter der Reuteragentur in Addis Abeba mitgeteilt hat. Es bleibt abzuwarten, ob die abessinische Regierung die Warnung, die in der Absendung der Miliz und in der Tagesordnung des Fascistischen Großrats liegt, mit Nachgiebigkeit beantworten wird oder nicht. Zweifellos ist Italien zur Entsendung von Truppen in seine ostafrikanischen Kolonien besonders dadurch ermutigt worden, daß auch Frankreich seine Garnisonen in Französisch-Somaliland verstärkt hat.

SLUB
Wir führen Wissen.

Die Saar-Zollgrenze gefallen

Nächtliche Feier an der deutsch-französischen Grenze

× Saarbrücken, 18. Februar

Um Mitternacht ist die deutsch-saarländische Zollgrenze gefallen und die neue französisch-saarländische Zollgrenze errichtet worden, die nunmehr gleichzeitig politische und wirtschaftliche Grenze des Reiches ist. 500 deutsche Zollbeamte haben an zahlreichen Grenzstellen nach Frankreich ihren Dienst angetreten.

Auf der Straße von Saarbrücken nach Metz herrschte heute nacht ein ungewöhnlich reger Betrieb. Tausende waren herangeströmt, um Zeugen zu sein, wie die Grenzstelle an der „Goldenen Bremm" ihrer Bestimmung übergeben wurde. Die Deutsche Front hatte einen eindrucksvollen Fackelzug veranstaltet, dem sich unzählige Menschen angeschlossen hatten. Vor dem vorläufigen Zollhaus, das einstweilen noch aus einer einfachen Bretterbude besteht, hatten sich zahlreiche Zollbeamte versammelt, die an dieser wichtigsten und verkehrsreichsten Grenzstelle Dienst tun sollen.

Als Vertreter der Reichsregierung übergab Geheimrat Wassenhensch vom Reichsfinanzministerium Punkt 12 Uhr feierlich die neue Zollstelle ihrer Bestimmung. Unter der begeisterten Menge wurden die Fahnen des neuen Deutschlands gehißt, und daraufhin wurde spontan das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied gesungen. Sodann sprach der Reichsfachschaftsleiter der deutschen Zollbeamten Mehling zu seinen Berufskameraden, um ihnen Glück zum Beginn ihrer schweren und verantwortungsreichen neuen Tätigkeit zu wünschen. Er erinnerte daran, daß dieser feierliche Akt der Einrichtung deutscher Zollstellen an der saarländisch-französischen Grenzstelle nur dem tapferen Aushalten der Saarbevölkerung zu verdanken sei.

Etwa 100 Meter weiter waren die französischen Grenzposten aufgezogen, in deren Begleitung sich Garde mobile befand. Unablässig erging sich die Menge zwischen den beiden Zollstationen, um interessiert zuzuschauen, als die ersten Autos die neue Zollgrenze passierten und sofort von den Beamten genau untersucht wurden. Erst langsam verzog sich die Menge und trat nach diesem historischen mitternächtlichen Augenblick den Heimweg nach Saarbrücken an.

Alle Saarfragen geregelt

Unterzeichnung des Abkommens in Neapel

× Rom, 18. Februar

In der Saarfrage wurde am Sonnabendabend zwischen der deutschen und der französischen Delegation eine Einigung in allen Punkten erzielt. Damit ist das ganze Vertragswerk über die Rückgliederung des Saargebietes ans Reich im Wortlaut endgültig festgelegt worden. Die Unterzeichnung hat heute in Neapel stattgefunden. Baron Aloisi dankte den beteiligten Delegationen für die geleistete Arbeit. Er dankte auch dem Vertreter der Regierungskommission des Saargebietes, Präsident Knox, und den Mitgliedern des Finanzausschusses des Völkerbundes. Botschafter v. Hassell stattete den wärmsten Dank für die Mitarbeit der italienischen Herren ab. Seinen Ausführungen schloß sich der französische Botschafter Chambrun an.

Bei diesem wichtigen Schlußakt handelt es sich vor allem noch um die Unterzeichnung folgender Vereinbarungen:

1. Das Hauptabkommen zwischen Deutschland und Frankreich über die Uebertragung des Eigentumes des französischen Staates an den Saargruben und Eisenbahnen auf Deutschland und die Entrichtung der Pauschsumme von 900 Millionen französischen Franken an Frankreich. Zur Bezahlung dieser Summe werden die fremden Zahlungsmittel, deren Umtausch gegen Reichsmark heute im Saargebiet beginnt, und vor allem die Kohlenlieferungen aus den Staatsgruben herangezogen. Für die hierfür erforderliche Rechnungsführung hat die Bank für internationalen Zahlungsausgleich ihre Mitarbeit zur Verfügung gestellt.

2. Ein deutsch-französisches Abkommen über die Sozialversicherung.

3. Ein deutsch-französisches Abkommen, in dem die Bedingungen für die Weiterarbeit oder die Liquidierung französischer Privatversicherungsgesellschaften im Saarland festgelegt werden.

4. Die weitere Ausbeutung der Warndt-Gruben durch französische Privatgesellschaften. Die Privatverträge sind in Saarbrücken mit den Pächtern abgeschlossen worden. Diese Frage bildete auch den Gegenstand der Regierungsverhandlungen. Außer einer schon in Basel erfolgten Verständigung über die Weiterbeschäftigung der deutschen Bergarbeiter auf französischem Hoheitsgebiet wurde auch die Vereinbarung getroffen, Baron Aloisi als Schiedsrichter über die Auslegung einer Bestimmung des römischen Abkommens vom 3. Dezember vorigen Jahres zu bestellen, um das Ausmaß der zulässigen Kohlenausbeute näher zu begrenzen.

5. Eine Abrede der deutschen Regierung mit der Regierungskommission des Saargebietes über den Uebergang der Verwaltung im Saarland auf die deutschen Behörden.

Lord Lothian für eine energische Ostasienpolitik

× London, 18. Februar

Die „Times" veröffentlichen heute einen Brief von Lord Lothian über die Lage in Ostasien. Lord Lothian, dessen Aufsätze über Deutschland vor kurzer Zeit großes Aufsehen erregt hatten, knüpft an warnende Worte des Generals Smuts an, der erklärt hatte, die Lage im Stillen Ozean sei im Grunde gefährlicher als die europäische Lage. Lord Lothian stimmt diesen Worten zu. Er hält es für sicher, daß Japan hoffe, ähnlich wie in der Mandschurei die Welt in China vor eine vollendete Tatsache zu stellen.

Lord Lothian sagt, eine enge Verbindung Chinas mit Japan müsse schließlich zur Zerstörung des Eigentumes und der Handelsinteressen Europas und Amerikas führen. Krieg komme natürlich nicht in Frage. Hierauf beruhe die Stärke der japanischen Stellung. Aber es bestehe ein großer Unterschied zwischen einer Politik der Ergebung in das anscheinend Unvermeidliche und einer Politik des kräftigen Gebrauches der Macht und des Einflusses, den die andern Unterzeichner des Neunmächtevertrages besaßen, der jetzt ohne ihre Zustimmung in Stücke gerissen werde. China wünsche nicht von Japan aufgesaugt zu werden. Es wolle auf seinen eigenen Füßen stehen. Die Vereinigten Staaten, das Britische Reich, Sowjetrußland, Frankreich und Italien könnten ihm viel wirksamere finanzielle Hilfe leisten als Japan. Wenn sie diese Lage gründlich auswerteten, würden sie wahrscheinlich imstande sein, nicht nur China im Kreise des Völkerbundes und des Washingtoner Vertrages zu halten, sondern auch ihre eigenen Rechte zu schützen. •

Amerikas außenpolitische Interessen

Grundlegende Ausführungen Hulls

× New York, 18. Februar

Staatssekretär Hull hielt vor dem Kanadischen Klub in New York eine politische Ansprache, der insofern besondere Bedeutung zukommt, als es die erste grundlegende Erklärung der amerikanischen Außenpolitik seit längerer Zeit ist, insbesondere seit der Kündigung des Washingtoner Flottenpaktes durch Japan. Hull teilte die gegenwärtige amerikanische Außenpolitik in vier deutlich getrennte Gruppen ein.

An erster Stelle steht für ihn Kanada und gleichzeitig das ganze Britische Reich,

dem er zu Beginn seiner Rede herzliche Grüße übermittelte. Er sprach von gemeinsamer Erbschaft und tiefer Hingabe an die Ideale Frieden, Gerechtigkeit und Fairneß, von der gemeinsamen Abstammung und den gemeinsamen Ueberlieferungen, von gemeinsamer Sprache und Kultur und versicherte, daß Amerika seine „splendid isolation" aufgegeben habe, daß es keinerlei imperialistische Ziele verfolge, sondern in Frieden und Vertrauen mit andern Mächten zusammenarbeiten wolle.

Die zweite Gruppe ist für ihn Latein-Amerika,

dem er nochmals die Gefühle des guten Nachbarn aussprach und freundschaftliche Zusammenarbeit zum gemeinsamen Nutzen zusicherte.

Die dritte Gruppe ist Europa,

worunter Hull den europäischen Kontinent versteht. Er teilte mit, daß aus dieser Entfernung das Gewirr der vielfältigen Grenzen auf der europäischen Karte verschwimme und Europa sich als Ganzes darstelle, mit dem Amerika Beziehungen grundsätzlicher Art verfolge. Es halte sich von den politischen und wirtschaftlichen Auseinandersetzungen zwischen den europäischen Ländern fern, aber es nehme tiefen Anteil an dem Frieden und der Stabilität innerhalb Europas, und daher beteilige es sich an den vereinten Bemühungen, diese Ziele zu erreichen oder zu sichern. Als

die vier Säulen dieser Teilnahme

bezeichnete Hull erstens den Kelloggpakt, zweitens die Bereitwilligkeit Amerikas zu einem Nichtangriffspakt, drittens Amerikas Entschluß, sich bei drohender Kriegsgefahr mit andern Nationen zu beraten und viertens Amerikas Zugeständnis, auf neutrale Rechte zu verzichten und Maßnahmen andrer Nationen gegen einen Angreiferstaat nicht zu durchkreuzen, sobald es selbst und unabhängig zu der Ansicht gekommen sei, daß der betreffende Staat der Angreifer sei. Alle diese vier politischen Maßnahmen oder Säulen würden aber, so erklärte Hull, zusammenstürzen, wenn nicht die technischen Maßnahmen sie stützten, und das sei die feste Grundlage allgemeiner Abrüstung und der Einigung über diese Abrüstung. Das Wettrüsten müsse ausgeschaltet werden, und diese Ausschaltung sei die wesentliche Vorbedingung für Amerikas Mitarbeit an obigen politischen Maßnahmen.

Als letzte Gruppe bezeichnete Hull den Fernen Osten,

der Amerika rein geographisch ferngerückt zu stehen scheine, ihm aber durch die amerikanischen Besitzungen im Stillen Ozean und durch die geschichtliche Entwicklung sehr nahe gerückt sei. Die Tradition der amerikanischen Fernostpolitik sei die offene Tür, und dieser sowie die andern Punkte der amerikanischen Einstellung gegenüber Ostasien seien in dem großen Vertragswerk niedergelegt, das 1922 in Washington von den Mächten unterzeichnet worden sei und aus Verträgen bestehe, die voneinander abhingen und miteinander verbunden seien. Das Ziel dieser Verträge sei die Erhaltung von Frieden und

Stabilität in Ostasien sowie auf dem Stillen Ozean

gewesen, und an diesem Ziel halte die amerikanische Regierung auch heute noch fest. Gewiß habe es sich damals in gewissen Punkten um eine besondere Sachlage gehandelt, aber Amerika stehe auf dem Standpunkt, daß jede neue Frage über eine Aenderung dieser Verträge durch gemeinsame Aussprache so geregelt werden müsse, daß keine in Ostasien interessierte Nation darunter leide und alle davon dauernden Nutzen hätten. Dies habe er Außenminister Hirota im März 1934 brieflich erklärt. Kurz, Amerika erstrebe Frieden in diesen „vier größeren Abteilungen der amerikanischen Außenpolitik", aber

keine pax romana, sondern einen Frieden zwischen Freunden,

die ihre Unabhängigkeit nicht gewaltigen und doch nicht unbedingt sichernden Rüstungen verdankten, sondern friedlichem Geben und Nehmen in politischer und wirtschaftlicher Zusammenarbeit.

Verhaftung von Amerikanern in Osaka

× London, 18. Februar

Die „Times" melden aus Tokio: Drei bekannte amerikanische Einwohner von Kobe wurden am Donnerstag in Osaka verhaftet und gefesselt durch die Straßen nach der Polizeistation geführt. Nach vier Stunden wurden sie auf freien Fuß gesetzt, nachdem der amerikanische Konsul sich dafür verbürgt hatte, daß sie der Polizei jederzeit zur Verfügung stehen. Einer der Amerikaner soll wegen einer geschäftlichen Frage Meinungsverschiedenheiten mit einem Koreaner gehabt haben. Dabei kam es zu Tätlichkeiten, und einer der Amerikaner rief telephonisch die Polizei herbei. Nach der Darstellung der „Times" soll die Polizei sehr rücksichtslos aufgetreten sein. Die Beamten verhafteten bei ihrem Eintreffen ohne weiteres alle Anwesenden, fesselten sie mit Stricken und weigerten sich, eine Droschke zu rufen, sondern führten sie wie Verbrecher gefesselt durch die Straßen.

Zwei Skifahrer verschüttet

× Oberstdorf, 18. Februar

Trotz Warnungen unternahmen am Sonnabendnachmittag zwei Skiläufer eine Abfahrt vom Nebelhorn. Beim Kalten Brunnen wurden sie von einer Lawine verschüttet. Ein dritter Skifahrer, der den Vorfall beobachtete, rief sofort eine Rettungsmannschaft herbei, die auch bald einen der Verschütteten, Johann Eckhardt aus München, lebend und unverletzt, bergen konnte. Sein Begleiter, Johann Hutter aus Neuburg a. d. D., war bis zum Montagvormittag noch nicht aus den Schneemassen befreit, so daß mit seinem sicheren Tode zu rechnen ist.

Neue Lawinenstürze in Tirol

× Innsbruck, 18. Februar. (Durch Funkspruch)

Infolge des Tauwetters werden neue Lawinenunfälle in den Bergen Tirols gemeldet. Aus Kals in Osttirol wird berichtet, daß die Luckner-Hütte am Großglockner durch eine Lawine zerstört worden ist. Im Virgental in Osttirol wurde der Aufsichtsjäger Johann Unterwurzacher von einer Lawine getötet. In Gurgl im Oetztal wurden das Hotel „Gurgl" und eine Pension durch eine Lawine beschädigt. Personen kamen nicht zu Schaden. Auf der Brennerstraße blieb der D-Zug, der München am Sonntag um 8,35 Uhr verließ, infolge des Schneesturmes stecken. Erst nach 1½ Stunden konnte er seine Fahrt fortsetzen.

Schweres Gasunglück in Stuttgart

× Stuttgart, 18. Februar

Einem schweren Gasunglück fielen im Vorort Ostheim drei Menschenleben zum Opfer. Offenbar infolge Bruches eines Gasrohres verbreitete sich im Laufe der Nacht im Erdgeschoß zweier Häuser in der Klingenstraße Gas, das erst heute früh bemerkt wurde. Als die Polizei die Erdgeschoßwohnung des einen Hauses öffnete, fand man von einer Familie den Vater und den zwölfjährigen Sohn tot auf. Die Mutter und der zehnjährige Sohn waren bewußtlos. In der Erdgeschoßwohnung des Nebenhauses wurde die Wohnungsinhaberin, eine Witwe, ebenfalls tot aufgefunden. Der Untermieter war bewußtlos. Die drei Ueberlebenden wurden sofort ins Krankenhaus eingeliefert.

Heinrich Lilienfein: „Tile Kolup"

Uraufführung in Weimar

Von unserm Korrespondenten

Weimar, 18. Februar

Das Weimarer Nationaltheater brachte Heinrich Lilienfeins neues Drama „Tile Kolup" zur Uraufführung. Es sind vier Akte oder „Handlungen", wie der Dichter sagt, in Blankversen. Der Untertitel lautet „Die Tragödie eines Kaisers". Tile Kolup, alias Dietrich Holzschuh, ist jener Schuster, der sich dreißig Jahre nach dem Tode des Staufenkaisers Friedrich II. als solchen ausgab und auch viele Anhänger gewann. Der erste Akt, in dem der mit Narrenkappe und Kuhschwanz als Szepter verunzierte „Kaiser" aus den Toren der Stadt Köln gestoßen wird, ist von großer Wirksamkeit. Der zweite Akt zeigt den „Kaiser" auf der Höhe seiner Macht. Sein Auftreten ist glaubwürdig, seine Aehnlichkeit mit dem großen Verstorbenen überzeugt selbst diejenigen, die diesem nahegestanden haben, aber Tile versäumt die große Tat, die sein Kaisertum besiegelte. Vergeblich versuchen seine Getreuen ihn anzuspornen. Tile Kolup ist kein großer Betrüger. „Ich bin der Friedrich, weil ich Frieden bringe!", ist seine Losung, die ihm die innere Kraft gibt, dem rechtmäßigen Herrscher, Rudolf von Habsburg, als Fordernder gegenüberzutreten. Die große Szene des dritten Aktes, in der die beiden Gegenspieler unmittelbar gegeneinander gestellt werden, ist der Höhepunkt des Dramas und zugleich die Wendung. An Edelsinn ist der Phantasiekaiser dem wirklichen wohl überlegen, aber dieser Edelsinn wirkt, an der Realität erprobt, wie Narretei. Rudolf hat nicht Zeit noch Lust, sich lange mit seinem „Gegner" abzugeben. Die rauhe Zeit, die verrotteten Verhältnisse fordern seine Kraft. Er läßt den Phantasiekaiser einfach gefangennehmen. Der letzte Akt zeigt dann Tile Kolup im Gefängnis. Noch nach der Marterung beharrt er in seinem Glauben an seine Sendung. Die letzte Szene, in der er, verhöhnt, verspottet und verfocht vom ganzen Volke, aufrecht und würdig wie ein Heiliger zum Scheiterhaufen emporsteigt, ist erschütternd.

Die Aufführung wurde dem Werk nicht durchaus gerecht. Der Darsteller der Titelrolle, Illiger, zeigte zwar die sichere Haltung des Pseudokaisers, aber die geheimnisvolle Strahlung des Christusnachfolgers fehlte. Achterberg spielte den König Rudolf. Aus unverständlichen Gründen war der Schluß des Stückes, dessen Buchausgabe in der Cottaschen Verlagsbuchhandlung in Stuttgart erschienen ist, wesentlich vereinfacht und dadurch um seine Wirksamkeit, ja fast um seinen Sinn gebracht.

Dr. Mek.

= **Weimar gedenkt Adolf v. Donndorfs.** Unser Br.-Korrespondent schreibt aus Weimar: Die Stadt Weimar beging mit einer schlichten Feier im Donndorf-Museum den 100. Geburtstag des bekannten Bildhauers Adolf v. Donndorf (dessen wir an dieser Stelle bereits gedachten. — d. Red.). Außer zahlreichen Vertretern von Wissenschaft und Kunst nahmen von den noch lebenden neun Kindern Adolf v. Donndorfs sieben teil, darunter der Bildhauer Prof. Karl Donndorf (Stuttgart) und Diplomingenieur Peter Donndorf (Dresden). Als Senior der Familie hielt der frühere Weimarer Oberbürgermeister Dr. Martin Donndorf die Gedenkrede. Der Weimarer Bildhauer Prof. Richard Engelmann widmete seinem berühmten Kollegen Worte der Anerkennung. Am Nachmittag fand eine weitere Feier auf dem Weimarer Friedhof statt. (Donndorfs Grabstätte schmückt eine seiner besten Arbeiten, die leicht abgewandelte Figur der trauernden Stadt Magdeburg von seinem Lutherdenkmal in Worms.)

= **Der Film in den Hochschulen.** Aus Berlin wird gemeldet: Durch Erlaß vom 6. Februar hat Reichsminister Rust bestimmt, daß die aus Gründen der Arbeitsökonomie bisher zurückgestellte Einbeziehung der Hochschulen in die Arbeit der Reichsstelle für den Unterrichtsfilm mit Beginn des Sommersemesters einzusetzen hat. Der Reichsstelle wird eine Abteilung Hochschulfilm angegliedert, die die Aufgabe hat, eine vermehrte Verwendung des Films an den Hochschulen anzuregen und den Austausch, den Ankauf und die Herstellung oder Finanzierung solcher Filme zu fördern, die für den Hochschulunterricht von Bedeutung sind. Die Reichsstelle wird im übrigen die Hochschulen und wissenschaftlichen Institute bei der Gerätebeschaffung unterstützen und für den Austausch von Filmen mit dem Ausland Sorge tragen. Es wird dabei von jeder Schematisierung abgesehen werden und die Eigenart, Initiative und wissenschaftliche Selbständigkeit der Hochschulen vollkommen gewahrt bleiben. Der Abteilung Hochschulfilm wird ein Kuratorium von Hochschullehrern beigegeben werden, das von dem Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung berufen wird.

Neue Baukunst im neuen Reich

Eine Tagung der sächsischen Architekten

Von unserm Korrespondenten

Zwickau, 18. Februar

Der Fachverband für Baukunst in der Reichskammer der bildenden Künste, Bundesbezirk Sachsen, trat in Zwickau zum ersten Male zusammen. Auf eine Vertrauensmännersitzung folgte eine öffentliche Kundgebung im Festsaal der Pestalozzischule, bei der als Bundesbezirksvorsteher Kreisleiter Ewald Dost die aus allen Teilen Sachsens erschienenen Fachgenossen willkommen hieß. Als Vertreter der Reichskulturkammer, Landesstelle Sachsen, sprach Pg. Salzmann (Dresden). Die Werke der bildenden Künste, so führte er aus, überleben in den meisten Fällen ihre Schöpfer. Diese haben die Pflicht, zu bedenken, daß sie auf diese Weise noch nach Jahrzehnten von dem Geist zeugen, der unsre Zeit beherrschte. Die Baukunst müsse im Sinne des Nationalsozialismus volksverbunden sein.

Als Bundesvorsitzender hatte Professor Lörcher (Berlin) den Hauptvortrag übernommen. Er sprach vom Schutz der deutschen Baukultur. Man stehe jetzt an einer Wende zu einer gesunden deutschen Baukultur, die aus der nationalsozialistischen Weltanschauung hervorgehen müsse. Baukunst sei nichts andres als sichtbarer Ausdruck der materiellen und geistigen Vorgänge im Volke. Nach dem Verfall der letzten Jahrzehnte werde es einen langen Kampf erfordern, das Volk zu einer neuen Baukunst zu erziehen. Auch für den Architekten gehe es nicht um Aufträge, sondern um die Gestaltung der künftigen Baukultur. Das erste Erfordernis hierzu sei nicht die Festlegung auf einen Stil, sondern persönliche Hingabe und Reinheit der Gesinnung. Die deutsche Baukultur dürfe nicht zu einem Tummelfeld aller möglichen Spekulanten und der in andern Berufen gescheiterten Existenzen werden.

In einer Schlußansprache wandte sich Bundesbezirksvorsitzender Dost gegen Standesdünkel, Klassengeist, Voreingenommenheit und Ueberheblichkeit. Der Architekt habe Opfergeist zu beweisen und für das Ideal der Kameradschaft einzutreten. Kompromißlose Gradlinigkeit und Leistung seien entscheidend. —ll.

= **Dr. Brodersen †.** Der Leiter der Abteilung Weltanschauung des Deutschlandsenders, Dr. Christian Brodersen, ist, laut DNB., Sonnabend früh nach kurzer schwerer Krankheit im 43. Lebensjahr verstorben. Der Deutschlandsender verliert in Dr. Brodersen einen Menschen, der bis zuletzt seine ganze Arbeitskraft in den Dienst am deutschen Rundfunk stellte und als echter Nationalsozialist in seinem Wirken immer nur von dem einen Gedanken beseelt war: alles für mein Volk! Seine Mitarbeiter trauern um einen wahren Kameraden.

= **Die Schlacht von Kunersdorf im Funk.** Im Leipziger Schulfunk hörte man ein Hörspiel des Dresdner Schriftstellers Franz Josef Weißt, das unter dem Titel „Des großen Königs schwerste Stunde" den anfänglichen Sieg und die schließliche schwere Niederlage Friedrichs des Großen in der Schlacht von Kunersdorf am 12. März 1759 behandelt. Weißt hat mit Geschick den Schlachtenbericht in Dialogform auf einige Generäle verteilt, die im Gespräch den Fortgang des Kampfes vermitteln. Es ist eine Art Reportagestück, in dem es einzig auf eben diesen Fortgang ankommt. Fraglos wurden den jugendlichen Hörern in diesem andeutenden Aufriß die Ereignisse nahegebracht. Eine künstlerische Durchdringung und Gestaltung des Themas hätte dem Hörspiel jedoch erst seine notwendige innere und äußere Gewalt und die Kraft zu erschüttern geben können, die diesem Thema in hohem Maße eigen ist. F. G.

= **Preisgekrönte Bühnendichter.** Vor mehr als Jahresfrist veranstaltete der Leipziger Verlag Philipp Reclam jun. einen Preiswettbewerb zur Gewinnung wertvoller deutscher Bühnenstücke, in dem jetzt die Entscheidung gefällt worden ist. Max Geissenheners Volksstück um die Pferde des Michael Kohlhaas „Petra und Allah", Paul Kedings Schauspiel „Deutsch-Südwest" und Irma v. Dryalskis Einakter „Das brotlose Mahl" erhielten einen Preis von je 670 Mark und erscheinen gegenwärtig in Reclams Universal-Bibliothek.

= **Konzertverlegung.** Das für Mittwoch angesetzte Faschingskonzert der Dresdner Philharmonie muß wegen Erkrankung Erna Bergers bis auf weiteres verschoben werden. Gelöste Karten bleiben gültig.

= **„Studenten makulieren."** In dem unter diesem Motto von uns veröffentlichten Bericht über das Bach-Händel-Hauskonzert des Pädagogischen Instituts muß es heißen: Alfred Schmidt (nicht Richter) schickte ausführende Worte voraus.

Wir grüßen Sven Hedin

Dem großen Menschen und großen Forscher zum 70. Geburtstage

Von Professor Dr. E. Tiessen, Rektor der Handelshochschule Berlin

Scherl-Bilderdienst

Am 19. Februar vollendet Sven Hedin sein 70. Lebensjahr. Sven Hedin ein Siebziger! Eine schier unfaßliche Tatsache für alle, die ihm nahestehen, und wohl auch für alle, die seine Taten nur aus dem Abstand des Lesers von Büchern und Zeitungen verfolgen. Sie haben erst vor kurzem vernommen, daß er sich auf der Rückreise von einer höchst schwierigen und auch gefährlichen Expedition in Innerasien befinde. So wird er auch seinen großen Gedenktag nicht in der Heimat begehen, sondern in dem Erdteil, dem er den weitaus größten Teil seines Genies, seiner Tatkraft und seiner Lebensarbeit gewidmet hat. Auch dort werden ihm unzählige Grüße treffen, geschriebene und gedruckte und solche, die auf den Wellen des Aethers zu ihm eilen. Noch größer aber wird die Zahl der Grüße und Glückwünsche sein, die er nicht hört, aber doch in seinem Herzen fühlt. Und das kann man ganz gewiß sagen, daß von diesen Grüßen die aus Deutschland kommenden nach denen aus seinem Geburtslande an erster Stelle stehen werden.

Es ist daher wohl gerechtfertigt, wenn an dieser Stelle vor allem andern die Bedeutung Deutschlands für Sven Hedin und umgekehrt von Sven Hedin für Deutschland klargelegt wird. Hymnen auf seine Leistungen als Entdecker, Forscher, Schriftsteller usw. kann er auch aus andern Ländern hören das Hohelied innerlicher Verbundenheit in germanischer Bundesgenossenschaft und Freundschaft nur aus Deutschland.

•

Es war im Jahre 1889, als Hedin zum erstenmal nach Berlin kam, um auf besonderen Rat seines berühmten Landsmannes Nordenskiöld, dem Triumphator der Vega-Expedition, und andern schwe-

Sven Hedin auf dem östlichen Kriegsschauplatz mit einem deutschen Offizier

bischen Gelehrten bei Ferdinand v. Richthofen Geographie zu studieren. Schon damals war er sozusagen auf seine Zukunft als Asienforscher festgelegt. Er hatte die Reiseschilderungen des großen Russen Oberst Prschewalski aus Innerasien übersetzt und auch bereits eine Reise in Kaukasien, Persien und Mesopotamien ausgeführt und beschrieben. Erst in Berlin aber erhielt die eingeschlagene Richtung eine volle Bestätigung und Befestigung. In Ferdinand v. Richthofen fand er nicht nur den bedeutendsten Geographen seiner Zeit, sondern auch den anerkannt größten Forscher und Gelehrten gerade für große Teile Asiens, und schließlich einen Lehrer und Menschen, der für alle seine Schüler und noch viele andre heute noch als eine Art von unbestrittenem Ideal fortlebt.

Sein Verhältnis zu Richthofen, wie überhaupt seine Berliner Studienzeit, hat Hedin in einem Buch „Meister und Schüler", das er mit mir zusammen zum 100. Geburtstage des Verewigten herausgegeben hat, in wunderbarer Art geschildert. Auch wenn Sven Hedin nicht schon als Schwede eine größere Zuneigung zu Deutschland und deutschem Wesen gehabt hätte, würde allein die Begegnung und Freundschaft mit dieser überragenden Gelehrtengestalt für alle Zeiten ein Band von besonderer Enge und Stärke geknüpft haben.

•

Neben seinen vielen andern Fähigkeiten hat er auch die Kunst der Sprache in einer hohen und besonders eigenartigen Weise entwickelt. Von den Meisterschilderungen seiner populären Werke ist diese Tatsache fast jedem Gebildeten und besonders auch der Jugend bekannt. Sie hat sich aber auch in der Beherrschung fremder Sprachen erwiesen. Wieviel Sprachen Hedin spricht, vermag ich nicht anzugeben. Jedenfalls weiß ich, daß er in Deutschland, England, Frankreich, Italien und Rußland Vorträge in der Sprache des Landes gehalten hat, und zwar ohne besondere Vorbereitung, und außerdem hat er in Asien zum mindesten Türkisch, Persisch, Tibetisch und Chinesisch mit den Eingeborenen gesprochen. Damit dürfte sein sprachliches Herrschaftsbereich freilich nur unvollständig gekennzeichnet sein, insbesondere wenn man all die Sprachsplitter und Dialekte im großen Asien in Anrechnung bringt.

Als er zum ersten Male nach Berlin kam, konnte er fast gar kein Deutsch. Was tat er? Am ersten Abend ging er ins Schauspielhaus, wo der „Kaufmann von Venedig" gegeben wurde. Er erzählt in der erwähnten Schrift weiter: „Ich hatte das Stück nie zuvor gesehen und verstand nicht viel von dem, was gesagt wurde. Am Tage darauf kaufte ich den Text und las ihn mit Hilfe eines Wörterbuchs immer wieder. Dann sah ich den Kaufmann' wohl ein halbes dutzendmal und kannte schließlich das ganze Stück auswendig. So beherrschte ich den ganzen darin enthaltenen großen Wortvorrat, der dann durch den täglichen Umgang mit den Menschen und durch das Anhören von Vorlesungen, das Studium von deutschen Werken und durch Zeitungslesen vermehrt wurde." So machte sich Hedin die deutsche Sprache dienstbar, und so hat er sich auch alle die vielen andern Sprachen dienen lassen und sie nur in dieser Hinsicht und um des Zweckes willen beherrscht. Unter den vielleicht hundert Briefen, die ich von ihm besitze, zeigt jeder diese Besonderheit, die Sprache nur als Ausdrucks- und Verständigungsmittel zu benutzen.

•

Dadurch, daß Richthofen ihm die großen Aufgaben, die in Innerasien noch der Lösung warteten, zur völligen Klarheit gebracht hat, wurde Hedin selbstverständlich in besonderem Grade an Deutschland, an deutsche Wissenschaft und auch an die Zeit und die Genossen seiner Berliner Studienjahre gekettet. Nichts davon und niemand hat er vergessen, und deshalb ist wohl von seinen deutschen Freunden trotz uneingeschränkter Bewunderung doch eigentlich niemand überrascht gewesen, daß Sven Hedin nach Ausbruch des Weltkrieges ohne jede Hemmung und Rücksicht auf die Seite Deutschlands trat. Nicht nur, daß er in dem feindlichen Ausland selbstverständlich verfemt wurde, daß er von den großen wissenschaftlichen Gesellschaften und Akademien in Frankreich, England, Rußland usw. aus der Ehrenmitgliedschaft und andern Auszeichnungen gestrichen wurde, auch in seinem eigenen Vaterlande hat er damals unzählige Kränkungen wegen seiner Haltung erfahren müssen. Aber niemals hat er sich auch nur mit dem Zucken einer Wimper dadurch beirren lassen, sondern hat seine Stellung als die ihm von Blutsverwandtschaft und Gerechtigkeitssinn gebotene erkannt und festgehalten.

Da ihm in jenen Jahren die Tätigkeit als Forschungsreisender selbstverständlich verriegelt war, so hat er sie dazu benutzt, alle Linien der deutschen Kriegsfront zu besuchen: in Frankreich, in Rußland und bis nach Mesopotamien und Palästina. Die Bücher, die er über seine damaligen Beobachtungen, Erfahrungen und Empfindungen geschrieben hat, gehören zu den erhabensten Heldengesängen auf die Leistungen des deutschen Heeres und Volkes. Sven Hedin hat auch mit dem ganzen Deutschland in den Nachkriegsjahren ohne Unterlaß mitgelitten, und wohl aus keiner andern Feder sind so vernichtende Worte über das Friedensdiktat von Versailles und über den Völkerbund geflossen.

Das bisherige Lebenswerk des Mannes auf seinem eigentlichen Gebiet geographischer Forschung in weitestem Sinne dieses Wortes zu kennzeichnen, ist fast eine Unmöglichkeit. Er hatte das Glück, noch große ganz unerforschte Räume in Innerasien vorzufinden, und hat diese vom Schicksal gebotene Gelegenheit mit solcher Stärke ausgenutzt, daß heute große und überraschende Entdeckungen innerhalb dieses ungeheuren Raumes kaum noch zu erwarten sind. Die volkstümlichen Werke, die er in zahlreicher Folge bei dem alten befreundeten Verlag von Brockhaus über die Erlebnisse und wichtigsten Taten seiner Reisen veröffentlicht hat, sind in alle Kreise Deutschlands gedrungen. Die immer schlichte, erzählende Form dieser Bücher wirkt mit einem eigenartigen Zauber, der bei einem andern Schriftsteller nicht zu finden ist.

Es ist nicht zuviel gesagt: daß die unvergleichlichen Erfolge Hedins als Entdecker unerschlossener Länder und Völker nicht weniger auf sein Menschentum und der darauf gegründeten Kunst der Behandlung völlig fremder Erdbewohner als auf seine Tatkraft, seine Erfahrung, sein Wissen und andre geistigen Eigenschaften zurückzuführen ist. Nie hat er einen Streit mit Eingeborenen gehabt, auch wenn diese durch Unbekanntschaft oder schlechte Erfahrung dem europäischen Eindringling das größte Mißtrauen entgegenbrachten. Alle hat er durch Menschenfreundlichkeit und Gerechtigkeitssinn bezwungen, obgleich er auch streng sein konnte gegen wirkliche Verfehlungen bei Untergebenen, die den Erfolg seiner Reise in Frage stellen konnten.

•

Seine allergrößten Leistungen wollen wir zu nennen versuchen. Durch den Einfluß von Richthofen war er besonders stark auf das sogenannte Rätsel des Lobnor verwiesen worden. Auf alten chinesischen Karten fand sich in Innerasien ein See, in den der große Tarimfluß münden sollte, und der schon genannte russische Forscher Prschewalski hatte geglaubt und behauptet, ihn wiedergefunden zu haben. Richthofen widersprach, und auf seiner ersten großen Reise gelang Hedin bereits der Nachweis, daß Richthofen recht hatte. Der alte See war im Laufe der Jahrhunderte gewandert, und daher lag der von dem Russen aufgefundene See an einer andern Stelle.

Später hat dann Hedin diese Aufgabe, deren Klärung in der wissenschaftlichen Welt ein außerordentliches Aufsehen machte, weiter verfolgt und ist auf einem eigens gezimmerten Floß den ganzen riesigen Tarimfluß hinuntergefahren, was noch kein Europäer auch nur in einzelnen Teilen bisher unternommen hatte. Er fand dann auch und erforschte den alten Seeboden des Lobnor und entdeckte an seinem Rande die durch ihn berühmt gewordene Gräberstadt Lou-lan mit unzähligen Resten altchinesischer Kultur. Damit gab er den ersten entscheidenden Anstoß für umfangreiche archäologische Forschungen, an denen sich alle Kulturländer innerhalb dieses Gebietes beteiligt haben. Er war auch der erste, der dort die große Wüste Taklamakan mit einer Karawane durchquerte, die dort fast völlig zugrunde ging, so daß auch er nur in der letzten Stunde sein Leben und das eines Begleiters retten konnte.

•

Was er für die Entschleierung des weiten Gebirgslandes von Tibet geleistet hat, kann auch nicht annähernd zur Vorstellung gebracht werden. Unzählige Bergketten, Pässe, Seen, Flußläufe, nomadische Siedlungen hat er entdeckt. Dabei sei auch erwähnt, daß er die wilde Urform des Kameels in Innerasien lebend aufgefunden hat. Ferner hatte er einen besonderen Hang für hydrographische Forschungen, also für Seen und Flüsse. Es ist gar nicht nach Gebühr bekannt, daß ihm nicht nur jene Erforschung des Tarimflusses und des Lobnor zu verdanken ist, sondern daß er auch als erster die eigentlichen Quellen der beiden größten Ströme Indiens, des Indus und des Brahmaputra, entdeckt oder nachgewiesen hat.

Sven Hedin bei der Durchquerung Tibets 1905/09

Es ist wohl aber kaum zu bezweifeln, daß seine größte und überraschendste Leistung die Entdeckung und auch erstmalige gründliche Erkundung des Transhimalaja gewesen ist. Bis zu seiner Reise in den Jahre 1905—1909 hatte niemand mehr als eine unbestimmte Vorstellung von dieser Gebirgsregion, geschweige denn davon, daß sich dort jenseits des Himalaja und seinem westlichen Flügel etwa parallel die höchste Gebirgskette der Erde erstreckte. Die Höhe einzelner Gipfel ragt freilich im eigentlichen Himalaja noch etwas darüber hinaus, aber in mittlerer Gipfel- und Kammhöhe ist der Transhimalaja eine noch größere Erhebung. Es wäre nur gerecht gewesen, daß dieses Gebirge den Namen Sven Hedins erhalten und verewigt hätte, aber er selbst hat diese Ehrung abgelehnt und an dem von ihm gegebenen Namen Transhimalaja festgehalten.

Das Staunen über solche Leistungen kann nur noch durch die Tatsache vermehrt werden, daß sich Hedin während der Arbeitszeit zwischen je zwei Reisen fast in einen Bücherwurm zu verwandeln vermochte. In seinen großen wissenschaftlichen Veröffentlichungen war

Sven Hedin mit dem später ermordeten chinesischen Generalgouverneur Yang (links)

Bild mit Genehmigung des Verlags F. A. Brockhaus, Leipzig, aus dem Buch „Auf großer Fahrt"

er so auch die Literatur der von ihm bereisten Gebiete auf das vollständigste und sorgsamste zu studieren und zu berücksichtigen imstande. Seine beiden großen wissenschaftlichen Werke gehören auch ihrem Umfang nach zu den gewaltigsten, die von einem einzelnen Forscher in die Oeffentlichkeit gebracht worden sind.

•

Zum Schluß kehre ich gewissermaßen zum Anfang zurück, um den Ring zu schließen: zu dem Menschen Hedin. Zu dem berühmten Forscher haben alle mehr oder weniger Zutritt durch seine Werke, aber die Tiefe des Menschentums zu erfassen, ist doch vor allem seinen persönlichen Freunden gegeben. Freilich tritt sein Menschentum auch in den volkstümlichen Schriften eindrucksvoll hervor, am meisten vielleicht in einem seiner am wenigsten bekannten Bücher. Sven Hedin hat nämlich auch einmal einen Roman in zwei Bänden geschrieben: „Tsangpo Lamas Wallfahrt" (1922 bei Brockhaus). Hier hat er seine eigene Seele begreiflicherweise noch mehr herausgekehrt. Das Schönste allerdings in diesem Roman sind für mich die Abschnitte über die Tierwelt Tibets, über die wilden Esel, den wilden Jack, die Murmeltiere und Bären usw. Das muß man gelesen haben, um Hedin ganz würdigen und lieben zu lernen.

Wenn eine Eigenschaft seines Charakters vor allen andern genannt werden sollte, so müßte die Treue vorangestellt werden. Ich bin davon überzeugt, daß Hedin darin ein vollkommenes Vorbild ohne jeden Makel ist. Von dem Verhältnis zu seinen Angehörigen und seiner Familie angefangen, weiterschreitend zu seinen Freunden in und außer seiner Heimat bis zu ganzen Gesellschaften und Völkern — überall ist Hedin sich und den andern treu geblieben. Eine solche Treue beruht stets auf der wertvollsten Eigenschaft, die ein Mensch wohl überhaupt zeigen kann, auf der Dankbarkeit. Wenn Hedin einen seiner vielen Vorträge hielt und dann Bilder von den Erlebnissen und Schicksalen seiner Reise zeigte, verweilte er stets mit dankbaren Worten bei der Persönlichkeit seiner einzelnen Begleiter und Diener bis herab zum einfachen Kameltreiber, die er alle mit Namen benannte und sicher noch heute ebensowenig vergessen hat wie seine großen Bekanntschaften.

Nach dem Kriege hat Hedin große Einzelreisen nicht mehr gemacht, aber eine ganz seltene Unternehmung für die Erforschung Innerasiens durch eine große Zahl von Teilnehmern europäischer und chinesischer Gelehrter organisiert, die bereits jahrelang dort tätig und noch jetzt nicht abgeschlossen ist. Neben den Glückwünschen für die segensreiche Vollendung seines großen Lebens wird ihn heute am meisten der Wunsch freuen, daß dies zuletzt von ihm geschaffene Forscherwerk mit größtem Erfolg gekrönt sein möge.

•

Sven Hedins Werke

Das reiche literarische Schaffen Sven Hedins, das in die Zeiten zwischen seinen Forschungsfahrten fällt, ist dem deutschen Volke durch seine sämtlich im Verlag F. A. Brockhaus (Leipzig C 1) erschienenen Bücher bekanntgeworden. Seine Hauptwerke tragen folgende Titel: Durch Asiens Wüsten; Im Herzen von Asien; Zu Land nach Indien; Transhimalaja; Ein Volk in Waffen; Nach Osten; Bagdad—Babylon—Ninive; Jerusalem; Verwehte Spuren; Von Peking nach Moskau; Gran Canon; Auf großer Fahrt; Rätsel der Gobi; Jehol. Auch eine Selbstbiographie, „Mein Leben als Entdecker", hat Sven Hedin geschrieben. „Von Pol zu Pol" und „Abenteuer in Tibet" heißen seine illustrierten Jugendschriften. Folgende sieben Bände sind als gekürzte Volks- und Jugendausgaben erschienen: Abenteuer in Tibet; Transhimalaja; Durch Asiens Wüsten; Zu Land nach Indien; General Prschewalski in Innerasien; Meine erste Reise; An der Schwelle Innerasiens. Schließlich sei noch seine einzige Dichtung — die schon im vorstehenden Aufsatz erwähnt ist — genannt: Tsangpo Lamas Wallfahrt.

Reichstagung der NSV.

„Dienst für kommende Geschlechter"

× Kassel, 18. Februar

Am Sonntag begann in Kassel die erste große Reichstagung des Hauptamtes für Volkswohlfahrt bei der Reichsleitung der NSDAP. Zweck und Inhalt dieser Tagung kennzeichnete Hauptamtsleiter Hilgenfeldt, als er dem Kasseler Oberbürgermeister Dr. Lahmeyer bei der Begrüßung für den herzlichen Empfang, der den Amtswaltern aus allen deutschen Gauen zuteil wurde, dankte und ausführte: Die kommunale Wohlfahrtspflege und die NS. Volkswohlfahrt müssen zum Segen des Volkes auf das engste zusammenarbeiten. Wir haben nach der Machtübernahme durch den Führer unsre Arbeit aufgenommen. Sie konnte nur dann Früchte für das Volk tragen, wenn sie übereinstimmte mit der nationalsozialistischen Weltanschauung. Zum ersten Male wollen wir uns vor der Oeffentlichkeit mit diesen großen Zielen auseinandersetzen. Es ist notwendig, daß wir das tun, zum Segen des Volkes." Am Nachmittag fand in der Stadthalle die Gautagung sämtlicher Amtswalter der NSV. statt. Hier führte

Hauptamtsleiter Hilgenfeldt

u. a. aus: Die Arbeit der NSV. ist Erziehung und Dienst am Volke, ihre Arbeit richtet sich aus nach den Gesetzen des Lebens und ist in ihrer Wirkung bestimmt für die kommenden Geschlechter. Wenn wir ein ewiges Volk wollen, dann müssen wir auch die Arbeit in die Ferne spannen und in die Ewigkeit ausrichten. Unsre Arbeit in der NSV. muß von heldischem Geist getragen sein. Wohlfahrtspflege ist immer notwendig, man muß sie nach den Erfordernissen des lebendigen Lebens gestalten.

Die Tagung wird bis 21. Februar dauern.

Hochwasser und Sturm

× Koburg, 18. Februar

In Lichtenfels hat das plötzlich aufgetretene Hochwasser des Mains zwei Teile der Stadt vollkommen voneinander abgeschnitten. Durch Wassereinbruch in die im Bau befindliche Koburger Straßenunterführung ist die ganze Baugrube erfüllt. Die Reichsbahn gab Alarm, da die Widerstands-Achsen in der Unterführung unterspült zu werden drohten. Der gesamte Kraftverkehr nach Koburg mußte umgeleitet werden. Der am Unterführungsbau angerichtete Schaden geht in die Tausende.

(Siehe auch die Meldungen auf den S. 5 u. 10.)

Zugverspätung infolge des Sturmes

× Hannover, 18. Februar. (Durch Funkspruch)

Der D-Zug 137 hatte am Sonntag früh auf der Fahrt nach Magdeburg—Dresden über Hannover auf der Station Bechelde im Kreise Braunschweig erheblichen Aufenthalt, da ein Telegraphenmast durch den Sturm beschädigt worden war und sich über den Gleiskörper geneigt hatte.

Von der Pressestelle der Reichsbahndirektion Hannover wird dazu noch folgendes bekannt: Verständlich war der D-Zug auf das Gleis geleitet worden, auf dem ein Güterzug hielt. Er wurde jedoch in langsamer Fahrt zehn Meter vor diesem zum Stehen gebracht, so daß keinerlei Sach- oder andrer Schaden verursacht wurde. Er wurde sofort der Gerätewagen an Ort und Stelle gebracht um das Verkehrshindernis zu beseitigen. Doch ließ es sich nicht vermeiden, daß der D-Zug eine Verspätung von 154 Minuten erfuhr. Um 8.10 Uhr früh konnte der Vollbetrieb auf der Strecke wieder aufgenommen werden.

Ein Todesopfer in Budapest

Sonderdienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Budapest, 18. Februar. (Durch United Preß.) Ueber ganz Ungarn tobten am Sonntag orkanartige Stürme, die teilweise schwere Verwüstungen anrichteten. Mit am schwersten betroffen wurde Budapest. Durch herabstürzende Reklameschilder, Dachziegel, Schornsteine und Fensterscheiben wurden Hunderte von Personen verletzt. Ein ungarischer Journalist, der sich auf dem Wege zu seiner eigenen Trauung befand, wurde von einem Gesimsstück, das der Sturm abgerissen hatte, erschlagen.

Dankbarkeit hüben wie drüben

Das Band der Freundschaft von Sachsen zur Saar

Der Führer hat das deutsche Volk zu einer Einheit verbunden, wie sie vorher nie bestanden hat. Ueberall im deutschen Lande herrscht jetzt das Bestreben, die Bruderstämme, ihre Eigenheiten, ihre Sitten und schließlich auch ihre Nöte kennenzulernen. Hierbei hat sich die NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude" mit ihrem Amt „Reisen und Wandern" besonders große Verdienste erworben — in Urlauberzügen bringt sie die deutschen Arbeitskameraden in weitab gelegene andre Teile des Reiches. Es lernt der Sachse den Oberbayern, der Schlesier den Friesen, der Hesse wieder den Schlesier kennen, und jeder gewinnt Einblick in die verschiedensten Berufe, Bräuche, Lebensgewohnheiten des andern. Von der Arbeit des Bauern auf der eigenen Scholle bis hinein zur höchsten Spitzenleistung der Industrie.

Jetzt nun gilt es, den heimgekehrten Männern und Frauen von der Saar die Heimat zu zeigen. Es gilt weiter, dem Saarvolk, das seine Treue zum Reich durch seine Abstimmung bewiesen hat, Dank abzustatten für sein treues Festhalten am Mutterland.

Vor einer Woche brachte — wie wir berichteten — ein Sonderzug weit über 1000 Arbeitskameraden von der Saar nach Sachsen. Etwa 350 fanden gastliche Aufnahme in Dresden.

Am Sonntag nun hatte die Abschiedsstunde geschlagen.

Der Sonnabend vereinte die Gäste von der Saar beim Abendessen und einem kräftigen Trunk Bier, gestiftet vom Verband der Brauereien, im Saal des „Weißen Adlers".

„Herrlich war's hier in Dresden", sagt ein grauhaariger Mann, ein Bergmann. Und er spricht von der Not daheim. „Der größte Teil der Saarländer, die nach Dresden kamen, ist arbeitslos. Die meisten seit drei oder vier Jahren. Und wir müssen sehr kärglich zu Hause von der Unterstützung leben. Dabei ist mancher von uns für sein Festhalten am Deutschtum zur Zeit des schwärzesten Terrors schwer bestraft worden. Da drüben sehen Sie einen Gemeindediener, der verlor seine Stellung, weil er vor der Abstimmung mit dem deutschen Gruß grüßte. Wenn wir jetzt heimkommen, darf er wieder auf seinen Posten zurückkehren. So viel traurige Erinnerungen ... und nun hier alles so hell und freundlich! Was ist uns hier alles geboten worden! Wir waren im Zirkus, durften die Oper besuchen, sahen dort den ‚Evangelimann' und im Centraltheater das ‚Schwarzwaldmädel', wurden in die Sächsische Schweiz hinaufgefahren und ins Osterzgebirge nach Geising. Und unsre Gastgeber haben uns verwöhnt wie noch nie. Das werden wir euch Sachsen nie vergessen."

Und Lustiges hört man. Da ist ein Mädel vom BDM. aus Saarbrücken. Sie aß zum erstenmal in ihrem Leben Klöße: hier in Sachsen. Und ließ sich von ihren Quartiergebern das Rezept mitgeben, denn sie will später am eigenen Herd vogtländische Klöße kochen.

Der riesige Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Auch viele Quartiergeber hatten sich eingefunden, um mit den Kameraden und Kameradinnen von der Saar bei Musik und Tanz den Abschiedsabend zu verleben. Herzliche Grüße und Abschiedswünsche wurden getauscht. So gab der Kreiswart der NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Pg. Ulbrich, bekannt, daß Oberbürgermeister Körner im Namen der Stadt 5000 M. für den Bau von Arbeiterwohnungen an das Saarland überwiesen habe. Diese Mitteilung löste stürmischen Beifall aus. In begeisterten Worten sprach Gauwart Pg. Nord dann von der Kameradschaft der Arbeit. Auf schaffende Hände gründe sich ja überhaupt erst das Bestehen der Nation, die Arbeit der Millionen unbekannter Arbeitssoldaten sei das Fundament des Staates. Dem Arbeiter müsse sein absoluter Platz in der Nation erzwungen werden. Dazu gehört, daß er teilhaben kann an allem, was diese Nation geschaffen hat, also auch an ihrer Kultur. Hier neue Wege gefunden zu haben, das sei das Verdienst von „Kraft durch Freude". Deutschlands Stärke liege in der Kameradschaft und im Vertrauen.

Zwei Arbeitskameraden von der Saar fanden überaus herzliche Worte des tiefen, aufrichtigen Dankes für die achttägige Urlaubszeit in Sachsen. Ihre Worte klangen aus in einem Sieg Heil auf den Volkskanzler und in den Liedern der nationalen Erhebung, denen das Saarlied folgte. Kernige Geleitworte sprachen zu den heimkehrenden Saarländern noch Kreisleiter Pg. Walter und Kreiswalter Pg. Schmidt.

•

Am Sonntag sammelten sich die Saarländer auf dem Altmarkt zu Füßen der Germania. Noch einmal gab ihnen Kreisleiter Walter die besten Wünsche mit auf den Weg. Seine Rede klang aus in dem Wunsche, daß die Volksgemeinschaft, die die Gäste von der Saar jetzt hier im Sachsenland kennengelernt haben, zum Bindeglied engster Verbundenheit der deutschen Volksstämme werden möge.

Dann begann der Abmarsch zum Bahnhof. Von SA., HJ. und BDM. begleitet, ging der Zug durch die See- und Prager Straße zum Bahnhof. Kräftige Hitlerjungen trugen den Saarländern das Gepäck.

Letzte Dankesworte, Abschiedsgrüße und Tücherschwenken zeugten davon, daß die Gäste von der deutschen Saar zum glühendsten und treuesten Anhänger und Verkünder des neuen Deutschlands geworden sind.

Kundgebung der Handelsvertreter

Die Kreisbetriebsgemeinschaft Handel veranstaltete im Vereinshaus eine große Kundgebung der Fachgruppe Handelsvertreter und Geschäftsreisende unter Gaufachgruppenwalter Bergmann, Reichsfachgruppenwalter Rau sprach ausführlich über Wesen und Bedeutung des Berufsstandes und über die Aufgaben der DAF. Von neuen Berufsgenossen müsse entsprechende Vorbildung und Schulung verlangt werden. Der Handelsvertreterstand dürfe nicht Sammelbecken anderswo gescheiterter Existenzen sein! Um dem Handelsvertreter eine erfolgreiche Ausübung seines Berufes, Kämpfer seines Betriebes zu sein, zu ermöglichen, müsse er eine hinreichende feste Entlohnung erhalten.

Mit hungrigem Magen und sorgenvollem Kopf könne nicht nutzbringend gearbeitet werden.

Ausführlich berichtete der Redner über die Arbeit der Reichsfachgruppe und gab damit einen erschütternden Einblick in die vielerorts im Vertreterstande noch herrschende Not. Zugleich aber gewann man die Erkenntnis, daß sich die Reichsfachgruppe erfolgreich und unter Einsatz aller Kräfte eingesetzt hat für die Belange ihrer Berufskameraden. Die neuen Vertragsvordrucke der Reichsfachgruppe sähen neben ausreichenden Spesen ein monatliches Mindesteinkommen von 250 M. vor. Das Sozialamt der DAF. habe sich für diesen Vertrag eingesetzt.

Der Schulungsleiter der Reichsbetriebsgemeinschaft Handel, Stahl, gab seiner Freude über die Bestrebungen Ausdruck, dem Handelsvertreter Stabilität zu verschaffen. In dem Berufsstand müsse man endlich zu einer sich geschlossenen Gemeinschaftsarbeit kommen. Für die Beurteilung des einzelnen Berufsgenossen ausschlaggebend sei sein Charakter.

Der Bezirkswalter der DAF., Peitsch, sprach über die Notwendigkeit der DAF. Das deutsche Volk habe sich früher in all seinen Schichten einer falschen Lebensauffassung hingegeben. Diese Geisteshaltung müsse zunächst geändert werden. Deshalb setze sich der Führer nicht einfach hin und schreibe Gesetze, sondern bemühe sich vielmehr, das deutsche Volk zu nationalsozialistischem Denken und Handeln zu erziehen. Im Handel habe die Zersetzung mit am meisten Fuß gefaßt, denn überall, wo gehandelt wurde, habe man früher auch den Juden gefunden. Der Jude habe aus dem königlichen Kaufmann einen erbärmlichen Händler gemacht.

Der Nationalsozialismus werde wieder den Typ des königlichen Kaufmanns entwickeln.

Ausführlich schilderte Pg. Peitsch die großen Leistungen der DAF. und schloß mit dem Appell, daß alle Volksgenossen in dieser Organisation aller schaffenden deutschen Menschen ihre Pflicht erfüllen.

— **Staatliches Kunstgewerbemuseum** (Ellisstraße 36). Sonderausstellung: „Altes und neues Zinn." 19. Februar 11 Uhr Vortrag Dr. Hetsch: Das Kunstwerk in der Renaissance.

Reichsberufswettkampf beginnt

Am Freitag wurde durch die gewaltige Kundgebung im Berliner Sportpalast der Reichsberufswettkampf für die gesamte deutsche Jugend eröffnet. Der Wettkampf, der vom Reichsjugendführer Baldur von Schirach als Symbol der Hitlerjugend bezeichnet worden ist, nahm dann durch den Beginn des Schaufensterwettbewerbes seinen Anfang.

In Dresden waren zu dieser Eröffnung Ehrengefolgschaften der HJ. und des BDM. vor dem Rathausplatz aufmarschiert. An der Spitze stand der Musikzug des Bannes 100.

Punkt 9 Uhr eröffnete Bezirksjugendwalter Jehle die Kundgebung. Er begrüßte die Ehrengäste und die Mitglieder des Prüfungsausschusses. Nur durch die Einheitlichkeit der Front, die die gesamte Jugend heute darstelle, sei dieser Wettkampf möglich geworden.

Gaujugendwalter Hein Müller sprach dann über die Bedeutung des Berufswettkampfes und ging auf den Zweck des Schaufensterwettbewerbs näher ein. Dieser wolle allem Schund den Kampf ansagen und zeigen, wie die jungen Arbeitskameraden in diesem Kampf stehen und ihn bestehen. Der Reichsberufswettkampf 1935 sei der Ausdruck einer Jugend, die sich bewußt einbaue in die Arbeit des ganzen Volkes und der großen staatstragenden politischen Bewegung. Gerade deshalb sei es Pflicht jedes Volksgenossen, sich hinter diese große sozialistische Aufgabe der Jugend zu stellen.

Das Fahnenlied der Hitlerjugend beschloß die kurze, schlichte Kundgebung.

Anschließend erfolgte die Besichtigung und Bewertung von mehr als 200 Schaufenstern durch den Prüfungsausschuß.

Vorwärts, Dresdner Heizungs-Ingenieure!

BTOI. ist die durch seine Anfangsbuchstaben gegebene Abkürzung des Vereins Deutscher Heizungs-Ingenieure e. V., dessen Bezirksverein Dresden in diesen Tagen in zahlreichen Veranstaltungen die Feier seines 25jährigen Bestehens beging. Warum sollen diese Buchstaben nicht auch die Deutung erfahren können, die ihnen einer der Redner, Dipl.-Ing. Nitzsche, beim Festmahl im Saale des Belvedere nach einem Rückblick auf die erfolgreiche Vergangenheit des Dresdner Bezirksvereins gab, nämlich: Vorwärts, Dresdner Heizungs-Ingenieure!

Wenn eine Gemeinschaft das erste Vierteljahrhundert hinter sich hat und wenn dieses trotz Kampf und Mühen oder gerade durch sie der Allgemeinheit zum Segen gedieh, dann blickt sie wohl dankbar in die Zeit ihres Aufbaues zurück, wie das der Vorsitzende des Bezirksvereins Dresden im Verein Deutscher Heizungs-Ingenieure e. V., Dr. Hase, tat, der neben der 45 Gründer, von denen ein Drittel ihr Werk durch ihre Anwesenheit persönlich gewissermaßen mit dem silbernen Kranz schmücken durfte, all der ernsten und doch aufwärtsweisenden Geschehnisse in den abgelaufenen 25 Jahren gedachte, dann richtet sie aber vor allem erwartungsvoll und entschlußstark ihren Blick in die Zukunft, umsomehr, als das nächste Vierteljahrhundert Aufbau im nationalsozialistischen Sinne verlangt. Was hierzu für die Arbeit des Vereins Deutscher Heizungs-Ingenieure von hervorragender Bedeutung ist, dem gab Dipl.-Ing. Friedrich Kühnert (Dresden) beredten Ausdruck, indem er auf die gemeinschaftsbestimmte Tätigkeit jedes einzelnen Mitgliedes, auf den engen Zusammenhalt aller untereinander und auf die Gewinnung der Fachgenossen für die zum Ganzen strebende Tendenz der Heizungs-Ingenieure und ihrer Organisation verwies. Das beste Zeugnis dieser grundsätzlichen Einstellung legte der vom Redner verkündete, am Tage zuvor gefaßte Beschluß des Dresdner Bezirksvereins ab, korporativ dem Verein Deutscher Heizungs-Ingenieure beizutreten.

Ingenieur Klemmer brachte für die Mitbegründer, Dipl.-Ing. Bocke für den Verein Deutscher Ingenieure Grüße. Ingenieur Haber hielt die Damenrede und gab damit dem unterhaltenden Teil, der in Tanz und kabarettistischen Darbietungen bestand, den rechten Auftakt. Hatte schon im Verlaufe des offiziellen Teiles Frau Kammersängerin Viereck-Bernecker durch ihre vorzügliche Kunst die Herzen dem Musischen gewonnen, so blieb diese Note befreiender Heiterkeit bis zum Ende des Festabends bestimmend.

Klemich'sche Handels-Schule Marienstr. 3
Tagesvoll-, Lehrlingsschule — Mittlere Reife

Musik in Dresden

Der 50. Kultur-Abend des Lierich-Quartetts

Im Januar 1932 begann, zunächst noch in der Wohnung, das heute für das kulturelle Leben unentbehrlich gewordene Lierich-Quartett mit seinen Kammermusik-Abenden, in denen es, ergänzt durch andre Werke, die sämtlichen Streichquartette von Haydn, Mozart und Beethoven spielte, denen es in diesem Winter das Quartettwerk von Schubert, Schumann und Brahms folgen läßt. Nun konnte diese hervorragende Quartettvereinigung im übervollen Saale des Gesellschaftshauses das Jubiläum des 50. Konzerts feiern. In dieser Zeit sind allein außer zwei Quintetten und einer Anzahl Einzelsätze 131 reine Streichquartette zu Gehör gebracht worden! Und immer in einer geistigen und technischen Vollendung, die letzten und höchsten Ansprüchen genügte. Man wird lange suchen müssen, bis man wieder ein Unternehmen findet, daß sich in so aufopferndem Idealismus in den Dienst der Kunst stellt. Denn diese von Kurt Lierich bis in die letzten Einzelheiten selbst vorbereiteten Abende fanden als wahrer Dienst am Volk bei freiem Eintritt statt.

Das Jubiläumskonzert selbst ließ das ausgereifte kammermusikalische Können des Lierich-Quartetts deutlicher denn je werden. Hinterließ schon die Wiedergabe des e-Moll-Quartetts op. 51, 1 von Brahms mit der köstlichen Romanze stärkste Eindrücke, so übertrafen sie sich mit Schuberts nachgelassenem Quartett d-Moll („Der Tod und das Mädchen") selbst. Zwischen den beiden Quartetten sang (an Stelle der erkrankten Edith Salitz), von Walter Dammeyer mit erlesenem Geschmack begleitet, Karl Zinnert mit seinem gewaltigen, feinkultivierten Baß und mit edler Gestaltung Lieder von Schubert und Schumann — eine ebenbürtige Ergänzung des auf besonderer Höhe stehenden Abends. Kurt Lierich und seine Helfer wurden verdientermaßen mit Beifall, Blumen und Kränzen überschüttet. W.

Neue geistliche Musik

Kantor Georg Prezewowsky wußte schon immer in seinen musikalischen Feierstunden in der Annenkirche durch vielseitige Programmgestaltung zu fesseln. Die jüngste Orgelfeierstunde widmete er vornehmlich zeitgenössischen schaffenden Musikern der evangelischen Kirche. Einleitend erklang eine Fantasie des großen, richtungweisenden Niederländers J. P. Sweelinck, der vor annähernd 300 Jahren den Entwicklungsgang der norddeutschen Organistenschule entscheidend beeinflußte. Von dieser Schule, die wiederum nicht ohne Bedeutung für den großen Bach blieb, lernten auch die modernen Kirchenmusiker. Alte musikalische Formen und Mittel erfüllen sie mit neuem Geist, der eine Wiedergeburt lebendiger kirchlicher Musikpflege anstrebt. Paul Kickstat, von dem ein Choralvorspiel, Max Drischner, von dem eine hier schon gehörte „Canzona", und Richard Schiffner, der Großschönauer Kantor und Organist, von dem eine „Kanonische Toccata und Fuge" erklang, sind auf dem besten Wege, im Sinne der Orgelbewegung neue Bahnen zu beschreiten. Georg Prezewowsky ist auf diesem Gebiete schon längst ein stiller, aber eifriger Helfer. Sein Spiel bekundete vor allem in der Wahl der Register den neuen musikalischen Geist, der auch ihn beseelt.

Dazwischen boten die Instrumentalgruppe und der gemischte Chor zu Sankt Annen sowie Hilde Döhnert, Marianne Göhler (Violine) und Helmut Grohmann (Continuo) in ausgezeichneten Wiedergaben Chorwerke mit Instrumentalbegleitung von Karl Hasse, dem Tübinger Universitätsmusikdirektor (aus Dohna in Sachsen gebürtig), und Hugo Distler, einem der jüngsten führenden deutschen Kirchenmusiker. Sind es bei Hasse besonders klangliche Wirkungen, die aufhorchen lassen, so zwingt Distler seine Hörer durch die elementare Gewalt der rhythmisch-melodischen Struktur seines Stiles in den Bann. K. K.

Kreuzkirchenvesper

Diesmal betreute als Gast Arthur Eger aus Freiberg die Orgel. Man merkte es seinem Bachspiel an, daß er sein Ohr an der Silbermann-Orgel des Freiberger Domes geschult hat. Er spielte Präludium und Fuge C-Dur und den ersten Satz aus der C-Dur-Triosonate Bachs mit einer Registrierung, die dem Klangempfinden der Bach-Zeit nahe zu kommen suchte, ohne auf die Wirkung der modernen Konzertorgel ganz zu verzichten. Dazwischen sang der Chor eine zarte „romantische" Motette „Liebe, dir ergeb ich mich" von Peter Cornelius, und Kurt Striegleres „Lobgesang" für sechsstimmigen Knabenchor. Hans Thamm, ein musikalisch hochbefähigter Quartaner, dessen hellen Sopran man schon oft in Solostellen bewundern konnte, dirigierte erstaunlich sicher das Werk und führte in Paul Gerhardts lieblicher Motette „Vöglein im kalten Winter" die Sopranstimmen, die sich mit leuchtender Klarheit von dem Fundament des Gemischten Chores abhoben. Um den liturgischen Charakter der musikalischen Feierstunde stärker zu betonen, ließ Kantor Mauersberger nach dem Gebet und Segen das wundervolle Amen aus den Fest- und Gedenksprüchen von Brahms singen. Mr.

Abendmusik in der Sophienkirche

Hans Heintze, der Kantor der Sophienkirche, konnte auf zehn der von ihm eingerichteten Abendmusiken und damit auf einen künstlerischen Erfolg zurückblicken; man kann ohne Einschränkung sagen: „Nur so weiter!" Kantor Heintze zeigte sein ausgereiftes organistisches Können wieder durch den Vortrag einiger Orgelsätze von Bach und Reger und bot zusammen mit Konzertmeister Bernhard Klein (Violine) eine Bach-Sonate und eine seltene Aria von Reger, ein prächtiges Werk. Konzertmeister Klein bewährte sich, besonders auch in der Fuge aus Bachs g-Moll-Sonate, wieder als ein vorzüglicher Geiger im reinen Können und im künstlerischen Empfinden. W.

= **Wilhelm Backhaus spielt im 13. Meisterkonzert des deutschen Rundfunks.** Um auch dem Ausland ein typisch deutsches Klavierkonzert der nachklassischen Zeit zu bieten, hätte man für diese 13. Reichssendung kaum eine bessere Wahl treffen können als das B-Dur-Konzert von Brahms und Wilhelm Backhaus als seinen wahrhaft berufenen Ausdeuter. Hinzu kam, daß Frickhoeffer als Dirigent des Orchesters des Reichssenders Berlin Backhaus jede Freiheit des Gestaltens ließ, daß ein Cellist wie Julius Berger das große Solo im Andante mit Wärme und wundervollem Tonfluß spielte. Hinzu kam, daß der Empfang an diesem Abend nicht das mindeste zu wünschen übrig ließ. Man hörte ein beglückendes Musizieren, voll verhaltener Kraft, die in den Ecksätzen ungestüm durchbrach, aber auch erfüllt von der Schönheit des Brahmsschen Orchesterklanges, die man selbst in der Uebertragung voll genießen konnte. Mr.

= **Berufung nach China.** Der bisherige Assistent an der Jenaer Universitäts-Frauenklinik, Dr. Günther Huwer, hat einen Ruf als Direktor der Universitäts-Frauenklinik an die Sun-Yat-sen-Universität in Kanton erhalten und angenommen. Er wird bereits in den nächsten Tagen die Ausreise nach China antreten.

Wiedersehen mit Emmanuel Striese

Im Albertheater hat man für die Faschingszeit v. Schönthans unverwüstlichen „Raub der Sabinerinnen" wieder in den Spielplan aufgenommen. An der Aufführung, wie man sie hier schon vor Jahren sah, hat sich im wesentlichen nicht viel geändert. Jähnig spielt wieder den tragikomischen Schmierendirektor Striese, spart nicht mit oft erprobten Effekten, ist eine sächsische Type von unbezweifelbarer Echtheit und entfesselt Stürme des Lachens, sobald er sich nur zeigt. Albert Willi als Kleinstadtprofessor und schüchterner Autor des kriegerischen Sabinerstückes dämpft mit seiner feineren und stilleren Art den derben Schwankton seinerseits erheblich, doch was sich sonst noch in der rührend altmodischen guten Stube, die Alberti eingeräumt hat, bewegt, ist laut und handfest lustig. Voran die stattliche, scharfzüngige Frau Professorin Alice Weymuths und ihre beiden Töchter, die zimperliche schöne ältere (Sibylle Evelyne Flemming) und die nette, schwärmerisch verliebte jüngere (Marga-Ruth Beyer). Herbert als Ehemann mit erschwindeltem Vorleben sieht aus, als wäre er einem Balzac-Roman entsprungen, Hennies macht als junger Mime nicht gerade gute Figur, und Melcher als Schwiegerpapa und Deus ex machina für die verkrachte Schmiere, Ilse Gödicke als kunstbegeisterte Küchenfee und Klaer als Schuldiener ergänzen deftig das deftige Spiel, das diesmal Max Eckhardt leitete und sehr hübsch in der Mode der 80er Jahre ausstaffierte. Das Publikum war mit Recht begeistert und wird es noch oft und lange sein. G. St.

= **Das Programm des Reichs-Bach-Festes.** Die Bach-Feiern werden durch ein Reichs-Bach-Fest in Leipzig in der Zeit vom 16. bis 24. Juni gekrönt werden. Es werden Werke geboten, die Bach in Leipzig geschaffen hat. Die Feier steht daher unter dem Leitwort: „Der vollendete Bach." Aus der Fülle der Veranstaltungen seien die wichtigsten genannt: Bach-Ausstellung, Aufführungen der Matthäus-Passion, der Johannes-Passion, der Hohen Messe, der Kunst der Fuge, Orchester- und Instrumentalkonzerte, Vorträge von Arnold Schering und Albert Schweitzer, Solisten: Edwin Fischer, R. Opitz, Friedrich Högner, u. a. wird man das Wohltemperierte Klavier, vorgetragen auf dem Klavichord, hören.

Sturm rast über Sachsen / Schwere Schäden im ganzen Lande

Am Sonnabend und Sonntag raste ein Sturm über Sachsen, der stellenweise als Orkan auftrat. In Dresden und im ganzen Lande wurden Schornsteine umgerissen, Dächer und Dachteile abgerissen, Gerüste zum Einsturz gebracht und viele Bäume entwurzelt. In Sachsen selbst sind glücklicherweise keine Todesopfer zu beklagen, dagegen wurde in der Gegend von Halle ein Knabe von herabstürzenden Aesten erschlagen.

30 Alarme bei der Dresdner Feuerwehr

Der Sturm mit seinen großen Schäden brachte der Dresdner Berufsfeuerwehr einen Großkampftag. Die Alarmierungen zu Hilfeleistungen wollten kein Ende nehmen. In allen Stadtteilen war ihre Hilfe nötig, um Gefahren von Menschen abzuwenden.

An manchen Stellen gefährdeten umgeworfene Schornsteine die Straßenpassanten, Ziegel und gelockerte Reklameschilder drohten herabzustürzen, Fenster waren abgebrochen, umgelegte Bäume hinderten den Verkehr. Großen Schaden richtete der Sturm im Grundstück Leipziger Straße 17b an. Hier wurde ein 60 Meter langes Baugerüst an der Hofseite des Hauses umgelegt. Am Postplatz hatte der Sturm die Werbesäule des Winterhilfswerks umgeworfen. In einzelnen Straßenzügen sah man ganze Felder von herabgeworfenen Dachziegeln.

Flutwellen

Das Tauwetter hat die an der sächsisch-böhmischen Landesgrenze bei und oberhalb Schöna noch stehenden Eisreste am Sonnabendabend zum Abschwimmen gebracht. Die Elbe stieg in Dresden um etwa zwei Meter. Das ist auf die Schneeschmelze im Gebirge zurückzuführen. Am Freitag zeigte der Dresdner Pegel — 150, am Sonnabend — 130, am Montagmorgen — 30. Die Elbe steigt heute morgen um etwa zwei Zentimeter pro Stunde. Am Dienstag ist mit einem Stand von 100 über Null Dresdner Pegel zu erwarten.

Mulde, Spree, Neiße und andre Flüsse führten am Sonntag zeitweise Hochwasser zu Tal.

Die Talsperre Malter ist voll. Das Wasser läuft über die Sperrmauer, die Weißeritz führt so viel Wasser zu Tal, wie man es seit langem nicht sah.

Regenbogen in der Nacht

Ein einfacher Mondregenbogen wurde in der Sturmnacht zum Sonntag von einem Beobachter in Friedrichstadt in den zeitigen Morgenstunden über der Gegend von Weißer Hirsch gesehen. Die Ursache ist dieselbe wie bei jedem Regenbogen. Das Licht des im Rücken des Beobachters stehenden Mondes wird durch die Feuchtigkeit der Luft zurückgeworfen und in das Farbenband des Bogens zerlegt. Manchmal erscheinen infolge mehrfacher, verschiedener Lichtbrechung zwei Bogen übereinander, dann ist die Reihenfolge der Farben in beiden Bogen verschieden.

Gestörter Zugverkehr

Der starke Sturm am Sonntag hat auch im Bezirk der Reichsbahndirektion Dresden verschiedentlich Störungen im Zugverkehr verursacht. An der Strecke Heidenau-Altenberg wurde in den frühen Morgenstunden ein Teil des Fabrikdaches der Firma Bierling in Heidenau vom Sturm losgerissen und auf die Gleise geschleudert. Die Strecke war von 5,20 Uhr bis 7,15 Uhr gesperrt. Die Reisenden wurden mit Kraftwagen der KVG. befördert.

An der Strecke Bad Schandau—Neukirch-West hatte der Sturm zwischen Oberottendorf und Neukirch-West zwei Bäume über die Strecke geworfen, ebenso zwischen den Bahnhöfen Nieder-Colmnitz und Naundorf der Strecke Klingenberg—Colmnitz—Oberdittmannsdorf. Die Hindernisse wurden in beiden Fällen vom Lokomotiv- und Zugpersonal beseitigt. Zwischen Oberschmiedeberg und Niederschmiedeberg waren ein Baum und ein Telegraphenmast auf die Gleise geschleudert worden. Das Hindernis wurde vom Personenzug beiseite geschoben. Auf dem Bahnhof Waldkirchen-Zschopautal mußte eine Strohladung in Ordnung gebracht werden. Als auf dem Nachbargleis ein Personenzug einfuhr, wurden die an den Strohwagen angelegten Leitern durch den Sturm an den Personenzug geworfen. Dabei wurde ein Fenster zertrümmert. Zwischen den Bahnhöfen Ehrenfriedersdorf und Thum wurde der Bahnkörper der Strecke Schönfeld—Wiesa—Meinersdorf seitlich durch Wassermassen beschädigt. Die Strecke darf bis zur Wiederherstellung nur langsam befahren werden. Unfälle sind nicht zu beklagen.

Wintergewitter über der Lausitz

sd. **Bautzen.** In der Oberlausitz wurde durch den Sturm am Wochenende vielfach erheblicher Schaden angerichtet. Am Dach der Petrikirche riß der Sturm große Löcher ein. Da die herabfallenden Ziegel die Vorübergehenden gefährdeten, mußte die Straße an der Petrikirche vorübergehend gesperrt werden. Mehrfach mußte die Feuerwehr eingreifen, um gestürzte Bäume, die den Verkehr hinderten, zu beseitigen. Die Spree führte Hochwasser, doch konnten durch die Bergungsarbeiten der Feuerwehr rechtzeitig Stauungen an den Brücken verhindert werden. Am Sonntagvormittag trat hier ein kurzes Wintergewitter auf. Auf der Straße von Niederkaina nach Kreckwitz wurden durch den Sturm ebenfalls Bäume, Fahnenstangen und Zäune umgebrochen.

Windbruch in den Zittauer Waldungen

sd. **Zittau.** Der ungewöhnliche Temperaturanstieg der letzten Tage, der sich bis in die höheren Gebirgslagen erstreckte, hatte zur Folge, daß die Flüsse durch die Schneeschmelze in Verbindung mit starken Regenfällen zusehends anstiegen. In der Mandau erreichte das Hochwasser stellenweise den Fuß der Schutzdämme, so daß für die Anlieger der noch nicht regulierten Gebiete Ueberschwemmungsgefahr bestand. Da die Regengüsse später jedoch nur noch vereinzelt auftraten, war das Hochwasser am Sonntag bereits wieder im Abflauen begriffen, und selbst in dem am meisten gefährdeten oberen Mandaulauf wurde die Gefahrenmarke nicht erreicht. Dafür richtete der heftige Sturm, der am Sonntag wütete und im Gebirge neuen Temperaturrückgang und neue Schneefälle brachte, mancherlei Schaden an. Vor allem hatten die Zittauer Waldungen durch Windbruch zu leiden.

Orkan auch über Nordwestsachsen

In der Nacht zum Sonntag raste über Leipzig ein orkanartiger Sturm hinweg, der schweren Schaden anrichtete. Vielfach stürzten Schornsteine ein; Dächer wurden abgedeckt, Zäune eingedrückt und zahlreiche Bäume entwurzelt. In einem Grundstück der Berliner Straße durchbrach ein Schornsteinkopf des Vorderhauses, der auf das Dach des Hinterhauses geschleudert wurde, das Dach und die Decke des obersten Stockwerkes und stürzte in eine Wohnung. Verletzt wurde glücklicherweise niemand. Das 35 mal 7 Meter große Dach eines Schuppens der Maschinenfabrik Kirchner u. Co. AG. wurde durch den Sturm abgedeckt.

Am Bahnhof Knautnaundorf stürzte ein Lichtmast über die Straße. Ein Kraftwagen fuhr dagegen. Dabei wurde eine Person verletzt. Im Straßenbahnhof Leutzsch waren mehrere Bäume auf das Oberleitungsnetz gestürzt. Der Straßenbahnbetrieb konnte daher nur mit Verspätung aufgenommen werden. Auch Schaufenster wurden eingedrückt.

Die gesamte Feuerwehr war von 3 Uhr morgens an alarmiert, um die Verkehrshindernisse zu beseitigen. Erst ½12 Uhr mittags rückte das letzte Fahrzeug wieder ein.

Auch in der näheren und weiteren Umgebung wütete der Sturm, namentlich im Muldetal und unterhalb von Wurzen. Hier wurde im Arbeitslager Canitz durch die Gewalt des Sturmes das 60 Meter lange und 12 Meter breite Dach des Lagergebäudes über die 80 Meter entfernt liegende Dorfstraße hinweg gegen die gegenüberliegenden Häuser geschleudert. Personen kamen auch hier nicht zu Schaden. Die Fernsprech- und zahlreiche Ueberlandleitungen wurden vielfach zerstört.

Brücke weggerissen

sd. **Chemnitz.** Der in der Nacht zum Sonnabend einsetzende starke Regen führte in Verbindung mit dem rapiden Temperaturanstieg zu einem raschen Anschwellen des Chemnitzflusses, dessen Wasserspiegel bereits am Sonnabend 14,45 Uhr die Gefahrenmarke A erreichte. Das sich mit rasender Geschwindigkeit dahinwälzende Wasser erreichte seinen Höchststand am Sonnabend gegen 22 Uhr mit einer Höhe von 1,87 Meter. In der Chemnitzniederung im Norden der Stadt, die stets von Hochwassergefahr am meisten bedroht ist, trat der Fluß über die Ufer und überschwemmte weithin das Wiesenland. Dabei wurde wenige Augenblicke nachdem sie noch ein schweres Postfahrzeug passiert hatte, die über den Chemnitzfluß führende alte Brücke zwischen der Vorstadt Chemnitz-Borna und Gläsa von den Fluten mit weggerissen. Personen sind nicht zu Schaden gekommen, doch ist die stark benutzte Verbindung zwischen den beiden Orten unterbrochen.

Zerbrochene Säulen

nl. **Langebrück.** Im Bauerngut von Friedrich Trepte hat der Sturm sämtliche Sandsteinsäulen der Hofeinfassung abgebrochen. Aschegrubendeckel wurden weit in andre Grundstücke getrieben. Zum Glück hat der Sturm die 100jährigen Linden nicht beschädigt.

Phot. Hanns Wagner (Leipzig)

Im Arbeitsdienstlager Canitz bei Wurzen wurde durch die Gewalt des Sturmes das 60 Meter lange und 12 Meter breite Dach abgehoben und über die 80 Meter entfernt liegende Dorfstraße hinweg gegen die Häuser des Dorfes geschleudert.

Ein Fabrikdach abgedeckt

fl. **Penig.** Vom Sturm wurde das Fabrikdach der Strumpffabrik von Dr. Harzer vollständig abgedeckt und auf die nach Chemnitz führende Staatsstraße geworfen. Feuerwehr und Arbeitsdienst hatten mehrere Stunden lang mit Aufräumungsarbeiten zu tun. Die Staatsstraße wurde für diese Zeit für den Verkehr gesperrt. Auch mehrere andre Dächer wurden teilweise abgedeckt.

•

Meldungen über die Auswirkungen des Sturmes im Reich siehe Seite 10

Opernball 1935

Festlicher Höhepunkt des Ballwinters

Frühlingsstürme fegen ungestüm durch die Straßen und treiben allerlei Schabernack mit Hüten und Schirmen. Fröstelnd verkriechen sich die Menschen tiefer in ihre Mäntel. Trotzdem lockt die festliche Beleuchtung des Opernhauses, das nicht zur gewohnten Stunde in feierliche Stille und beschauliches Dunkel versunkt, eine Menge Neugieriger herbei, die wenigstens ein Strählchen vom Glanz des Festes erhaschen wollen, das da in altgewohnter Pracht gefeiert wird. Alle Dresdner wissen es ja: heute ist Opernball, der Höhepunkt des Ballwinters ist erreicht. Und jedem, der es nicht wissen sollte, sagt es der unübersehbare Park der Autos, die Anfahrt würdig befrackter Herren im Zylinder, hoher Militärs, zahlreicher stadtbekannter Persönlichkeiten und schöner Frauen im Schleppkleid. Es gibt wirklich mancherlei zu schauen, und wenn eine Tür sich öffnet, schallen wohl auch ein paar Walzertakte nach draußen und mischen sich in die Melodie des heulenden Sturms.

Drinnen aber ist das ganze Haus zur verzauberten Theaterwelt geworden, erfüllt von der berauschenden Sinfonie der Lebensfreude. Von der Bühne spannt sich über Orchesterraum und Parkett die riesige Tanzfläche, auf die man von der mittleren Balkonloge über eine Freitreppe niedersteigt. Die Balustraden der Ränge zieren Teppiche. Blumen in verschwenderischer Fülle verwandeln die Säle in Märchengärten. Herrliche Augenweide, so weit man blickt. Aber auch für leibliche Genüsse jeder Art ist in den verschiedensten Räumen gesorgt: Café auf der Hinterbühne, Bierklause im vierten Rang, Bardetrieb und tausend lustige Gelegenheiten, es sich außerhalb des Hauptsaals gemütlich zu machen. Und überall heitere Menschen.

•

Man steckt das Ballabzeichen, eine Plauener Spitzenrosette, an und bewaffnet sich mit dem wegweisenden Programm, um dann unterzutauchen in der frohgestimmten Menge. Unablässig wogt es hin und her. Treppauf, treppab. Wie verschieden sind doch die Schrittarten festlicher Freude! Roboldgleich hüpft ein Mädchen die Treppen hinunter. In gravitätischer Würde schreitet ein unzertrennliches Ehepaar immer wieder durch die Räume. Elegant und doch gemessen bewegt sich zumeist das Militär, dessen Feldgrau sich vermittelnd unter das ernste Schwarz der Herren und die farbenfrohe Buntheit der Damen mischt. Es gibt Menschen, deren ganzer Gestus im Rahmen so heiterer Umwelt tänzerisch beschwingt ist, und andre, die fast komisch wirken. Es bleibt nicht viel Zeit zu solchen Beobachtungen, das unsagbar schöne Gesamtbild nimmt uns gefangen. Von den oberen Rängen erfaßt man es am vollkommensten. Ein wogendes Meer frohbewegter Menschen! Strahlender Lichterglanz. Leuchtende Augen. Weltvergessenes Geplauder, Graziöses Getändel. In unersättlicher Schaulust tränkt es auf allen Rängen. Durch ungezählte Durchgänge und Türen wallt der Strom. Nur kurze Rast gönnt man sich hier und dort. Dann geht die Wanderung durch das Zauberreich unermüdlich weiter.

Alles schwingt mit im Rhythmus der beiden Kapellen, unten auf der Bühne und oben auf dem vierten Rang. Geschmeidig fließen die langen Kleider, von denen nicht wenige wieder mit Schleppen versehen sind. Sie wollen in gemessenen Schritten feierlich getragen und beim Tanz mit Grazie aufgenommen und gehalten sein. Nicht alle verstehen das; es muß wieder gelernt sein. Mancher zornige Blick trifft die Herren, die sich noch nicht an das Neue der Mode gewöhnt haben. Die kleidsamen Schulterkragen weiß man mit vielseitiger Koketterie umzulegen. Man sieht auch wieder mehr Spitzen als in früheren Jahren, geschmackvolle Verwendung der schönen Erzeugnisse sächsischer Webspitzenindustrie. Die Mode farbiger Perücken scheint sich nicht durchzusetzen; uns dünkt, es ist nicht allzuviel damit verloren. Die zarten Töne, die neben Schwarz bevorzugt werden, klingen harmonisch zu reizvollem Farbenspiel zusammen.

•

Mit den schmetternden Fanfaren Kurt Striegelers wurde das Fest eröffnet. Sie kündigten den Einzug der Mitglieder der Staatstheater an, die den Opernball ja zum Besten ihrer Anhegeld-, Witwen- und Waisenkasse veranstalten und so den heiteren Stunden den ernsten Sinn einer Tat echten Gemeinschaftsgeistes verleihen, selbst unermüdlich an der Arbeit, während ihre Gäste sich ganz der Freude hingeben können. Grethe Volckmar lieh dem von Georg Kiesau verfaßten Vorspruch, der den Sinn des Festes deutet, die edle Wärme ihres beseelten Vortrags. Ein Walzer, getanzt von Damen der Tanzgruppe der Staatsoper unter Leitung von Walter Kreideweiß, leitete dann den Tanz ein.

Im Raum der großen Probenbühne, die in die Landschaft eines Frühlings in der Lößnitz verwandelt war, und im Ballettsaal, dem erzgebirgischen „Rauvennest", gab es den ganzen Abend über anregende Unterhaltung, dort unter Leitung von Kurt Böhme und Hanns Lange, hier unter Dr. Staegemanns und Adolf Zieglers Regie. Man lauscht einem Wiener Lied der Hilde Claifried, man ist gefesselt von den Completes der Alice Verden, man lacht über Staegemanns Scherze, man schaut ein paar Tanzszenen — und weiter geht's im lustigen Reigen der Freude, zu dem nicht weniger als sieben Kapellen aufspielen.

•

Das schöne Fest, um dessen Rahmen sich Adolf Mahnke und um dessen Durchführung sich nach der organisatorischen Seite als Leiter der Geschäftsstelle Paul Paulsen und in technischer Hinsicht Direktor G. Brandt so große Verdienste erworben haben, ist verrauscht. In all seinen Teilnehmern wird es noch lange nachklingen als ein buntes Bild von seltener Pracht, als ein eindrucksvolles Erlebnis gehobener Stimmung, vielleicht — als eine Begegnung mit einem Menschen, dessen Herz sich in dieser Zauberwelt erschloß.

Phot. A. Eich

Ludwig Ermold (ganz links) — der Mixer der Opernbar

Man muß einmal den Gedanken, daß REGATTA nur 3⅓ Pfennig kostet, ganz ausschalten und diese Zigarette nur sachlich prüfend rauchen. Dann wird jeder anspruchsvolle Raucher sagen: Das ist der verfeinerte milde Typ, den ich mir schon immer gewünscht habe.

Karneval bei Merkur

Zum ersten Male veranstaltete die Innung der Dresdner Kaufmannschaft im eigenen Haus ein Faschingsfest. Das bedeutet den Bruch mit einer alten, 280jährigen Tradition, den Anbruch einer neuen Zeit, die es versteht, nach getaner Arbeit wahrhafte Feste zu feiern. Das Haus der Kaufmannschaft war kaum wiederzuerkennen unter der prachtvollen Dekoration und Raumgestaltung, die Architekt Riegel zu danken war. Im Erdgeschoß in der urgemütlichen „Kellerklause" mit oberbayrischem Betrieb war es noch am kühlsten. Dafür herrschten in der arabischen Kaffeestube die Temperatur samumdurchglühter Steppe, die man freilich im Sektzelt mit eisgekühltem Trank erfolgreich bekämpfen konnte. Treffpunkt aller Tanzmutigen war natürlich der große Festsaal. Greuliche Narrenfratzen deckten die Büsten ehrwürdiger Großkaufleute, ein mächtiges Füllhorn hing von der Decke herab, senkte sich nach einer feierlichen Ansprache von Harry Langewisch, der die zahllosen künstlerischen Tabletten mit seinen launischen Sprüchen begleitete, nieder und gab zu einer grotesken Springtanzprozession Anlaß, denn natürlich wollte jeder etwas von den süßen Früchten des Orients erhaschen. Ein lustiger Clown produzierte sich mit seinem tanzenden Angorakater, das Tanzpaar Berthold-Trenker zeigte geschmeidige Bewegungskunst, ein ganzes Katzenquartett miaute markerschütternd, eine Klarinette quiette in absonderlichen Kadenzen, aber die große Attraktion des Abends war die Dresdner Philharmonie, die unter van Kempens persönlicher Leitung den Abend mit der Ouvertüre zu „Ruslan und Ludmilla" eingeleitet hatte, und später slawische Tänze von Dworak und Wiener Walzer so hinreißend spielte, daß man van Kempen spontan zum Ritter Merkurs ernannte, eine Auszeichnung, die auch dem Vizepräsidenten und verdienstvollen Vergnügungswart Kurt Hengst sowie dem zweiten Vizepräsidenten, Alfred Richter, zuteil wurde. Ueberall Tanz und pulsierendes Leben, das weitläufige Haus konnte die Menge der Besucher kaum fassen. Es war ein glanzvoller und vielversprechender Auftakt für künftige Feste der faschingsfeiernden Kaufmannschaft.

Faschingsfest des Gewerbevereins

Man feiert es selbstverständlich im Gewerbehaus, und Architekt Riegel hatte es übernommen, den großen Saal festlich zu schmücken. Lichtkräftige Transparente, ein gewaltiges Feuerrad, das den ganzen Bühnenrahmen deckte, gaben stimmungsvolle Beleuchtung. Ein kabarettistisches Programm sorgte für vergnügliche Unterhaltung. Da zeigte Heinz Jakobi, ein hervorragender Manipulator aus Berlin, seine erstaunlichen Künste, der Vortragsmeister Erwin Eckersberg erzählte Schnurren, parodierte die sensationslüsterne Hausfrau, mimte und sang urkomisch eine ganze Opernszene. Elisabeth Berthold und Arthur Trenker tanzten formvollendet die verschiedenen Arten des Walzers und fanden besonderen Beifall für die drollige Szene „Gymnastik und Backtisch", während man Edith Ott für Humor und groteske Einfälle in ihren tänzerischen Darbietungen dankte. Sportliche Abwechslung brachte das große Weltangeln von der Galerie aus und der große Nürnberger Trichter, der von der Mitte des Saales herunterhing, reizte zu verwegenen Sprüngen. Daß über all dem der Tanz nicht zu kurz kam, dafür sorgte die Kapelle Plieysch-Marko.

Kulturfilme

Vom 17. bis 19. Februar laufen im großen Saal der Kaufmannschaft täglich 16, 18,15 und 20,30 Uhr wieder einige Kulturfilme, die vom Dresdner Kulturfilmdienst in Zusammenarbeit mit dem Dresdner Verkehrsbüro gezeigt werden. Vom 17. bis 19. März soll die nächste Veranstaltung stattfinden, und es sei hervorgehoben, daß der Kulturfilmdienst gern bereit ist, Wünsche für die Programmgestaltung zu berücksichtigen. Diesmal werden eine Reihe Ski- und Alpenfilme gezeigt, die allerdings technisch zum Teil sehr zu wünschen übrig lassen. Ausgezeichnet sind die Sommeraufnahmen vom „Heilbronner Weg" (ein Wunschprogramm), und mit großem Interesse sieht man den sehr guten und sehr lebendigen Film aus dem „Deutschen Musikwinkel", Markneukirchen und Klingenthal.

•

Der Kulturfilm „Die Welt am Mittelmeer", der am Sonntagvormittag im Universum vorgeführt wurde, zeigte in seinem Hauptteil das Afrika des Mittelmeers, das bunte Volksleben eines kaum entwirrbaren Völkergemische, das hinter der europäischen Fassade pulsiert, mit der der Erdteil sich zunächst präsentiert. Hinter dieser Fassade, an der Grenzlinie der sich begegnenden Kulturen entlang, führte der Film von Marokko durch Algerien, Tunesien, Tripolitanien bis nach Aegypten und zeigte in der überreichen Fülle von Bildern Afrika, wie es ist, das Leben auf Straßen und Märkten, Bauern, Handwerker, Händler, Gaukler, Typen in Fez oder Turban, Wohnhäuser und Moscheen. Am Anfang und Schluß des Films standen die beiden „Brücken", die nach Afrika hinüberführen: Die pyrenäische Halbinsel, auf der europäische und afrikanische Kultur in maurischer Zeit zum erstenmal zusammentrafen, und das Heilige Land. Mit herrlichen Bildern von den Canarischen Inseln wurde der Film eingeleitet. Nicht vergessen sei der darin gegebene Hinweis, daß deutsche Schiffe auch in dem entferntesten Zonen deutscher Boden sind und daß man mit ihnen die beste Gelegenheit hat, alle die Schönheiten der Welt ohne Schwierigkeiten aufzusuchen und zu genießen.

Schaffende deutsche Jugend, herhören!

Parole zum Morgenappell am 19. Februar
Nicht reden — nicht debattieren, nationalsozialistisch leben in Zucht, Haltung und Kameradschaft.

Glinki-Tag der Brigade Pfeil

Zur Erinnerung an den letzten Kampftag der Masurenschlacht, an dem die Brigade Pfeil das von starker russischer Uebermacht besetzte Dorf Glinki durch einen verwegenen Handstreich einnahm und, was noch schwerer war, auch hielt, und an noch verlustreichere spätere Kämpfe beging der Kriegerverein der 46. Landwehrbrigade die Feier dieses Ehrentages. Er verband damit die Weihe der vom Kyffhäuserbund gestifteten Sturmfahne. Der Vereinsführer Keil konnte zahlreiche Gäste begrüßen. So war auch die Witwe des Brigadeführers, Gräfin von Pfeil, gekommen. Er gedachte der im letzten Jahr gestorbenen Mitglieder und der im Felde Gefallenen mit einigen Minuten des Schweigens. Nach dem Einmarsch der Fahnen erinnerte Pfarrer Langhoff in seiner Weiherede an die Ruhmestaten der Brigade, die, zusammengeschmiedet zu echter Kameradschaft, in der Fahne ein Wahrzeichen der Treue erblickt. Nach der Weihe wurde die Fahne zum erstenmal gesenkt, als stummer Gruß für die gefallenen Kameraden. Bezirksführer Wehig überbrachte der Brigade die Grüße des Kyffhäuserbundes, woraus noch die eingegangenen Glückwunschtelegramme verlesen wurden.

Der Schubertbund unter A. Krahls Führung und das von Obermusikmeister Weichelgärtner geleitete Musikkorps des Infanterieregiments Dresden gaben der Feier einen künstlerischen Rahmen.

Abschied von Dresden

Die Emslandfahrer des Arbeitsdienstes verlassen nunmehr ihre sächsische Heimat und ziehen nach ihrer neuen Wirkungsstätte. Am Montag, 18. Februar, fahren die Arbeitsdienstabteilungen 7/154 Dresden-Friedrichstadt und 2/151 Kamenz mit Sonderzug von Dresden-Hauptbahnhof ab. 22.45 Uhr wird der Gauarbeitsführer v. Alten die Abteilungen auf dem Wiener Platz, gegenüber der Reitbahnstraße, verabschieden. Das Ehrengeleit stellen benachbarte Abteilungen.

Die Abteilung 7/154 marschiert von ihrer bisherigen Unterkunft Friedrichstadt unter Vorantritt der Gankapelle durch die Kronprinzen-, Kesselsdorfer, Löbtauer, Wettinerstraße, Postplatz, Wilsdruffer Straße, Altmarkt, Seestraße, Prager Straße zum Hauptbahnhof.

Die Bevölkerung Dresdens wird gewiß ihren Arbeitsdienst, der oft das Straßenbild durch sein musterhaftes Auftreten belebt hat, bei seinem letzten Marsch durch die Straßen der Stadt Dresden ihre lebhafte Anteilnahme bezeugen.

— **90 Jahre alt.** Friedrich Ernst Ebermann begeht am 20. Februar seinen 90. Geburtstag. Er verbringt seinen Lebensabend in geistiger und körperlicher Frische bei seiner Tochter Frau Hedwig Barbisch, Dresden, Barbarastr. 45, I.

Unfälle am Sonntag

Am Vormittag wurde auf der Königsbrücker Straße ein Milchhändler aus Volkersdorf mit seinem Lieferkraftdreirad von einem Auto gerammt. Der Führer des Kraftrades wurde schwer verletzt.

Am Abend fuhr am Ausgang der Alaunstraße in den Bischofsweg ein Personenauto gegen einen Straßenbahnzug der Linie 5. Es entstand großer Sachschaden. Der Straßenbahnverkehr stadtwärts war ¾ Stunden lang unterbrochen.

Am Sonntagabend wurde die Feuerwehr zu einer Hilfeleistung nach der Kreuzstraße 21 gerufen. Durch ein schadhaftes Ventil an einem Kühlschrank strömten schweflige Gase aus, die zu einer Gefahr für die Hausbewohner hätten werden können. Die Feuerwehr beseitigte den Schaden unter Zuhilfenahme von Gasschutzmasken.

... und am Montag

In der Nacht zum Montag wurden auf der Annenstraße ein 68jähriger Rentner und am Montagvormittag auf der Albrechtstraße ein 58jähriger Tapezierermeister von Autos angefahren. Beide Männer wurden schwer verletzt.

Versammlungsplan für 19. Februar

NSKOV. 20 Uhr. Versammlung der Hinterbliebenen im Odeum, Carusstraße.

DAF. Zelle bzw. Ortsgruppe: 16 Uhr Wilsdruffer Vorst, Wäschereiwerke, Betriebsverf im Betrieb (Osternack); 16,15 Uhr, Coffebaude, Meurer AG., Betriebsverf. Kant. 16,30 Uhr, Mickten, Koch und Siersel, Betriebsverf. Kantine, (Lorenz); 17,45 Uhr Radebeul Otto Baer, Betriebsverf., Grundschänke (Osternack); 20 Uhr, Löbtau, Kuchen-Krahmer, Betriebsverf. Stadtwaldschl. (Rolb).

Berufsgruppen der Angestellten. Kaufmannsgehilfen. Fachschaft Handel, Fachschaft Industrie: Fachgruppe Papier, Papierwaren und Bürobedarfsgegenstände: Vortrag: „Moderne Bürromaschinen", 20,30 Uhr, Wettinerstraße 7, 2., 18,30 Uhr Führung durch Tapetenfabrik Cosmia. Treffen Werkseingang: Fachgruppe Holz- und Möbelhandel: Vortrag: „Oberflächenbehandlung des Holzes", 20,30 Uhr, An der Kreuzkirche 3: Fachgruppe Schuh- und Lederwaren und Lederindustrie: Führung durch Lederfabrik Sohre, Treffen 7,30 Uhr, Werkseingang. Freital: Fachschaft Industrie, Fachgruppe Holz- und Möbelindustrie: Vortrag: „Oberflächenbehandlung des Holzes", 20,30 Uhr, An der Kreuzkirche 3: Textil und Bekleidung: Vortrag: „Wie ein Damenhut entsteht." (Film), 20,30 Uhr, Canaletto-Straße 12. (Auch für weibliche Angestellte.)

NS.-Bund Deutscher Technik. BDCh. 20 Uhr, Vortrag Apotheker Dr. Clemen: „Der Alaun" (Hotel „Drei Raben"). — DGfB. 20 Uhr, Vortrag Geh. Rat Dr. Hertwig: „Baugrundforschung" (Techn. Hochschule, Bismarckplatz, Hörsaal 77). — Die Geschäftsstelle des NSBDT. befindet sich jetzt Wiener Straße 24, Fernspr. 44356. — 10. März Messetreffen der Technik.

„Kraft durch Freude"

Singestunde am 19. Februar 20,30 Uhr im Gesellschaftshaus Ostraallee 15.

Aus Sachsen und den Grenzlanden

Mit den Kleidern in der Maschine

sd. Ottendorf-Okrilla, 18. Februar

Als in der Schneidemühle von Hofmann die Tochter des Inhabers Holz holen wollte, geriet sie mit den Kleidern in eine Maschine, wobei ihr ein Bein abgerissen und das andre verletzt wurde. Die Verunglückte wurde sofort ins Krankenhaus gebracht.

Eine Scheune vernichtet

ö. Somsdorf. In der 4. Morgenstunde des Sonntags wurde hier eine große Scheune des Gutsbesitzers M. Pallitzsch von einer gewaltigen Sturmbö erfaßt, aus ihren Lagern gehoben und vollständig vernichtet. Das Gebäude hatte eine Länge von 24 Meter und eine Tiefe von 8 Meter.

Karneval in Zittau

os. Zittau. Der Verkehrsverein wird erstmalig das Faschingstreiben am Rosenmontag und am Fastnachtsdienstag in geordnete Bahnen leiten und zu einem lustigen Volksfest ausstalten. Für den Rosenmontag ist ein Karnevals-Umzug mit Kostümen, Festwagen und Prinz Karneval geplant.

Todessturz aus dem Fenster

f. Leipzig. In einem unbeobachteten Augenblick stürzte in Kleinzschocher ein vierjähriger Junge aus einem Fenster des zweiten Stockwerks auf die Straße. An den Folgen eines Schädelbruchs ist das Kind nach Einlieferung in das Krankenhaus verstorben.

Wenn man der Polizei nicht folgt

sd. Pirna, 17. Februar. **Beim Abtransport zweier Zigeunerfamilien sanken die Räder der drei Wagen tief in den aufgeweichten Boden ein. Zahlreiche Schaulustige hatten sich eingefunden, die von der Polizei mehrmals ermahnt wurden, die Straße freizumachen. Trotzdem versuchten Frauen und Kinder, unmittelbar vor den Wagen die Straße zu überqueren. In diesem Augenblick zogen die Pferde an und rissen mehrere Personen zu Boden. Eine Frau erlitt schwere Verletzungen, so daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Ihr fünfjähriges Kind wurde überfahren und so schwer verletzt, daß es bald darauf starb. Eine weitere Frau und ein Kind zogen sich ebenfalls Verletzungen zu.**

Freiberger Plätze unter Heimatschutz

sd. Freiberg. Der Ober- und Untermarkt sind auf Grund des Heimatschutzgesetzes samt den umgebenden Gebäuden und deren nächster Umgebung als Denkmale erklärt worden. Es muß daher künftig bei baulichen Veränderungen und der äußeren Ausgestaltung dem Charakter der Bauwerke an diesen Plätzen Rechnung getragen werden.

sch. Lausa-Weixdorf. Am Freitag wurde in der Nähe des Sportplatzes ein gut gekleideter jüngerer Mann aus Dresden tot aufgefunden. Der Tote wurde seit 10 Tagen vermißt und kann schon zwei bis drei Tage im Gebüsch gelegen haben.

Von Dresdner Kleinkunstbühnen

Barberina

Kein Wunder, daß in der Barberina kaum Platz zu bekommen ist, bei dem Programm. Mittelpunkt ist natürlich das Gastspiel Fritz Fischer, dem Herrn „von nebenan" sozusagen, der zusammen mit Ursula v. Schlettow eine nette Ehekomödie spielt. Aber zuerst muß die opulente Speisenfolge heruntergegessen werden, bis dieses Dessert eingenommen werden darf, auch das Menü ist nicht zu verachten. Max Wendeler ist die lebendige Speisekarte, der uns die Namen der verlockenden Gerichte verrät, Namen, die alle schwer auszusprechen, der glänzenden Leistungen wegen aber leicht zu behalten sind. Zuerst merken wir uns den Namen Wendeler selbst, weil er uns nicht nur ansagt, sondern auch viel Hübsches, Lustiges, Treffendes ansagt. Die Tänzerinnen heißen Margit Symo, die zusammen mit ihrem Michael, und Mia Karinoff, die ohne Partner die Aufmerksamkeit auch verwöhnter Augen auf sich zu ziehen wissen. Zwei Schotten, Berkey und Deen, sind gar nicht geizig mit akrobatischen Glanzleistungen, sie sind schwerelos, leicht und elastisch wie Gummibälle, die übers Parkett hüpfen. Evelyn Roberty gibt als Berlinerin echte Lokal- und Zeitgeschichte, sie ist ebenso hinreißend, wenn sie ein kleines Berliner Mädchen wie wenn sie eine große Diseuse aus der Zeit um 1890 spielt. Dann also bereitet Fritz Fischer das Podium, strahlend, jung, augenblitzend, er läßt zunächst ein Feuerwerk von Späßen und Witzen los, bei dem es ab und zu auch einmal tüchtig kracht, dann singt er ein Couplet mit vielen amüsanten Seitenhieben. Das alles im gutsitzenden Frack, bald danach aber erscheint Fritz Fischer im ebenso gut sitzenden Pyjama und nicht nur er, sondern zur Freude der Herren, zum Neid der Damen, auch die blendend aussehende Ursula v. Schlettow ist so angetan. Sie spielen einen netten, boshaften Sketch, in dessen Verlauf Fritz Fischer seinem Temperament die Zügel schießen lassen kann, und wenn er das kann, das wissen wir, dann ist er unwiderstehlich. Ursula im blauen Pyjama sekundiert ihm tapfer dabei. Die Kapelle Lutz Thyssen begleitet sicher die Solisten aufs Podium und die tanzlustigen Gäste aufs spiegelnde Parkett.

Vaterland

Kaum wiederzuerkennen waren die Räume des Tanz-Varietés Vaterland, als das neue Programm in der Monatsmitte zum ersten Male über die Bretter ging. Man glaubte sich in eine große Stube einer echten Hafenschänke an der Waterkant versetzt. Gräßliche Seemannsgesichter und ergötzliche Schiffertypen sind an den Wänden zu sehen. Zu gleicher Zeit ist auch eine ganz besondere Type weiblichen Geschlechts, direkt von Hamburg importiert, dort eingezogen. Auch ein wahrer Teufelskerl, die Maria Rey in Matrosenhosen, die mit größtem Erfolg die einzelnen Nummern des Programms starten läßt. Dazu muß man sie noch in ihren „lurischen Gesängen" zum Schifferklavier hören, man könnte den ganzen Abend lauschen, ohne müde zu werden. Auch die andern Darbietungen sind sämtlich Glanzleistungen artistischer Kunst. Akkon, der indische Wundermensch, verblüfft wieder mit seiner nahezu übermenschlichen Gedankenkonzentration. Einzigartig May und May sowie das Trio del Monte. Jene mit höchst vollendeter Parterre-Akrobatik, diese mit atemberaubenden Künsten auf dem Drahtseil. Die gezeigten Sprünge auf dem Seil suchen vergeblich ihresgleichen. Sehenswerte Tänze zeigen Carla Smile sowie Tat und Lex, die besonders in ihren Parodien gefallen. Berti Leder erfreut mit wirkungsvollen, charmant dargebotenen Chansons und Saicha Price mit seiner Partnerin finden in urkomischen Grotesken verdiente Beachtung. Meinhold Pechstein und seinem Orchester dankt man wieder freudig für ausgezeichnete Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Eine ländliche Tracht für Sachsen

Die Ortsgruppe Dresden des Verbandes Deutsche Frauenkultur, der im vergangenen Jahre in das Deutsche Frauenwerk eingegliedert wurde, hielt ihre Hauptversammlung ab. Ein öffentlicher Vortrag der Landesstellenleiterin des Frauenarbeitsdienstes von Sachsen, Fräulein Strathmann, über Frauenarbeitsdienst, der ein umfassendes und eindrucksvolles Bild dieses sozialen Werkes gab, schloß sich an.

„Frauenkultur ist Volkskultur." Dieses Wort bekam durch den Jahresbericht, den Frau Friedel Gelbke erstattete, besonderen Nachdruck; man hörte hier, daß die Vorstandsmitglieder unter Leitung von Frau Dora Faatz freudig der Aufforderung der Landesbauernschaft folgten, aus ihrer langjährigen Erfahrung heraus an der Schaffung einer ländlichen Tracht für Sachsen mitzuwirken. Es wurden zunächst als Muster Puppen mit Arbeits- und Festtracht bekleidet, dann zwei Muster für Erwachsene fertiggestellt, die den Beifall der Landesbauernschaft fanden und zur Einführung kommen werden. Es gilt nicht, alte Volkstrachten nur nachzunahmen, die oft zu schwer sind und die Körperbewegungen beengen, sondern das Schöne mit dem Nützlichen, vor allem in hygienischer Beziehung, zu verbinden. Hinzu kommt der Wert an echten Stoffen sowie sinnvolle Formen und Stoffmuster.

Auch nach Seiffen und nach Bischofswerda zu den Töpfern fuhr man im letzten Jahr.

— **Todesfälle.** Mit 78 Jahren starb in Dresden-Blasewitz der Königlich Sächsische Geheime Rat i. R. Bernhard Stadler, früher Vortragender Rat im Ministerium des Innern. Er war auch lange Zeit Staatskommissar an der Dresdner Börse und der Sächsischen Bodenkreditanstalt Dresden. 1918 trat er in den Ruhestand. — Der ehemalige Schulleiter der 72. Volksschule, Dr. Otto Böhmig, ist im Alter von 69 Jahren gestorben. Mit ihm ging ein Mann dahin, der mit der Ortsgeschichte von Coschütz eng verbunden war. Im Gemeinderat und Schulvorstand tätig, leitete er während des Krieges die Lebensmittelverteilungsstelle in Coschütz und arbeitete mit in der Sparkasse. Im 76. Lebensjahr starb Schlossermeister Hermann Müller, 2. Ober- und Ehrenmeister der Schlosserinnung zu Dresden.

— **Rezitationsabend von Erich Drach.** In einer Gedenkstunde für drei im Weltkriege gefallene Dichter gestaltete Dr. Erich Drach, der Lektor für Sprechkunst an der Universität Berlin, seinen Vortragsabend im König-Georg-Gymnasium. Zu einer Feier für den, als er sein Leben ließ, bereits weitbekannten Dichter der Heide, Hermann Löns, und für zwei eigentlich erst noch kommende Dichter, denn Walter Flex, der heroische Idealist der unbedingten sittlichen Forderung, und Gorch Fock, der Schilderer der Waterkant, erfahren erst jetzt allmählich die ihnen gebührende Würdigung. Drach trug einiges aus der Prosa dieser in ihrem Wesen so verschiedenartigen Gestalter vor. Von Löns die Geschichte von der „Heidbrennerin", einer schwer getroffenen Bäuerin, die aus Rache an ihrem Geschick die Heide angezündet, von Flex die erschütternde Erzählung aus dem Dreißigjährigen Kriege, „Das Blut der Almut Petrus", und von Fock die Novelle „Der Taucher". Jede der drei Dichtungen wurde den Zuhörern dank der außerordentlichen Rezitationskunst von Drach, der frei aus dem Gedächtnis sprach, zu einem großen Erlebnis. Mit der prächtigen „Anekdote aus dem letzten preußischen Kriege" von Heinrich v. Kleist und einem von glühender Vaterlandsliebe erfüllten Gedicht von Theodor Körner, beides stürmisch verlangte Zugaben, beschloß er den erhebenden Abend.

— **Filmregisseur Steinhoff in Dresden.** Hans Steinhoff, der Regisseur des Films „Der alte und der junge König", ist heute Montag im Primaß-Theater in allen Vorstellungen anwesend.

Wetternachrichten, Rundfunkprogramm und weitere lokale Mitteilungen siehe Seite 16

OPEL-Automobile Personenwagen Lieferwagen Reparaturwerkstatt
H. & P. Richter, König-Albert-Straße 29. Ruf 55679.

Alleinige OPEL-Großhandelsfirma - Automobilhaus Louis GLÜCK
Sammelruf 25441 — Einzelverkauf in den Ausstellungsräumen, Prager Straße 43 — Reparatur und Kundendienst: Jagdweg 6, Ruf 27458, 27459
Kundendienst / Reparatur-Werkstatt
Automobil-Verkauf WALTER ZÄNKER Werderstr. 12 Tel. 40643
Kundendienst / Reparatur-Werkstatt

Handels-und Industrie-Zeitung

43. Jahrgang / Nummer 42 — Dresdner Neueste Nachrichten — Dienstag / 19. Februar 1935

Die Umwandlung der G. m. b. H.

Von Amtsgerichtsrat Dr. Paul Mayer (Dresden)

In den zurückliegenden Jahrzehnten bestand das Bestreben, Wirtschaftsunternehmungen größeren oder mittleren Umfangs in die Form von Kapitalgesellschaften, wie Aktiengesellschaften und Gesellschaften mit beschränkter Haftung, zu kleiden. Das hatte zur Folge, daß an Stelle des allein verantwortlichen und mit seinem gesamten Vermögen haftenden Inhabers die anonyme Gesellschaft trat, die persönliche Haftung des Inhabers ausgeschlossen war und die Beaufsichtigung durch ein vielköpfiges, nach Mehrheiten abstimmendes Gremium von Aufsichtsrat und Gesellschafterversammlung — ebenfalls ohne Verantwortung des einzelnen — erfolgte.

Der nationalsozialistischen Rechts- und Wirtschaftsauffassung können diese Betriebsformen nicht allenthalben entsprechen. Eine grundlegende Reform des Gesellschaftsrechts, insbesondere des Rechts der anonymen Kapitalgesellschaften, ist zu erwarten. Da aber die Regelung bei der Vielheit der Verhältnisse einer besonders gründlichen und zeitraubenden Durcharbeitung bedarf, hat man zunächst eine organische Umwandlung der anonymen Kapitalformen zur eignen Verantwortung des Unternehmers veranlaßt und als Anreiz Steuervergünstigungen und andre Erleichterungen vorgesehen. In Betracht kommen dafür Kapitalgesellschaften, die am 1. Juli 1934 bestanden haben und ihre Umwandlung oder Auflösung bis zum 31. Dezember 1936 beschließen.

Während die Aktiengesellschaft nur für Betriebe mit erheblichem Kapital in Frage kommt, werden in Form von G. m. b. H.'s auch kleinere Unternehmungen betrieben. Die G. m. b. H. ist infolgedessen viel stärker verbreitet als die Aktiengesellschaft.

Umgewandelt wird im wesentlichen in Einzelfirmen oder offene Handelsgesellschaften. Bei beiden Betriebsformen haften Inhaber bzw. Gesellschafter mit ihrem ganzen Vermögen. Die Umwandlung vollzieht sich in folgender Weise:

Der einfachste Fall ist der, daß sich alle Geschäftsanteile der G. m. b. H. in einer Hand befinden. Dann kann das gesamte Vermögen auf den alleinigen Gesellschafter übertragen werden. Ein besonderer Veräußerungsvertrag ist nicht notwendig. Die Umwandlung ist in das Handelsregister einzutragen. Die Gesellschaft ist damit aufgelöst. Mit der Eintragung ist das Vermögen der G. m. b. H. einschließlich der Schulden auf den Gesellschafter übergegangen.

Häufiger werden die Anteile der G. m. b. H. in Händen mehrerer Personen sein. In diesem Falle kann die Gesellschaftsversammlung die Errichtung einer offenen Handelsgesellschaft beschließen, an der alle Anteilsbesitzer als Gesellschafter beteiligt sind. Zugleich ist die Umwandlung durch Uebertragung des Vermögens der G. m. b. H. zu beschließen. In dem Beschlusse sind Firma und Ort, wo die offene Handelsgesellschaft ihren Sitz hat, festzusetzen und die weiteren zur Durchführung der Umwandlung und der Errichtung der Gesellschaft erforderlichen Maßnahmen zu treffen.

Dem Umwandlungsbeschluß müssen alle Gesellschafter zustimmen. Soweit sie zur Generalversammlung nicht erscheinen, muß die Zustimmung gerichtlich oder notariell beurkundet werden.

Schließlich kann die G. m. b. H. auch in eine solche offene Handelsgesellschaft umgewandelt werden, an der nicht alle Gesellschafter teilnehmen. In der Gesellschafterversammlung wird die Errichtung einer offenen Handelsgesellschaft, an der nur die zustimmenden Gesellschafter beteiligt sind, und zugleich die Uebertragung des gesamten Vermögens auf die offene Handelsgesellschaft beschlossen. Die daran nicht beteiligten Gesellschafter haben aber Anspruch auf angemessene Abfindung, für deren Höhe der Wert ihrer Anteile maßgebend ist.

Der Beschluß der Gesellschafterversammlung muß mit mindestens drei Viertel Mehrheit des dabei vertretenen Grundkapitals zustande kommen. Umfaßt die Mehrheit nicht zugleich neun Zehntel des gesamten Grundkapitals, so müssen bis zur Erreichung dieser Mehrheit die nichterschienenen Gläubiger nachträglich noch zustimmen. Auch hierfür ist gerichtliche oder notarielle Beurkundung notwendig. Im Ergebnis läuft das dahin hinaus, daß mindestens 90 v. H. des Grundkapitals an der neuen offenen Handelsgesellschaft beteiligt sein muß. Es ist daher auch möglich, daß ein einziger Hauptgesellschafter, der neun Zehntel des Grundkapitals in seiner Hand vereinigt, allein mit seiner Stimme die Uebertragung des Gesellschaftsvermögens auf sich herbeiführt. Das ist auch möglich, wenn der Hauptgesellschafter eine juristische Person ist. Ist hingegen eine juristische Person als Gesellschafter an der G. m. b. H. beteiligt, ohne alleiniger oder Hauptgesellschafter zu sein, so ist eine Umwandlung für gewöhnlich ausgeschlossen.

Bei jeder Umwandlung bedürfen die Gläubiger der aufgelösten Gesellschaft eines besonderen Schutzes. Diesem Zwecke dient folgendes: Die Eintragung der Umwandlung wird öffentlich bekanntgemacht. Den Gläubigern der aufgelösten Gesellschaft, die sich binnen sechs Monaten nach der Bekanntmachung zu diesem Zwecke melden, ist Sicherheit zu leisten, wenn sie nicht überhaupt befriedigt werden. In der Bekanntmachung werden die Gläubiger auf dieses Recht hingewiesen. Das Vermögen der aufgelösten Gesellschaft muß von dem sonstigen Vermögen des neuen Inhabers getrennt verwaltet werden. Erst dann ist eine Vereinigung der beiden Vermögensmassen zulässig, wenn die sechs Monate verstrichen und Sicherstellung oder Befriedigung der Gläubiger erfolgt ist, die sich zu diesem Zwecke fristgemäß gemeldet haben. Bis dahin gilt den Gläubigern gegenüber das übernommene Vermögen als solches der G. m. b. H.

Mit der Auflösung der G. m. b. H. erlischt auch ihre Firma. Der Nachfolger kann aber seiner Firma (etwa „Fritz Grün") einen das Nachfolgeverhältnis andeutenden Zusatz beifügen. Hieß die erloschene Firma „Mitteldeutsche Betriebsstoff G. m. b. H.", so kann er firmieren: „Fritz Grün, Nachf. der Mitteldeutschen Betriebsstoff G. m. b. H." Führte aber die G. m. b. H. den Namen einer natürlichen Person in ihrer Firma (etwa „Walter Weiß G. m. b. H."), so kann er weiterführen (als „Walter Weiß").

Die Steuervergünstigungen, die aus Anlaß der Umwandlung gewährt werden, beziehen sich auf folgende Steuern: Gesellschaftssteuer wird für die Errichtung der offenen Handelsgesellschaft nicht erhoben, Grunderwerbsteuer, Wertzuwachssteuer und Zuschläge beim Uebergang von Grundstücken nur insoweit, als einzelne Gesellschafter am Vermögen in einem höheren Verhältnisse beteiligt sind als vorher bei der G. m. b. H. Auch die Umsatzsteuer für die Uebertragung des Vermögens fällt fort. Eine durch die Uebertragung entstehende Körperschafts-, Einkommensteuer und Gewerbesteuer wird nur in Höhe eines Drittels erhoben. Um aber eine Umgehung der Vergünstigung zu vermeiden, ist bestimmt, daß die Steuerschuld nachträglich entsteht, wenn binnen zwei Jahren die Gesellschaftsrechte eines Gesellschafters auf eine juristische Person übertragen werden, oder wenn innerhalb dieser Frist eine juristische Person als Gesellschafter beitritt.

Auslosung weiterer 4½proz. Osthilfe-Entschuldungsbriefe. Die Deutsche Rentenbank, Berlin, beabsichtigt, im März 1935 weitere 4½proz. Osthilfe-Entschuldungsbriefe im Wege der Auslosung zu tilgen. Da an der Auslosung nur die 4½proz. Osthilfe-Entschuldungsbriefe selbst teilnehmen, nicht aber die Bescheinigungen, ist es erforderlich, die von der Deutschen Rentenbank von jedem einzelnen Gläubiger angeforderten Bescheinigungen umgehend zum Umtausch in 4½proz. Osthilfe-Entschuldungsbriefe einzureichen. — Dieser Aufforderung sind viele Gläubiger bisher nicht nachgekommen. Es liegt im eigensten Interesse, das Versäumte nachzuholen. Zwecklos ist es jedoch, Bescheinigungen, die von der Deutschen Rentenbank noch nicht angefordert sind, einzusenden, da bei diesen Bescheinigungen die Voraussetzungen für den Umtausch in 4½proz. Osthilfe-Entschuldungsbriefe noch nicht gegeben sind.

Das neue Stillhalteabkommen

Abermals um 1 Jahr verlängert — Herabsetzung der Zinssätze

Nach 14tägiger Dauer wurde am Sonnabend in Berlin ein neuer Vertrag über Aufrechterhaltung der ausländischen Bankkredite an die deutsche Wirtschaft vereinbart, der wiederum eine Laufzeit von 1 Jahr umfaßt. Das zugrundeliegende Kreditvolumen ist aus verschiedenen Ursachen von seiner ursprünglichen Höhe von 6,5 Mrd. RM auf einen tatsächlich noch in Anspruch genommenen Betrag von etwa 1¾ Mrd. RM zusammengeschrumpft. An seiner Verminderung waren außer dem Rückgang der Devisenkurse mehrerer Währungen und neben den erheblichen Rückzahlungen, die im Verlauf der ersten Vertragsjahre von den deutschen Schuldnern geleistet worden sind, besonders die Abforderungen in Reichsmark beteiligt, die seit der Schaffung des Registermarksystems im 193[illegible]er Abkommen den Gläubigern anheimgestellt sind. In der Zeit vom 1. 8. 33 bis zum 31. 12. 34 sind nicht weniger als 1 Mrd. RM auf diese Weise in Reichsmark zurückgezahlt worden, von denen der größte Teil für Reisezwecke Verwendung gefunden hat.

Die Verwendung von Registermark für den Reiseverkehr hat zu einer Steigerung des Ausländerbesuches entscheidend beigetragen. Es kann mit Sicherheit erwartet werden, daß ihre für die einschlägigen deutschen Wirtschaftszweige günstige Wirkung bestehen bleibt und zugleich die Verminderung der verbliebenen Schuld auf diesem Wege fortgesetzt wird. Die Zinsfrage wurde dahin entschieden, daß die Aufrechterhaltung des Prinzips einheitlicher Höchstsätze für alle Länder unmöglich geworden ist. Die Ermäßigung der Zinssätze beträgt ¼ % bis ½ %. Über die Art der weiteren Inanspruchnahme der offenen Kredite sind für die Praxis brauchbare Abreden getroffen, bei denen insbesondere die Wünsche der Reichsbank Berücksichtigung gefunden haben.

Befriedigung in England

Telegramm unsres Korrespondenten

A. London, 18. Februar

Das Stillhalteabkommen wird in England mit Befriedigung aufgenommen. Man ist hier eindeutig der Ansicht, daß naturgemäß unter den gegebenen Bedingungen nur ein Kompromiß zustande kommen konnte, und man bemüht sich darum nachzuweisen, welche Vorteile für England und für Deutschland in dem Abkommen enthalten seien. Daß die Erfahrungen, die man in den letzten Jahren auf beiden Seiten gemacht hat, in der neuen Vereinbarung ihren praktischen Niederschlag gefunden haben, findet man befriedigend.

Lothringische Bauern protestieren

Die unheilvolle Rolle der französischen Schwerindustrie

Bericht unsrer Berliner Schriftleitung

F. Berlin, 18. Februar

Bei den deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen, die in Berlin begonnen wurden und seit einer Woche in Paris weitergeführt werden, spielt die Frage der Einfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse aus Elsaß-Lothringen ins Saargebiet eine große Rolle. Während Deutschland gewillt ist, landwirtschaftliche Erzeugnisse ins Saargebiet aus Frankreich hereinzunehmen, will Frankreich keine Zugeständnisse für einen industriellen Export Deutschlands machen. Die Betroffenen bei diesem Widerstand sind natürlich die elsaß-lothringischen Bauern, die ihre Erzeugnisse jetzt nicht los werden, da Deutschland bei der Ablehnung des Industrieexports auch nicht bereit ist, landwirtschaftliche Erzeugnisse aufzunehmen.

Hinter der französischen Regierung steht die französische Schwerindustrie, die am liebsten einen eisernen Zollvorhang an der saarländisch-lothringischen Grenze niederlassen möchte. Hiergegen haben sich, wie der Zeitungsdienst des Reichsnährstandes berichtet, in einer überfüllten Versammlung in Straßburg die lothringischen Bauern gewandt. Hierbei wurde auf die enge Verflechtung zwischen Elsaß-Lothringen und dem Saargebiet hingewiesen und betont, daß die Industrie mit ihrer Forderung eines eisernen Zollvorhanges eine schwere Verantwortung auf sich lade.

Der Generalsekretär der Vereinigung französischer Milchproduzenten, Achard, der an den Berliner Verhandlungen mit dem Reichsnährstand teilgenommen hatte, betonte, daß die nächsten zwei Wochen die entscheidende Stunde nicht nur für die elsaß-lothringische Bauernschaft, sondern auch für die gesamte französische bilde. Man müsse unbedingt zu einer Einigung des gesamten Bauerntums gelangen. Gegenüber der Nachgiebigkeit der französischen Regierung nach der Saarabstimmung habe es nur eine mögliche Schlußfolgerung gegeben, nämlich über die Grenzen hinweg mit den Standesbrüdern in Deutschland in unmittelbare Beziehung zu treten. Der Empfang in Berlin sei so herzlich und loyal gewesen, wie man sich das nur hätte denken können. Nicht allein die elsaß-lothringische Landwirtschaft würde von den Folgen einer Saarabstimmung betroffen, sondern auch die gesamte französische Bauernschaft, die an einem Wendepunkt der Weltgeschichte stehe, nachdem der Wirtschaftsliberalismus an seinen Irrtümern zugrunde gegangen sei.

In der Entschließung wurde erklärt, daß das Saarland seit Jahrzehnten ein natürliches und vorzügliches Absatzgebiet darstelle und ein Scheitern der Berliner Verhandlungen für die 875 000 Menschen zählende landwirtschaftliche Bevölkerung Elsaß-Lothringens ein Verhängnis bedeuten müsse.

Polens Handelsminister in London

Telegramm unsres Korrespondenten

A. London, 18. Februar

Der polnische Minister für Handel und Industrie ist gestern in London eingetroffen. Wie wir erfahren, wird er hier die englisch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen abschließen, weil das Abkommen in Kürze unterzeichnet werden soll. Er wird die Gelegenheit des Londoner Besuches zugleich dazu benutzen, um der heutigen Eröffnung der großen englischen Industriemesse seinen Besuch abzustatten.

20. Februar: Dienst der HJ. für das Winterhilfswerk

Runderlaß der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung von 1934. Die Wirtschaftsgruppe Privates Bankgewerbe — Centralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes — hat die Runderlasse der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung von 1934 an die Stellen für Devisenbewirtschaftung und an die Ueberwachungsstellen als Buch herausgegeben. Der umfangreichen Veröffentlichung ist auch ein Schlagwortregister beigegeben. Die Sammlung enthält die Runderlasse in der am 1. Januar 1935 geltenden Fassung, ferner die in den Rundschreiben der Wirtschaftsgruppe veröffentlichten allgemeinen Erlasse.

OPEL-Sieger der Deutschland-Fahrt!

OPEL gewinnt den Deutschland-Pokal

Unter den 4 Besten allein 3 OPEL!

Ein Presseurteil: „Die Deutschland-Fahrt 1935 — die anstrengendste sportliche Prüfung der letzten Jahre — eine ganz tolle Fahrt."

Der überragende OPEL-Erfolg:

Sieger der Deutschland-Fahrt und Gewinner des Deutschland-Pokals, des Ehrenpreises des Präsidenten des DDAC und des Ehrenpreises der Stadt Neustadt Pol. Hptm. Meffert mit Vogt auf Opel 6 Zylinder 2 Liter.

2. Preis Carl v. Guilleaume mit Frau auf Opel 6 Zylinder 2 Liter

4. Preis Willy und Arthur Engesser auf Opel 6 Zylinder 2 Liter.

Anerkennungspreis des Sportpräsidenten des DDAC Pol.-Major Gutknecht auf Opel 6 Zylinder 2 Liter.

Auch in der vorausgegangenen

Kraftfahrzeug-Winterprüfung Rottach-Egern 1935

war Opel mit weitem Vorsprung Sieger als Bester der 2 Liter-Klasse. Der bekannte Opel-Fahrer Carl v. Guilleaume mit seinem Bruder Paul als Beifahrer errang auf Opel 2 Liter die höchste Punktzahl seiner Klasse.

OPEL der Zuverlässige

Still und etwas schwächer

Berliner Börse

Berlin, 18. Februar

Die Börse lag heute überwiegend schwächer. Bei kleinstem Angebot bröckelten die Kurse bis 1 Proz. ab. In Daimler erfolgten größere Abgaben, da entgegen den Erwartungen in dem Zulassungsprospekt die Dividendenfrage noch nicht berührt wird. Der Kurs gab um fast 2 Proz. nach, wodurch im Verlauf die Unternehmungslust weiter gelähmt wurde.

Wie groß die Geschäftsstille war, zeigt der Rückgang der Harpener, die bei nur 3000 RM. Angebot 1⅛ Proz. niedriger eröffneten. Die übrigen Montanwerte waren ½ bis 1 Proz. schwächer. Braunkohlenaktien waren relativ behauptet. Dagegen gingen Kaliaktien einheitlich um 1 bis 2 Proz. zurück. Farben waren ¼ niedriger.

Gut gehalten waren Gummiaktien. Linoleumwerte konnten ihre Aufwärtsbewegung sogar fortsetzen. Conti gewannen 2¾ und Deutsche Linoleum 1 Proz., da man mit 1 bis 2 Proz. höheren Dividenden als im Vorjahre bei beiden Gesellschaften rechnet.

Elektro- und Gaswerte behaupteten sich. Deutsche Kabel, Aschaffenburger Zellstoff, Dortmunder Union, Brauerei und Schultheiß waren 1 bis 1½ Proz. schwächer. An den übrigen Märkten gingen die Veränderungen nach beiden Seiten kaum über ½ Proz. hinaus.

Auch der Rentenmarkt lag weiter still, lediglich Umschuldungsanleihe konnten 10 Pf. und Vereinigte Stahlobligationen ¼ Proz. gewinnen. Reichsschuldbuchforderungen wurden mit 98⅛ (98¼) und Altbesitz ⅛ Proz. niedriger umgesetzt. Auslandsanleihen gaben um ½ Proz. nach. Ungarische Renten waren 10 Pf. niedriger, während 5proz. Mexikaner ⅜ Proz. gewinnen konnten.

Im Verlauf bröckelten die Kurse eher weiter ab.

Der Schluß der Börse war leicht erholt. Etwas fester lagen Maschinenwerte auf Verlautbarungen über einen größeren Auslandsauftrag. Montecatini wurden heute zum erstenmal seit dem 31. Dezember 1934 wieder notiert und zwar etwas höher.

Am Geldmarkt schien am Wochenbeginn eine geringe Erleichterung Platz zu greifen, die Blanko-Tagesgeldsätze wurden indessen bei unverändert 3½ bis 4 Proz. belassen. Das Wechselgeschäft bewegt sich in engen Grenzen, wobei nach wie vor das Angebot überwiegt. Monatsgeld wurde mit unverändert 4 bis 6 Proz., der Privatdiskont mit wieder 3⅛ Proz. genannt.

•

Die Londoner Effektenbörse eröffnete in ruhiger, aber widerstandsfähiger Haltung. Britische Staatspapiere waren erholt.

Berlin, 18. Februar. **4proz. Reichsschuldbuchforderungen mit Zinsberechnung.** Ausgabe 1: 1936 99,875 G., 100,875 B., 1937 100 G., 100,875 B., 1939 99,125 G., 1940 98,25 G., 1941 98 G., 1942 98 G., 98,875 B., 1943 98 G., 98,875 B., 1944–45 97,75 G., 98,50 B., 1946–48 97,75 G., 98,625 B. Ausgabe 2: 1936 100,125 G., 100,875 B., 1937 99,625 G., 100,875 B., 1939 98,125 G., 1940 98,125 G., 98,875 B., 1942 bis 43 98 G., 98,75 B., 1946–47 97,875 G. — **Wiederaufbau:** 1944/45 u. 1946/48 68,75 G., 69,625 B.

Mitteldeutsche Börse

Leipzig, 18. Februar

Die Montagbörse brachte zu Beginn etwas lebhaftere Umsätze als am Sonnabend. Im Verlaufe wurde aber das Geschäft stiller und die Aufnahmefähigkeit ließ erheblich nach. Die Tendenz war leicht abgeschwächt. Die Kursschwankungen hielten sich jedoch in engem Rahmen.

Einzelne Sonderwerte waren auch heute noch stärkeren Schwankungen unterworfen. Zeiß Ikon wurden nach dem Ausfall der Dividende mit 75 nach 83 notiert, nachdem sie am Sonnabend gestrichen waren. Brauereien fast durchweg etwas schwächer. Grüner-Bräu, die in München am Sonnabend schon 191 notierten, konnten 3 Proz. gewinnen, erreichten aber den Münchner Kurs noch nicht. Die Aufwärtsbewegung von Riebeck Bier ist zum Stillstand gekommen (–⅛ Proz.). Ilenbeck kamen ex. Dividende zur Notiz.

Auf den Textilaktienmarkt waren die Kursverluste, die aber 1 v. H. nicht überschritten, in der großen Ueberzahl. Gebessert waren nur Just (+ 1¾) und Mittweidaer Spinner (+ ¾ Proz.). Auch Maschinenaktien abgeschwächt, und nur Hercules (+ 1,25), Elbewerke (+ 1 Proz.) und Franz Braun machten eine Ausnahme. Auf dem Markt der keramischen Werte waren die Umsätze lebhafter und die Kursschwankungen größer. Rosenthal verloren 3, Kahla ebenfalls niedriger, dagegen Tettau, Weißdorf, Triptis, Meißner Ofen höher. Chemiewerte leicht nachgebend. Auch Lieferungsgesellschaften knapp gehalten. Papierwerte uneinheitlich.

Auf dem Rentenmarkt war die Tendenz ebenfalls etwas leichter, wenn auch die meisten Kurse unverändert blieben. Stadtanleihen knapp gehalten, Zwickauer etwas schwächer. Industrie-Obligationen still und leicht anziehend. Reichs- und Staatsanleihen unverändert. Pfandbriefe still bei nur geringen Kursveränderungen.

Der Freiverkehr

Im Freiverkehr war die Tendenz schwächer. Germania konnten jedoch 1 Proz. gewinnen. Gehandelt wurden Hartmann zu 32¼, Escher zu 65, Hallesche Röhren zu 61, Heine zu 41,5, Zwickauer Maschinen zu 88. Gesucht waren Draht und Kratzen zu 85, Hillmann u. Lorenz zu 40.

Von unnotierten Werten wurden Kunstdruck Niedersedlitz zu 28,5, Dresdner Nähzwirn Vorzüge zu 62,5, Elbeschiffer zu 14 und Brockwitz zu 45 gehandelt. Clemens Müller stiegen auf 17 und blieben bei diesem Kurs repartiert. Hille wurden zu 65 gesucht.

Kaum verändert

Am Valutenmarkt vom 18. Februar hielt sich der Dollar auf dem Vortagsniveau, also etwas unter Parität. Die Züricher Notiz stellte sich auf 3,08⅞ nach 3,09, die Amsterdamer auf 1,48⅛ nach 1,48. Gegen Paris wurde der Dollar mit 15,21 nach 15,16 notiert, da der Franken nach der ständigen Befestigung in letzter Zeit heute etwas nachgab. Aus dem gleichen Grunde notierte auch das englische Pfund in Paris 74,18 nach 73,90, während es sich in Zürich auf 15,04 (15,06) ermäßigte.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Diskont			Parit.	18.2 Geld	18.2 Brief	16.2 Geld
—	Aegypten	1 Ägypt. Pfd.	20,75	12,475	12,505	12,44
6	Argentinien	1 Pap.-Peso	1,782	0,640	0,644	0,638
2½	Belgien	100 Belga	58,37	58,17	58,29	58,17
—	Brasilien	1 Milreis	0,502	0,194	0,196	0,194
7	Bulgarien	100 Lewa	3,033	3,047	3,053	3,047
—	Canada	1 canad. Doll.	4,198	2,491	2,495	2,486
2½	Dänemark	100 Kronen	112,50	54,35	54,45	54,19
4	Danzig	100 Gulden	81,716	81,31	81,47	81,29
2	England	1 Pfund	20,43	12,17	12,20	12,135
5	Estland	100 estn. Kr.	112,50	68,68	68,82	68,68
4	Finnland	100 finnl. M.	10,573	5,372	5,382	5,355
2½	Frankreich	100 Frcs.	16,46	16,43	16,47	16,43
7	Griechenland	100 Drachm.	5,448	2,354	2,358	2,354
3½	Holland	100 Gulden	168,74	168,38	168,72	168,35
7½	Island	100 isl. Kr.	112,50	55,06	55,20	54,92
4	Italien	100 Lire	22,094	21,20	21,24	21,20
3,65	Japan	1 Yen	2,092	0,709	0,711	0,707
6½	Jugoslawien	100 Dinar	7,39	5,649	5,661	5,649
6	Lettland	100 Latts	81,00	80,92	81,08	80,92
7	Litauen	100 Litas	41,98	41,63	41,71	41,63
3½	Norwegen	100 Kronen	112,50	61,17	61,29	61,09
4½	Oesterreich	100 Schilling	59,071	48,95	49,05	48,95
5	Polen	100 Zloty	47,09	47,03	47,13	47,04
5	Portugal	100 Escudo	18,57	11,04	11,06	11,035
4½	Rumänien	100 Lei	2,511	2,488	2,492	2,488
2½	Schweden	100 Kronen	112,50	62,75	62,87	62,57
2	Schweiz	100 Franken	81,00	80,72	80,88	80,72
5½	Spanien	100 Peseten	81,00	34,03	34,09	34,03
3½	Tschechoslowakei	100 Kronen	12,44	10,407	10,427	10,405
9	Türkei	1 türk. Pfd.	18,456	1,976	1,980	1,976
4½	Ungarn	100 Pengö	73,421	—	—	—
—	Uruguay	1 Gold-Peso	4,34	1,017	1,021	1,019
1½	V. St. von Amerika	1 Dollar	4,198	2,498	2,502	2,491

Reichsbankdiskont ab 22. 9. 1932 .... 4%
Reichsbanklombard ab 22. 9. 1932 .... 5%

Die Warennotierungen

Brotgetreide weiter ausreichend

Berliner Getreidegroßmarkt vom 18. Februar

Der Berliner Getreideverkehr bot auch zu Beginn der neuen Woche ein unverändert ruhiges Bild. Die Angebots- und Absatzverhältnisse weisen gegen Schluß der Vorwoche keinerlei Veränderungen auf. In Brotgetreide liegt ausreichendes Offertenmaterial vor, die Nachfrage der Mühlen bewegt sich aber in Anbetracht des unbefriedigenden Mehlabsatzes in engen Grenzen. Namentlich Kahnware findet kaum Unterkunft. Auch am Rhein und an der Küste ist die Aufnahmefähigkeit gering. Am Hafermarkte ist das Angebot in Saathafer, gemessen an der Nachfrage, weiter reichlich, sonst liegt kaum Offertenmaterial vor. Auch Gersten haben vorerst weiter einen ruhigen Markt.

Roggenscheine neigen erneut eher zur Schwäche.

(Getreide je 1000 Kg., Mehl und Kleie je 100 Kg. in Mark)

Weizen: stetig

	18. 2.	15. 2.
Märk. Durchschnittsqualität 76/77 kg, frei Berlin	208,50	208,50

Erzeugerpreis: W V 197,50, W VI 198,50, W VII 199,50, W VIII 200,50, W IX 202,50, W XI 204,50. Mühleneinkaufspreis je plus 4 M.

Roggen: stetig

	18. 2.	15. 2.
Märk. Durchschnittsqualität 71/73 kg, frei Berlin	168,50	168,50

Erzeugerpreis: R V 157,50, R VI 158,50, R VII 160,50, R VIII 160,50, R IX 162,50, R XI 164,50. Mühleneinkaufspreis je plus 4 M.

	Frei Berlin 18. 2.	Frei Berlin 15. 2.	Ab Station 18. 2.	Ab Station 15. 2.
Gerste: umsatzlos				
Braugerste, feine, neue	—	—	—	—
do. gute	—	—	—	—
Sommergerste, mittlere	—	—	—	—
Wintergerste, 2zeilig	—	—	—	—
do. 4zeilig	—	—	—	—
Industriegerste	—	—	—	—

Futtergerste, 59/60 kg, **Erzeugerpreis:** G V 157,50, G VI 158,50, G VII 160,50, G VIII 163,50, G IX 165,50.

Hafer: gefragt

	18. 2.	15. 2.
Märk. Durchschnittsqual., 48/49 kg, frei Berlin	—	—

Erzeugerpreis: H IV 151,50, H VII 155,50, H X 158,50, H XI 160,50, H XIII 162,50, H XIV 165,00.

Weizenmehl: Type 790, Erzeugerpreis, Preisgebiet III 26,25, V 26,65, VI 26,80, VII 26,90, VIII 27,10, IX 27,40, XI 27,70,

mit Auslandsw. 10% 1,50 M., 20% 3,00 M. Aufschl. Frachtenausgleich: 0,50 M. Weizennachmehl, Preisgebiet XI —; Weizenbollmehl, Preisgebiet XI —.

Roggenmehl: Type 997, Erzeugerpreis, Preisgebiet III 21,75, V 22,00, VI 22,10, VII 22,20, VIII 22,30, IX 22,50, XI 22,80,

Frachtenausgleich 0,50 M.

Mühlenverkaufspreise für Weizenkleie: III 11,34, V 11,35, VI 11,41, VII 11,47, VIII 11,53, IX 11,64, XI 11,76.

Mühlenverkaufspreise für Roggenkleie: III 9,78, V 9,84, VI 9,91, VII 9,97, VIII 10,03, IX 10,16, XI 10,28.

(Je 50 Kg., Raps 1000 Kg.)

	18. 2.	15. 2.		18. 2.	15. 2.
Raps	—	—	Leinkuchen 37% ab Hamburg	7,65	7,65
Viktoriaerbsen	21,50–22,00	21,50–22,00			
Kl. Erbsen	—	—	Erdn.-Kuchen 50% ab Hamburg	7,25	7,25
Futtererbsen	11,00–12,00	11,00–12,00			
Peluschken	20,00–22,00	20,00–22,00	Erdn.-Kuchenmehl 50%		
Ackerbohnen	15,75–16,25	15,75–16,25	[illegible]	7,60	7,60
Wicken, deutsche	—	—	Trockenschn. ab Fabrik	4,47	4,47
[illegible]	12,50–13,00	12,50–13,00			
russische	12,50–13,00	12,50–13,00	Extr. Sojabohnenschrot 46%		
[illegible]	9,50–10,50	9,50–10,50			
Lup. blau	11,50–11,75	11,50–11,75	ab Hamb.	6,50	6,50
Lup. gelb	15,00–15,25	15,00–15,25	do. ab Stett.	6,70	6,70
Seradella ungereinigt	—	—	Kartoffelflocken ab Station	9,10–9,20	9,10–9,20
gereinigt	25,00–26,00	25,00–26,00	do. Berlin	9,70–9,80	9,70–9,80

Liverpool, 18. Februar. (Mitte 11.) **Weizen** (100 lbs): März 4/7⅛ b. B., Mai 4/11⅛ b. B., Juli 5/1½ b. B., stetig. **Mehl** (280 lbs): Liverpool Straights 21, London Weizenmehl 15 bis 20½. — Preise in Schilling und Pence.

Getreide- und Mehlvorräte in zweiter Hand

Durch das Statistische Reichsamt wurden zu Ultimo Januar die Getreide- und Mehlvorräte in Mühlen und Lagerhäusern ermittelt. Die Getreidevorräte der zweiten Hand haben im Januar bei Weizen, Roggen und Hafer zu-, bei Gerste dagegen abgenommen. An Weizen lagerten 1 708 200 (im Vormonat 1 660 100) Tonnen, davon in den Mühlen 43 (45) Proz. Die Vorräte an Roggen beliefen sich auf 1 412 000 (1 200 000) Tonnen, von denen 43 (44) Proz. sich in den Mühlen befanden. An Hafer lagerten in der zweiten Hand 90 000 (75 200) Tonnen, an Gerste 175 700 (232 400) Tonnen. Die Vorräte an Weizenbackmehl zeigten mit 165 900 (147 400) Tonnen eine Zunahme, die Vorräte an Roggenbackmehl mit 108 300 (11 900) Tonnen dagegen eine Abnahme. Die Zahlen umfassen wieder ungefähr 95 Proz. aller in Mühlen und Lagerhäusern befindlichen Getreide- und Mehlvorräte.

Die Verarbeitung von Brotgetreide in den Mühlen mit mehr als 3 Tonnen Tagesleistung zeigt beim Weizen gegenüber dem Vormonat mit 302 000 (320 000) Tonnen einen leichten Rückgang; die Vermahlung von Roggen hat sich mit 247 000 (217 000) Tonnen auf der Höhe des Vormonats gehalten.

Schlecht bis mittel

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 18. Februar

Rinder: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes: 35–37, b) sonstige vollfleischige 29–34, c) fleischige 25–28, d) gering genährte 18–24. **Bullen:** a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes 35–37, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 31–33, c) fleischige 30–32, d) gering genährte 26–29. **Kühe:** a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes 33–34, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 26–32, c) fleischige 21–25, d) gering genährte 12–19. **Färsen:** a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes 34–37, b) vollfleischige 30–32, c) fleischige 24–28, d) gering genährte —. **Fresser:** mäßig genährtes Jungvieh 22–26.

Kälber: A. Sonderklasse (Doppellender bester Mast) —; B. andere Kälber: a) beste Mast- und Saugkälber 43–45, b) mittlere Mast- und Saugkälber 35–42, c) geringere Saugkälber 30–34, d) geringe Kälber 23–28.

Lämmer, Hammel und Schafe: A. Lämmer und Hammel: a) beste Mastlämmer: 1. Stallmastlämmer 44–48, 2. Weidemastlämmer —, b) beste, jüngere Masthammel: 1. Stallmasthammel 44–48, 2. Weidemasthammel 40–42, c) mittlere Mastlämmer und ältere Masthammel 38–43, d) geringere Lämmer und Hammel 31–37; B. Schafe: e) beste Schafe 38 bis 41, f) mittlere Schafe 34–37, g) geringe Schafe —.

Schweine: a) Schweine über 150 Kg. Lebendgewicht: 1. fette Speckschweine 51–52, 2. vollfleischige Schweine 49–50, b) vollfleischige von etwa 120–150 Kg. Lebendgewicht 49–52, c) vollfleischige von etwa 100–120 Kg. Lebendgewicht 46–50, d) vollfleischige von etwa 80–100 Kg. Lebendgewicht 43–48, e) fleischige von etwa 60–80 Kg. Lebendgewicht —, f) fleischige unter 60 Kg. Lebendgewicht —, g) Sauen: 1. fette Speckschweine 45–47, 2. andere Sauen 42–44.

Auftrieb: Rinder 652, darunter Ochsen 110, Bullen 200, Kühe 259, Färsen 43, Fresser 30, zum Schlachthof direkt: Kühe 2; Auslandsrinder 10; Kälber 1041, zum Schlachthof direkt 8; Schafe 775, zum Schlachthof direkt 7; Schweine 3149, zum Schlachthof direkt 14.

Ueberstand: 6 Rinder (darunter 2 Ochsen, 4 Bullen), 45 Schafe, 114 Schweine.

Verlauf: Rinder mittel, Kälber schlecht, Schafe mittel, Schweine schlecht.

Chemnitzer Schlachtviehmarkt vom 18. Februar

Auftrieb: Rinder (Großvieh): 553, darunter Ochsen 89, Bullen 91, Kühe 351, Färsen 15, Fresser 7; Rinder, direkt zugeführt 11, Auslandsrinder —; Kälber 773, direkt 64, Ausl. —; Schafe 601, dir. 21, Ausl. —; Schweine 1995, dir. 108, Ausl. —.

Marktverlauf: Rinder mittel, Kälber langsam, Schafe langsam, Schweine langsam.

Preise: I. Rinder. Ochsen: a) 34–36, b) 30–33, c) 27 bis 29, d) 23–25; Bullen: a) 33–36, b) 31–34, c) 28–30; Kühe: a) 34–37, b) 30–33, c) 24–28, d) 15–22; Färsen: a) 36–38, b) 32–35. — II. **Kälber:** A (Sonderklasse): —; B (andre Kälber): a) —, b) 40–43, c) 35–39, d) 28–34. — **III. Lämmer, Hammel, Schafe.** A (Lämmer und Hammel): a) 40–41, b) 36–38, c) —, d) —; B (Schafe): e) 37–40, f) 34–36. — IV. **Schweine:** a) 49–52, b) 48–51, c) 47–50, d) 44 bis 48, e) —, f) —, g1) 44–46, g2) 39–40.

Ueberstand: Rinder 21, davon 4 Ochsen, 6 Bullen, 9 Kühe, — Färsen, — Fresser; außerdem — Kälber, — Schafe, 40 Schweine.

Eiernotierungen herabgesetzt

Berliner Eiernotierungen vom 18. Februar

	Sonderklasse (65 g und darüber)	Kl. A unt. 65 bis 60 g	Kl. B unt. 60 bis 55 g	Kl. C unt. 55 bis 50 g	Kl. D unt. 50 bis 45 g
Vollfrische	11	10½	10	9½	8½
Frische	10½	10	9½	8½	8

Auslandeier: Holländer: Sonderkl. 10¾, Kl. A 10, Kl. B 9¼, Kl. C 8½; Belgier: Sonderkl. 10¾, A 10, B 9¼, C 8½; Bulgaren: Sonderkl. —, A —, B 9, C 8¼; Ungarn: Sonderklasse —, A 9¼, B 9, C 8½.

Auslandeier: 8.

Tendenz ruhig.

Ruhig bei unveränderten Preisen

Hamburger Warenmarkt vom 18. Februar

Zucker: Am Effektivmarkt nahm das Geschäft bei unveränderten Preisen einen ruhigen Verlauf. Dasselbe Bild bot der Terminmarkt.

Kaffee: Bei kleinem, aber regelmäßigem Bedarfsgeschäft für Brasilkaffees blieben die Preise am Lokomarkt unverändert. In gewaschenen Sorten war die Geschäftstätigkeit bei unveränderten Forderungen ruhig.

Kakao: Der Markt lag bei unveränderten Preisen stetig.

Kakao-Halbfabrikate: Ruhige Grundstimmung. Preise unverändert.

Hülsenfrüchte: Der Markt nahm bei größerer Zurückhaltung der Käufer einen ruhigen Verlauf. Die Preise für Chilelinsen konnten sich nicht voll behaupten. Sonst war von Preisveränderungen nichts zu hören.

Gewürze: Der Markt bot ein unverändertes Bild. Die Preise wiesen ebenfalls keine Veränderungen auf.

Oele: Der Markt nahm bei ruhigem Geschäft einen stillen Verlauf. Holländisches Leinöl wurde auf unveränderter Basis angeboten. In deutschem Leinöl wurden durch die Mühlen kleine Zuteilungen zu unverändert 38,50 M. vorgenommen. Kamerunpalmöl konnte leicht im Preise anziehen. Sonst waren die Forderungen unverändert.

Kautschuk ruhig. Sheets loko 6,375, März-April 6,5625, April-Mai 6,625 Pence per lb.

Kaffee. New York, 16. Februar. (Schluß.) In Cents für 1 lb. Santos Nr. 4 loko 10,25, Rio Nr. 7 loko 8,25, März 5,57, Mai 5,68 nom., Juli 5,80 nom., Sept. 5,90 nom., Dez. 6,00 nom. Tagesumsätze 4000. Tendenz flau.

Zucker. Magdeburg, 18. Februar. Gemahlener Melis: prompt per 10 Tage 31,80, Febr. 31,75–31,80. Tendenz ruhig.

Zuckerterminbörse. Magdeburg, 18. Februar. Februar 3,20 B., 3,00 G., März 3,20 B., 3,00 G., April 3,30 B., 3,10 G., Mai 3,40 B., 3,15 G., August 3,70 B., 3,50 G., Okt. 3,80 B., 3,60 G. Tendenz ruhig.

Baumwolle freundlich

Bremen, 18. Februar. Middling universal standard loko 14,70 Dollarcent per engl. Pfd.

Bremen, 18. Februar. (Amtlich.) März 13,83 B., 13,81 G., Mai alt 14,18 B., 14,13 G., neu 14,15 B., 14,13 G., Juli alt 14,40 B., 14,35 G., neu 14,39 B., 14,35 G., Oktober 14,58 B., 14,55 G. Tendenz ruhig.

Alexandria, 18. Februar. (Schluß.) Sakellaridis: März 15,65, Mai 15,74, Juli 15,78, Nov. 15,86. — Aschmouni: Febr. 13,26, April 13,41, Juni 13,48, August 13,53, Okt. 13,46. — In Talaris = 20 ägypt. Piaster per Cantar = 0,549 Dztr.

Liverpool, 18. Februar. (Mitte 1.) Sakellaridis: Loko 8,87, März 8,52, Mai 8,52, Juli 8,51, Okt. 8,45, Nov. 8,45, 1936 Jan. 8,45, Febr. 8,44. Upper: Loko 7,66, März 7,31, Mai 7,32, Juli 7,48, Okt. 7,45, Nov. 7,45, 1936 Jan. 7,40, Febr. 7,40. Tendenz ruhig, stetig.

Liverpool, 18. Februar. (Mitte 1.) Americ. Universal Stand Middl. Loko 7,11, März 6,86, Mai 6,82, Juli 6,76, Okt. 6,65, Dez. 6,61, 1936 Jan. 6,60, März 6,59, Mai 6,58, Juli 6,50, Okt. 6,53. Tagesimport (in Ballen) 1000. Tendenz ruhig, stetig.

Zinn fest

Berliner Metallbörse vom 18. Februar

	M. f. 100 kg
Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam	80,50
Originalhüttenaluminium 98–99% in Blöcken	144
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	148
Reinnickel, 98–99%	270
Antimon-Regulus	—
Silber in Barren, ca. 1000 fein ..... per kg	44,75–47,75

	Kupfer Tdz. still bz	B	G	Blei Tdz. ruhig bz	B	G	Zink Tdz. stetig bz	B	G
Februar . . 1935		33,75	33,75		14,50	14,50		17,50	17,50
März		33,75	—		14,50	14,50		17,50	17,50
April		33,75	—		14,50	14,50		17,50	17,50
Mai		33,75	—		14,50	14,50		17,50	17,50
Juni		—	37,00		—	15,50		19,00	18,25
Juli		—	37,50		14,50	15,50		19,25	18,50
August		—	38,00		14,50	15,50		19,50	18,75
September		—	38,25		14,50	15,50		19,50	18,75
Oktober		—	38,50		14,50	15,50		20,00	19,00
November		—	38,75		14,50	15,50		20,00	19,00
Dezember		—	39,00		14,50	15,50		20,00	19,00
Januar . . 1936		—	39,25		—	15,50		20,25	19,00

Londoner Metallbörse vom 18. Februar

Kupfer		Blei	
Tendenz: Stetig		Tendenz: Ruhig	
Standard p. Kasse	27⅛–27¼	ausländ. prompt	10¾
3 Monate	27½–27⅝	entf. Sichten	10⅞
Settl. Preis	27⅛	Settl. Preis	10¾
Elektrolyt	30½–30¾	**Zink**	
best selected	29½–30½	Tendenz: Unregelmäßig	
strong sheets	58	gewöhnl. prompt	12⅛
Elektrowirebars	30¾	entf. Sichten	12⅜
Zinn		Settl. Preis	12⅛
Tendenz: Fest		**Aluminium**	
Standard p. Kasse	229½–230	Inland	100
3 Monate	226½–226¾	Ausland	—
Settl. Preis	230½	**Antimon Regulus**	
Banka	—	Erzeug.-Preis	77–78
Straits	230¾	chinel.	59–60

Quecksilber	11⅞
Platin	—
Wolframerz cif	32½–33½
Nickel Inland	200–205
Nickel Ausland	200–205
Weißblech J. C. Cokes 20×14 fob Swansea	18½–19
Kupfersulphat fob	14¼–15
Cleveland Gußeisen Nr. 3 fob Middlesborough	67½
Gold	142

Bradford sehr ruhig

Vom Kammzuggeschäft: Da die deutsche Nachfrage in Bradford wieder nachgelassen hat, ist fast jedes Leben am Markt verschwunden. Es zeigt sich kaum geringste Kaufstimmung. Die Preishaltung für Merino-Kammzüge bleibt auch weiterhin etwas schwächer als die für feinere und mittlere Kreuzzuchten. Diese Sorten sind stets von den Marktereignissen weniger berührt worden und haben fast immer eine mehr beständige Preishaltung. Auch die Lage für geringere prepared Sorten änderte sich kaum. An den Ursprungsmärkten bleibt das Geschäft erheblich lebhafter. Mit großer Befriedigung wurde das Wiederauftreten deutscher Käufer in Südafrika festgestellt. Für Rohwolle ist die Nachfrage verhältnismäßig gut; denn es müssen noch manche gelichteten Bestände wieder aufgefüllt werden. — So fühlbar auch die vorübergehende deutsche Einfuhreinschränkung bleibt, in Bradford besteht jedoch Verständnis dafür, daß der Umfang der deutschen Beteiligung am Markt von der deutschen Ausfuhr nach England abhängt. Die deutsche Nachfrage ist auch durchaus nicht vollständig vom Markt verschwunden. Vereinzelt, aber laufend kommen noch Anfragen nach schnell lieferbaren Wollen und Kammzügen. Ein hervortretender Zug des Marktes bleibt die verhältnismäßige Ueberteuerung der Rohwollen in Australien, Südafrika, Neuseeland und Südamerika. Bradforder Importeure, die kürzlich an den Ursprungsmärkten kauften, haben sich nicht einmal die benötigten Mengen in vollem Umfange sichern können, weil ihre Gebote zu niedrig waren, die auf Grund der erzielbaren Kammzugpreise gegeben wurden. Der erzielbare Preis für 64's Merino-Kette liegt heute durchweg bei 24½ bis 25 d, woraus der Preis unter Zugrundelegung der letzten Rohwollnotierungen, die auch tatsächlich bezahlt wurden, etwa 25½ d sein müßte.

In der Berichtswoche waren die Preise wie folgt:

70's mittlere Merino Durchschnittsbeschaffenheiten	25	d p. lb
64's mittlere Merino Durchschnittsbeschaffenheiten	24	d p. lb
56's carded Kreuzzuchtbeschaffenheiten	20½	d p. lb
50's carded Kreuzzuchtbeschaffenheiten	13½	d p. lb
48's prepared Kreuzzuchtbeschaffenheiten	11½	d p. lb
40's prepared Kreuzzuchtbeschaffenheiten	9½	d p. lb

Vom Garngeschäft: In Uebereinstimmung mit dem Kammzugmarkt bleibt auch das Garngeschäft sehr ruhig. Das Ausfuhrgeschäft schwächt weiter ab. Für die Spinner sind die Garnpreise unzureichend und liegen verhältnismäßig mehr unter den Wiederbeschaffungspreisen als die Kammzüge. Die Beschäftigung bleibt ausreichend.

Die Kammgarnpreise waren wie folgt:

16/1 Super		1/9½	d p. lb
16/2 Kreuzzuchtgarn	36's–40's W.	1/2	d p. lb
24/2 Kreuzzuchtgarn	40's W.	1/4	d p. lb
32/2 Kreuzzuchtgarn	48's Sch.	1/9	d p. lb
36/2 Merinogarn	64's	2/6½	d p. lb
48/2 Merinogarn	64's	3/1½	d p. lb

Loko Bradford.

Erwerbsgesellschaften

Dresdner Bankverein, E. G. m. b. H. Diese Genossenschaft kann über eine fortschreitende Entwicklung auch in 1934 berichten bei einem um rund 16 (i. V. um 11,5) auf über 47 (31) Mill. M. erhöhten Umsatz und um 0,06 (0,08) auf 0,84 (0,78) gestiegenen Gesamteinlagen, während die i. V. von 0,66 auf 0,55 Mill. M. ermäßigten Kreditausleihungen auf 0,60 stiegen; der i. V. fast verdreifachte Wechselbestand hat sich geringfügig weiter erhöht auf 0,34 (0,29) Mill. M. Aus 13 860 (11 403) M. Reingewinn, der sich aus 0,14 (0,09) Erträgen nach Kürzung der Unkosten und 23 000 (0) M. Zuweisung an Rückstellung ergeben hat, werden wieder 5 Proz. Dividende beantragt.

Energie- und Verkehrs-AG. Weißlachen in Zwickau. Eine außerordentliche Generalversammlung wählte an Stelle des ausgeschiedenen Oberbürgermeisters a. D. R. Holz (Zwickau) neu in den Aufsichtsrat Oberbürgermeister E. Dost (Zwickau) in den Aufsichtsrat. Je 50 Proz. des Aktienkapitals befinden sich im Besitz der ASW. (Aktiengesellschaft Sächsische Werke) und der Stadt Zwickau.

Aktienbierbrauerei Gohlis, Leipzig. Die Hauptversammlung genehmigte den Abschluß für 1934 und setzte die Dividende auf 7 (6) Proz. fest. Die Aktionäre erhalten 6 Proz. bar ausgezahlt, während 1 Proz. in den Anleihestock fließt. In den Aufsichtsrat wurde das Vorstandsmitglied der Adca, Bankdirektor v. Moller, zugewählt. Im laufenden Geschäftsjahr wurden bisher gute Umsätze erzielt, welche die der entsprechenden Vorjahrszeit übertreffen. Die Verwaltung hofft daher, auch für 1935 ein befriedigendes Ergebnis vorlegen zu können.

Sanierung der Brennabor-Werke A.-G., Brandenburg. In einer kürzlich abgehaltenen Aufsichtsratssitzung wurden Beschlüsse über die bereits im letzten Geschäftsbericht angedeutete Reorganisation gefaßt. Es ist vorgesehen, eine Kapitalzusammenlegung im Verhältnis 10:3 — jetziges Stammkapital 3,8 Mill. M. — zur Deckung von Verlusten (Verlust per 30. September 1933: 1,07 Mill. M.), und zur Vornahme von Abschreibungen durchzuführen. Ferner soll das Kapital um 1,250 Mill. M. durch Umwandlung von Forderungen in Vorzugsaktien wieder erhöht werden. Nach Durchführung dieser in der ordentlichen Hauptversammlung am 16. März 1935 zu fassenden Beschlüsse dürfte die Bilanz weitgehend bereinigt sein und im Hinblick auf den vorliegenden und zu erwartenden Auftragsbestand eine günstige Entwicklung in Aussicht stehen.

Die Thüringische Landes-Hypothekenbank weist für das Geschäftsjahr 1934 einschließlich 138 404 (126 405) M. Vortrag einen Reingewinn von 390 139 (338 404) M. aus, aus dem nach dem Beschluß der ordentlichen Hauptversammlung eine Dividendenzahlung von 5 (4) Proz. vorgenommen werden soll. Abgeschrieben wurden auf Kapital- und Zinsforderungen 0,52 (0,79) und auf Grundstücke 0,85 (0,10) Mill. Mark.

Unveränderte Dividenden bei den bayrischen Hypothekenbanken. Die Bayrische Hypotheken- und Wechselbank, die Bayrische Vereinsbank München-Nürnberg und die Bayrische Handelsbank in München werden, nach Informationen des DHD., auch für das Geschäftsjahr 1934 voraussichtlich die gleichen Dividenden wie im Vorjahre zur Ausschüttung bringen. Bekanntlich verteilte die Bayrische Hypotheken- und Wechselbank für 1933 4 Proz., die Bayrische Vereinsbank München-Nürnberg 5 Proz. und die Bayrische Handelsbank in München auch 5 Proz.

Der neue Reichsbankausweis

(Alle Zahlen in Millionen Reichsmark)

Die Entlastung der Reichsbank, die in der ersten Februarwoche 37 Proz. der Ultimo-Januar-Beanspruchung betrug, hat sich, wie aus dem Mediosausweis vom 15. Februar hervorgeht, nicht weiter fortgesetzt, sie beträgt jetzt nur noch 22,9 Proz. Wahrscheinlich hängt das damit zusammen, daß die Sparkassen, um sich weitere Mittel für die Einzahlung auf die neue Reichsanleihe zu beschaffen, den Kredit der Reichsbank in Anspruch genommen haben. Die gesamte Kapitalanlage hat sich um 42,8 auf 4392,1 erhöht. Im Zusammenhang mit der Einzahlung auf die neue Reichsanleihe steht auch die Steigerung der sonstigen Passiva um 113,81 auf 519,85. Die Zunahme der fremden Gelder um 22,4 auf 706,63 kann als normaler Vorgang angesehen werden.

Im einzelnen haben Handelswechsel und -schecks um 38,8 auf 3565,3 und Reichsschatzwechsel um 6,3 auf 8,8 zu. Lombards um 1,4 auf 62,5 und deckungsfähige Wertpapiere um 0,9 auf 457,3 abgenommen.

Der gesamte Zahlungsmittelumlauf beläuft sich am 15. Februar auf 5412 gegen 5484 zum entsprechenden Zeitpunkt des Vormonats und 5210 zur entsprechenden Vorjahreszeit.

Die Goldbestände haben um 185 000 M. auf 79,98 zugenommen und die deckungsfähigen Devisen um 21 000 M. auf 4,67.

Amerikanische Zollkontrollen in Chemnitz

In diesen Tagen weilten fünf Beamte des amerikanischen Schatzamtes in Washington im sächsischen Handschuhbezirk, um in einer ganzen Reihe von Betrieben der Stoffhandschuhindustrie in Limbach, Oberfrohna, Burgstädt usw. Zollkontrollen vorzunehmen, bei denen festgestellt wird, ob die Handschuhe nach Amerika zu andern Preisen als an das deutsche Inland geliefert werden. Die Kontrolle ist von seiten der Firmen freiwillig zugelassen, da sonst die Möglichkeit bestände, daß ihre Warensendungen nicht mehr nach Amerika hereingelassen werden. Insgesamt handelt es sich um etwa 75 deutsche Firmen, die zumeist im Chemnitzer Bezirk ihren Sitz haben. Aehnliche Kontrollen werden übrigens auch in andern Ländern vorgenommen, die nach Amerika exportieren. Die amerikanischen Beamten sehen bei ihrer Tätigkeit auch Durchschnittspreise fest, die der Verzollung zugrunde gelegt werden.

•

Der Chemnitzer Strumpfmarkt ist, wie wir hören, durch die Insolvenz der großen Londoner Strumpfgroßhandels- und Exportfirma S. und A. Daus stark in Mitleidenschaft gezogen worden. Die der Chemnitzer und erzgebirgischen Strumpfindustrie entstehenden Verluste beziffern sich auf etwa 300 000 Mark. (Die Firma hieß früher Hirsch u. Daus.) Sie bietet ihren Gläubigern einen Vergleich von 27 Prozent an. Die sächsische Strumpfindustrie war im übrigen der größte Lieferant der insolventen Firma.

Mitteldeutsche Börse

Reichs-, Staats-Anleih. m. Z.-S.	18. 2.	16. 2.
5 Reichsanl. 27	99,50	99,55
4 do. 34	96,00	96,00
5 Reichsschätze	—	—
5% Young-Anl.	—	—
6 Sächs. Anl. 27	96,50	96,25
6 do. Schätze 8	100,12	100,12
4½ do. 34	98,25	98,25
6 Lübkeuter Z.	98,50	98,50
6 do. 4	98,50	98,50
6 do. 2	98,50	98,50
6 do. Aufw. 3	100,50	—
4 do. Eisch. I. II	85,00	85,00
4 Reichsb.-Sch.	100,75	100,75
5 Reichspost-schätze 33	100,37	100,37
4½ do. 34	99,30	99,30
ohne Zinsberechnung		
Reichsanl. Abb.	111,87	111,87
Schatzgch. A.	10,10	10,10
do. Zertifikate	10,10	10,10
Stadtanleihen m. Zinsberechn.		
6 Dresdner 26	89,50	89,50
6 do. 28	89,375	89,375
6 do. 29	100,00	100,00
6 do. Schatz 29	92,00	92,00
6 do. 29	89,50	89,50
6 Leipziger 25	94,00	94,10
6 do. 29	94,10	94,00
6 Plauener 27	91,00	91,00
6 Zwickauer 26	94,50	94,50
6 Zittauer 29	92,25	92,25

	18. 2.	16. 2.
6 Zwickauer 26	91,50	92,10
6 do. 28	90,60	91,00
ohne Zinsberechnung		
Dresd. Ablös. m.	106,00	106,50
do. ohne	23,00	23,00
K. Samm. mit 29	111,50	111,50
do. mit 20	127,00	127,00
do. ohne	23,00	23,00
Pfandbriefe		
6 Erbländer 3	97,00	97,00
6 do. 6	97,00	97,00
6 do. Aufwert.	100,50	100,50
Grundrenten u. Hypoth.		
5 Grd. u. Hyp. 1	97,75	98,00
6 do. 5	97,75	97,75
6 (7) do. 4	97,75	97,75
6 do. 2	97,50	97,50
6 do. Aufw.	100,00	100,00
do. Gutsch. 6a	6,50	6,50
5 do. Hbbr. 1	97,75	98,00
6 do. 2, 4, 5	97,75	97,75
6 do. Afw. 3, 5a	100,00	100,00
do. Gutsch. 5a	6,50	6,50
6 Credits.-Pf. 2	98,75	98,75
6 do. 3	98,75	98,75
6 do. 5	98,75	98,75
6 Creditbr. 7	95,00	95,00
6 do. 8—10	95,00	95,00
6 do. 1921	95,00	95,00
6 do. 9	95,00	95,00
6 do. 12	95,00	95,00
6 Schätze A	100,37	100,37

	18. 2.	16. 2.
5 Laus. Pfdb. 8	98,25	98,00
6 do. 9	97,75	97,75
6 do. 13	97,75	97,75
6 do. 14	97,75	97,75
6 do. 19	98,00	98,00
6 do. Afw. 12-12a	100,50	100,50
6 do. Gutsch. 12a	16,00	16,00
6 S. L. Credbr. 11	96,00	96,00
6 S. Landespf. 2	97,50	97,50
6 do. 5	97,50	97,50
6 do. 6	97,50	97,50
6 do. 7	97,50	97,50
6 do. 8	97,50	97,50
6 S. Landcredv. 2	97,00	97,00
6 do. 3	97,00	97,00
6 do. 4	97,00	97,00
6 do. 5	97,00	97,00
6 do. 7	97,00	97,00
6 do. Afw. 1a-2a	100,50	100,50
6 do. Crdbr. 2	94,10	94,10
6 do. do. 3	94,50	94,50
Pfandbriefe ohne Zinsberech.		
5 Cerdits.-Afw. 5	111,50	111,50
5 do. Landw. Crdbr. 3a 43	107,67	108,10
5 do. Aut. 3a-32	7,60	7,60
Laus. Aufw. Creditbr. 15	111,00	111,00
do. Gutsch. 15	—	—
Pfandbr. v. Hypoth.-Banken		
6 Komm.-Bank f. Sachsen 14	92,00	92,00
6 S. L. Hyp. Pf.	97,75	97,75
5% Lpz. Live. 7	100,25	100,25
6 „ Hp.-G. 3, 4, 14	95,50	95,50

	18. 2.	16. 2.
6(8) Mitteldeut. Pfandbr. 1-10	95,75	95,75
6 do. 11	97,50	97,50
6 (7) do. 1—4	95,75	95,75
6 do. 1	95,75	95,75
5% do. Lipz.	100,00	100,00
6 Kom. Obl. 1 2	94,75	94,25
6 Sachsb.-Pf. 3-4	97,25	97,25
6 do. 16—18	97,00	97,00
6 do. 10	97,25	97,25
6 do. 15	97,25	97,25
6 do. 23	98,00	98,00
6 do. 11	97,25	97,25
5% do. 9—9a	100,25	100,25
5 do. 1 u. 2	97,75	97,75
6 Schuldver-schr. 1—2	96,00	96,00
6 do. 3	96,00	96,00
5 Ldw. Fg. Pfd. 1	2,73	2,73
5 do. Kredit 1	2,67	2,67
Industrie-Aktien		
Art. Färb. M. 0	—	72,50
Altenbg. Lokom. 0	130,00	130,00
Aschaffbg. Br. 6	106,00	107,00
Augsb. Hasse 0	32,00	33,50
Bank f. Bauw. 3	72,00	72,00
Baubank 10	100,00	100,00
Baumw. Zweck. 0	—	45,00
Bautzn. Brau 10	—	—
Bergbr. Riesa 5	90,50	90,50
Berlin. Kindl 8	240,00	241,00
Bibl. Just. Lpz. 0	36,50	36,75
Bohrisch 7	123,25	123,25
Cart. Lonchw. 0	13,75	13,75
Chem. Heilb. 4	100,50	100,50

	18. 2.	16. 2.
Chem. v. Heyd 3	97,25	97,75
Chrom. Nafk. 0	57,50	57,00
Deutsche Ton 0	—	—
Dittersd. Fila 10	152,00	152,00
Dortm. Ritter. 0	78,50	78,50
Dr. Albu-A. 60	147,00	147,00
do. Genuß 12	235,00	235,00
Dresd. Bau-Ind. 0	48,75	50,125
do. Chrome 5	111,00	111,00
do. Fahrw. 0	—	—
do. Gardinen 0	71,50	71,875
do. Schuhm. 5%	84,75	84,00
Elbe-Hafelbg 7	98,00	97,00
Elektra 6	104,50	104,50
Elektr. B. A. G. 7	107,00	107,00
Erste Kulm 5	94,00	90,00
Eßlinger 0	102,00	102,00
Europahof 0	38,50	38,50
Express St. 0	108,00	108,00
do. Vorzüge 6	—	—
Fbr. Dr. Kurz 10	167,00	169,00
Falkenstein. 0	70,00	70,00
Färb. Glasch. 4	82,75	83,50
Felsenkeller 4	83,50	85,00
Gasvers. Ostm. 4	81,00	80,00
Gebler'sche Werke. 0	100,00	100,00
Gehe 0	75,50	76,00
Gerser Strick 10	200,00	200,00
Glanz. Zwck. 6	116,50	116,50
Görlitz. Wagg. 0	23,00	23,25
Gohlser 7	120,00	120,00
Gorkauer 7	104,75	104,75
Grödenhainer S.	94,00	94,00
Grünerbräu 12	189,00	186,00

	18. 2.	16. 2.
Hansel 0	91,00	91,00
Hartmann 0	23,00	23,00
Heidenau. Pap. 0	45,50	45,50
Gb. Hörmann 10	170,00	170,00
Hohbg. Quarz 0	—	—
Hot. Bellevue 0	81,50	80,50
Industrw. Plau. 4	100,00	100,25
Ireks Kolmb. 0	90,00	90,00
Isenbeck 3	78,50	78,75
Kahla Porzell. 0	27,25	27,50
Kamg. Schul. 20	—	—
Kassel. Jute 4	96,00	96,00
Koramm 0	92,00	92,00
Kieler Elebe 7	116,00	115,00
Kirchner & Co. 0	25,00	25,00
Knoch Nähm. 4	—	—
Körbisdf. Zuck. 0	—	—
Kötitzer Led. 4	96,625	97,00
Kraftw. Thür. 8	144,00	144,00
Kmb. Riesa 3%	99,00	99,00
Kunst. May 4	107,00	107,00
Kuna Treibr. 0	90,00	90,25
Laferma 0	25,00	25,00
Lpz. Bannw. 4	—	—
Lpz. Riebeck 3	83,875	84,50
Lpz. Kamm. 0	102,50	102,50
Lpz. Leder. 4	101,75	101,75
Lpz. M. Schk. 0	63,00	63,00
Lpz. Spinn. 0	50,50	50,50
Lpz. Tekst. 5	97,00	97,00
Lpz. Wollk. 8	—	—
Leonh. Brauns 8	—	—
Linom. Sa. P. 0	48,50	48,50
Linger 7	119,00	119,00
Löbauer A. Br. 6	—	—

	18. 2.	16. 2.
Mansfeld Bgb. 3	92,00	92,00
Marienb. Mos. 0	68,50	68,50
Masch. Fasch. 0	39,00	39,00
Mech. Web. Z. 0	36,00	36,00
Meiß. Felsk. 4	102,00	103,00
Meiß. Oefen 0	77,00	78,25
Mimosa 12	161,00	163,00
Mitteld. Bwsp. 8	98,75	98,00
do. Bkw. 0	50,00	50,00
Mönckebof 5	—	—
Mühlenbau. T. 5	97,00	98,00
Nat. Jürgens 4	—	—
Nrnb. Herkul. 4	87,50	88,25
Pen. Patentp. 0	32,875	33,50
Petricia 0	90,00	90,50
Pinkus 8	110,00	110,00
Pittler 7	134,00	134,00
Plauen. Gard. 4	89,00	89,00
Plauen. Tüll 6	72,00	72,00
Plauensch. Lg. 0	30,00	30,00
Polyphon (D. Grammo.) 0	12,00	12,00
Porz. Vellad. 0	76,00	79,25
Prz. Waldsass. 0	—	—
Prehl. Braunk. 8	137,00	137,00
Radebg. Exp. 12	161,00	161,00
Reichelbräu 5	106,00	1[illegible],00
Reinecker —	79,50	80,00
Rosenthal 0	57,75	61,75
Sächs. Zuck. 4	88,25	88,25
Radelsh. Zem. 3	—	—
Sachsenwk. 8	106,00	108,00
do. v. Div. G. 0	14,00	13,75
Sächs. Mälz 6	—	—
Sächs. Webst. 0	78,50	78,50

	18. 2.	16. 2.
Schl. Chemn. 4	—	—
Schäfferhof 12	162,00	162,00
H. Schneider 8	—	87,00
Schuh. & Salz. 10	148,50	148,50
Fritz Schulz 9	77,00	77,00
Seidel & N. 0	99,50	100,75
Siemens Glas 0	—	85,75
Soc. Waldschl. 8	87,50	87,50
Sonnig 0	83,00	83,00
Spinn. Riesa 0	47,25	48,00
Stadtt. 8	140,50	141,50
Steingt. Cold. 0	56,87	57,00
do. Strnew. 4	87,00	88,00
Stett. Berg 8	134,0	134,75
Strlk. Plauen 0	—	86,50
Stöhrkamm. 0	104,75	105,25
Thiele Leder 0	65,00	65,50
Thode Papier 0	47,50	47,50
do. Gas 0	—	—
Thür. Elektr. 7½	142,50	142,50
Thür. Gas 7	128,00	128,75
Thür. Wollg. 10	145,00	145,00
Tromp. Münch 8	100,00	100,00
Tritzis 0	47,50	46,00
Tullf. Plauen 8	106,00	106,00
Uhlmann 8	—	69,75
Gebr. Unger 0	45,5	45,50
Unionwerke 0	38,00	38,50
Valencienne 0	44,00	44,00
Veltag 4	99,00	99,00
Ver. Bien. Pap. 0	23,00	23,25
do. Photo Akt. 0	128,00	128,00
do. do. Gen. 0	405,00	405,00

	18. 2.	16. 2.
Ver. Holzstoff 0	92,00	92,00
do. Met. Hall. 0	91,25	91,50
do. Strohstoff 0	93,00	93,00
do. Zünder 0	141,00	142,00
Ver. Br. Greiz 0	—	—
Vogtl. Spitzen 0	61,00	63,00
do. Tüll 8	100,00	101,00
Wanderer 6	131,62	132,50
Weißenborn. 0	74,00	74,00
Wes. u. Naum. 0	4,50	4,50
Wunderlich 0	43,00	44,00
Zeiß-Ikon 7	75,75	—
Zitt. Maschin. 8	—	—
Zuckerf. Halle 4	85,50	85,50
Zwck. Kmng. 12	—	—
Banken		
Adca 0	73,75	74,50
Braubank 8	112,00	112,00
Commerzbk. 0	82,00	83,25
Dtsche. Disc. 0	82,625	83,50
Dresdn. Bank 0	83,00	83,50
Dr. Handelsbk. 7	125,00	125,00
Reichsbank 12	162,00	161,50
Sächs. Bank 8	121,50	121,50
do. Boden. 5	99,25	99,25
Verkehr		
Reichsb. Vz. 7	118,75	118,75
D. Eisenb. S. 3	81,00	82,00
Sächs. Elektr. 4	82,00	82,00
Versicherungen		
Lpz. Feuer 14	190,00	191,00
do. II 14	42,00	42,00
do. III 14	43,00	430,00

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte	18. 2.	16. 2.
St.-Gutsch. 34	103,80	103,85
do. 1935	107,00	106,90
do. 1936	106,75	106,75
do. 1937	105,37	105,37
do. 1938	104,12	104,00
4% Schatzan. 23	93,00	—
5% Reichsan. 27	99,50	99,375
4 do. 34	96,25	96,25
5% Young-Anl.	101,12	101,50
6 M. Strl. A.	100,00	99,90
4% st. Anl. 27	95,75	95,75
Dt. Schutzgb.	10,40	10,125
4% Dtsl. Stadt 28	89,00	89,125
4% ostm. Sch. An.	89,875	89,875
4% do. 26, Lit. II	89,00	89,375
6% Lpz. Stadtanl.	—	—
6% do. do. 29	94,625	94,00
4% Dtsl. Stdt. 29	92,25	—
4% Am. Anl. 1	113,12	113,62
do. m. Anl. 2	128,75	129,00
do. ob. Anl.	21,75	21,75
4% Lpz. Hypbr.	93,25	93,25
4% Pos. Schs.		
Lsch. Gpbr.	94,50	94,50
Sächsen I do.	96,25	96,40
4% Pr. Zentrl.		
schl. Gpbr. 23	100,10	100,00
4% do. 24	96,50	96,50
4% do. 25, 27	96,00	96,00
4% do. 28	96,00	96,00
4% Centrb.		
kol. Gpbr. 27	96,00	95,00
do. Kom. 3	94,50	94,50
4% Lpz. Hyp.		
Gbpbr. 17	96,75	96,75
4% Pr. Cent.		
bd. Gpbr. 25	95,25	95,25

	18. 2.	16. 2.
5 do. 27	95,25	95,25
6 Pr. H.-Bk. G.-Hpfbr. 14	95,25	95,25
6 Sachsb.-G.-Pfbr. 16—21	97,25	97,25
6 do. 15, 22	97,25	—
6 Sa. Km 1, 2	—	95,00
4% G. Farb.-B.	121,00	121,25
Banken		
Adca	73,25	75,00
Berl. Handg.	114,00	114,75
Co.- u. Pribk.	82,00	82,75
D.-E.-Bank	82,50	83,25
D. Centralb.	94,75	95,25
D. Goldsiedln.	100,00	100,00
Dresdn. Bank	82,50	83,25
Mitteldeutsche	—	—
Sächs. Bodn.	—	123,00
Sächs. Bodc.	99,25	99,50
Verkehr		
Baltim.-Ohio	14,75	—
Industrie		
Ammend. P.	74,00	74,75
Asb. Kohlen	92,00	94,50
Anker	—	—
Agsb.-Nürb.	75,125	75,12
Augsbrg-Gr.	31,75	31,75
Bchm. & Led.	71,00	74,00
Bamberg. M.	—	—
Bavaria	—	—
Bayr. El.-L.	—	118,50
Bergm.-El.	84,50	—
Berl.-Borsig	—	—
Berl.-Guben	119,00	—
Berth. Mess.	68,00	68,00
Bet. u. Mosler	94,00	95,00

	18. 2.	16. 2.
Behr. Brau.	—	125,00
Braunsch. Ju.	76,50	76,00
Brem. Vulk.	—	—
Brown, B.	—	—
Bu. Opt.-W.	85,00	85,125
Byk	73,25	73,00
Cart. Lonchw.	13,50	—
Chem. Buck.	—	—
Christ. u. U.	—	—
Chromo Pap.	57,00	57,00
Dt. Asphalt	7,75	7,75
Dt. Baumw.	116,00	116,00
Dt. Spiegel.	36,50	36,50
Dt. Ton u. St.	35,75	36,00
Dt. Metall.	—	—
Donm. Tow.	—	—
Dortm. Rittb.	80,00	80,00
Dresd. Bauges.	48,00	48,00
Dresd. Chrom.	111,00	111,00
Dresd. Gard.	71,50	71,50
Dtl. Schallpr.	85,00	86,00
Dyckh. & W.	106,25	—
Dynam. Nob.	76,75	77,50
Elektra Dresd.	104,50	105,00
Erdmannsd.	106,00	107,25
Falken Gard.	79,75	79,25
Flensb. Sch.	—	54,75
Ford-Motor	49,50	51,00
Gehlerwerke	—	—
Gebe & Co.	76,25	76,75
Gerresh. Glas	71,00	72,00
Gimb. W.	—	—
Glanz. Zwck.	116,00	116,00
Görl. Wagg.	23,00	23,00
Grün u. Bilf.	—	109,50
Gruschwitz	105,12	106,25
Haberm. u. G.	70,00	72,00
Hackethal	90,625	90,00
Hagedts	92,00	92,00
Hall. Masch.	84,00	81,00
Helowishütt.	—	—

	18. 2.	16. 2.
Heiden. Pap.	—	—
Hohenlohe	47,75	47,50
Holstenbr.	—	68,75
Hutsch.-L.	62,50	62,75
Insg.	—	—
Ind.-W. Plan.	100,00	100,75
Isenbeck	76,25	78,00
J. A. John	54,25	55,75
Kahla Porz.	27,00	27,75
Keramag	90,50	—
Klefm. & Co.	—	—
Köln Gas	77,50	77,00
Kd. Gdst.-G.	72,00	—
Konti Asph.	—	—
Kot. Ledert.	97,00	97,25
Kraftwk. Th.	—	141,25
Kühltransit	74,00	73,00
Kuna Treibr.	—	—
Lpz. Riebeck	83,00	83,50
Lpz. Landkr.	—	101,50
Leonhardt	—	—
Liebermann	—	83,00
Linde Eism.	110,50	110,75
Lindström	—	—
Lingner	—	—
Lok. Krauss	—	—
Lorenz	—	—
Löwenbr.	—	—
Masch. Buck	106,50	106,50
Mech. Web. Z.	93,625	94,00
Mech. Web. Z.	36,25	36,00
Mercur	101,50	102,00
Mgr.-Mühlb.	76,00	76,00
Mimosa	—	—
Mdt. Stahl	—	102,50
Münch L., K.	—	—
Mundlos	79,00	79,00
Neckarw. Nordd. Kabel	105,00	106,00

	18. 2.	16. 2.
Nordsee	54,00	54,125
Pittler	133,75	—
Planen. Gard.	—	—
Planen. Tüll	—	—
Preußengr.	—	—
Radebeger	159,12	160,00
Rathgeber	58,875	58,00
Reichelbräu	105,50	—
Reinecker	78,875	79,50
Rieleck Mon.	36,125	36,625
Roddergrube	—	—
Rosenthal	60,25	60,00
Ruberoid	—	—
Rückforth	83,50	84,00
Sachsenw.	104,00	107,75
do. II	13,75	14,375
Sächs. Webst.	78,125	77,25
Sachtleben	—	—

	18. 2.	16. 2.
Sangerh. M.	96,75	—
Sarotti	90,00	89,00
Schr. Kahlb.	—	—
Schles. D.	79,00	78,50
Hq. Schneid.	85,00	86,00
Schöth.-Bkl.	160,00	161,50
Fritz Schulz	77,00	77,50
Schwabenbr.	133,50	—
Seidenbaum.	102,00	100,00
Selle-E.	—	66,00
Siegersd. W.	73,75	73,25
Siem.-Glas	84,50	84,50
Stalf. Chem.	78,00	—
Stoehr	130,25	—
Stolpf. Wagg.	—	—
Stengt. Cold.	58,00	57,125
Stöcker. Plau.	—	—
Stollwerck	88,125	89,125
Tack, C.	—	—
Thür. El., G	—	—

	18. 2.	16. 2.
Transradio	52,00	—
Triptis	—	—
Tüllfabr. Fl.	—	—
Unger, Gebr.	—	—
Veltag	100,00	100,00
Ver. Alth. S. Stärkefabrik	—	—
Ver. Bautz. P.	23,00	23,00
Ver. Dt. Nick.	118,75	119,87
Verei. Glanz	—	—
Ver. Lausa. Gl.	60,50	61,00
do. M.-W. Hall.	29,875	29,875
Vikt.-Werke	79,00	78,50
Vogtl. Spitz.	—	—
Voigt & Häff.	11,00	11,50
Wanderer	133,00	132,00
Wunderlich	—	—
Zeiß-Ikon	74,50	—
Zschk. Wlbs.	107,00	108,25

Fortlaufende Notierungen

	Anfang 18. 2.	Schluß 18. 2.
8 Hoesch Eis.	—	—
6 Fr. Krupp	99,625	99,375
7 Mdt. Stahl	98,625	98,625
7 Ver. Stahl	97,75	97,50
5 Bos. Eb. 14	—	—
5 Bos. Inv. 14	—	—
5 Mex. Anl. 99	11,125	11,125
4 Mex. Anl. 04	7,45	7,375
4% Oest. Staats	—	—

	Anfang 18. 2.	Schluß 18. 2.
4 do. Gold-R.	—	—
4½% do. Silb.	—	—
5 Rumän. G	—	—
4% Rumän. 13	—	—
4 Rumän.	—	—
4 Bagdad II	—	—
do. I	—	—
4% Ung. St. 12	7,60	7,60
4% Ung. St. 14	—	—

	Anfang 18. 2.	Schluß 18. 2.	Kassakurs 18. 2.	16. 2.
Ag. Elekt.-G.	39,25	39,25	39,125	39,50
Aschaffb. Zst.	73,00	73,50	73,00	74,75
B. M. W.	—	—	124,00	124,00
Bamberg	—	—	116,25	118,0
Berger Tiefb.	—	—	114,00	—
Berl.-Karlsr.	115,50	115,00	115,50	—
Bekula	140,00	139,37	139,75	140,25
Berl. Ma.-B.	108,25	108,25	108,87	108,25
Bubiag	—	—	172,50	172,00
Brem. Wolle	—	—	—	148,00
Buderus Eis.	99,125	99,50	99,50	91,00
Charlottb. W.	—	108,00	108,00	108,87
Che. v. Heyd.	97,375	97,25	97,125	97,25
Chade	194,50	194,50	193,00	193,50
Conti Gummi	142,50	142,25	142,00	143,00
Conti Lino.	138,75	137,75	137,50	139,12
Daiml.-Mot.	48,25	48,50	48,00	50,375
Dt. Atl.-Tele.	—	124,50	124,50	124,50
Dessauer Gas	127,50	128,00	127,37	127,75
Dtsch. Erdöl	98,00	100,00	98,75	100,00
Dtsch. Kabel	109,00	109,00	108,75	110,00
Dtsch. Linol.	138,50	138,00	137,75	138,50
Dt. Telephon	107,00	108,00	107,25	107,75
Dt. Eisenhdl.	—	84,75	84,75	84,50
Dyctm. Union	182,50	181,25	181,50	—
Eintracht	—	—	—	172,75
Eisenh.-Vk.	—	—	112,50	112,00
El.-Lief.-G.	105,00	101,50	104,75	105,00
G. Schlesign	—	112,50	112,62	114,00
Elekt. L. u. K.	—	—	118,00	117,25
Engelh.-Br	—	—	91,50	91,62
G. Farben	141,00	141,25	140,75	141,12
Felten. Pap.	113,25	113,25	—	115,00
Felt. & Guille.	85,50	85,375	85,125	86,25
Gelsk. Berg	69,875	69,00	68,75	70,125
Gesfurel	114,87	114,50	114,12	114,50
T. Gohlschm.	—	92,00	92,00	92,00
Hamb.-Elek.	120,75	120,00	120,12	127,25
Harzg. Phön.	34,875	34,00	—	35,00
Harpener	97,25	97,00	97,125	98,50
Hoesch Eisen	86,50	86,50	86,00	87,50
Hohmann	—	81,50	81,50	83,75
Hotelbetrbg.	73,75	73,00	73,00	73,00

	Anfang 18. 2.	Schluß 18. 2.	Kassakurs 18. 2.	16. 2.
Ilse	—	—	143,00	—
do. Gen.	—	—	—	—
Junghans	79,125	79,125	79,125	79,25
Kali Chemie	124,25	128,25	124,00	128,25
Kali Aschersl.	103,00	102,25	100,00	103,12
Klöckner W.	86,00	85,125	85,125	88,375
Kokswerke	101,75	102,25	102,00	101,75
Lah cover	—	—	118,50	—
Laurahütte	21,00	20,75	20,75	21,00
Leopolder	81,75	81,25	81,75	83,50
Lindenmaier	77,25	77,50	77,375	78,25
Mansfelder	—	92,50	—	92,625
Maschinenb	68,50	63,25	68,125	64,25
Mannesm.	154,00	154,00	—	155,00
Metallges.	—	94,75	95,00	95,50
Montecatini	—	32,75	32,75	—
Siedl. Kohl.	—	—	170,00	170,00
Orenst. Kopp.	84,53	84,53	84,625	84,625
Phönix	54,75	54,625	54,25	55,00
Polyphon	—	—	12,50	12,125
Rh. Braunk.	—	—	203,00	205,50
Rh. Elektr.	—	—	119,25	109,25
Rheinstahl	95,50	95,75	95,125	95,625
Rh. W. Elekt.	116,75	117,37	118,87	117,37
Röhrenwerk	103,50	101,37	103,00	103,50
Salzdetf. K.	148,50	148,00	—	—
Schl.-Bergb.	31,00	31,00	31,00	—
Schl. Elektr.	—	138,12	—	—
Schub. & Salz.	—	—	—	148,00
Schuck. & Co.	100,00	100,00	99,875	100,00
Schultheiß	101,50	101,00	101,00	102,50
Sie.-Halske	145,25	144,75	145,00	144,62
Stöhr Kamg.	—	102,00	103,50	101,75
Stollberg Zink	63,00	62,50	61,50	63,00
Südbucl. Z	—	—	—	162,00
Thür. Gas	—	—	127,75	—
Ver. Stahlw.	45,75	45,625	45,125	45,75
Vogtl. Draht	114,00	113,12	113,12	113,50
Wasserw. Gj.	—	—	—	134,00
Westdtsch. K.	38,625	39,00	38,75	38,875
Westeregeln	103,00	102,25	105,00	104,00
Zellst. Wldh.	52,25	51,00	51,50	52,125
Otavi	12,00	12,50	12,625	12,25

Vertretungen finden und suchen

Ja. Vertreter
als Untervertreter f. Schokol., und Kaffeew. gef. Es kommen nur Herr. m. Kraft, die nachweisbar in d. Branche, sow. Schokoladenbranche beh. tätig sind u. Erfolge nachw. können, f. Bew., mögl. m. Bild u. Zeugnisabschrift, u. „O R 3240" Exp. d. Bl.

Leistungsfähige
Lebensmittelgroßhandlung
sucht branchekundigen
Vertreter
zum Besuch von Großverbrauchern, besonders Militärküchen, Kantinen, Arbeitslagern etc., in Dauerstellung. Nur gutempfohlene und gewissenhafte Bewerber, die gute Erfolge nachweisen können, wollen sich melden u. „N K 3563" Exp. d. Bl.

Große norddeutsche Papierwaren- und Tütenfabrik
sucht für den Platz Dresden bei dem Papier-Großhandel und d. Großverbrauchern eingeführten (0
Vertreter
Eilangeb. u. „W

Wieder Wochenende im Sturm

Orkan an den deutschen Küsten — Drei Todesopfer — Große Sachschäden

Wieder ist ganz Deutschland über das Wochenende von heftigen Stürmen heimgesucht worden, die große Sachschäden und Verkehrsstörungen zur Folge hatten und auch Todesopfer forderten. So wurde am Sonntag in Breslau auf dem Ring eine Verkäuferin von einem herabfallenden Mauerstück erschlagen. In Halle wurde ein 5jähriger Junge getötet. In der Dewa-Heim-Kolonie im Mülheimer Stadtteil Dümpten wurden so schwere Verwüstungen angerichtet, daß 30 Familien mit etwa 200 Personen zum großen Teil wohnungslos geworden sind. Zwei Personen mußten mit Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden. Im Thüringer Wald war am Sonnabend der Postautobusverkehr von Friedrichsroda nach Finsterberzen unmöglich, da die Straße von etwa 70 vom Sturm gefällten Bäumen gesperrt war.

Nordseeschiffsverkehr lahmgelegt

× Berlin, 18. Februar. Am Sonnabend nachmittag tobte wieder ein schwerer Weststurm über dem ganzen nordischen Küstengebiet und der See. Er wütete auch am Sonntag weiter und richtete in Hamburg und Umgegend erheblichen Gebäude- und Baumschaden an. Die Bewohner des Hafens haben sich auf Hochwassergefahr vorbereitet. In der Nordsee ruht fast der gesamte Schiffsverkehr. Bei Cuxhaven sind zahlreiche Schiffe vor Anker gegangen, um besseres Wetter abzuwarten. Auch auf der Unterelbe ankern Fahrzeuge aller Größen und Nationalitäten.

Nordweststurm über der Danziger Bucht

× Danzig, 18. Februar

In der Nacht zum Sonntag setzte unter starken Regen- und Schneeschauern über der Danziger Bucht ein heftiger Nordweststurm ein, der sich in den Morgenstunden zum Orkan steigerte. Der Sturm hielt mit fast unverminderter Stärke den ganzen Sonntag über an.

Zahlreiche Sturmschäden werden aus Danzig und den Vororten gemeldet. Der Sturm drückte mehrere Schaufensterscheiben ein, auch wurden Bäume entwurzelt. In einer Margarinefabrik riß der Orkan einen Teil des Daches von einem Schuppen. Der Striebbach — er war infolge der Schneeschmelze über die Ufer getreten — hat einzelne kleinere Gehöfte überschwemmt. Die Danziger Landespolizei ist mit den Eindämmungsarbeiten beschäftigt. Der Sturm hat auch zahlreiche Schäden an den Lichtleitungen verursacht, so daß mehrere Vororte mehrere Stunden lang ohne Licht waren. Der Flugverkehr ist im Laufe des Sonntags eingestellt worden.

Der Abdruck der Artikelreihe „Brandenburger, Bolschewiken, Bulgaren" kann aus technischen Gründen erst Mittwoch beginnen.

Ein Todesopfer in Berlin

300mal Hilfeleistung der Feuerwehr

Bericht unsrer Berliner Schriftleitung

F. Berlin, 18. Februar

Auch Berlin wurde das Wochenende über von einem regelrechten Orkan heimgesucht. Vom späten Sonnabendabend bis in die Nacht zum Montag dauerte das Unwetter an. Die Sturmböen peitschten Regen und Hagel durch die Straßen. Die Feuerwehr ist vom Sonnabendabend bis in die Nacht zum Montag über

300mal zu Hilfe gerufen worden,

Zusammenstürzende Bäume, Wasser in den Kellern, Beschädigungen an Gebäuden und Baugerüsten, niedergerissene Stromleitungen, zusammengeschleuderte Kraftwagen, umgelegte Telephonmasten und weitere schwere Verheerungen machten ihr hart zu schaffen. In vielen Fällen mußte die Polizei absperren. Leider hat der Sturm auch ein Todesopfer gefordert. Als eine Feuerwehrmannschaft dabei war, einen von einem Privathaus in Schmargendorf niedergeschmetterten Schornstein wegzuräumen, warf der Sturm noch einen weiteren Schornstein nieder.

Davon wurde der 35jährige Oberfeuerwehrmann Paul Becker so schwer verletzt,

daß er bald nach der Einlieferung ins Krankenhaus starb. Bei demselben Unfall trugen ein Brandinspektor und ein Feuerwehrmann leichtere Verletzungen davon. Am Ausstellungsgelände am Kaiserdamm sank der Obelisk unter dem scharfen Winddruck zur Erde, und am Symbol der Arbeitsfront bei einer der Hallen drohte der Adler niederzustürzen, so daß abgesperrt wurde.

Im Vorort Buchholz deckte der Sturm das Dach eines einstöckigen Hauses ab

und warf es 15 Meter weit weg auf die Straße. Der Luftverkehr war empfindlich gestört, mehrere Streckenflugzeuge mußten den Start aufgeben.

Windstärke 12 auf dem Riesengebirgskamm

Diesmal keine Menschenleben zu beklagen

Telegramm unsres Korrespondenten

jü. Hirschberg i. R., 18. Februar

Am Sonntag und Sonnabend ist das Riesengebirge wieder von einem schweren Unwetter heimgesucht worden, das noch stärker war, als das Unwetter vor 14 Tagen. Noch am Freitagabend waren auf dem Kamme des Riesengebirges 11 Grad Kälte festgestellt worden. In der Nacht setzte ein starker Wettersturz ein. Schneefall verwandelte sich in Regen. In der Nacht zum Sonntag erhob sich ein heftiger Sturm und wuchs zum Orkan mit Stärke 12 an. Zwischendurch gab es aber auch Böen mit noch weit erheblicheren Windstärken.

Die massiven Kammbauden erbebten in ihren Grundfesten,

so daß die Bewohner befürchten mußten, der Orkan würde die Bauden einfach wegreißen. Auch am Sonntagvormittag hielt der Sturm in der gleichen Stärke an. Er flaute erst am Sonntagnachmittag allmählich ab. Am Abend betrug die Windstärke nur noch 6. Ein Aufstieg zum Kamm war auch am Sonntagvormittag fast unmöglich. Verschiedene Schneeschuhläufer, die im Schlesierhaus übernachtet hatten und Sonntagvormittag in das Tal abfahren wollten, mußten schon nach kurzer Zeit in die schützende Bude zurückkehren. Sie haben dabei teilweise unterwegs

ihre Schneeschuhe abschnallen und im Stich lassen müssen, nur um ihr Leben zu retten.

In den Gebirgsdörfern wütete gleichfalls der Sturm. Dazu regnete es hier ununterbrochen. Der Regen schwemmte die auf den Straßen liegenden Schneemassen fort, so daß die Eisdecke zutage trat und ein Befahren oder Begehen der Straße sehr gefährlich war. Vier Autobusse aus Berlin kamen infolgedessen auch nicht bis nach Brückenberg, sondern nur bis Krummhübel.

Im Tale war der Sturm gleichfalls viel heftiger, als vor 14 Tagen.

Von den Bäumen wurden viel Aeste und Zweige abgerissen, so daß die Straßen teilweise davon völlig bedeckt waren. Sehr groß ist auch der an den Dächern angerichtete Schaden. Glücklicherweise scheint das Unwetter aber diesmal keine Menschenleben gefordert zu haben, denn bisher liegen noch keine Unfallmeldungen aus dem Gebirge vor.

Tote und Verwundete in Polen

× Warschau, 18. Februar

Auch über dem westlichen und mittleren Teil Polens wütete am Sonntag ein orkanartiger Sturm. In mehreren Städten gab es durch herabstürzende Dachteile und Schornsteinschäden Verwundete und Tote. In den Warschauer Vorstädten — sie haben keine Kanalisation — wurde eine Reihe von Straßen überschwemmt, so daß das Wasser in die Kellergeschosse eindrang. In einem Warschauer Krankenhaus entstand infolge Kabelbruches Kurzschluß. Er verursachte einen Dachstuhlbrand. Aus Samter im Posener Gebiet wird der Einsturz eines Wohnhauses gemeldet. Aus den Trümmern wurden drei Tote und fünf Verwundete geborgen.

In Galizien zeigten die Bergflüsse Hochwasser. Eisstauungen rissen einige kleinere Brücken weg. Der Verkehr ist auf vielen Strecken gestört. In einer überschwemmten Lodzer Arbeitervorstadt mußten 300 Personen von Pionieren und Feuerwehr aus ihren Häusern gerettet und in Baracken untergebracht werden. Auch in Lodz gab es durch umgestürzte Fernsprech- und Telegraphenstangen eine große Zahl von Verwundeten

Neue Erfolge der Lufthansa

× London, 18. Februar

Ein ungeheurer Sturm fegte am Sonnabend über große Teile Englands und richtete beträchtlichen Schaden an. Mehrere Schiffe konnten infolge des Unwetters nicht ausfahren. Der Dienst der Imperial Airway auf der Luftlinie London—Brüssel—Köln wurde eingestellt.

Im Gegensatz dazu wurden von Flugzeugen der Deutschen Lufthansa zwei neue Schnelligkeitsrekorde aufgestellt. Eines der Flugzeuge flog mit neun Fluggästen an Bord die Strecke von London nach Amsterdam in genau einer Stunde. Dies bedeutet eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 335 Kilometer die Stunde.

Meldungen über die Auswirkungen des Sturmes in Sachsen siehe Seite 5

Die Mosel erheblich gestiegen

× Trier, 18. Februar. Seit Sonnabend ist die Mosel infolge der starken Niederschläge im Hochwald, in den Vogesen und in der Eifel um über zwei Meter gestiegen. Der Trier-Pegel, der noch am Freitagabend 1,10 über Null gezeigt hatte, wies am Sonntagabend einen Wasserstand von 3,35 Meter auf. Am Oberlauf der Mosel wie auch unterhalb Triers sind weite Strecken des Ufers bereits überflutet.

Banditen überfallen westkoreanische Stadt

Ueber 100 Tote und Verletzte

× Söul, 18. Februar. **Nach einer amtlichen Mitteilung drangen über 200 Banditen an der Westküste von Korea in die Stadt Tansen ein, entwaffneten die dort sehr schwache Polizei und richteten ein furchtbares Blutbad an. Zahlreiche Koreaner und Japaner wurden getötet. Die Banditen plünderten Geschäfte, Schulen und Krankenhäuser und zündeten die Stadt an.**

Auf Veranlassung der japanischen Behörden sind Truppen eingesetzt worden, die die chinesischen Banditen aus Tansen vertreiben sollen. Nach den bisherigen Mitteilungen erreicht die Zahl der Toten und Verwundeten in der Stadt Tansen über 100.

Die Sturmschäden auf Borkum

Ein Loch von zirka 100 Meter Länge und 30 Meter Tiefe in der Schutzmauer

Durch den heftigen Nordweststurm der letzten Tage hat die Insel Borkum schwer gelitten. Besonders die Schutzmauern der Insel sind stark beschädigt.

„In diesem Fall wäre Prügelstrafe angebracht"

Zuchthausstrafe für eine entmenschte Mutter

× Berlin, 18. Februar

Eine Kindesmißhandlung, die in ihrer Roheit und Gemeinheit an die furchtbare Tat der Frau Jünemann erinnert, die ihre drei Kinder in der Kellerwohnung verhungern ließ, beschäftigte das Berliner Schwurgericht. Die Angeklagte, eine 24 Jahre alte Käthe Scheffler, hat für ihr im Juni vorigen Jahres geborenes uneheliches Kind Ruth, dessen Vater übrigens im Gefängnis sitzt, nicht die geringste Spur von Mutterliebe empfunden. Im Gegenteil, sie war froh, wenn sie das Kind bei einer Bekannten oder einer Nachbarin los wurde. Wenn sich Bewohner eines Hauses in der Novalisstraße nicht in außerordentlich dankenswerter Weise des kleinen Geschöpfes angenommen hätten, lebte das Kind heute nicht mehr. Obwohl die kleine Ruth infolge der mangelnden Pflege von Tag zu Tag schwächer wurde und die Angeklagte als Arbeitslose Zeit genug gehabt hätte, sich um ihr Töchterchen zu kümmern, trieb sie sich mit Männern herum. Sie blieb sechs bis acht Stunden hintereinander fort, ja, einmal ließ sie das Baby 36 Stunden allein in der Wohnung, so daß Nachbarn mit Nachschlüsseln in die Wohnung eindringen mußten, um das schreiende Kind zu beruhigen und zu betreuen.

Wollte die Mutter das Kind verhungern lassen?

Auf Grund der erschütternden Zeugenaussagen kam das Schöffengericht zu der Erkenntnis, daß im Unterbewußtsein der Angeklagten der Gedanke mitgespielt hat, es wäre nicht besonders schade, wenn das ihr lästige Kind eines schönen Tages sterben würde. Dazu wäre es ja auch zweifellos gekommen, wenn nicht schließlich die Hausbewohner dafür gesorgt hätten, daß die kleine Ruth ins Waisenhaus gekommen wäre. Seinem schlechten Gesundheitszustand und seinem quälenden Hunger konnte das Kind ja nicht anders als durch dauerndes Schreien Ausdruck geben, so auch am 23. August vergangenen Jahres. Mit Hilfe eines Dietrichs öffneten Nachbarn die Tür der Wohnung. Als sie eintraten, bot sich ihnen ein unbeschreiblicher Anblick: in der Wiege lag das außerordentlich vernachlässigte und verschmutzte Kind, das Zimmer selbst war unaufgeräumt und verwahrlost. Unter allgemeiner Bewegung schilderte eine Zeugin den Zustand des Kindes mit den Worten: „Es sah aus wie ein abgezogener Hase, so haben die Rippen hervorgeguckt!"

Eine exemplarische Strafe

Angesichts dieses Tatbestandes sah das Berliner Schöffengericht einen besonders schweren Fall für vorliegend an, der nach den neuen verschärften Strafbestimmungen für Kindesmißhandlung mit Zuchthaus bedroht wird. Es verurteilte die Angeklagte zu zwei Jahren Zuchthaus und sprach ihr die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren ab. Sie wurde außerdem sofort in Haft genommen.

In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende unter anderm aus: „Das Gericht bedauerte es außerordentlich, daß es für solche Fälle keine Prügelstrafe gibt. Wenn Leute vom Schlage der Angeklagten eine Zeitlang Tag für Tag Prügel erhielten und am eigenen Leibe verspürten, was Schmerz ist, dann würden sie auch Herz haben für ein armes Wesen, das nur durch Schreien zum Ausdruck bringen kann, wie es hungert. Durch einen harten Strafvollzug wird die arbeitsscheue Angeklagte lernen, ihre Pflicht zu tun. Wir werden sie so lange festsetzen, bis sie arbeiten gelernt hat. Die Gerichte haben gerade jetzt die Pflicht, die Brunnen zuzudecken, ehe die Kinder hineinfallen. Wir haben die Aufgabe, so entsetzliche Fälle, wie die der Frau Jünemann und der Angeklagten hier mit ganz exemplarischen Strafen zu ahnden, um dadurch abschreckend zu wirken."

Codes und Rossi haben Pech

Französischer Angriff auf den Langstreckenflugrekord mißglückt

Bericht unsres Korrespondenten

H. Paris, 18. Februar

Der Ehrgeiz der Franzosen um Rekorde in der Fliegerei hat gestern eine Schlappe erhalten. Die beiden bekannten französischen Flieger Codos und Rossi waren am Sonnabend früh von Marseille aus zu einem Rekordflug nach Südamerika gestartet. Sie wollten Buenos Aires im Nonstop-Flug erreichen und

damit den Langstreckenrekord auf 11 000 Kilometer verbessern.

Aber ihr Unternehmen scheiterte genau wie beim letzten Versuch, der von Paris bis nach San Franzisko gehen sollte. Mit fieberhafter Spannung verfolgte ganz Paris das Unternehmen. Die ersten 24 Stunden des Fluges waren regelmäßig und ohne Zwischenfall verlaufen. Die Flieger hatten am Sonntag früh gegen 6 Uhr gemeldet, daß sie nun auf das Felseneiland St. Ferandez zusteuerten. Zwei Stunden später allerdings kam schon die Nachricht,

daß sich Unregelmäßigkeiten beim Arbeiten des Motors eingestellt hätten.

Die alarmierende Nachricht wurde vom französischen Luftfahrtministerium zunächst zurückgehalten, um die Oeffentlichkeit nicht zu beunruhigen. Dann meldete das Flugzeug, daß es kehrt gemacht habe und wieder nach den Kapverdischen Inseln zurücksteuere. Die Oelzufuhr zum Motor war in Unordnung geraten, und der Oeldruck sank. Die Flieger teilten mit, daß sie SOS-Rufe ausgesandt hätten, aber den Lufthafen Porto Paimar noch zu erreichen hofften. Da der Weg bis dahin aber noch 600 Kilometer betrug,

wurden von der französischen Funkstation aus alle Dampfer mobil gemacht.

In kurzen Abständen funkte das Flugzeug, daß es wahrscheinlich genötigt sein werde, auf dem offenen Meer niederzugehen. Gegen 11 Uhr kam die Nachricht, daß die Maschine mit einem englischen Dampfer in Verbindung stehe. 13,20 Uhr traf dann die Nachricht ein, daß das Flugzeug glücklich gelandet sei. So ist zwar der ehrgeizige Plan gescheitert, aber die Flieger und der Apparat sind gerettet.

Opfer eines Heiratsschwindlers

Eine Hausangestellte im Rinnstein tot aufgefunden

× Berlin, 18. Februar

Am Montag, dem 4. Februar, war in Spandau in aller Frühe von einem Schüler eine weibliche Leiche an der Bordschwelle einer einsam gelegenen Straße aufgefunden worden. Die Mordkommission stand zunächst vor einem Rätsel, da weder die Persönlichkeit der Toten festgestellt werden konnte, noch bei der Leichenöffnung ein Anzeichen für einen gewaltsamen Tod zu finden war.

Erst nach einigen Tagen konnte mit Hilfe der Presse ermittelt werden, daß die Tote die 32jährige Hausangestellte Alma Garbe aus Berlin-Wilmersdorf war, die am Sonntag, dem 3. Februar, nach 20 Uhr angeblich zu ihrem Bräutigam nach Spandau gefahren war. Der Name dieses „Bräutigams" war unbekannt. Er konnte auch aus der Korrespondenz der Toten nicht ermittelt werden. Lediglich aus verschiedenen Angaben, die die Garbe einigen Personen über den Aufwand und die Lebensführung ihres „Bräutigams" gemacht hatte, kam die Polizei darauf, daß es sich um den 25jährigen Paul Polte handeln könne, der schon mehrfach die Polizei wegen Heiratsschwindeleien beschäftigt hatte.

Polte wurde festgenommen. Er erklärte, die Garbe das letztemal im Dezember gesprochen zu haben. Er wollte auch nicht den Abschluß einer Lebensversicherung zu seinen Gunsten für die Garbe veranlaßt haben. Die in seinem Büro vorgefundene Versicherungspolice der Garbe soll ihm diese angeblich bei seinem letzten Zusammensein mit ihr im Dezember beim Abschied in das geöffnete Fenster seines Kraftwagens geworfen haben.

Die von Polte über seinen Aufenthalt in der Nacht zum 4. Februar gemachten Angaben haben sich als falsch herausgestellt. Nach den bisherigen Ermittlungen hat sich Polte auch in vielen andern Fällen mit Heiratsschwindeleien befaßt und Frauen um Vermögen geschädigt. Das Auto, das er besitzt, ist von Mitteln erworben worden, die er einer Frau abgaunert hat. Die Polizei sucht nun festzustellen, wann und wo Polte in Begleitung der Garbe gesehen worden ist.

Familien-Anzeigen

Am Freitag nachmittags ¾4 Uhr entschlief nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein liebevoller, edler Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Otto Fritzsche

In stiller Trauer

Lina verw. Fritzsche
Kinder und Angehörige.

Dresden-A. 28, Rüdesheimer Straße 47.

Die Einäscherung findet am Mittwoch den 20. Februar 1935 13,15 Uhr im Krematorium Tolkewitz statt.

Zugedachte Blumenspenden bitte daselbst abzugeben.

Am 16. Februar abends verschied sanft und ruhig infolge eines am 11. Februar erlittenen Schlaganfalles unser lieber, guter Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Karl Ludwig Hermann Homuth
ehem. Lederhändler

im Alter von 81 Jahren.

Um stilles Beileid bitten

Wintergartenstraße 63, 1. — Max Kluge und Frau Charlotte geb. Homuth

Columbusstraße 5. — Paul Scholz und Frau Johanna geb. Homuth
3 Enkel.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 20. Februar 14 Uhr auf dem Garnisonfriedhof statt.

Statt Karten

Der Tod entriß mir plötzlich nun auch mein geliebtes Vatel, den

Lehrer a. D.
Moritz Brückner

im Alter von fast 79 Jahren. Er folgte meiner herzlieben Muttel, meinem einzigen Bruder und meinem guten Mann nach kurzer Zeit in die Ewigkeit nach.

In unsagbarem Schmerz

Elsa verw. Sachse geb. Brückner.

Dresden-N., Lißtowstr. 48, 1., den 16. Febr. 1935.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 20. Februar 1935 nachmittags ¾4 Uhr von der Halle des St.-Markus-Friedhofes in Pieschen aus statt. Kranzspenden nach dem Trauerhause erbeten.

Nach schwerem mit großer Geduld ertragenem Leiden entschlief im 76. Lebensjahre mein innigstgeliebter Mann, mein guter Bruder und Onkel, Herr Schlossermeister

Hermann Müller
Ober- und Ehrenmeister der Schlosserinnung

Dresden, Kleine Brüdergasse 15, den 15. Februar 1935.

In tiefster Trauer
Louise Müller geb. Müngler
Max Müller als Bruder

Die Beerdigung erfolgt am Mittwoch, 20. Februar, nachmittags 2 Uhr, von der Halle des Trinitatisfriedhofes aus.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen

Am Sonnabend 5.30 Uhr verschied unerwartet nach kurzer Krankheit an Herzschlag meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Großmutter und Schwägerin, Frau

Elsa Böhme
geb. Schüller

im 60. Lebensjahre.

In tiefster Trauer

Paul Böhme nebst Kindern
und allen Hinterbliebenen.

Dresden-Omsewitz, Siedlerstr. 28, den 16. Febr. 1935.

Die Beerdigung findet Dienstag den 19. Februar nachmittags um 2 Uhr auf dem äußeren Briesnitzer Friedhof statt. Abgang der Leidtragenden 1 Uhr vom Trauerhause.

Am 15. Februar 1935 verschied im Alter von 76 Jahren unser lieber Ehrenvorsitzender und Mitbegründer des Vereins

Herr Schlossermeister
Hermann Müller

Wir verlieren in ihm einen guten Freund und Kameraden und werden ihm jederzeit ein treues Gedenken bewahren.

Radfahrer-Verein Germania 1890.

Am Sonnabend früh verschied nach kurzem Krankenlager mein lieber Gatte, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater und Schwager, Herr

Richard Bartsch

im 65. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Anna Bartsch geb. Just
nebst Angehörigen.

Kötzschenbroder Str. 138, den 16. Februar 1935.

Beerdigung am Mittwoch nachmittags ¾3 Uhr auf dem Radebeuler Friedhof, Spitzhausstraße.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen

Am 17. Februar entschlief sanft nach kurzem, schwerem Krankenlager unsere liebe, unvergeßliche Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Frau

Friedericke verw. Jäckel
geb. Plötz

Sie folgte nach kurzer Zeit ihrem geliebten Gatten in die Ewigkeit nach.

In tiefster Trauer — Kinder und Angehörige.

Wächterstraße 86, den 18. Februar 1935.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 20. Februar nachm. 2 Uhr auf dem Radebeuler Friedhof, Spitzhausstraße, statt.

Am 16. Februar 1935 verschied sanft und ruhig, völlig unerwartet, mein geliebter, stets gütiger und treusorgender Vater, unser bester, teurer Bruder, Schwager, Onkel, Schwiegerund Großvater, Herr

Karl Woog

im Alter von 62 Jahren.

In tiefstem Schmerz

Hilde Woog
im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden, Sebnitzer Straße 47, 2.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 20. Februar nachmittags 3 Uhr auf dem inneren Neustädter Friedhof statt.

Für die herzliche und liebevolle Anteilnahme durch Wort, Schrift, herrliche Blumenspenden und ehrenvolles Geleit beim Heimgange meiner lieben, unvergeßlichen Mutter

Frau Helene Kleine
Lokomotivführerswitwe

spreche ich hierdurch allen meinen innigsten Dank aus.

In tiefster Trauer
Hans Kleine.

Dresden-Plauen, Zwickauer Straße 136.

Statt Karten

Zurückgekehrt von der letzten Ruhestätte meines lieben, unvergeßlichen Gatten, Herrn

Oskar Freygang
Polizeihauptwachtmeister i. R.

drängt es mich, allen den vielen, die ihm das letzte Geleit gaben und die letzten Ehrungen erwiesen, aus tiefstem Herzen zu danken.

In stiller Trauer

Anna verw. Freygang
im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden, Wächterstr. 40, den 17. Februar 1935.

Für die herzliche, liebevolle Anteilnahme durch Wort, Schrift, herrliche Blumenspenden und ehrenvolles Geleit beim Heimgange unserer innigstgeliebten Tochter, Fräulein

Dora Meinert

sagen wir hierdurch allen unseren innigsten Dank, ganz besonders Herrn Pfarrer Mosmig sowie allen Freunden, Bekannten und den werten Hausbewohnern.

In tiefstem Schmerz — Die Hinterbliebenen.

Dresden, Lahmannstraße 38, den 18. Februar 1935.

Für innigstes Mitempfinden, Blumenspenden und ehrendes Geleit beim Heimgang unserer lieben

Elli

sagen wir allen herzlichen Dank.

Rosenstraße 37, 1.

Familie Paul Büttner
Herbert Walter, Bräutigam.

Für die überaus herzlichen und wohltuenden Beweise der Liebe und Verehrung durch Wort, Schrift, herrliche Blumenspenden und ehrenvolles Geleit bei dem viel zu frühen und schmerzlichen Verluste unseres lieben, unvergeßlichen Entschlafenen, Herrn

Friedrich Silbermann
Straßenbahnschaffner

sagen wir hierdurch allen unseren innigsten Dank. Ganz besonderen Dank Herrn Pfarrer Bauer für seine trostreichen Worte sowie den werten Hausbewohnern.

In tiefstem Weh — Elsa verw. Silbermann
im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden-Blasewitz, Tolkewitzer Straße 48, den 18. Februar 1935.

Statt Karten

Nun haben wir unseren lieben Vater
Herrn Reg.-Amtmann i. R.
Bruno Lange

zur letzten Ruhe gebettet. Während seiner Krankheit und bei seinem Heimgange ist ihm und uns so viel freundliche Teilnahme erwiesen worden. Wir danken den lieben Menschen, die ihn durch ihre Besuche erfreuten, wir danken all denen, die ihm das letzte Geleit gaben und ihn dazu mit Blumen grüßten oder uns mitfühlende Zeilen schickten. Wir danken in besonderer Weise unserem hochverehrten lieben Herrn Pfarrer Fischer, der durch seine warmen Worte des Gedenkens ein Stück Heimat wieder wach rief, das uns durch den Lauf der Zeit verloren ging.

Dresden-N. 23, Stephanstraße 81, und Böhlen bei Leipzig, am 18. Februar 1935.

Schwester Hanna Lange
Familie Hellmuth Lange.

Statt Karten

Für die überaus zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme durch Wort, Schrift, herrlichen Blumenschmuck und ehrenvolles Geleit beim Heimgang meiner lieben Frau, unserer herzensguten Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

Olga Reinkober
geb. Bräckner

sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Ansleben für seine trostreichen Worte am Sarge, dem Landesverband der Kalium-Freiformund Preßluftbuttwer für das freiwillige Tragen, den Kameraden des Wasserwerkes Feld sowie den Hausbewohnern Wasmer Straße 19 und Schneebergstraße 35.

Dresden, am 18. Februar 1935.

Reinhold Reinkober
nebst Kindern
und allen Hinterbliebenen.

Optik DANZ — Denken Sie an Brillen — Denken Sie an DANZ — Krankenkassenlieferant — Striesener Str. 21 — Der Weg lohnt sich bestimmt auch für Sie! 39035

Zu dick! Toluba-Kerne wirken fettzehrend und sind unschädlich fürs Herz. Man nehme 2mal täglich 2 Stück. In Apotheken zu haben.

Damen Haarfärb., Ia. 2.75 m. Kopfwäsch. Frisieren -.50 Kopfwaschen -.50 Haarschneiden -.50 Erika Reißweber, Carusstr. 2, 1. Et., Nähe Körnerplatz.

Zöpfe und alle anderen Haararbeiten seit 25 Jahren bei Frau Emma Schanz, Wilsdruffer Str. 46, I.

Bei Ihren Einkäufen beziehen Sie sich auf die Anzeigen in den D. N. N.

STATT KARTEN

zu verschicken, gibt man Familien-Ereignisse durch eine Anzeige in den Dresdner Neuesten Nachrichten bekannt. Das ist viel einfacher und billiger und außerdem wird das Ereignis in ganz Sachsen und weit darüber hinaus gelesen. Annahme zu Vorzugspreisen im D. N. N.-Haus in der Ferdinandstr., in der D. N. N.-Filiale Striesen (Wartburgstr. 29) und in allen anderen D. N. N.-Annahmestellen

Weitere Familien-Nachrichten
(aus anderen Zeitungen übernommen)

Geboren: Herrn Dr. med. Ewing u. Frau Margot geb. Vosse, Radebeul, ein Sohn.

Verlobt: Frl. Ruth Meyer m. Herrn Hans Schwerdach, Dresden. Frl. Alice Friedrich m. Herrn Helmut Bauer, Dresden.

Vermählt: Herr Dr. jur. Gerh. Pasquali u. Frau Luise geb. Schuler, Dresden. Herr Dipl.-Ing. Ernst Döhnert u. Frau Erna geb. Glöckner, Dresden.

Gestorben: Herr Geh.-Rat Bernhard Stabler, Dresden. Herr Kfm. Carl Pieper, Dresden. Herr Alfr. Wohlig, Dresden. Herr Prof. H. C. Fleischer, Dresden. Frau Ena verw. Liebe geb. Winter, Dr.-Blasewitz. Frau Anna Minna Deucker, Dresden. Frau Anna Marie Helene Lamm geb. Weickert, Pirna. Herr Bruno Dürr, Freital. Herr Josef, Radebeul. Herr Albin Friedrich Paulig, Radebeul.

Suche sof. 180 M. Zahle a. 15.5. 180 M. Off. u. „O U 3311" Exp. d. Bl.

Eilt! Suche z. Ankauf ein. Grundstücks **7-8000 RM.** auf 1. Hypothek, erstklass. privat. Angeb. u. „O F 795" postlagernd Dölln, Bez. Dresd.

300 Mark geg. hohe Sicherh. aus Privat sofort ges. b. Zinsen zu leih. ges. Off. „O R 3275" Exp. d. Bl.

Unterricht

TANZ-Einzelstunden jederz. ganz ungen. Hankers Tanzinstitut Annenstr. 38, T. 11683

Tanz Inst. H. Koenecke Töchter Gr. Saal, nur Zahnsg. 2, a. d. Seestr. Auf. Febr. beg. Sonntag- u. Nachtgk. bill. Hon. Einzelst. jederz.

Geldverkehr

Suche auf erstklassiges Unternehmen mit Grundstück **II. Hypotnek ca. RM. 15000.-** bei guter Verzinsung zur Ablösung der Bank. Doppelte Sicherheit. Zinsen vierteljährl. voraus. Vermittler zwecklos. Werte Zuschriften unter „S K 59460" an die Exp. d. Blatt.

Zur Kur naturreine **Traubensäfte** C. Spielhagen Annenstr. 9, Ruf 18336 Bautzner Str. 9 - Striesener, Ecke Reißigerstr. 42 Webergasse 23 57590

Landkarte von Sachsen Preis nur 75 Pf. Maßstab 1:300000 Papierformat 115 cm. Mit allen Orten und Verkehrsverbindungen des Freistaat Sachsen und der angrenzenden Gebiete. Die Karten sind nach amtlichen Unterlagen bearbeitet, im Vielfarbendruck hergestellt und mit Leisten u. Schnur fertig zum Aufhängen versehen. Zu haben im D. N. N.-Haus, Ferdinandstraße 4, in der D. N. N.-Filiale Striesen (Wartburgstr. 29) und in den meisten Annahmestellen der D. N. N. Versand nach auswärts als Postpaket gegen Voreinsendung d. Betrages von 75 Pf. zuzüglich 35 Pf. Versandgebühren. Postscheck der D. N. N.: Dresden Nr. 2080.

Verlangen Sie ausdrücklich Saltrat Rodell. Nur echt in der bekannten roten Originalpackung. Weisen Sie Nachahmungen zurück. Deutsche Gesellschaft für Pharmazie u. Kosmetik m. b. H., Berlin SO 36.

Nimm **„Waldflora"**
0 Rheuma — 3a Schlaflosigkeit — 3 Nervenfieber — 3a Magen- und Speiseröhrer — 5 Lungen — 6 Steine — 7a Bleichsucht — 8 Magen und Darm — 9 Nieren — 10 Stuhlverstopfung — 11 Fettansatz — 12 Drüsen- und Nervennahrung
Literatur gratis in Apotheken, Drogerien u. Reformhäusern
Pflug & Co., Gera, Postschließfach 219

Damentaschen eigene Herstellung Riesenauswahl niedrigste Preise! Reparaturen, Sonderanfertigungen
Lindenaustraße 14, Reichsstraße 4, König-Johann-Str. 10, Fernruf 41066 **Thomaß**

Wir retten Ihr Haar! Haarausfall (allgemein und kreisförmig), Schuppen, Jucken usw.). 30jähr. Erfahrung und beste Erfolge. Kostenlose Untersuchung. Institut f. Haarkrankheiten, Dresden-N., Markgrafenstr. 18, I., a. Albertplatz. Ruf 54697. Sprechzeit Die., Do. u. Sonnab. v. 10-7

Karolinger Karthäuser Feinste Liqueure nach Art der ehemaligen französ. Benediktiner und Karthäuser Mönche. **F. W. Oldenburger Nachf.** Liqueur-Fabrik, Hannover. Zu haben in Feinkost-Geschäften. Vertr.: Joh. Ziemann, Dresden-N. 23, Döbelner Str. 91.

Hauptschriftleiter: Theodor Schulze
Vertreter: Dr. Paulus Lambrecht

Verantwortlich für Außenpolitik: Theodor Schulze, für Innenpolitik: Dr. Herbert Hehlis, für das Feuilleton: Dr. Helmy Stephan, für Dresdner und sächsische Angelegenheiten: Dr. H. G. Glaser, für den Handelsteil: Dr. Paulus Lambrecht, für unpolitische und vermischte Nachrichten: Renate Ackermann-Cowler, für Sport: Herbert Grundmüller. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Willy Schubert, sämtlich in Dresden.

Druck und Verlag:
Verlag der Dresdner Neuesten Nachrichten Dr. Wolfgang Huck.
D. A. I. 35: 87 650.
Zurzeit ist Preisliste Nr. 5 gültig.

Die vorliegende Nummer der Dresdner Neuesten Nachrichten umfaßt mit der Beilage „Die Frau in der Gegenwart" 18 Seiten.

Die Frau IN DER GEGENWART

DRESDNER NEUESTE NACHRICHTEN / DIENSTAG · 19. FEBRUAR 1935

Mode-Frühling

Was trägt die Frau von März bis Mai?

Zeichnungen von Hanna Schaberschul

Die Modistin erzählt:

„Sehen Sie — hochsitzende Kappen. Ein wenig schräg aufs Ohr gedrückt, mit glatten Rändern. Boleros, ganz recht. Dann Jägerhütchen mit rückwärts in die Höhe gedrücktem Kopf, vorn schief in die Stirn gezogen — was glauben Sie, wie oft wir die verkaufen. Ueberhaupt, das Frühlingshutgeschäft hat schon eingesetzt, die Frauen haben den Winter satt. Sie denken, man verjagt ihn, wenn man sich rechtzeitig einen Frühlingshut kauft . . .

Größere Formen? Die werden wieder für den Frühsommer aufgehoben. So Bretons, wissen Sie, wie dieser hier. Aber das ist noch Seidenfilz, für den Uebergang berechnet. Viel glänzendes Stroh soll getragen werden, mit matter Seide zusammen. Viel gelacktes Stroh. Gesteppte Seidenbänder, sehen Sie hier, zu Stumpen aneinandergenäht.

Und das hier ist etwas Neues: Schüsselformen, klein und schmal anliegend. Farben? Nun, da richten wir uns zunächst nach den Farben der Frühjahrskostüme. Für die wird wieder viel Braun und Beige gewählt, das ist auch für unsre Hüte maßgebend. So ein flotter kleiner Hut wie der hier, kaffeebraun und mit einem vorn und hinten spitzen kurzen Schleier — ist das nicht hübsch?

Ueber Blumen möchten Sie wissen? O ja, die gibt es auch wieder. Sehen Sie hier in den Kasten, solche kleine Motive, aus allerlei Blüten zusammengestellt, das wird sicher viel Anklang finden. Und paßt gut zu den großblumigen Stoffen, die wir auf den Sommer zu tragen werden. Sebnitzer Blumen — wir hoffen auf eine große Mode für sie...“

Im Modeatelier heißt es:

„Was getragen wird im Frühling? Ach, wissen Sie: alles was fesch ist. Sie lachen ein bißchen? Aber es ist schon so. 's ist eigentlich alles Mode, was gefällt.

Natürlich gibt es bestimmte Schlagwörter dabei. Und das eine heißt: Kasack. Kasacks bis ans Knie, Kasack in jeder gefälligen Form. Durchgeknöpft vielfach. Lange Blusen, mit schmalem spitzem Ausschnitt, originelle Garnituren daran, die oft die eigentliche Linie gänzlich verwischen.

Was für Garnituren? Unzählbar, sage ich Ihnen. Unerschöpfliches Gebiet für geschickte Frauenhände. Dann all diese Schleifen, Schnallen, gestickt, umsponnen, gewebt, das macht die Frau sich selbst. Das erfindet sie sich. Schöner Schmuck aus Großmutters Lade findet Verwendung. Viele tragen auch schmale Samtschals in einer abstechenden Farbe, zum Wollkrepp-Komplet.

Karierte Kaschakrawatte, lose übers Capekleid gebunden — richtig was für junge Mädel. Und auch für die reifere Jugend.

Capes? Ja, das ist ganz große Mode. Mit abstechenden Steppnähten, auch am Schulteransatz. Lose und doch wärmend zugleich. Eng anliegende Jäckchen, ganz kurz, ganz eng . . . ich sagte Ihnen ja, daß alles, was kleidet, Mode ist. Manchmal trägt man breite Matrosenkragen, leicht gewellt, mit weißem Pikeebesatz, der sich dann an den Manschetten wiederholt. Das ist adrett, schmuck, richtig was für den Frühling. Auch Capeblusen gibt es dieses Jahr, mit Knebeln verschlossen, mit dem neuen tiefgezogenen Wasserfalljabot.

Schlanke Frauen — und wer ist das heute nicht? — tragen gern dreiviertellange Tscherkessenjacken, das ganz strenglinige Barett dazu.

Frau Müller kann die lose Jacke haben und Frau Schulze die schmal anliegende in Schneiderform, je wie es für ihre Linie — denn nicht wahr? Linie ist alles — zuträglich ist . . .

Noch was von Wollkleidern möchten Sie wissen? Schmiegsames, Leichtes, das wärmt und doch nicht lästig fällt, wenn zwischen Schneeschauern die erste Sonne scheint. Wollkrepp, Jersey, zellophandurchwirkte Gewebe. Sehr schöne Mantelkleider auch dabei.

Wissen Sie nun Bescheid? Ach, eins noch: man braucht auch im Frühjahr 1935 nicht allzuviel Geld auszugeben, um nett und kleidsam angezogen zu gehen . . .

rl.

Bauernschneiderin Gräfen-Anne

Ob sie nicht eine Girlande binden wollte? Aus Hobelspänen, so wie sie es so fein konnte? Zu einer silbernen Hochzeit?

Natürlich wollte die Gräfen-Anne das. Sie wußte, wie man es in Ehrenhain gern hatte. Aber die zierliche Arbeit blieb unvollendet. Die alte Anne starb, kurz vor ihrem 85. Geburtstag. Und solche Kränze, wie sie sie selber so kunstreich band, legte man ihr nun auf den Hügel.

Aber ihr Ruf gründete sich nicht allein auf die Kränze. Sie war eine weitbekannte Bauernschneiderin, die letzte ihres Standes in der Gemeinde und der Umgebung. Sie machte die Altenburger Bauerntrachten, daß jede schmuck und hübsch ging darin.

Und sie war auch überall dabei, wo man Trachten zeigte, von den Trachten hörte und sah. Bei den großen Volkskunstfesten, beim Bauernreiten.

Alle Jahre ist sie mit dem Frauenverein gewandert. Und mit der Schule — noch als sie weit über 70 war. Selbst 20 Kilometer schreckten sie nicht.

Und fleißig war sie dabei. Als Trachten nicht mehr so stark gingen — die kurzen Röckchen und straffen Hauben — flickte sie Kleider und Wäsche. Man sagt, daß selten eins so unsichtbar die Hosenböden einsetzte wie die Gräfen-Anne. So geschickt, so kundig war die Anne auf allen möglichen Gebieten.

Nun ist sie tot. ⊙

Kind und die Welt

Aus der Ehrfurcht vor den Lebensenergien heraus, durch die sich ein Kind aus einem animalischen Wesen zum Geisteswesen emporringt, und aus einer großen Liebe zum Kind schrieb Johanna Huber ein Buch für die Mutter und für ihre Stellvertreterin, die Erzieherin, die Kindergärtnerin, die Hortnerin, den Lehrer und die Lehrerin. Ein Buch, das diesen allen Anregung und Fingerzeige gibt, wie sie den Kleinen zwischen dem ersten und dritten Lebensjahre — einem Alter, für das bekanntlich noch wenige solcher Bücher geschrieben wurden — spielend seine Welt erschließen. Alle Wahrnehmungen aus Stube und Straße münden so ins Spiel hinein. Alle fünf Sinne werden so an diesen Spielen, die zum Teil aus Erinnerung und Erlebnis der Mutter kommen und von ihr neugestaltet und bereichert werden, geschult, bis allmählich alle Lebensverhältnisse durchdrungen sind. „Die Krabbelstube“ nennt die Verfasserin das Buch. Spiele mit dem ein- bis dreijährigen Kind, das Elsa Eisgruber mit zarten nachdenklichen Zeichnungen illustrierte. (Otto-Maier-Verlag, Ravensburg.)

„Mitzubringen: Schere, Nadel, Zwirn!“

Die Sechs beim Dienst fürs WHW.

Phot. H. J. G. 18

Rätselhaft lautete der Dienstbefehl: „Mittwoch 7 Uhr Heimabend, mitzubringen: Schere, Nadel, schwarzer und weißer Zwirn, Fingerhut und ein Stoffrest.“ Was soll das nun bedeuten? Sollen wir Schneiderstunde am BDM.-Abend haben?

Da kommt unsre Führerin eilig den Gartenweg entlang. Schwere Pakete trägt sie in der Hand. Blinzelt uns, die wir hier draußen auf sie gewartet haben, freundlich an. Schließt die Tür auf.

Warme Luft schlägt uns entgegen, das Licht wird angeknipst, aber — was ist denn mit unserm gemütlichen Heim geschehen? Ja, da stand doch ein Korbstuhl und da der kleine Tisch mit den Akten? Und die mühevoll gestickte Tischdecke ist auch fort! Dort, wo der Tisch war, dort steht, ja, dort stehen wirklich zwei ganz richtige Nähmaschinen.

Auf, die Pakete! Bunte Stoffe leuchten aus dem dicken, braunen Packpapier hervor, rote, blaue, grüne, gelbe, gestreift und gepunktet und kariert. Jede darf sich ein Stück auswählen, ganz wie es ihr gefällt, und dann muß sie sich, nachdem Nadel, Zwirn und Schere einer gründlichen Kontrolle unterzogen worden sind, auf ihren Platz setzen. Die Führerin aber lacht, kramt in ihrer schwarzen Ledertasche und bringt ein sorgfältig zusammengefaltetes, seidenpapiernes Etwas zum Vorschein, das sie sehr vorsichtig auseinanderschlägt. Ein Schnitt, ein Schürzenschnitt!

„Also hört“, erzählt sie. „Ich bekomme gestern eine Aufforderung, der BDM. solle sich doch nicht nur durch Sammeln am Winterhilfswerk beteiligen. Sondern auch tatkräftig mitarbeiten. Auf welche Art, das sei gleich. Und da komme ich in die Geschäftsstelle des WHW. und sehe, wie diese Pakete hier gerade zur Seite gelegt werden. Jemand sagt, daß augenblicklich niemand Zeit habe, den Stoff zu verarbeiten. Die Schürzen müßten halt zurückgestellt werden. War das nun ein Wink des Schicksals? Auf jeden Fall habe ich gleich gesagt, daß der BDM. die Sache schon machen werde. So, ihr wißt nun, was all der bunte Kram hier bedeutet. Kommt, Mädel, ran an die Arbeit!“

Bald herrscht frohes Treiben. Zwei Mädel beugen sich über die Nähmaschinen. Zwei schneiden zu, ein Teil heftet vor, und der Rest stichelt schon begeistert an Knopflöchern und dergleichen. Es redet keine. Nur ab und zu mal was „Fachtechnisches“, wie: „Gib mir mal deine Schere, meine schneidet nicht!“ Oder: „Bist du denn mit den paar Stichen noch nicht fertig?“ Und: „Die Naht wird ja schief, wenn du weiter so ziehst!“

Das Summen der Maschinenräder und das Klappern der Scheren erfüllt den Raum. Heiße Mädelgesichter beugen sich über die Arbeit, nur von Zeit zu Zeit schauen sie auf und tauschen ihre Näherei aus. Schnell, viel zu schnell, eilen die Stunden. Doch keine will fort, ehe nicht auch die letzte Schürze fix und fertig bei den andern liegt. Und es dauert gar nicht so lange, die Zeit des Heimabends ist zwar ein wenig überschritten. Aber: wir haben es geschafft! Jede legt die Schürze, die sie anfangs ausgewählt hatte, sorgfältig zusammen — Plätte gibt's halt keine —, bindet ein Band darum, und mit einem letzten, liebevollen Blick verschwinden die Herrlichkeiten wieder in dem noch vor drei Stunden so geheimnisvollen und rätselhaften Packpapier.

Sonst sind wir doch auch nicht müßig, nicht wahr? Aber heute sind wir besonders stolz auf das, was wir geleistet haben.

M.

Mütterliche Malerin

Am Rande der schmalen Straße, die hinaus auf die Felder Ostpreußens führt, liegt das Atelier. Zaghaft tritt man ein. Und dann ist man mit unglaublicher Schnelligkeit über alle Formalitäten ersten Kennenlernens hinweg in der ureigensten Atmosphäre einer mütterlichen Frau.

Blumen, Tiere und Kinder . . .

Hier hat die Sehnsucht eines nach Natur und Gott verlangenden künstlerischen Menschen ein Stück realer Welt um sich geschaffen, das Unsterblichkeit in sich trägt und in seiner Selbstverständlichkeit so viel Ernst und Kraft und unbekümmerte Lebenslust ausstrahlt, daß jeder Bedrückte, der hierher kommt, neu aufgerüttelt wird zu neuer Lebensbejahung.

An den Wänden reiht sich Bild an Bild: Kinder, Kinder mit Müttern, Kinder mit Tieren, Kinder in Blumen, Kinder allein. Da streichelt ein kleines, rundes Mädchen mit tollpatschiger Gebärde ein [illegible] junges Zicklein, das schief auf seinen vier ungeschickten Beinen vor ihm steht und seinen menschlichen Blick einen Augenblick lang von den zärtlichen Kinderaugen einfangen läßt. Zwei junge Geschöpfe, von denen das Tier eben ein junges Zicklein ist, wie jedes andre junge Zicklein. Bei jedem einzelnen wird man sich an dieses erinnern. Aber das kleine Mädchen ist nicht ein beliebiges Kind. In seiner Haltung und in seinen Zügen zeigen sich die Anlagen zu einer gütigen Frau, einer bereiten Mutter. Hier hat die Künstlerin gerade das, was dieses kleine Menschlein an Möglichkeit der Vergeistigung und Beseelung in sich trägt, schon aufgespürt und festgehalten und dadurch schön und rührend den jungen Menschen über das junge Tier erhöht.

Phot. Ilse Schreiber [illegible]

Die junge Hebamme
Nach einem Gemälde von Gertrud Pfeiffer-Kohrt

„Tiere nähern sich in ihrem kindlichen Stadium sehr dem Menschlichen“, sagt Gertrud Pfeiffer-Kohrt, als hätte sie meine Gedanken erraten, bestätigend. „Sie sind früh oft von erstaunlicher Intelligenz, und es ist zunächst immer ein wenig enttäuschend, daß sie schnell erwachsen, sich über das Tier hinaus nicht mehr entwickeln. Während im jungen Menschen z. B., im spielenden Kinde, über das Primäre, rein Vegetative hinaus, schon der geistige Trieb sich zeigt, den es später einmal zu befriedigen versuchen wird.“

Die Künstlerin hat schon Kinder gemalt und gezeichnet, ehe sie selber Mutter wurde. Damals hauptsächlich hingerissen durch die Apfelblütenhaut und klare Farbigkeit der kleinen Geschöpfe. Anmutvolle Kinderbilder, aber Bilder, die letzten Endes typisch waren für die Gattung Kind. Bis ihre eigenen Muttererlebnisse ihrer Kunst über das rein Malerische hinaus neue und höhere Ziele aufzwangen. Heute verrät jede noch so anspruchslos hingeworfene Skizze ihr Bemühen, schon im kleinsten Kinde die Persönlichkeit aufzuspüren.

„Ich gehe oft in die Entbindungsanstalt unseres Städtischen Krankenhauses am Vorderroßgarten“, erzählt die Malerin. „Da liegen sie dann Bett an Bett. Fast jedes Kind ist schon ein richtiger Mensch, und man erkennt an seinen Zügen und Lebensäußerungen, was es für ein Mensch ist. Da sind die Genießer und die Satten und die Besitzer. Einige führen dauernd Beschwerde. Auch die Nörgler sind schon da und auch die, die nur Glück fühlen, wenn sie unglücklich sind. Dann Kinder mit überirdischem Lächeln im Gesicht. Man kann ihre Träume nicht ergründen und weiß nicht, ob sie in die Vergangenheit oder Zukunft reichen. Vielleicht sind das die Naturen mit produktiver Phantasie. Dichter und Denker, die später einmal Kronen verschenken, so wie Kinder Steine werfen.“

Während sie das alles so in ihrer stillen, selbstverständlichen Art dahinplaudert, blättert sie in ihrem Skizzenbuch und zeigt sie mir. Die Nörgler und die Satten. Und die Liebenswürdigen. Und die Produktiven.

„Häufig lernen Mütter ihre Kinder erst sehen, wenn ich sie gemalt habe“, schließt die mir längst Lieb gewordene.

Ich gehe mit dem Eindruck nach Hause, daß diese Malerin wohl hellsichtig sein oder doch ganz unmittelbare Eingebungen haben muß. Vielleicht lauscht sie Seelenkunde und Lebensweisheit ihrer eigenen Mütterlichkeit ab.

Ilse-Luise Schreiber

Jeder Nachdruck aus dieser Beilage ist verboten

Verantwortlich: Gertrud Enderlein (Dresden).

Im Endspurt siegte Deutschland

Der Fußballkampf Deutschland gegen Holland endet 3:2 (2:0) — Deutsche Länderspiel-Bilanz zum erstenmal aktiv

Im Jahre 1934 holte sich Deutschland in Italien die Fußballweltmeisterschaft der Amateure, wurde Dritter hinter den Professionalmannschaften der Italiener und Tschechoslowaken. Dieser großartige Erfolg ist kein Zufall gewesen. Vorhergehende Siege ließen ihn ahnen, spätere erhärteten die solide Grundlage unsres gesteigerten Könnens. Die Stabilisierung des ganzen Reiches manifestierte sich auch in der Leistungsfähigkeit unsrer Fußballändermannschaften. Nicht allein durch die Reihe der Siege, sondern auch durch die große Zahl der dabei verwendeten Kämpfer. Mit Recht behauptete Bundestrainer Nerz, daß er zur Zeit durchaus in der Lage sei, zwei deutsche Ländermannschaften herauszubringen, die als gleichstark angesehen werden könnten. Vor wenigen Wochen schlugen wir die Schweiz in Stuttgart mit 4:0. Am Sonntag gelang ein Sieg in Amsterdam gegen Holland, und das wieder mit vier andern Spielern. In weiteren vier Wochen kämpfen unsre Nationalspieler abermals, und zwar in Paris gegen Frankreich. Da steht vielleicht eine ganz andre Mannschaft auf dem Felde. Wahrhaftig, wir können mit unsern Fußballspielern zufrieden sein. Sie sind würdige und wirkungsvolle Werber für das neue Deutschland.

Seit dem 28. September 1930 hat Dresden kein Länderfußballspiel wieder gesehen. Damals gingen die Wogen der Begeisterung hoch. Inzwischen steigerte sich das Interesse für den Fußballsport in ganz Europa wesentlich. Die größten Platzanlagen werden zu klein. Auch das Amsterdamer Stadion, in dem 1928 die Olympischen Spiele stattfanden, war nicht im entferntesten imstande, alle die Menschen — darunter 5000 Deutsche — aufzunehmen, die sich den 14. Länderfußballkampf zwischen Deutschland und Holland ansehen wollten; denn es faßt nur 40 000 Personen. Seit Wochen gab es keine Karten mehr.

Die Holländer hält man bei uns im allgemeinen für phlegmatisch. Ihr Temperament bei Fußballspielen, namentlich bei internationalen Begegnungen, steht jedoch kaum hinter dem heißblütigen Südländer zurück. Die Holländer tobten vom Anfang bis zum dritten Tore, standen hinter ihrer Mannschaft mit einem beispiellosen Fanatismus und steigerten noch ihre eigene Stimmung vor dem Spiele und in der Pause durch allgemeine Gesänge und durch Musik und sonstige geräuschvolle Demonstrationen. Wer nicht dabei gewesen ist, kann sich gar keinen rechten Begriff von der Nervenprobe machen, der eine fremde Länderspielmannschaft unter solchen Bedingungen ausgesetzt ist.

Es hat sich wahrhaft gelohnt, daß 5000 Westdeutsche mitgekommen waren.

Sie befanden sich dicht zusammengeballt in der Südkurve. Man sah sie mit ihren Hakenkreuzfähnchen, und man hörte sie mit aller Lungenkraft gegen die überwältigende Mehrheit ankämpfen. Selbstverständlich bemerkten das auch unsre Spieler. Sie fühlten sich nicht ganz allein. Sie hatten Rückenhalt. Sie bissen deshalb im kritischen Stadium des Wettkampfes die Zähne aufeinander und erkämpften zu guter Letzt mit den größeren Reserven den knappen, aber unbedingt verdienten Sieg.

Zweifellos werden die holländischen Kritiker die augenscheinliche Spielverteilung in den Vordergrund rücken und damit den Beweis zu bringen versuchen, daß ihre Nationalmannschaft die bessere gewesen sei. Bundestrainer Otto Nerz dürfte sich darüber kaum grämen. Sein System, das kein englisches, kein wienerisches und kein italienisches, sondern ein typisch deutsches ist, hat abermals gesiegt. Das ist um so bemerkenswerter, als unsre Mannschaft nach 20 Minuten Spielzeit durch das Ausscheiden des verletzten Zielinski, den der Düsseldorfer Janes erst Mitte der zweiten Hälfte vollwertig ersetzte, in taktische Bedrängnis geriet. Auf unserm linken Verteidigungsflügel entstand ein Loch. Münzenberg versuchte, dieses Loch mit auszufüllen. Dadurch aber wurde der holländische Mittelstürmer Bakhuys frei, und auch der Halblinke Smit kam mehr als vorher ins Spiel. Allein deshalb erzwangen die Holländer den Ausgleich. Schließlich fand sich aber Janes allmählich in die ihm ungewohnte Aufgabe hinein. Die deutsche Front festigte sich. Der Gegner hatte zwar unsern anfänglichen 2:0-Vorsprung aufgeholt, stürmte aber nun vergeblich, kam nicht zur Führung, lief sich müde, und zum Schluß gelang unsern Auserwählten doch noch der entscheidende Hieb.

Im ganzen genommen

hat die deutsche Mannschaft wieder eine technische, taktische und strategische Meisterleistung vollbracht.

In bezug auf Technik waren die Holländer ebenbürtig. Taktisch kamen sie an unsre Leute nicht heran, und Strategie zu entwickeln hatten sie keine Gelegenheit, da ihnen die Gesetze des Handelns von der deutschen Mannschaft vorgeschrieben wurden.

Nachdem die Nationalhymnen beider Nationen verklungen waren, stellten sich dem ausgezeichneten schwedischen Schiedsrichter Olsson die Parteien genau in der unsrer Vorschau entsprechenden Aufstellung, die Deutschen in schwarzen Hosen und weißen Hemden, die Holländer in weißen Hosen und Orangeblusen. Der Boden war tief und schwer.

Ein heftiger, orkanartiger Wind sauste schräg über den Platz und störte sehr.

Deutschland begann mit einem schneidigen Spurt. Schon in der zweiten Minute nutzte unser Mittelstürmer Conen einen Fehler des gegnerischen linken Verteidigers van Diepenbeek geschickt aus. Mit einer Vorlage von Hohmann steht er urplötzlich allein vor dem Tore und schmettert das Leder in den Kasten.

5000 Deutsche jubeln!

Die Holländer sind verdutzt, die Spieler und die Zuschauer. Unsre Mannschaft nimmt die Gelegenheit wahr, läßt den Gegner nicht zur Ruhe kommen, ist glatt überlegen. Dabei haben allerdings die Gastgeber in der 7. und 8. Minute ebenfalls zwei Großchancen. Einmal ist Bakhuys, der schon erwähnte Mittelstürmer, und das andre Mal der Halbrechte Vente durch. Aber mit wahren Meisterleistungen vereitelt Buchloh das Schlimmste. In der 10. Minute fällt vielmehr umgekehrt das zweite Tor. Im Verlaufe eines rassigen Durchbruchs gibt Conen im richtigen Augenblick an den hereingelaufenen Kobierski ab, so daß dieser aus nächster Nähe unhaltbar verwandeln kann.

Abermals flatterten 5000 Hakenkreuzfähnchen!

Immer länger werden die Gesichter der Gastgeber. Wenn das so weitergeht! Noch mehrfach brennt es lichterloh im Strafraum der orange Hemden. Deutschland ist groß in Fahrt. Da gibt es in der 19. Minute einen heftigen Zusammenprall zwischen Zielinski und Vente. Unser linker Läufer ist der leidtragende Teil. Er will sich im Felde halten. Aber es geht nicht. Der Hamborner muß abtreten. Janes springt für ihn ein. Dieser Mann ist Rechtsverteidiger und Rechtsläufer. Jetzt muß er Linksläufer spielen, nicht in irgendeinem bedeutungslosen Gefecht, sondern in einem Länderspiel, auf fremdem Platze, vor fremdem Publikum! Das will etwas heißen! Das ist selbst von einem erfahrenen Wettkämpfer zuviel verlangt. Janes strengte sich ungeheuer an. Aber er konnte den ausgezeichneten Zielinski nicht vollwertig ersetzen. Das machte sich sehr bald bemerkbar. Der anfangs wenig in den Vordergrund tretende rechte Flügel der Holländer kam immer mehr zur Entwicklung. Es gab fortgesetzt kleine Mißverständnisse zwischen Busch und Janes. Die deutsche Abwehrfront wankte. Der Gegner bemerkte die auftretende Schwäche und nutzte sie nach Kräften aus. Holland wurde überlegen. Unser Sturm bekam die Bälle nicht mehr sauber vorgeleitet. Verwirrung griff um sich. Die Holländer hatten eine ganze Anzahl Chancen.

Man war heilfroh, als der Schiedsrichter endlich zur Pause pfiff.

In dieser kam deutlich die Stimmung der Holländer zum Ausdruck. Sie waren lustig und guter Dinge. Man ahnte das Kommende voraus. Die einheimische Mannschaft hatte sich nach anfänglicher Ueberrumpelung glänzend geschlagen. Sie erkämpfte sich sogar Ueberlegenheit und würde das nun sicherlich in der zweiten Hälfte auch zahlenmäßig zum Ausdruck bringen. Indessen lagen die deutschen Spieler in der Kabine, wurden massiert und erhielten von Bundestrainer Nerz Instruktionen: „Janes, bleiben's bei Ihrem Verbinder und lassen's den Außen laufen! Den muß doch der Busch halten! Ruhe behalten! Jetzt kommt der große holländische Generalangriff. Er muß kommen; denn wir führen ja 2:0. Der wird abgeschlagen, und dann sind wir wieder dran!"

Der große holländische Generalangriff kam. Es ging erbittert zu. Noch immer nicht war die deutsche Hintermannschaft in Ordnung. Schon nach fünf Minuten rächte es sich, daß Münzenberg links aushelfen und Bakhuys unbewacht lassen muß. Der faßt eine Flanke des Flügelmannes van Gelder und schmettert ins Netz.

Hüte und Schirme fliegen in die Luft.

Völlig fremde Personen fallen sich um den Hals. Auf der Laufbahn springen Hunderte wie Irrsinnige rund herum. Aber das alles war noch eine Kleinigkeit gegen den Tumult, der nach dem Ausgleich einsetzte, und das schon in der 55. Minute. Wieder ist der holländische Flügel frei, nimmt eine Rechtsflanke von Wels auf, und diesmal ist es Smit, der unserm Buchloh keine Chance läßt.

Die Hakenkreuzfähnchen sind verschwunden.

Das Spiel ist auf seinem dramatischen Höhepunkt angelangt. 35 000 Holländer feiern bereits eine Siegesorgie, sind in ihrem Freudentaumel kaum zu bändigen, während 5000 Deutsche auf die Lippen beißen. Es krampft sich ihnen etwas zusammen in der Brust. Der Atem stockt geradezu. Sollte es wirklich noch schief gehen? Janes und Gramlich wechseln die Plätze.

Es ging nicht schief. Bange Minuten waren noch auszustehen. Von unaufhörlich an- und abschwellenden Begeisterungsstürmen angefeuert, griffen die Holländer weiterhin mit aller Kraft an. Mehr als einmal konnte das dritte Tor zu ihren Gunsten fallen. Die Schüsse fegten knapp am Ziel vorbei. Die Latte rettete. Der Pfosten stand im Wege, und Buchloh hielt, wie je einer zwischen deutschen Pfosten gehalten hat. Es war ein phantastisches Ringen. Die deutsche Front hielt stand, nicht ohne Glück. Wer kann aber schon ohne Glück auskommen?!

Die Reaktion auf die ungeheuren Anstrengungen der Gastgeber konnte nicht ausbleiben. Hollands Stürmer wurden langsamer, wurden müde, wurden weniger gefährlich. Deutschland kam wieder auf.

Das Spiel nahm offeneren Charakter an.

Eine Wendung bereitete sich vor. Schon war Conen einmal durch und feuerte auf den Mann. Lehner passierte dasselbe. Kobierski knallte ans Außennetz. Hohmann traf die Latte. Die Hakenkreuzfähnchen gingen erneut hoch. Unsre 5000 machten sich abermals bemerkbar. Deutschland setzte zum Endspurt an. Deutschland siegte. Fünf Minuten vor dem Abpfiff lancierte Hohmann aus einem Gedränge heraus die Kugel zum entscheidenden Treffer über die Linie.

Vergeblich reklamierten die Holländer abseits.

Sie pfiffen und johlten, als der Schwede zur Mittellinie wies. Ihre Mannschaft kam noch einmal gefährlich vor das Tor von Buchloh. Dann brannte es noch zweimal im Strafraum der Einheimischen. Schlußpfiff! Sieg Heil! Sieg Heil!! Sieg Heil!!!

Der 17. Februar 1935 ist ein besonderer Markstein in der Geschichte des Deutschen Fußball-Bundes, dessen Länderspielbilanz mit dem 4. Siege über Holland zum erstenmal aktiv wurde.

Glückwunsch des Führers an Hermann Jahn

Der Großneffe des Turnvaters Friedrich Ludwig Jahn, Hermann Jahn, der in Berlin-Friedenau wohnt, vollendete am Freitag sein 80. Lebensjahr.

Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler hatte folgenden Glückwunsch gesandt:

„Zu Ihrem heutigen 80. Geburtstage spreche ich Ihnen in dankbarem Gedenken an das Wirken Ihres Großonkels, des Turnvaters Jahn, und zugleich in Würdigung Ihrer eigenen Verdienste um die deutsche Turnerei meine herzlichsten Glück- und Segenswünsche aus.

gez. Adolf Hitler."

PSV. Chemnitz sächsischer Fußballmeister

Dresdner Sport-Club erst auf dem dritten Platz — VfB. Glauchau und SuBC. Plauen steigen ab

Mit einem Schlage ist die ganze Meisterschaftskonkurrenz in der Gauligaklasse am Sonntag restlos geklärt worden, so daß alle noch ausstehenden Spiele für den Tabellenstand bedeutungslos sind. Der Meister steht im PSV. Chemnitz ebenso fest wie die beiden Abstiegskandidaten SuBC. Plauen und VfB. Glauchau. Betrüblicherweise ließ sich der nunmehr Exmeister gewordene DSC. sogar noch vom zweiten Tabellenplatz verdrängen; denn die Sportfreunde triumphierten über ihn zum zweitenmal, fügten ihrem Erfolg der Herbstserie einen weiteren zu, und das sogar im Ostragehege. Dadurch liegt nun die Polizei mit vier Punkten Vorsprung an der Spitze der Tabelle. Sie kann es sich also leisten, nächsten Sonntag in Dresden gegen die Sportfreunde zu verlieren.

Verein	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Polizeisportv. Chemnitz	17	13	3	1	58:15	29:5
Fortuna Leipzig	17	11	3	3	46:27	25:9
DSC. Dresden	16	10	2	4	46:21	22:10
Guts Muts Dresden	17	7	4	6	37:27	18:16
V. f. B. Leipzig	16	8	0	8	30:32	16:16
Sportfreunde 01 Dresden	17	8	1	8	34:36	17:17
Wacker Leipzig	17	5	3	9	21:41	13:21
SC. Planitz	17	3	6	8	30:47	12:22
SuBC. Plauen	17	3	3	11	29:52	9:25
VfB. Glauchau	17	3	1	13	19:56	7:27

Der Erfolg der Chemnitzer ist wirklich imponierend. In 17 Punktspielen ließen sie sich nur einmal vom VfB. Leipzig durch Elfmeter schlagen. Dann gaben sie noch drei Punkte durch unentschiedene Ergebnisse ab, gewannen aber 13mal. Der Dresdner Sport-Club dagegen hat vier Niederlagen einstecken müssen. Vielleicht werden es sogar noch mehr. Die starke Verjüngung der Mannschaft ist unglücklich mit der Stabilisierung der Polizei und dem Aufkommen der Leipziger Fortuna zusammengefallen. Benachteiligt wurden die Dresdner vor allem auch durch den Ausfall des altbewährten Mittelläufers Georg Köhler. Dieser Mann war nicht nur der sportliche, sondern auch beinahe ein Jahrzehnt der geistige Führer seiner Mannschaft. Manches Treffen rettete er noch durch die geschickte Art, mit der er verstand, seine Kameraden zur Hergabe ihrer letzten Kräfte zu veranlassen.

Die Polizei spielt schon mehrere Jahre mit beinahe derselben Elf, die sich in der laufenden Saison den Mutschmann-Pokal und nun auch die Gaumeisterschaft holte. Durch den ehemaligen DSC.- und Guts-Muts-Trainer Lory Polster kamen die Chemnitzer endlich in die ihnen früher fehlende gleichmäßige Form, und nun sind sie damit tatsächlich zur Zeit Sachsens beste Fußballmannschaft, der nur zu wünschen ist, daß sie in den kommenden Kämpfen um die Deutsche Fußballmeisterschaft gut abschneidet. Die Gesamtergebnisse des Sonntags:

in Dresden	Sportfreunde 01 gegen DSC. . .	2:1
in Dresden	Planitzer SC. gegen Guts Muts	5:4
in Chemnitz	PSV. gegen VfB. Glauchau . . .	5:0
in Leipzig	Fortuna gegen VfB.	4:1
in Leipzig	Wacker gegen SuBC. Plauen . .	1:0

Guts Muts überraschte einmal mehr nach der unangenehmen Seite. Vier Tore schießen und einem Abstiegskandidaten fünf Gegentreffer zu gestatten, ist wirklich allerhand. Büßen die Plauenhauer über acht Tage gegen VfB. Glauchau in Glauchau den letzten Kampf ein, so kostet das voraussichtlich auch den vierten Tabellenplatz, der ihnen im Falle eines Sieges nicht mehr zu nehmen ist.

Sportfreunde als Favoritentöter

Vor vier Wochen bezogen die Sportfreunde in Plauen eine 2:6-Schlappe. Vor 14 Tagen endete ihr Rückspiel gegen den in Berlin 5:4 geschlagenen Brandenburger Meister Viktoria höchst unrühmlich 2:8. Vor acht Tagen gaben sie durch ihr immerhin erträgliches 2:4 in Leipzig die Punkte an VfB. ab. Alles das ist vergessen und ausgelöscht, wenn die gleichen Sportfreunde, die Niederlage auf Niederlage über sich ergehen lassen mußten, einem Gegner wie DSC. fast, man kann erwarten, wie in acht Tagen PSV. gegenübertreten. Da sind die Neustädter so in Form und Schwung, wie sie es waren, als sie zu Beginn der ersten Serie ihre großen Erfolge erkämpften. Damals schon unterlag DSC. 0:1 und holten in Chemnitz die Polizisten einen Punkt abzuwerben.

Da macht es gar nichts aus, wenn drei wichtige Posten, die jetzt von Paulitner, Henne I und Gläser eingenommen werden, ersetzt werden müssen. Die beiden Ersatzleute, Hille — wer kennt ihn noch aus der Brandenburgmannschaft von 1930/31 — und der wesentlich jüngere Hill, wußten sich durchaus befriedigend ihrer Umgebung an. Sie waren es schließlich auch, die für die beiden entscheidenden Treffer verantwortlich zeichnen. Auch Tannert hat sich schon als Linksverbinder bewährt und kam mehr zu Geltung als der phlegmatische Lehmann zwei Posten weiter rechts. Zwischen beiden war Henne II, wie gewohnt, die Haupttriebkraft. Wo ein Nahkampf war, da war er. Wo es einem Ball nachzujagen galt, da tat er es. Ein „Hans Dampf in allen Gassen" — soweit sich Dampf und Gasse eben aufs Fußballfeld übertragen lassen. Herbert Müller löste seine Aufgabe, den gefährlichsten Mann im DSC.-Sturm, Helmuth Schön, nicht zu Geltung kommen zu lassen, besser und vollkommener als Reicherde, der Mittelläufer der Meisterelf, vor acht Tagen. Schließlich, als beim Generalangriff des Exmeisters Not am Mann war, kamen erst Köhring und Hennig, die beiden Außenläufer, richtig zur Geltung. Freilich nicht nur als Außenläufer, sondern als dritter und vierter oder als vierter und fünfter Verteidiger, als Mittel- oder als Halbmittelläufer oder als Schützen aus dem Hintergrunde, knapp gezielt oder aufs eigene Tor, wie es die Situation verlangte. Ebenso taten Schua und Kriegerow in diesen Minuten ganze Arbeit. Schua ließ sich auch durch eine böse Verletzung, die ihn zu vorübergehendem Ausscheiden zwang, nicht bewegen, seine Körperkraft zu schonen. Und Tormann Walther ließ sich in 90 Minuten gerade einmal überwinden. Das genügt, sich auch von ihm und seiner Arbeit das richtige Bild zu machen.

Wenn man noch hinzufügt, daß beinahe jeder Sportfreund eine Idee schneller, einsatzfreudiger und opferbereiter war als die Gegenspieler im rotschwarzen Dreß, dann ist eigentlich schon alles gesagt, was für die Neustädter spricht. Gegen sie spricht zweifellos, daß im Angriffs- oder Verteidigungskampf doch ab und zu der richtige Maßstab für „noch erlaubt" und „gerade schon nicht mehr erlaubt" verlorenging. Aber, um diesen in Sportkreisen geratenen Gradmesser recht schnell wieder finden zu helfen, dazu ist ja der Unparteiische da. Oder dazu sollte er da sein, möchte man in bezug auf Franke (Waldheim) sagen, der gerade hierin manchen Wunsch offen ließ.

Der Exmeister aber fand nie die richtige Einstellung zu seiner Aufgabe. In letzter Zeit entpuppten sich überhaupt manche seiner Dispositionen als mißlungene Unternehmungen. Unterließ er es, im Spiele gegen Polizeisportverein Chemnitz vor acht Tagen rechtzeitig umzubauen, so war es diesmal ein Fehler, auf eine Kraft, wie Schober, der nicht die Schuld an dem Punkteverlust vor acht Tagen hatte, von vornherein zu verzichten. Er hätte mit seinen Einfällen seinem Sturm nur genützt. So fehlte er aber. Entschuldigungsgründe für die Niederlage gibt es nicht. In der Verteidigung war ja Kreisch wieder zur Stelle, und an ihm und Hirsch ließen sich die gewiß nicht leicht zu stoppenden Sportfreundestürmer in ganz anderem Maße tot, wie der PSV.-Sturm vor acht Tagen. Gewiß, der verletzte Kund fehlte. Müller an seiner Stelle war kein schlechter Ersatz. Außerdem — war er der Schütze des einzigen Treffers! Bis auf diese eine Ausnahme brachte es die Sportfreundeblockade zuwege, auch die schärfste erreichbare Waffe — den hebenden und bis zu seiner Verletzung unermüdlich aufbauenden Schön — abzukämpfen. Was den Neustädter Stürmern zu eigen war, dieses unbedingte kämpferische Einsetzen um jeden Preis, fehlte dem DSC.-Angriff. Meistens kamen die Leute einen Moment zu spät, und auch dann war der Grad des Sicheinsetzens schwächer und nicht so urwüchsig kräftig. Thierfelder hat sich schon so zur Nur-Defensive erzogen, daß er für den zweiten und eben so wichtigen Teil seiner Aufgabe, den Aufbau, ausfällt. Schließlich wurde aber die gesamte Läuferreihe offensiv, und da kamen von Thierfelder, Böhme und Hartmann mehr Schüsse aufs Tor, als von der jetzt so wirksam unterstützten Stürmerreihe.

Die ersten 45 Minuten hatten die Sportfreunde die steife Brise zum Bundesgenossen. Kreß und seine Vorderleute hatten Hochdruck anzuhalten. Die 6:3-Ecken zugunsten der Gäste zur Pause verdeutlichen die Kräfteverteilung in der ersten Halbzeit. Um so mehr und um so eindeutiger Ecken, um so weniger und sich gegenseitig aufhebend die Treffer: Ein Gewimmel vor dem DSC.-Tor in der 21. Minute, schließlich erhält Hille den Ball, den er aus größter Nähe zum 1:0 einköpft. Vier Minuten später umspielt Müller Schua, und schon ist auch Walther überwunden.

Nach der Pause — verkehrte Welten: Acht Minuten Hochdruck in Potenz vor dem Sportfreundetor. Der erste Gegenstoß steht eine weite Vorlage von Henne II zum richtig in Stellung gelaufenen Hill; die Fahrt des Balles wird außerdem durch eine Bö gebremst. Nicht der energielos entgegenlaufende Kreß erhält das Leder, sondern eben der junge Sportfreunde-Linksaußen — 2:1. Stark bleibt der Klub im Angriff. Aber auch die Neustädter Gegenstöße sind gefährlich. Schua scheidet für Minuten aus. Auch Schön muß eine Zeit pausieren. Und schließlich versucht sich noch Kreß an seiner Stelle im Angriff.

Vergeblich!

Aus!

Zu spät . . .

Guts Muts „nergt" weiter

Es mag merkwürdig klingen, daß Guts Muts am Sonntag gegen den Planitzer Sportklub dem vom Bundessportlehrer Otto Nerz empfohlenen System am nächsten kam. Das drückte sich besonders deutlich in 4 schönen Treffern aus, die aus den verhältnismäßig seltenen, aber immer gefährlichen Angriffen der Dresdner entsprangen. Hätte nicht Fischer im Tore der Planitzer 2 bis 3 Bälle durchgelassen, die zu halten waren, dann wären die Einheimischen siegreich geblieben.

Schon in der 5. Minute läßt Fischer einen gar nicht allzu scharfen Flachschuß von Dittes durch die Beine rutschen. Dann macht sich der beiderseitige Systemunterschied bemerkbar. Die Westsachsen drücken, Guts Muts aber bricht gelegentlich durch und ist sehr gefährlich. Der Ausgleich gelingt den Dresdnern aber erst in der 42. Minute nach Fehler von Möckel durch energisches Nachsetzen Engelhardts. Kurz vor dem Pausenpfiff erzwingt dann Than recht geistesgegenwärtig mit Prachtschuß das 2:1. Nach Wiederbeginn ist Planitz weiterhin stark im Angriff. Schubert stellt in der 51. Minute nach Linksflanke auf 2:2. In der 71. Minute geht Guts Muts nochmals in Führung. Schöne Vorarbeit von Paulitner und Reihmann verwertet Hölig zum 3:2. Aber 2 Minuten später landet ein haltbarer Schuß des westsächsischen Mittelläufers Stemmler nach Paß von Seltmann zum 3:3 in den Dresdner Maschen, und in der 80. bringt es durch Seltmann im Nachschuß 4:3 für Planitz. Guts Muts antwortet in der 84. nach Vorlage von Reihmann durch Than mit dem 4:4. Doch Dittes, der Schütze des 1. Tores, hat in der 88. Minute nach einem Eckball wiederum Glück. Es bleibt beim 5:4, und die Planitzer haben wirklich Ursache, sich nach dem Abpfiff vor Freude zu umarmen.

Es lebe der neue Meister!

Der Polizeisportverein Chemnitz hat es geschafft. Leicht nahm er die letzte Hürde, kanterte den Tabellenletzten VfB. Glauchau nieder und holte sich zum Mutschmann-Pokal auch noch den hohen Titel eines Sachsenmeisters. Landessportführer Schmidt beglückwünschte als erster die Grün-Weißen und überreichte ihnen den verdienten Lorbeerkranz. Das ganze Spielfeld war bald nach dem Abpfiff von jubelnden Menschen überflutet, die schließlich in ihrer Begeisterung die

siegreichen Wettkämpfer auf Schultern davontrugen. Es war der größte Tag in der Geschichte des mittelsächsischen Fußballsportes.

Der Wettkampf selbst entsprach ganz den Vorhersagen und dem Tabellenunterschied. Sofort gerieten die Glauchauer in Bedrängnis, wehrten sich jedoch mit größter Verzweiflung bis zur 30. Minute, in der endlich das erste Tor durch Erwin Helmchen nach einem glänzenden Solo fiel. Wegen eines nicht ersichtlichen Verstoßes diktierte wenig später Schiedsrichter Krickow vom DSC. einen Elfmeter, den selbstverständlich Helmchen todsicher verwandelte. Damit waren die Chemnitzer bereits endgültiger Meister: denn Glauchau kam nun noch weniger als erst für einen Sieg in Frage. 16-Meter-Strafstoß von Helmchen führte noch vor der Pause zum dritten Treffer des Tages. Nach der Pause versteifte sich der Widerstand der Gäste. Trotz starker Ueberlegenheit der Polizisten brachten sie es zunächst nur noch zum vierten Tore durch Sackadt. Erst mit dem Abpfiff erzwang Helmchen den fünften und letzten Treffer und fixierte damit einen Sieg, der annähernd dem Qualitätsunterschied beider Mannschaften entsprach.

Der Tabellenzweite siegt glatt!

Das heißt, Fortuna war beim Anpfiff am Sonntag noch gar nicht Tabellenzweiter. Fortuna ist es auch jetzt nicht endgültig. Dazu gehört mindestens noch ein Unentschieden oder ein Sieg über den Exmeister DSC. am kommenden Sonntag. Aber größte Anerkennung verdienen die sogenannten Pannsdorfer doch: denn sie stiegen aus der Bezirksklasse auf und überflügelten sofort bis auf den neuen Meister PSV. Chemnitz die ganze übrige Konkurrenz. Darauf kann und wird man in Leipzig sehr stolz sein. Selbst der Ortsrivale VfB. konnte der Fortuna den Weg nicht verlegen. Vor 4000 Zuschauern wehrte er sich zwar hartnäckig, aber erfolglos. Zwar gelang bereits in der ersten Minute durch Tappe ein schönes Kopftor. Es sollte jedoch das einzige bleiben. Die Fortuna setzte sich allmählich durch größere Schnelligkeit und Schußentschlossenheit durch und stellte noch vor der Pause durch zwei schöne Treffer von Steinmetz auf 2:1. Nach Wiederbeginn beherrschte Fortuna jederzeit die Lage und drückte das durch zwei weitere Erfolge, die Müller auf sein Konto brachte, deutlich aus. Gegen Ende verhinderte Wöllner im VfB.-Tor durch Parade eines von Dobermann verschuldeten Elfmeters das 5:1.

Harter Kampf und Protest

Erwartungsgemäß ging es zwischen Wacker Leipzig und Plauener Sport- und Ballspielklub zu. Zwei verbissen verteidigende Hintermannschaften ließen die Stürmerreihen nicht zur Entwicklung kommen. Röckel (Wacker) und Müller (Plauen) fielen der beiderseitigen Schärfe durch Herausstellung zum Opfer. Das einzige Tor des Tages erzielte im Anschluß an wilde Drängelei im Plauener Strafraum Mitte der zweiten Hälfte der Leipziger Traut. Plauen gab sich mit dieser Entscheidung nicht zufrieden und legte Protest ein.

•

Der alte Meister fordert den neuen Meister heraus. Dresdner Sport-Club und Polizeisportverein vereinbarten einen Herausforderungskampf, der am Himmelfahrtstag (30. Mai) in Dresden ausgetragen wird.

Abstiegsfrage fast keine Frage

in der Bezirksklasse

Fünf Punktkämpfe der ostsächsischen Bezirksklasse sollten am Sonntag zur Abwicklung gelangen, aber die Plätze waren meist unbenutzbar. Es wurden nur zwei Spiele wie folgt durchgeführt:

Dresdensia gegen Spielvereinigung 2:2 (0:1)
Riesaer SV. gegen Sportgemeinschaft 1898 3:0 (0:0)

In der Tabelle stellt zwar Dresdensia noch wie vor Klasse für sich dar, auf dem Spielfelde jedoch nicht mehr. Uebrigens hat Spielvereinigung durch den unentschiedenen Kampf den zweiten Tabellenplatz an die Riesaer abtreten müssen. Die Abstiegsfrage ist durch die neuerliche Niederlage der Sportgemeinschaft schon beinahe keine Frage mehr. Das beweist deutlich die nachstehende Rangliste:

Verein	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Dresdensia Dresden	15	12	3	0	46:17	27:3
SV. Riesa	15	9	1	5	44:28	19:11
Spielvg. Dresden	15	9	1	5	39:32	19:11
PSV. 06-Dresden	13	7	0	6	19:25	14:12
Sportfrde. Freiberg	13	6	2	6	26:24	13:13
Sachsen Dresden	12	4	2	6	20:24	10:14
SV. 06-Bischofswerda	13	5	1	7	29:37	11:15
Sportlust Zittau	14	6	0	8	28:30	12:16
BV. 06-Meißen	14	5	2	7	31:42	12:16
Sportgem. 98 Dresden	15	4	1	10	29:36	9:21
Budissa Bautzen	14	3	1	9	25:36	7:21

Was ist mit dem Meister los?

Theoretisch ist ja Dresdensia noch gar nicht Meister. Praktisch wird sich allerdings kaum etwas ändern. 8 Punkte aufzuholen sind Riesaer Sportverein und Spielvereinigung Dresden allein nicht imstande, und die andern als Schrittmacher in Frage kommenden Vereine reichen doch nicht an die Dresdensia heran, obwohl die von ihrer Hochform wesentlich entfernt ist. Vielleicht lassen sich die Leute von der Teplitzer Straße zur Zeit etwas gehen. Vielleicht ist es ganz richtig, Körper und Nerven für die kommenden Kämpfe um den Aufstieg in die Liga zu schonen: denn schließlich sind ja die Meister der andern Bezirke auch nicht „ohne". Es kann sich aber auch rächen, daß man jetzt nicht mehr ganz mit aller Ernsthaftigkeit bei der Sache ist. Diesen Sonntag machte allerdings nicht wenig der orkanartige Wind zu schaffen. Mit demselben war die Spielvereinigung in der ganzen ersten Hälfte gut im Bilde und drückte das auch durch einen feinen Schuß von Schönherr zahlenmäßig aus, während Dresdensia mit Lattenschüssen von Wagner und Grohe zufrieden sein mußte. Man erwartete nach der Pause große Ueberlegenheit der Platzbesitzer. Daraus wurde jedoch nichts. Vielmehr hatten die Violetten bei durchaus offenem Spiele Glück mit einem Strafstoß, den Schönherr zum 2:0 für die Neustädter verwandelte. Jetzt ist natürlich dicke Luft bei den Dresdensianern. Sie kommen endlich auf Touren, beweisen nun erst größeres Können und holen durch Hahlinger und Gerold wenigstens noch den Ausgleich heraus. Man ist also einmal mehr an letzter Niederlage knapp vorbeigekommen. Doch scheint es beinahe so, als wenn es ohne eine Schlappe bis zum Abschluß der Punktekämpfe nicht abgehen sollte.

Man kann und man will nicht mehr

Die Sportgemeinschaft spielte in der ersten Hälfte ihres Wettkampfes gegen Riesaer Sportverein auf eigenem Platze so, als wenn die ganze Angelegenheit nur mehr eine private Auseinandersetzung ohne irgendwelche Bedeutung sei. Dabei waren die Riesaer keineswegs unverwundbar. Es dauerte ziemlich lange, ehe sie richtig im Bilde waren. Bis dahin hätte eventuell der Anfangsspurt der Dresdner durchaus Erfolg haben können: denn die Hintermannschaft der Gäste schien sehr unsicher zu sein. In der zweiten Hälfte nahmen die Riesaer dann die Sache energisch in die Hand und holten durch Andrich, Klug und wiederum Andrich drei schöne Treffer heraus, während die 1898er verdientermaßen nicht einmal zum Ehrentor kamen.

•

Im Bezirk Leipzig konnte das Programm restlos unter Dach und Fach gebracht werden. Nicht weniger als acht Mannschaften haben ihre Punktspiele bereits beendet. Spielvereinigung Leipzig, der neue Meister, gewann auch sein letztes Spiel gegen Eintracht mit 4:2 und ging dadurch mit 4 Punkten Vorsprung vor dem SV. 99 Leipzig, der Sportvereinigung 0:0 aus dem Felde schlug, durchs Ziel. Neben der Sportvereinigung stunden die Markranstädter Sportfreunde bereits als Abstiegskandidaten fest, die auch durch ihren 4:0-Sieg gegen die Sportfreunde an ihrem Schicksal nichts mehr zu ändern vermochten. Tura Leipzig besiegte den TuB. mit 6:1. Der VfB. Zwenkau hatte 1:2 das Nachsehen gegen Pfeil Leipzig.

Im Bezirk Plauen-Zwickau siegte der Spitzenreiter VfL. Ellerberg 7:0 gegen Teutonia Netzschkau. Spielvereinigung Plauen, in höchster Abstiegsnot, vermochte überraschend Konkordia Plauen mit 3:0 beide Punkte abzunehmen. Auch der VfB. Zwickau, der dem Abstieg allerdings kaum noch entgehen kann, holte sich durch ein 0:0 gegen den VfB. Plauen einen Punkt. Der SC. Zwickau feierte daheim einen 4:2-Sieg gegen den VfB. Auerbach. Die Treffen zwischen SV. Grünbach und SV. Georgenthal sowie 1. Vogtl. FC. Plauen und Spielvereinigung Falkenstein fielen aus.

In der Chemnitzer Bezirksklasse gab es am Sonntag einen neuen Sieg des BC. Hartha, der Germania Mittweida mit 7:0 schlug und dadurch sein Torverhältnis wesentlich verbesserte, was für den Endkampf um die Meisterschaft von großer Bedeutung sein kann, wenn CBC. punktgleich mit Hartha durch Ziel geht. Das Spiel CBC. gegen VfB. fiel aus. Harthau trennte sich vom Limbacher Sportklub mit 3:3.

... aber in der Kreisklasse umgekehrt

Recht abwechslungsreich ging es am Sonntag in der 1. Fußball-Kreisklasse her. Drei Spiele (Dresdner Sportverein 1910 gegen BfB. Kamenz, BfB. 07 Radeberg gegen BfB. Fortuna und SV. 1910 Rabenau gegen Heidenauer SC.) fielen der Witterung zum Opfer. Der orkanartige Wind sorgte aber in den restlichen zwölf Spielen für die größten Ueberraschungen.

1. Abteilung

Verein	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Pkte.
Radebeuler BC.	15	14	0	1	50:14	28:2
SC. Allianz	14	10	0	4	54:32	20:8
SV. 07 Großenhain	14	9	1	4	33:22	19:9
SC. Gröditz	14	8	2	4	40:24	18:10
TV. Dresden-Gruna	15	6	4	5	26:19	16:14
Spielvg. Coswig	14	6	1	7	47:41	13:15
SC. 04 Freital	15	6	1	8	44:39	13:17
Postsportverein	15	3	5	7	20:35	11:19
SV. Röderau	15	4	3	8	32:40	11:19
TV. Brockwitz	14	1	3	10	15:54	5:23
RSV. Reichsb. Meißen	15	3	0	12	20:65	6:24

Sportklub Allianz Dresden gegen Radebeuler Ballspielklub 2:2 (0:1): Das „Derby" der Abteilung zwischen Zweitem und Erstem entschied der Spitzenreiter Radebeuler Ballspielklub für sich und schuf mit sechs Punkten Vorsprung nun klar. Es gab vor zahlreichen Zuschauern an der Leipziger Straße einen erbitterten Kampf. — **SC. 04 Freital schlägt Spielvereinigung Coswig 9:2 (7:1):** Ein gewaltiger Wind wehte den Coswigern am Freitaler Windberg entgegen. Die schon am Vorsonntag siegreichen Leute aus dem Plauenschen Grunde nützten die Chancen geschickt und bescherten den bisherigen Rivalen eine hohe Niederlage, sich damit gleich auf den siebenten Platz emporarbeitend. In dieser Form kommt SC. 04 Freital für den Abstieg nicht mehr in Betracht. **RSV. Reichsbahn Meißen unterliegt Turnverein Dresden-Gruna 0:5 (0:3):** Programmgemäß ging es in Meißen zu, wo der Abteilungsletzte den Vorletzten zum Gegner hatte. Die Domstädter Reichsbahnsportler blieben eindeutig von den flinken Turnern geschlagen, somit an letzte Stelle ohne viel Hoffnung geratend. **Sportverein Röderau unterliegt Spielvereinigung 07 Großenhain 1:5 (0:3):** Die in der Form stark zurückgegangenen ehemaligen Nordsachsen sind selbst auf eigenem Platze nicht mehr gefährlich, sonst wäre nicht den Gästen aus Großenhain dieser klare Sieg beschieden gewesen. Die Röderauer werden bei Fortsetzung der Niederlagenserie noch in Abstiegsgefahr kommen. Zunächst sind sie bis zur drittletzten Stelle abgerutscht. **Gröditzer Sportverein schlägt Postsportverein Dresden 3:0 (2:0):** Der noch theoretisch als Meisterschaftsanwärter zählende Gröditzer Sportverein ließ sich von den Blaugelben nicht die Chancen verderben. Die Postsportler teilen den gefährlichen neunten Platz nun mit dem Röderauer Sportverein.

2. Abteilung

Verein	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
SV. Südwest	15	14	0	1	60:21	28:2
BfV. Fortuna	14	10	1	3	47:28	21:7
BfB. Kamenz	13	8	0	5	42:26	16:10
Polizeisportv. Dresden	14	7	1	6	38:31	15:13
SC. Straßenbahn	15	7	2	6	38:42	16:14
Wacker Dresden	14	6	2	6	41:30	14:14
SC. 1911 Großröhrsdorf	14	4	3	7	37:44	11:17
BfB. 07 Radeberg	14	5	1	8	46:51	11:17
DSV. 1910 Dresden	14	4	1	9	36:57	9:19
TV. 1848 Kamenz	13	3	1	9	25:49	7:19
SSV. Freital	14	3	0	11	28:61	6:22

Sportverein Südwest schlägt Spiel- und Ballsportvereinigung Freital 6:1 (5:0): Der Spitzenreiter machte in Plauen nicht viel Federlesens mit dem Abteilungsletzten, der aber die Hoffnung auf Rettung vor dem Abstieg nicht aufzugeben braucht; noch vier vor ihm placierte Vereine kann das bittere Schicksal gleichfalls treffen. — **SC. 1911 Großröhrsdorf verliert gegen SC. Straßenbahn Dresden 2:3 (1:2):** Die noch im Vorjahre in der Bezirksklasse spielenden Oberlausitzer rücken unaufhaltsam dem Tabellenende zu, augenblicklich teilen sie mit den Radebergern den 8. Platz. Die Verkehrsbediensteten aus Dresden haben sich vor dem Abstieg schon beinahe in Sicherheit gebracht. — **Sportverein Wacker unterliegt Polizeisportverein Dresden 1:3 (0:1):** Die „Grünen" aus der Neustadt machen, wie im Vorjahre, im Endspurt allerhand Boden gut. Sie verdrängten die Leubener vom 4. Platz und brachten diese um ihre theoretischen Meisterschaftschancen, haben selbst aber auch keine mehr. Das ungekünstelte Kampfspiel der Polizisten war bei dem Wind das nützlichere System. —

3. Abteilung

Verein	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Pkte.
SC. Heidenau	14	10	2	1	55:19	22:6
Pirnaer SC.	14	8	3	3	52:27	19:9
Spielvg. Neustadt	14	7	3	4	43:32	17:11
SC. Sportlust	14	7	3	4	33:29	17:11
SV. 06 Laubegast	14	8	1	5	35:21	17:11
SV. 07 Pirna-Copitz	15	6	5	4	48:31	17:13
SC. Rabenau	13	6	0	7	29:35	12:14
SV. Dresden-Ost	14	6	0	8	30:50	12:16
SV. Niedersedlitz	14	4	1	9	26:38	9:19
TV. Guts Muts	14	4	0	10	24:35	8:20
Tgd. Bad Schandau	14	1	1	12	16:69	3:25

SV. Niedersedlitz schlägt SV. 06 Laubegast 2:1 (1:1): Der noch stark vom Abstieg bedrohte SV. Niedersedlitz brachte das Kunststück fertig, einen Spitzenbewerber von der dritten auf die fünfte Tabellenposition zu werfen und damit Schrittmacherdienste für SC. Heidenau zu leisten. — **TV. Guts Muts schlägt Sporting Dresden-Ost 5:3 (0:3):** Die Tolkewitzer Turner, an vorletzter Stelle liegend, schlugen die Blasewitz-Loschwitzer, hatten aber das Pech, daß auch Niedersedlitz sein Spiel gewann und sich somit nicht einholen ließ. — **Pirnaer SC. schlägt Spielvg. Neustadt 4:3 (1:0):** Der Tabellenzweite schlug seinen Mitbewerber um die Spitze, die SC. Heidenau noch immer entwunden werden kann, sicher. — **Tgde. Bad Schandau gegen SV. 07 Pirna-Copitz 1:1 (0:0):** Die Schandauer als Abteilungsletzte brachten es fertig, den Copitzern einen Punkt abzutrotzen und haben damit wieder eine kleine Hoffnung auf Rettung, während nun für die Copitzer nicht mehr viel Aussicht besteht, in den Endkampf um die Spitze mit eingreifen zu können. *

Weitere Fußballspiele

Guts Muts Reserve gegen Sportfreunde 01 Reserve 1:1 (1:1); TV. Brockwitz gegen Sachsen-Gruna 1:1; 01 1. Jun. gegen Spielvg. 1. Jun. 10:1 (5:0); 01 4 gegen Guts Muts 4 4:3; 01 3 gegen Post 2 5:3; 01 2. Jun. gegen Guts Muts 2. Jun. 5:0; 01 1. Jgd. gegen Spielvg. 1. Jgd. 8:1.

Nur noch einmal Kreisklasse unter sich

Die Auslosung zur dritten Runde der Vereinspokalspiele innerhalb des Kreises Dresden im Deutschen Fußballbund ergibt folgende Paarungen:

BfB. Fortuna Dresden gegen Dresdner Sportverein Südwest; Schiedsrichter Rubland (Dresdner Sport-Club). **Turnverein Dresden-Gruna gegen Sportklub Straßenbahn Dresden;** Schiedsrichter Exner (Pirnaer Sportklub 1908). **Sportverein Wacker Dresden gegen Spielvereinigung Coswig;** Schiedsrichter Krickow (Dresdner Sport-Club). **Pirnaer Sportklub 1908 gegen Allg. Turnverein Dippoldiswalde;** Schiedsrichter Wagner (Dresdner Sportverein Guts Muts).

Spielfrei: Turnverein Brockwitz. Die Spiele werden am 3. März 15.30 Uhr auf den Plätzen der zuerst angeführten Vereine durchgeführt. In der nächsten Runde greifen dann auch schon die Bezirksklassenvereine ein.

Wieder Fußball in Oesterreich

Die 5. englische Pokalhauptrunde konnte am Sonnabend infolge denkbar schlechtester Witterungsverhältnisse nur zum Teil unter Dach und Fach gebracht werden. Wegen völlig unbenutzbaren Spielfeldes unterblieb der Kampf Blackburn Rovers gegen Birmingham. Unentschieden spielten Tottenham Hotspurs gegen Bolton Wanderers 1:1, Nottingham Forest gegen Burnley 0:0, Bristol City gegen Preston Northend 0:0. Diese Kämpfe werden sämtlich am Mittwoch wiederholt. Meister Arsenal rang das drittklassige Reading mühsam mit 1:0 nieder. Everton bezwang Derby County 3:1. Sheffield Wednesday konnte Norwich City 1:0 zum Ausscheiden bringen. Die drittklassige Sensationsmannschaft Stockport wurde von Westbromwich Albions mit 0:5 aus der Konkurrenz geworfen. — Es kamen ferner nachfolgende Meisterschaftstreffen zur Durchführung: Aston Villa gegen Grimsby Town 3:2, Huddersfield gegen Wolverhampton Wanderers 8:2, Sunderland gegen Middlesbrough 0:0.

In Schottland wurde das Punktspielprogramm wie folgt durchgeführt: Glasgow Rangers gegen Airdrieonians 3:1, Glasgow Celtic gegen Queen of South 4:3, Dundee gegen St. Johnstone 1:0, Motherwell gegen Clyde 3:3, St. Mirren gegen Hearts 1:0, Dunfermline gegen Kilmarnock 3:1, Albion Rovers gegen Falkirk 0:0, Aberdeen gegen Aire United 7:1.

Das zweite Länderspiel des Tages kam in Rom zur Durchführung. Die Italiener mußten sich mit einem überraschend knappen Sieg gegen die auffallend starken Franzosen zufrieden geben. Schon zur Pause hieß es 2:1. In der zweiten Hälfte hatten die Gäste mehr als einmal Gelegenheit, das verdiente Unentschieden herauszuholen. Aber es blieb beim 2:1. Deutschland dürfte es am 17. März in Paris wieder sehr schwer haben. Das wird auch durch den Städtekampfsieg angedeutet, den Paris am Sonntag in Paris mit 1:0 gegen Prag herausholte. Uebrigens stand zwischen den französischen Pfosten der frühere Wiener Hiden, der mit Meisterleistungen aufwartete und stark an dem Erfolg der Einheimischen beteiligt ist. — Italiens B-Mannschaft siegte auch, und zwar in Antibes gegen Frankreichs B-Mannschaft mit 2:1.

In Oesterreich kam am Sonntag wieder Fußballbetrieb in der ersten Professionalligaklasse zur Durchführung. Rapid bezwang die Admira knapp mit 3:2. Austria erlitt eine neuerliche Niederlage, und zwar mit 1:2 durch den Floridsdorfer AC. Libertas schlug die Hakoah überlegen mit 4:0, Vienna erzwang gegen Wacker ein mageres 1:0. Sportklub und Wiener AC. trennten sich 3:3. Favoritner SC. gewann gegen den FC. Wien mit 1:0.

In der Schweiz mußte sich überraschenderweise Servette Genf gegen den FC. Locarno mit 1:1 zufrieden geben, Grasshoppers Zürich leisteten sich sogar eine Niederlage mit 1:2 gegen Young Fellows Zürich. Der FC. Bern wurde mit dem Ortsrivalen Young Boys Bern 5:0 fertig. Lausanne Sports rang FC. Basel 1:0 nieder.

Gauliga-Fußball im Reich

Auf der ganzen Linie gehen die Verbandsspiele in den Gauen ihrem Ende entgegen. Nach der Spielvereinigung sicherten sich nun der PSV. Chemnitz und der VfL. Köln die Meisterwürde gegen ihre unmittelbarste Konkurrenz. Nächsten Sonntag werden weitere Entscheidungen fallen.

Nach der großen Spannung der letzten Wochen ist das Versagen der Spielvereinigung Fürth im Gau Bayern verständlich. Sie überließ dem FC. 05 Schweinfurt mit 0:2 beide Punkte. Bayern München bezwang den BC. Augsburg mit 3:1. Der 1. FCN. Nürnberg kämpfte Jahn Regensburg mit 3:2 nieder.

Im Gau Württemberg behielten die Stuttgarter Kickers die mit SSV. Ulm geteilte Spitze: denn es gelang ihnen ein 1:0-Sieg über den alten Meister Union Böckingen, der bereits vollständig abgemeldet ist. Sportfreunde Stuttgart schlugen den SV. Feuerbach 2:1. Der SV. Göppingen holte sich überraschenderweise beide Punkte mit 1:0 vom FV. 94 Ulm. Sportfreunde Eßlingen und SC. Stuttgart trennten sich 1:1.

Allein steht nunmehr im Gau Baden der VfR. Mannheim an der Spitze: denn er schlug Germania Karlsdorf mit 6:2, während Phönix Karlsruhe und VfB. Neckarau 2:2 auseinandergingen. Meister SV. Waldhof fertigte FC. 08 Mannheim mit 7:2 ab, steht aber noch immer zwei Punkte hinter der Spitze. Freiburger FC. schlug Karlsruher FV. 3:1.

Unverändert führen Phönix Ludwigshafen und FK. Pirmasens im Gau Südwest mit gleicher Verlustpunktzahl. Phönix beraubte mit 3:2 den Meister Offenbacher Kickers der letzten Titelchance. Pirmasens erzielte das gleiche Ergebnis gegen Borussia Neunkirchen. Der FSV. Frankfurt a. M. schlug die Sportfreunde Saarbrücken mit 2:1. Union Niederrad überfuhr Saarbrücken 05 mit 5:2.

Eine große Ueberraschung meldet der Draht aus dem Gau Nordhessen. Hanau 93, bisher noch ungeschlagen, wurde vom Meister Borussia Fulda mit 1:0 bezwungen. Dadurch verringert sich der Vorsprung der Hanauer auf zwei Punkte. Vielleicht holt sich Borussia im Endspurt doch noch erneut den Titel. Der SC. 03 Kassel besiegte Hessen-Hersfeld glatt mit 5:1. Spielvereinigung Kassel unterlag gegen VfB. Friedberg mit 0:1.

Ergebnisse aus dem Gau Mittelrhein: Eintracht Trier gegen VfR. Köln 0:0. Damit ist die Meisterschaftsfrage entschieden. Köln-Sülz gegen Exmeister Mülheimer SV. 1:1. Köln 99 gegen Blau-Weiß Köln 3:2. Erster FC. Idar gegen Bonner FV. 2:1.

Da VfL. Benrath und Fortuna Düsseldorf am Länderspiel gegen Holland beteiligt gewesen sind, kamen im Gau Niederrhein nur wenige bedeutende Treffen wie folgt zur Durchführung: Hamborn 07 gegen Spielverein Rheydt 4:0. Schwarz-Weiß Essen gegen Homberger SV. 0:0. Preußen Krefeld gegen Duisburg 08 3:0.

In Westfalen ging der Deutsche Meister Schalke 04 gegen Spielvereinigung Herten mit 4:0 spazieren. Der Tabellenzweite Hüntrop verlor dagegen in einem Freundschaftskampf mit 1:2 gegen Union Recklinghausen. Der TSC. Hagen überfuhr Viktoria Recklinghausen 3:0. Preußen Münster fertigte Hüsten 09 mit 6:1 ab.

Hannover 96 feierte im Gau Niedersachsen mit 10:0 einen Bombensieg über Borussia Harburg und ließ dadurch den Meister Werder Bremen nicht herankommen. Der gewann gegen den Tabellenletzten Bremer SV. mit 6:1. Altmeister Arminia Hannover schlug Hildesheim 06 mit 3:1.

Meister Eimsbüttel holte sich im Gau Nordmark selbst ohne Rohwedder und Stührk, die in Amsterdam spielten, mit 2:0 die Punkte von Borussia Kiel. Hamburger SV. schlug die Hamburger Polizei mit 3:1. Viktoria Hamburg bezwang Union Altona mit 4:2. Altona 93 und die Lübecker Polizei trennten sich 1:1.

Meister Wacker Halle bemüht sich, im Gau Mitte den Titel im Endspurt zu sichern. Er besiegte Steinach mit 2:1. Viktoria 96 Magdeburg gewann gegen den Erfurter SC. mit 4:2. Das gleiche Ergebnis holte der 1. SV. Jena gegen die Erfurter Spielvereinigung heraus. Der VfL. Bitterfeld bezwang Merseburg 99 mit 1:0. Noch immer ist die Titelfrage ganz offen.

Die Witterungsverhältnisse verhinderten in Schlesien die meisten der angesetzten Punktspiele. Nur Breslau 02 und Hertha Breslau kämpften miteinander. Ueberraschenderweise siegte 02 und entfernt sich damit aus der Abstiegszone.

Eine große Umwälzung erfolgte im Gau Brandenburg. Altmeister Hertha-BSC. brachte es auf eigenem Platze vor 20 000 Zuschauern fertig, den Meister Viktoria mit 2:1 von der Spitze zu verdrängen, da sich der BSV. 92 um die gleiche Zeit gegen BVB. Pankow mit 1:1 begnügen mußte. Spandauer SV. und Union Oberschöneweide trennten sich 0:0. Tennis-Borussia bezwang den Polizeisportverein mit 3:0. Blau-Weiß erledigte die vollständig zusammenbrechende Minerva mit 2:0.

Restgeschäfte in Pommern: Stettiner SC. gegen SC. Greifswalde 1:1. Comet Stettin gegen VfB. Stettin 2:1. Ostpreußen feierte.

•

Der Fußballkampf zwischen den Gauen Sachsen und Bayern, der am 3. März in Leipzig die Reihe der Auswahlkämpfe der sächsischen Fußballelf einleiten sollte, findet erst am 17. März in Leipzig statt.

DFB.-Jugend-Sportlehrer Gabriel in Dresden. Der Kreis Dresden im Deutschen Fußballbund veranstaltet heute Montag 19 Uhr aus Anlaß der Anwesenheit des neuen Bundes-Jugendsportlehrers Gabriel in Dresden einen Jugend-Kameradschaftsabend in den Annensälen.

Dresdner Sportfreunde geschlagen

Nur eingeschränktes Programm im Handball

In Dresden: Spielvereinigung Leipzig gegen Dresdner Sportfreunde 01 6:4 (3:0)

Verein	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Sportfr. Leipzig	11	10	—	1	96:34	20:2
Dresdner Sptfr. 01	14	10	—	4	100:70	20:8
A.s.V. Leipz.-Schönef.	12	7	1	4	72:67	15:9
TV. Chemn.-Gablenz	12	5	1	6	60:58	11:13
Spvgg. Leipzig	14	6	1	7	85:98	13:15
TuSV. 67 Leipzig	12	5	1	6	64:60	11:13
TuV. Werdau	12	5	—	7	77:76	10:14
Turngemeinde Pirna	13	5	—	8	60:66	10:16
TV. Geiersfeld	12	—	—	12	60:102	0:24

Mit dem orkanartigen Wind im Rücken schnürten die ohne Stamm und Wassauer antretenden Leipziger die Dresdner Sportfreunde die erste Halbzeit stark ein. Noch so eifrige Gegenwehr nützte den Neustädtern nichts. Fünf Treffer mußten sie passieren lassen, die Schenke (drei), Huth und Oswald zu Schützen hatten. Mit fünf Treffern im Verlust gingen die Dresdner, in der angekündigten Aufstellung spielend, abgekämpft und mutlos in die zweite Halbzeit, die für sie alles andere als günstig begann. Schenke vermochte nämlich noch auf 6:0 zu erhöhen. Erst dann gelang es dem Dresdner Sturm, getrieben von dem starken Rückenwind, das Leipziger Hinterland zu belagern. Die Gäste stellten sich sofort auf verstärkte Blockade um, was freilich der Anlaß für immer stärkeres Anlaufen des Kampfes wurde. Schiedsrichter Schwarze (Dresdner Sportgemeinschaft 1893) scheute sich, energisch durchzugreifen, seine Entscheidungen wirkten alles andere als besänftigend. Das ganze Spiel löste sich in eine Kette von Strafwurfunterbrechungen auf. Vier dieser Strafwürfe führten auch zu Ausbeuten, und zwar durch Friedemann (zwei), Rack und Müller. Einem Dreizehnmeterwurf von Friedemann wurde allerdings wegen Uebertretens die Anerkennung versagt. Beim Stande 6:2 wurde der Leipziger Läufer Müller wegen Nachschlagens vom Felde gewiesen. Jetzt verstärkten die Leipziger ihre Verteidigung noch mehr. Immer überlegener wurden die Dresdner, ohne aber noch den erhofften Ausgleich erzwingen zu können. Und wenigstens dieser eine Punkt blieb ihnen versagt, weil sie sich viel zu spät auf ihre wirkliche Stärke, ihren Angriff, besannen.

Die übrigen angesetzten Gauspflichtspiele fielen aus. In Freundschaftsspielen bezwangen die Leipziger Sportfreunde TuB. Leipzig 18:3 (6:2), Allgemeiner Turnverein Leipzig-Schönefeld den Turnverein Leipzig-Lindenau 9:5 (7:3) und TuB. 1860 Werdau den Plauener Sport- und Ballspielklub 10:5 (7:2).

Ein Pflichtspiel in der Bezirksklasse.

Dresdner Spielvereinigung gegen Turnerbund Pulsnitz 7:5 (3:4). Die Provinzler gaben einen kampffreudigen und beinahe gleichwertigen Gegner ab, der sich auch in der zweiten Halbzeit noch nicht geschlagen gab.

Gesellschaftsspiele:

Sportklub Allianz Dresden gegen Dresdner Postsportvereinigung 7:1 (6:0). Die Bezirksklassigen hatten gegen die Kreisklassigen nichts zu bestellen. — **TV. Leubnitz-Neuostra gegen SV. Zell-Ikon Dresden 2:2 (0:2).** Auch hier langte es für die Bezirksklassigen nur zu einem Unentschieden. — **Sportklub 04 Freital gegen Riesaer Sportverein 9:5 (3:3).** Erst nach der Pause vermochten sich die Freitaler zum Endsieg durchzusetzen. — **Turnerschaft 1877 Dresden gegen Infanterieschule Lehrkompanie 7:7 (4:3).**

Tischtennis-Weltmeisterschaften beendet

In London wurden am Wochenende die Tischtennis-Weltmeisterschaften beendet. Mit Ausnahme des Gemischten Doppels setzten sich in allen Wettbewerben wieder die Titelverteidiger durch, und besonders erfolgreich waren hierbei die ungarischen Spieler und Spielerinnen, die schon seit einigen Jahren im Tischtennis die führende Rolle spielen. So wurde bei den Männern wiederum Barna Weltmeister, der zusammen mit Szabados im Doppel sogar schon seit 1929 den Titel hält und somit auch in diesem Jahre auf drei Weltmeisterschaften Beschlag legte. Einen weiteren ungarischen Sieg gab es durch die Titelverteidigerinnen Mednyanszki-Sipos im Frauendoppel, wo das glänzend eingespielte Paar ebenfalls seit 1930 noch keine Bezwinger fand. Im Dameneinzel endlich wurde, wie schon 1934, Frl. Kettner (Tschechoslowakei) Weltmeisterin.

Die Ergebnisse der Schlußrunden: Einzelspiele: Barna-Szabados 17:21, 21:17, 19:21, 21:11, 21:10; Frl. Kettner - Frl. Gal 15:21, 21:18, 21:11, 21:19; Frauendoppel: Mednyanszki-Sipos—Kettner-Smid 21:11, 18:21, 21:11, 21:15; Männerdoppel: Barna-Szabados—Haydon-Liebster 21:13, 21:16, 21:8.

Die Weltmeister 1935

Männer-Einzel: Barna (Ungarn)
Frauen-Einzel: Kettner (Tschechoslowakei)
Männer-Doppel: Barna-Szabados (Ungarn)
Frauen-Doppel: Mednyanszki-Sipos (Ungarn)
Gemischtes Doppel: Sipos-Barna (Ungarn)

Pferderennen zu Auteuil, 17. Februar. 1. R.: 1. Pisall (R. Bates), 2. Saint-Cyr II, 3. Kouloz. Tot. 33:10, Pl. 20, 46:10. Ferner Fort Mahon, Rustic, Gras Double, Haema. — 2. R.: 1. Iris X (R. Tremeau), 2. Grandseigneurs II, 3. Frisquette II. Tot. 29:10, Pl. 15, 19:10. Ferner Rafalite II, Her Majesty II. — 3. R.: 1. Neuf (O. Cames), 2. Walden, 3. Chi Ba. Tot. 28:10, Pl. 16, 21:10. Ferner Nine II, Prince Domino, Festival. — 4. R.: 1. Olorelle (G. Nachet), 2. Bulan, 3. M'as tu Bu. Tot. 102:10, Pl. 25, 16, 27:10. Ferner Dictateur X, Poisson d'Avril, Millionaire II, Chesita, Genoff, Dark Mallern. — 5. R.: 1. L'Indigene (R. Tremeau), 2. Tibodie, 3. Prince d'Andore. Tot. 24:10. — 6. R.: 1. El Balazi (R. Bates), 2. Crampen G., 3. Maltse Pullane. Tot. 44:10, Pl. 19, 18, 25:10. Ferner Introit, Alerion, Osman, Peu Coton.

Pferderennen zu Cannes, 17. Februar. 1. R.: 1. Godel (M. Brunel), 2. Torelle, 3. Cabichon. Tot. 190:10, Pl. 62, 42, 17:10. Ferner Rouillac, Tous Venis, Coo du Midi, Plumiere, L'Abbe Costantin, Lochinvar, Ellistele, Cicero, Rose la Rose, Nouvelle Mode, Sainte Solène, Quambra. — 2. R.: 1. Horrifie (O. Girieud), 2. Zenobie, 3. Cafe Creme. Tot. 38:10, Pl. 15, 15, 31:10. Ferner Prince des Tenebres, Montreal, Jericho, Pommier du Japon, Tartempion, Water Legend, Quadine, Belle Lumiere. — 3. R.: 1. Jurancon (M. de Villefort), 2. Queen's Secret, 3. Mecene. Tot. 51:10, Pl. 23, 30, 154:10. Ferner Renoud, Haute Maree, Rai Lear, Sambad, Basilius, Surprise XVIII, Reine de Provence, Pierrepont, Carmole.

Pferderennen zu Enghien, 18. Februar. 1. R.: 1. Port d'Alma (R. Bates), 2. Le Trac, 3. Zealander. Tot. 14:10, Pl. 12, 15, 14:10. Ferner Condor, Shamrocking, O'Kussle, Lady Elisa, Silver Cup. — 2. R.: 1. La Louviere (H. Brierrel), 2. Similar. Tot. 60:10, Pl. 18, 21:10. Ferner Tner Alden, Teide. — 3. R.: 1. Burml (R. de Ruel). Tot. 27:10. Ferner Olida, Royal Prince. — 4. R.: 1. Marsac (M. Plainel). Tot. 12:10. Ferner Flolaieur III, Remaruls. — 5. R.: Ariel II (M. Maginot), 2. Le Grand Soleil. Tot. 34:10, Pl. 17, 15:10. Ferner Atlanta, Rebelle. — 6. R.: 1. Faitesalde (O. Cames), 2. Bauquenier. Tot. 20:10, Pl. 16, 30:10. Ferner Jupens, Guards Parade, Championniellos.

Unsre Voraussagen für Enghien, 19. Februar. 1. R.: Fils de Mark—La Decevante; 2. R.: Grand Val—Maril; 3. R.: Grattinbe—Flatteur II; 4. R.: Montrejeau—Roseleti; 5. R.: Cory—Ariel II; 6. R.: Porte Veine III—Bauquenier.

Fünfmal Norwegen

auf den ersten Plätzen im Eisschnellauf

Eisschnellaufmeister der Welt für 1935 wurde in Oslo der Norweger Michael Staksrud mit 196,425 Punkten vor seinen Landsleuten Ballangrud, Engnestangen, Haraldsen und Mathisen, hinter denen sich als erster Ausländer der Finne Wasenius vor den Oesterreichern Wazulek und Stiepl placierte. Deutschland war durch Sandtner und Sames vertreten, die beide nicht über den 14. bzw. 16. Rang hinauskamen.

Obwohl von kommunistischer Seite zur gleichen Zeit die Arbeiter-Weltmeisterschaft durchgeführt wurde, hatten sich im Frogner-Stadion in Oslo rund 10 000 Zuschauer, darunter auch das norwegische Königspaar, eingefunden. Das Eis war ausgezeichnet. Wegen des dichten Schneetreibens mußte jedoch die Bahn fast nach jedem Lauf gesäubert werden. Unter den 20 Teilnehmern

vermißte man zwar den norwegischen Titelverteidiger Bernt Evensen,

der sich vor wenigen Tagen zu den Arbeitersportlern geschlagen hat und an deren Veranstaltung teilnahm. Aber dennoch war die Besetzung hervorragend, denn unter den Bewerbern befanden sich nicht weniger als vier frühere Weltmeister, nämlich die Norweger Staksrud, Engnestangen und Ballangrud sowie der finnische Altmeister Clas Thunberg, der zum letzten Male als Amateur an den Start ging, da er demnächst einer vierjährigen Berufung als Sportlehrer nach Japan Folge leistet. Die diesjährigen Titelkämpfe sind besonders bemerkenswert durch die

Beteiligung Deutschlands nach zehnjähriger Pause,

das seinen Meister Willi Sandtner (München) und den Berliner Heinz Sames entsandt hatte. Unsere Vertreter schlugen sich am ersten Tage recht achtbar. Sandtner war über 500 Meter in seinem Lauf mit dem sehr schwachen Schweden Völl gepaart, den er trotz eines schlechten Starts überlegen in 47,1 Sek. mit 30 Meter abfertigte. Sames hatte mit dem Finnen Blomen zusammenzulaufen und holte mit seinem schnellen Antritt einen guten Vorsprung heraus, doch wurde er in der letzten Kurve von dem Finnen „geholt", der in 46,3 Sek. noch um ½ Sek. schneller war als der Berliner. Ueber 5000 Meter lieferte Sames einen aufregenden Kampf mit dem Norweger Christensen. Wohl lag der Deutsche zeitweise 40 Meter vorn, doch ein kräftiger Endspurt brachte Sames bis auf 1/10 Sek. an den in 8:55,8 siegenden Norweger heran. Sandtner hielt sich gegen den österreichischen Europameister Wazulek gut, verlor aber zum Schluß viel Boden.

Die besten Zeiten am Sonnabend

Über 500 Meter erzielten die Norweger Haraldsen mit 43,8 Sek., Engnestangen mit 43,7 Sek., Staksrud mit 43,9 Sek. Über die 5000 Meter lautete die Reihenfolge: Staksrud 8:30, Ballangrud 8:31,8 und Mathisen 8:30,4.

Bei herrlichem Sonnenschein konnten am Sonntag die Meisterschaften vor etwa 20 000 Zuschauern zu Ende geführt werden. Auch der norwegische König war wieder erschienen. Bei den in Zweierläufen ausgetragenen Kämpfen gab es teilweise interessante und spannende Treffen, doch waren die Zeiten nicht so gut, wie man erwartet hatte.

Ueber 1500 Meter lieferten sich Michael Staksrud (Norwegen) und Clas Thunberg (Finnland) ein Rennen, dessen Ausgang bis zum Schluß völlig offen war. Beinahe wäre es dem nun 43jährigen Finnen, dessen Stärke immer die kurze Strecke war, gelungen, seinen um zwanzig Jahre jüngeren Gegner zu schlagen. Nur mit einer Zehntelsekunde blieb er hinter dem Norweger. Von den Deutschen, die von den Zuschauern lebhaft begrüßt wurden, lief Willi Sandtner ein großes Rennen. Erst auf der letzten Bahn war der Holländer Langedijk schneller und errang einen kleinen Vorteil. Heinz Sames hatte dagegen Pech, stürzte bereits in der ersten Kurve, und ehe er sich wieder erhoben hatte, war der Oesterreicher Stiepl auf und davon.

Staksrud und Ballangrud standen sich über 10 000 Meter gegenüber. Runde um Runde legten sie gemeinsam zurück, doch zum Schluß war Staksrud klar überlegen. Ballangrud konnte seinem Landsmann den Titel nicht mehr streitig machen, da er sonst 31 Sekunden hätte schneller sein müssen. Heinz Sames, der erst zum drittenmal ein 10 000-Meter-Rennen bestritt, erzielte mit 18:42 eine beachtliche Zeit, obwohl der Norweger Christensen noch um einiges besser war. Sandtner hatte durch das Fehlen von Krog (Norwegen), Ekman (Finnland) und Thunberg (Finnland) abermals den Holländer Langedijk zum Partner erhalten, der schon nach wenigen Runden davonlief und seinen Vorsprung ständig vergrößerte. Mit einer Zeit von 18:38 belegte der Münchner den 12. Platz.

Die besten Zeiten am Sonntag

1500 Meter: 1. Ivar Ballangrud (Norwegen) 2:23,1; 2. Harry Haraldsen (Norwegen) 2:21; 3. Michael Staksrud (Norwegen) 2:21,3; 4. Clas Thunberg (Finnland) 2:21,4; 5. Hans Engnestangen (Norwegen) 2:24,9; 6. Georg Krog (Norwegen) 2:25,9; 7. Charles Mathisen (Norwegen) 2:26,2; 8. Karl Wazulek (Oesterreich) 2:26,7; 9. Max Stiepl (Oesterreich) 2:27,2; 10. Birger Wasenius (Finnland) 2:28,1; 13. J. Langedijk (Holland) 2:29,8; 15. Willi Sandtner (Deutschland) 2:31,4; 19. Heinz Sames (Deutschland) 2:44,3.

10 000 Meter: 1. Staksrud 17:48,5; 2. Langedijk 17:56,0; 3. Mathisen 17:57,4; 4. Ballangrud 17:50,2; 5. Stiepl 18:11,1; 6. Wasenius 18:15; 7. Engnestangen 18:16,9; 8. Karlsen 18:19,3; 9. Kolbaregin 18:24,3; 10. Wazulek 18:32,9; 11. Christensen 18:38; 12. Sandtner 18:38; 14. Sames 18:42,1.

Gesamt: Weltmeister Michael Staksrud (Norwegen) 196,425 Punkte; 2. Ballangrud 198,82; 3. Engnestangen 199,805; 4. Haraldsen 200,455; 5. Mathisen 200,958 (sämtlich Norwegen); 6. Wasenius 202,384; 7. Wazulek 203,825; 8. Stiepl 204,027; 9. Langedijk 204,828; 10. Christensen 204,778; 14. Willi Sandtner 208,487; 16. Heinz Sames 211,67 Punkte.

Kunstlauf-Weltmeisterschaften

Karl Schäfer und Rotter-Szollas wieder siegreich

In Budapest wurden am Wochenende die noch ausstehenden Weltmeisterschaften im Eiskunstlaufen für Männer und Paare entschieden. In beiden Prüfungen konnten die alten Weltmeister Karl Schäfer (Oesterreich) und „Babe" Rotter-Ladislaus Szollas (Ungarn) ihre Titel erfolgreich verteidigen. Die Eisverhältnisse waren wegen des Tauwetters keineswegs günstig, dennoch konnten beide Wettbewerbe glatt abgewickelt werden. Das Berliner Meisterpaar Maxie Herber-Ernst Baier belegte zwar nur den sechsten Platz, erwies sich aber den vor ihnen placierten polnischen und ungarischen Paaren als durchaus gleichwertig. Bei den Männern ist der Wiener Karl Schäfer noch immer unerreicht. Bemerkenswert der zweite Platz des Engländers Jack Dunn vor dem ungarischen Meisterschaftskönig Botond.

Rießersee Eishockeymeister

Der SC. Rießersee gewann am Sonntag im Garmischer Olympia-Eisstadion die Deutsche Eishockeymeisterschaft in einem aufregenden Kampf gegen den EV. Füssen. Rießersee gewann nur ganz knapp 2:1 (0:1, 0:0, 2:0) und konnte die beiden Treffer durch den Ersatzmann Wild und Schenk erst in den letzten Minuten erzielen.

•

Die Winnipeg Monarchs spielten in Paris gegen die dort anfälligen Kanadier und mußten sich mit einem Unentschieden 5:5 begnügen, wobei die Pariser sämtliche fünf Treffer erst im letzten Drittel erzielten.

Norwegersiege auch bei den Fisrennen

Den Sieg im zusammengelegten Lauf der Internationalen Skirennen in der Hohen Tatra gewann erwartungsgemäß der Norweger Oddbjörn Hagen, der mit seinem ersten Platz im Langlauf am Freitag an der Spitze der Bewerber stand. Das Springen zur Kombination am Sonnabend auf der Jarolimek-Schanze wurde durch den Wetterumschlag erheblich beeinträchtigt. Der auch harte Wind nahm bei dem dichten Schneetreiben anfangs den Springern die Sicht, später lösten sich die Flocken in Regen auf und dadurch gab es auf der nun glatten Anlaufbahn, besonders im zweiten Gang, wenig Fahrt. Die beste Leistung erzielte der Finne Valonen mit 62,5 und 62*Meter; er arbeitete sich dadurch auf den zweiten Platz hinter dem siegreichen Norweger, der 57 und 53,5 Meter erreicht hatte, vor.

Ausgezeichnet hielt sich Willi Bogner,

der in schöner Haltung 57,5 und 56,5 Meter stand und in der Gesamtwertung einen nicht hoch genug einzuschätzenden dritten Platz belegte. Der Bauer ließ so hervorragende Leute, wie Olaf Hoffsbakken, der nach 61 Meter im zweiten Lauf bei 61,5 Meter stürzte, und dessen Landsmann, den deutschen Meister Sigurd Röen, der zwar mit 60,5 Meter mit dem weitesten Sprung des Tages aufwartete, aber seine guten Aussichten schon vorher durch einen Fall bei nahezu 60 Meter vergeben hatte, hinter sich. Ueberraschend gut nach vorn kam auch der „Sudetendeutsche Lahr (DTV.), der mit großer Sicherheit bei 60,5 und 61,5 Meter aufsetzte. Norwegens großer Könner Hans Vinjarengen legte bei seinem zweiten Sprung etwas auf eine Karte. Er schoß in einem herrlichen Fluge zunächst hoch hinaus, aber bei der enormen Weite von 71 Meter mußte er zu Boden. Walter Moß, der beste Kombinierte im Langlauf, erreichte im Springen nicht ganz die gleichen guten Leistungen, immerhin kam er noch auf 49 und 54 Meter, während der junge Wagner nach 53,5 Meter den folgenden Sprung von 61 Meter nicht ganz durchstand. Meinel kam auf 55 und 52,5 Meter, Stoll auf 56,5 und 58 Meter, Haselberger auf 54,5 und 52 Meter gest. Die weiteste ... 58,5 Meter. Wohl die beste Haltung zeigte der Norweger Birger Ruud mit 58 Meter und 57 Meter. Beim

Sprunglauf

für die Kombination war also der Finne Lauri Valonen der Beste mit Note 222,50 und Sprüngen von 62,5 und 63 Meter vor seinem Landsmann Pauli Pälli mit Note 216,10 (60 und 61,5*Meter). Die nächsten Plätze belegten: 3. Stanislaus Marusarz (Polen), 213,80 (63,5 und 71 Meter gef.); 4. Bronislaw Czech (Polen), 211,80 (57 und 67,5 Meter); 5. Hans Lahr (DTV.), 208,30 (60,5 und 61,5 Meter); 6. Willi Bogner (Deutschland), 192 (57,5 und 56,5 Meter); 7. Jaroslav Lukes (Tschechoslowakei), 188,70 (56,5 und 50 Meter); 8. Oddbjörn Hagen (Norwegen), 187,60 (57 und 53,5); 9. Bramell (Jugoslawien), 186,50 (54 und 56 Meter); 10. Hans Hauler (Oesterreich), 184,40 (53,5 und 56,5 Meter). Friedl Wagner wurde Zwanzigster, Moß lag noch weiter zurück.

Die Ergebnisse der Kombination (Gesamtwertung Lang- und Sprunglauf):

1. Oddbjörn Hagen (Norwegen), Note 427,60 (Sprünge 57 und 53,5 Meter); 2. Lauri Valonen (Finnland), 422,75 (62,5 und 63 Meter); 3. Willi Bogner (Deutschland), 394 (57,5 und 56,5 Meter); 4. Olaf Hoffsbakken (Norwegen), 382,10 (61 und 61,5 Meter gef.); 5. Sigurd Röen (Norwegen), 367,3 (59,5 gef. und 58,5 Meter); 6. Hans Lahr (DTV.), 361,55 (60,5 und 61,5 Meter); 7. Hans Hauler (Oesterreich), 354,40 (53,5 und 56,5 Meter); 8. Gustav Berauer (DTV.), 350,6 (48 und 49 Meter); 9. Bronislaw Czech (Polen), 351,4 (57 und 60,5 Meter); 10. Hans Vinjarengen (Norwegen), 347,3 (56,5 und 71 Meter gef.); ... Walter Moß (Deutschland), 338,1 (49 und 54 Meter); 14. Friedl Wagner (Deutschland), 318,55 (53,5 und 61 Meter gef.).

Wie erwartet, belegten

im Spezialsprunglauf

der Fis-Rennen die Norweger die ersten Plätze. Von den Deutschen landete Meinel an 8. Stelle, A. Stoll an 13. Stelle. Die übrigen deutschen Vertreter konnten sich nicht unter den ersten 20 Springern placieren. Die genauen Ergebnisse: Birger Ruud (Norwegen), 231,7 Punkte; 2. Reidar Andersen (Norwegen), 228,9; 3. Alf Andersen (Norwegen), 225,9; 4. Stanislaus Marusarz (Polen), 225,3; 5. Thorleif Gundersen (Norwegen), 220,8.

Deutsche Freiballonmeisterschaft verlegt

Die erste Deutsche Freiballonmeisterschaft, die am Wochenende mit dem Start in Darmstadt ausgetragen werden sollte, stand unter keinem glücklichen Stern. Der orkanartige Sturm, der überall beträchtlichen Schaden anrichtete, wurde auch den Titelkämpfen zum Verhängnis. Zunächst wurden die vier Ballons „Nordmark", „Bielefeld", „Herford" und „Dortmund" glatt den Haltemannschaften aus den Händen gerissen und trieben im Sturm sehr schnell ab. Das gleiche Schicksal erlitten noch drei weitere Ballons, so daß die Sportleitung entschloß, mit Rücksicht auf die Wetterverhältnisse die Meisterschaft auf einen späteren Termin zu verlegen, und die zum Teil schon gefüllten Ballons wieder abblasen ließ.

Die Meisterschaft, die zugleich als Ausscheidungsrennen für den Gordon-Bennett-Flug dienen sollte, wird erst in einigen Wochen im Frühjahr wiederholt werden. Die Zwischenfälle bei der Füllung haben leider ein Todesopfer gefordert. Obwohl an jedem Ballon die Haltemannschaften auf 50 Mann verdoppelt worden waren und einige an Sandsäcken befestigt wurden, riß sich der Ballon „Graf Zeppelin" los, und ein SA.-Mann, der sich im Netz verfangen hatte, wurde mit in die Höhe gerissen, wo er dann abstürzte und seinen schweren Verletzungen unmittelbar darauf unterlag. Die Meisterschaften wurden hierauf sofort abgebrochen und die Ballons entleert. Die vom Sturm abgetriebenen Ballons wurden bis auf zwei bereits wieder zum Abflugplatz Darmstadt zurücktransportiert.

•

Auch der Zugspitzflug verlegt. Ebenso wie die Deutsche Freiballonmeisterschaft mußte Sonntag auch der Start des Zugspitzfluges in München unterbleiben.

Um die Dresdner Schachmeisterschaft

Die 7. Endrunde des 2. Nationalen Schachturniers um die Meisterschaft von Dresden wird am Mittwoch in „Donaths Neue Welt" ausgetragen; Spielbeginn: 19 Uhr.

In der „Ersten Siegergruppe" wurden vier Partien beendet: Prüfer siegte nach schönem Kampf über Wortmann, Barth gewann ein interessantes Endspiel gegen Kolscher. Wacker und Wortmann remisierten. Bochmann überschritt in Gewinnstellung gegen Ullrich die Bedenkzeit, so daß die Partie als von Ullrich gewonnen gewertet wird.

•

Dresden-Nord gegen Niedersedlitz 16:7. Am Sonntag trafen im „Albertgarten" im Rückwettkampf die Mannschaften der Schachbezirksgruppen Nord und Niedersedlitz aufeinander. Die Niedersedlitzer mußten mit 16:7 Punkten eine Niederlage hinnehmen.

Dem Regen zum Trotz

Skiwettkämpfe im Osterzgebirge

Sonnabend früh sah es trostlos im Erzgebirge aus. Es regnete bei 4 Grad Wärme fast ununterbrochen den ganzen Tag über. Dennoch gaben die Skisportler die Hoffnung nicht auf, in der Meinung, daß sich in der Nacht zum Sonntag noch alles zum Guten wenden werde, zumal es überall noch sehr viel Schnee gab, dem auch der harte Regen so ohne weiteres nichts anhaben konnte.

Die Skiwettkämpfe der Ruderer und Paddler in Altenberg

wurden Sonnabend 16 Uhr mit dem Sprunglauf an der Raupennestschanze eröffnet. Trotz Nässe und Sturm stellten sich ein reichliches Dutzend Springer dem Kampfgericht an der immer noch in gutem Zustande befindlichen Schanze. Der feuchte Schnee auf dem Ablaufgerüst ließ die zu großen Weiten nötige Geschwindigkeit nicht zu. Als der beste Mann erwies sich der bekannte Altersklassenläufer Ernst Frackmann (Rudergesellschaft Dresden), der mit einem guten 15-Meter-Sprung auch die Höchstweite des Tages erzielte. Den Ehrenwanderpreis der Rudergesellschaft erhielt Werner Fricke (Dresdner RV.) als Sieger in der Klasse 2b mit der Note 277,3, obgleich Ernst Frackmann (Rudergesellschaft Dresden), der der Altersklasse 1 angehört, mit der Note 300,1 noch besser war, da der Ehrenpreis eben nur für den Sieger in der Klasse 2 ausgeschrieben war.

In der Nacht zum Sonntag änderte sich das Wetter abermals. Das Quecksilber sank bis auf den Gefrierpunkt und der Regen verwandelte sich in Schnee. Freilich wurden dadurch die Sportverhältnisse wenig gebessert, aber das lustige Schneetreiben war doch schon angenehmer als der Schnürregen des Vortages. Mit etwas Verspätung — hervorgerufen durch die von Sturm und Schneetreiben erschwerte Markierung der Strecke — begann dann kurz nach 10 Uhr der 12-Km.-Langlauf, dessen Route sich durch das Kahlebergund Zinnwalder Gebiet bewegte. Start und Ziel befanden sich in unmittelbarer Nähe des Berghotels Raupennest. Die Bestzeit des Tages erzielte wieder ein Altersklassenmann, Henry Kunert (TB. Schwalbennest Dresden). Der aus dem Langlauf gewertete 12-Km.-Mannschaftslauf wurde von der Rudergesellschaft Dresden mit 2:55:08 Std. knapp vor dem Dresdner Ruderverein und der TB. Schwalbennest Dresden gewonnen.

Nach einer Mittagspause, in der sich plötzlich das Wetter aufklärte, erfolgte der Start zum 1,5-Km.-Abfahrtslauf von der Scharspitze zum Bahnhof Geising. Wenn auch bei diesem letzten Wettbewerb der Skiwettkämpfe die Schneeverhältnisse nicht die besten waren, so siegte doch auch hier die Kraft der Disziplin des Wassersportlers.

Die Ergebnisse

12-Km.-Langlauf: Ruderer, Klasse 2a: 1. Werner Jobler (Dresdner Ruderverein) 55 Min. 01 Sek. Klasse 2b: 1. Hans Hölzl (Rudergesellschaft Dresden) 55:10; 2. Franz Haslebner (Rudergesellschaft Dresden) 58:58. Altersklasse 1: 1. Walter Kraft (RV. Meteor Chemnitz) 1:14:20. Paddler, Klasse 2b: 1. Fritz Langnickel (Verein Kanusport Dresden) 1:3:11. Altersklasse 1: 1. Henry Kunert (TB. Schwalbennest Dresden) 51:53 (Tagesbestzeit). 8-Km.-Langlauf: Ruderer, Jungmannen: 1. Gerhard Weimann (Rudergesellschaft Dresden) 40:42. 12-Km.-Mannschaftslauf: Ruderer und Paddler: 1. Rudergesellschaft Dresden (Hölzl, Haslebner, Fischer) 2:55:08; 2. Dresdner Ruderverein (Jobler, Preußche, Morgenstern) 2:56:36; 3. TB. Schwalbennest Dresden (Kunert, Zschieschе, Weidemann) 3:0:50; 4. Verein Kanusport Dresden (Langnickel, Adam, Rüdiger) 3:16:28; 5. Pirnaer Ruderverein (Kraufe, Hans und Walter Neumeil) 3:20:40.

1,5-Km.-Abfahrtslauf: Ruderinnen, Klasse 2: 1. Hildegard Kühn (Dresdner Damenruderklub) 2:21. Altersklasse 1: 1. Käte Morgenstern (Dresdner Frauenruderverein) 2:34. Klasse 2: 1. Käte Kettner (Dresdner Frauenruderverein) 4:21. Paddlerinnen, Klasse 2: 1. Liesel Schöbel (Verein Kanusport Dresden) 3:22. Ruderer, Jungmannen: 1. Heinz Müller (Rudergesellschaft Dresden) 3:40. Klasse 2a: 1. Arnfrid Morgenstern (Dresdner Ruderverein) 2:26; 2. Werner Jobler (Dresdner Ruderverein) 2:36. Klasse 2b: 1. Hans Hölzl (Rudergesellschaft Dresden) 2:12 (Tagesbestzeit); 2. Werner Fricke (Dresdner Ruderverein) 2:16. Altersklasse 1: 1. Ernst Frackmann (Rudergesellschaft Dresden) 2:20. Altersklasse 2: 1. Wladimir Schmidt (Rudergesellschaft Dresden) 2:53. Paddler, Klasse 2b: 1. Werner Adam (Verein Kanusport Dresden) 2:20; 2. Fritz Langnickel (Verein Kanusport Dresden) 2:56. Klasse 2a: 1. Helmut Schreiber (Verein Kanusport Dresden) 2:23. Altersklasse 1: 1. Henry Kunert (TB. Schwalbennest Dresden) 2:14.

Sprunglauf (Höchsterreichbare Note 300): Ruderer, Klasse 2b: 1. Werner Fricke (Dresdner Ruderverein) Note 277,3 (13,5, 14, 12 Meter); 2. Hans Hölzl (Rudergesellschaft Dresden) Note 260,1 (12, 12*, 11 Meter). Klasse 2a: 1. Werner Jobler (Dresdner Ruderverein) Note 161,2 (12*, 12* Meter). Altersklasse 1: 1. Ernst Frackmann (Rudergesellschaft Dresden) Note 300,1 (15, 14, 13 Meter). Bestnote des Tages. Paddler, Klasse 2b: 1. Fritz Langnickel (Verein Kanusport Dresden) Note 263,8 (10, 17, 11 Meter). Altersklasse 1: 1. Henry Kunert (TB. Schwalbennest Dresden) Note 208,7 (13, 12,5, 12 Meter). * bedeutet „gestürzt".

Kombination, Lang- und Abfahrtslauf (Höchsterreichbare Note 320): Ruderer: 1. Hans Hölzl (Rudergesellschaft Dresden) Note 315; 2. Wolfgang Preußche (Dresdner Ruderverein) Note 280,88; 3. Franz Haslebner (Rudergesellschaft Dresden) Note 278,89; 4. Helmut Böhme (RB. Kurlachen Dresden) Note 278,15; 5. Arnfrid Morgenstern (Dresdner Ruderverein) Note 270,24. Paddler: 1. Henry Kunert (TB. Schwalbennest Dresden) Note 317,57 (Bestnote); 2. Kurt Zschiesche (TB. Schwalbennest Dresden) Note 277,15; 3. Werner Adam (Verein Kanusport Dresden) Note 262,51; 4. Fritz Langnickel (Verein Kanusport Dresden) Note 258,24; 5. Eberhard Späth (Verein Kanusport Dresden) Note 179,88.

Am Sonntag führte auch der Bezirk 1 (Kreis Ost) im Gau V (Skiverband Sachsen) des Deutschen Skiverbandes ein

Abfahrtsrennen auf der Sachsenabfahrt am Geisingberg

durch, das zwar auch unter der ungünstigen Witterung litt, aber dennoch fast 100 Läuferinnen und Läufer am Start sah. Die Sachsenabfahrtsstrecke vom Gipfel des Geisingberges (822 Meter) zur Hartmannmühle im Geisinggrund (721 Meter) erwies sich trotz des sehr nassen Schnees als außerordentlich schnell, da die Spur rasch vereiste. Die große Mehrzahl der Teilnehmer brauste in einem unheimlich scharfen Tempo über die Strecke, voran vor allem die Norweger und einige Deutschböhmen. Die Ueberraschung des Tages bildete

der neue Streckenrekord des Norwegers Christiansen (NSB. Dresden),

der mit nur 1:29 Min. die bisher von Arthur Köhler (NSB. Geising-Zinnwald) aufgestellte Höchstleistung von 1:31 Min. um 2 Sek. unterbot.

Der Sprunglauf an der Sachsenschanze mußte abgesagt werden, da der viel zu harte Aufsprung und der stumpfe Schnee im Auslauf die Teilnehmer ernstlich gefährdeten.

Die Ergebnisse

1,5-Kilometer-Abfahrtslauf, Geising—Hartmannmühle: Damenklasse 1: 1. Gerdi Zöllner (Dresdner Skiläufervereinigung) 2 Min. 19 Sek. Damenklasse 2: 1. Else Sith (OTB). Kuhlai 2:17; 2. Maria Frackmann (Rudergesellschaft Dresden) 2:40. Damen-Altersklasse: 1. Hildegard Kühn (Dresdner Damenruderklub) 2:55. Herren, Klasse 1: 1. Hermann Christiansen (NSB. Dresden) 1:29 (Bestzeit); 2. Nikolai Baer (NSB. Dresden) 1:33; 3. Arthur Köhler (NSB. Geising-Zinnwald) 1:40; 4. Walter Rößrich (Ski- und Rodelklub Altenberg-Hirschsprung) 1:42; 5. Helmut Schmid (Alp. SB. Dresden) 1:48; 6. Reidar Gorling (NSB. Dresden) 1:45; 7. Rudi Laden (Skiunit Dresden) 1:55. Klasse 2: 1. Hackner (Jak.-Schule, Dresden) 1:44; 2. Erich Mittag (Alp. SB. Dresden) 1:45; 3. R. M. Schneider (Arbeitsdienst-Gauleitung 15) 1:55. Altersklasse 1: 1. Adalbert Zirkstinka (SC. Reichenberg) 1:38; 2. Franz Liebig (SC. Reichenberg) 1:39; 3. Gerhard Pollack (Dresdner RV.) 1:52. Altersklasse 2: 1. Richard Schöne (NSB. Geising-Zinnwald) 2:3. Jungmannen: 1. Gerhard Gempler (Ski- und Rodelklub Altenberg-Hirschsprung) 1:56. Jugendklasse 1: 1. Alfred Lebelt (Skiklub Hohland) 1:56.

Skiwettläufe der Dresdner Schulen

Trotz Sturm und Regen, das Thermometer zeigte fünf Grad unter Null, hatten sich rund 150 Schüler und Schülerinnen — von 200 gemeldeten —, wenn auch teilweise mit Regenschirm, eingefunden. Sie bewiesen, daß echte deutsche Jungen und Mädels vor keinem Wetter zurückschrecken. Petrus hatte ein Einsehen und 9.30 Uhr konnten 32 Langstreckenläufer bei günstigem Schnee auf die recht schwierige Langlaufstrecke gehen. Die Bestzeit für die reichlich fünf Kilometer schaffte Scheas (König-Georg-Gymnasium) mit 21 Minuten 16 Sekunden vor Wißbach (Vitzthum-Gymnasium). Den Mannschaftslauf und damit die Meisterschaft der Schulen im Skilauf errang das König-Georg-Gymnasium (2:08,20), nach hartem Kampf vor der Rudolf-Schröter-Schule und Oberrealschule Seevorstadt.

Bei der Kombination konnte der Langlaufsieger Scheas den Wanderpreis für seine Schule zum ersten Male erkämpfen.

Schüler, Abfahrtslauf: Jahrgang 17/18: 20 Teilnehmer. 1. Kirhang (Vitzthum) 1:19 Min. Jahrgang 19/20: 13 Teilnehmer. 1. und 2. Sachenberger (CH. Seevorstadt) 1:12; Meißer (Vitzthum) 1:15. Jahrgang 21/22 (verkürzte Strecke), 18 Teilnehmer: 1. Scholl (Vitzthum) 33 Sek. — **Schülerinnen, Abfahrtslauf (alle Jahrgänge),** 18 Teilnehmerinnen: 1. Seiderer (Altstädter Höhere Mädchenschule) 39 Sek. — **Mannschaftsrennen:** Jahrgang 17/18: Rudolf-Schröter-Schule, Gesamtzeit 4:07; 19/20: Scharnhorst-Heimschule 4:21; 21/22: Vitzthumsches Gymnasium 3:06; Mädchen: Altst. Höhere Mädchenschule 2:57. **Sprunglauf:** 10 Teilnehmer, Höchstnote 100, 1. Gehmlich (T. O. Plauen) 133,0. **Kombination (Langlauf und Sprunglauf), 320 Punkte, Höchstnote,** 1. Scheas (KGG.) 254; 2. Gehmlich (TC. Plauen) 250.

•

Skitreffen der sächsischen HJ. ausgefallen. Am Sonntag wollte Sachsens HJ. ihr im Januar ausgefallenes erstes Skitreffen durchführen. Hunderte von Jungen und Mädels waren daher nach Markneukirchen gekommen, wo die Wettkämpfe durchgeführt werden sollten. Am Sonnabend herrschten noch ganz ordentliche Schneeverhältnisse und auf einem im Schützenhaus in Markneukirchen abgehaltenen Kameradschaftsabend, auf dem u. a. der Führer des Gebietes 16 (Sachsen) der HJ., Oberbannführer Busch, sprach, herrschte recht zuversichtliche Stimmung. Aber über Nacht kam ein warmer Sturm, der leichten Regen brachte und auch die letzten Reste von Schnee dahinschmelzen ließ.

Die Skiwettkämpfe in der Lausitz fielen aus. Die geplante Großveranstaltung in Oybin, bestehend aus dem traditionellen Langlauf durchs Zittauer Gebirge, einem Sprunglauf an der Hochwaldschanze und einem Slalomlauf am Johannisstein, wurden „abgeblasen".

In Oberwiesenthal hielt der Turnkreis Leipziger Schlachtfeld sein Winterfest ab. Die Mannschaftsläufe gewannen: Klasse 1: Leipziger Skiklub 07 31 Min., Klasse 2a: Silvana Leipzig 25:15 Min., Klasse 2b: ATV. Leipzig 31:15 Min., Reichswehr: J.-R. Freiberg 21:25 Min.

Aus 23 wurden 9

Die Endspielgegner der Radballmeisterschaft der B-Klasse

Nach drei straff durchgeführten Spielvormittagen, nach 73 teils hitzigen und mitreißenden, teils einseitig-überlegen durchgeführten Vorspielen ist es Sachwart W. Zergiebel und seinen getreuen Helfern gelungen, die neun Teilnehmer für die Endrunde der ostsächsischen Radballmeisterschaft der Klasse B zu ermitteln. Mit anerkennenswertem Idealismus eilten die Radballer von weither nach der Landeshauptstadt, um sich mit ihren Dresdner Verbandskameraden im Wettkampf zu messen, um sich zu vervollkommnen und weiterzubilden. Aber so einseitig wie vermutet war das Angesicht dieser Vorspiele nicht. Im Gegenteil: die „Provinz" zeigte, daß sie in den letzten Jahren ganz außerordentliche Fortschritte gemacht hat. Schien es nach den ersten zwei Sonntagen, als wenn die Braunsdorfer „Germania" mit ihren drei Mannschaften alles „über den Haufen rennen" wollte, so wurde dieser Siegeslauf diesmal gestoppt. Zwar nicht von einer einheimischen Mannschaft (nicht von den Turnern, wie manche im stillen hofften), sondern von der 1. Mannschaft der Meißner „Wanderlust". Gleich im ersten Gefecht dieser gutbesuchten Radball-Matinee trafen die Siegesanwärter zusammen. Beide waren noch nicht recht „warm", verschossen viel und — teilten sich schließlich in die Punkte. Nachdem beide Mannschaften dann im Verlaufe von reichlich drei Stunden ihre sämtlichen Gegner niedergerungen hatten und punktgleich an der Spitze standen, wurden sie doch noch zu einem Entscheidungskampf gezwungen. Fesselnd war dieses Spiel, wenigstens in der ersten Halbzeit, als die Domstädter durch schöne Zusammenarbeit ihre Gegner entscheidend zurückdrängten und sich mit 5:2 Toren die Führung sichern konnten. Man wartete nach dem Wechsel auf den großen Umschwung. Aber dieser blieb aus, da die Braunsdorfer anscheinend selbst nicht mehr an einen Sieg glaubten. Ohne Verlängerung blieben die Meißner mit 11:7 sichere Serienssieger.

In dem weiteren Verlauf der Meisterschaft der B-Klasse, die am 21. März zum Dresdner Bezirksfest entschieden wird, werden die drei ersten Mannschaften einer jeden Serie eingreifen. Es sind dies nach ihrer Placierung: Germania Braunsdorf 2. und 3. sowie Wanderlust Meißen 1 (1./3. Platz); Blitz Dresden 2. und 3. sowie Germania 1 (Hoffnungsrunde und 5./6. Platz); Falke Freital 2., Conti Meißen 3. und Turner Briesnitz-Cotta (7./9. Platz).

Ergebnisse:

Dritte Spielserie um die Meisterschaft der Klasse B: Wanderlust Meißen 1 spielt gegen Germania 1 1:1, gewinnt gegen Einigkeit 2 2:0; gegen Conti 3 4:0; gegen Turner 4:2; gegen Falke 3 4:1; gegen Blitz 4 7:1; gegen Kampf 3:0 und gegen Saxonia 3:0 (kampflos). Das Entscheidungsspiel um den 1./2. Platz wird mit 11:7 (5:2) gewonnen. Germania Braunsdorf 1 spielt gegen Wanderlust Meißen 1 1:1, gewinnt gegen Kampf 3:0; gegen Einigkeit Reichenberg 2 8:0; gegen Conti Meißen 3 2:0; gegen Turner 7:0; gegen Blitz 4 6:1; gegen Falke Freital 3 5:3 und gegen Saxonia Oberlichtenau 3:0 (kampflos). Turner Briesnitz-Cotta gewinnt gegen Falke 3 2:0; gegen Blitz 4 7:0; gegen Kampf 4:2; gegen Einigkeit 2 5:2; gegen Conti 3 8:0 und gegen Saxonia 3:0 (kampflos). Das Spiel gegen Germania 1 geht mit 0:7 (1, das gegen Wanderlust 1 mit 2:5 verloren.

Stand der dritten Serie: 1. Wanderlust Meißen 1 (13 Punkte und ein Sieg); 2. Germania Braunsdorf 1 (13 P.); 3. Turner Briesnitz-Cotta (12 P.); 4. Falke Freital 3 (8 P.); 5. Kampf Dresden (7 P.); 6 Einigkeit Reichenberg 2 (7 P.); 7. Blitz Dresden 4 (5 P.); 8. Conti Meißen 3 (3 P.).

•

Der erste Tag des Radfahrerkampfes Kopenhagen gegen Berlin in Kopenhagen brachte den vier Berliner Vertretern Wiemer, König, Maitiak und Dubaschun keinerlei Erfolge. In einem aus zwei Malfahren, Punktefahren und einem Verfolgungsrennen bestehenden Omnium belegten sie hinter den Dänen Olsen-Petersen (17 Punkte) und Stieler-Grundahl Hansen (12 Punkte) nur die letzten Plätze. Maitiak-König wurden mit 11 Punkten Dritte vor Dubaschun-Wiemer (4 Punkte). Vor einer fast unmöglichen Aufgabe standen die Berliner dann im 30-Km.-Mannschaftsrennen, in dem sie zusammen mit Hansen-Stieler dem gesamten Felde vier Runden Vorgabe leisten mußten. Da alle Teilnehmer gegen die Malleute fuhren, hatten diese mit dem Ausgang des Rennens nie etwas zu tun. Am besten schnitten von den drei Paaren Maitiak-König ab, die fünf Runden hinter den Siegern Magnussen-Jakobsen (1:10,0) den sechsten Platz belegten. Grundahl Hansen-Stieler und Wiemer-Dubaschun verloren noch eine weitere Bahnlänge und endeten weit im Hintertreffen.

In Antwerpen gewannen die Brüsseler Sechstagesieger Charlier-Deneef das 80-Kilometer-Mannschaftsrennen in 1:59:18,1 vor Hamerlinck-Hun.

Auch in Basel gab es einen belgischen Sieg im 200-Rundenrennen durch Kaers-Billiet, die sich im rechten Moment die alleinige Führung gesichert hatten. Die deutsche

SLUB
Wir führen Wissen.

Straßenfahrer-Mannschaft Gever-Altenburger belegte mit zwei Verlustrunden nur den achten Platz.

Im Mittelpunkt der Pariser Winterbahnrennen stand am Sonntag der Endlauf zur Wintermeisterschaft der Steher über eine Stunde. In zwei Ausscheidungsläufen über je 30 Km. wurden zunächst Manera und Lemoine ausgeschaltet, so daß im Endlauf nur vier Franzosen starteten. Lacquehay war seinen drei Mitbewerbern klar überlegen und gewann mit mehreren Runden Vorsprung. 1. Lacquehay 68.000 Km., 2. A. Wambst 1125 Meter, 3. Paillard 1370 Meter, 4. Grassin 1500 Meter zurück.

Richard Bürger †

Nach schwerer Krankheit ist der erste Dresdner Dietwart Richard Bürger verstorben. Mit ihm verliert die Turnerschaft einen ihrer aufrechtesten Männer, der schon jahrzehntelang für die völkische Erneuerung Deutschlands eintrat und diesen Standpunkt auch vor dem Staatsgerichtshof gegen die Unterdrückungsmaßnahmen des Ministers Lipinski vertrat. Bereits seit 1908 ist Bürger in der völkischen Turnbewegung tätig gewesen. Als erster führte er die Oktava- und Julfeiern wieder ein, wurde also zum Dietwart, noch ehe dieser Name geprägt war. Nur seiner Fähigkeit und seiner Energie ist es zu verdanken, daß die völkischen Turnvereine in der marxistischen Blütezeit nicht verboten wurden. In den Jahren von 1924 bis 1929 leitete Bürger den Bezirk Dresden des Deutschen Turnerbundes, der ihn als ersten mit dem Ehrenbrief auszeichnete. Richard Bürger, Sachsens erster Dietwart, wird unvergessen bleiben, jetzt im Dritten Reiche erst recht.

Morgenfeier der 1877er

In den Ufa-Lichtspielen brachten die Schwimmer der Turnerschaft 1877 eine wirkungsvolle Morgenfeier zur Durchführung. Sie galt dem 25jährigen Jubiläum der Abteilung. Schwimmwart Heinze begrüßte die Ehrengäste, unter denen sich eine ganze Anzahl Gründer befanden. Es folgte eine Gedenkfeier für die gefallenen und verstorbenen Mitglieder. Dann wurden Ausschnitte aus dem Trockenschwimmübungsbetrieb vorgeführt. Gymnastikdarbietungen der Schwimmerinnen und Turnerinnen fanden ebenfalls stärksten Beifall. Den Jubiläumsfünfkampf der Turner setzte man mit Kürfreiübungen und Kürübungen am Barren fort. Deke (1877) erkämpfte sich die Führung mit 58 Punkten vor Viehsch (MuK.) mit 35, Roden mit 32 und Böhme mit 30 Punkten (beide 1877). Lebende Plastiken rundeten das ausgezeichnete Programm effektvoll ab und veranlaßten die zahlreichen Zuschauer zu stürmischem Beifall.

DSV. und Poseidon / im Staffelschwimmen

Der erste Tag der großen Pflichtvergleichskämpfe der Dresdner Schwimmvereine am Vormittag im Sachsen- und am Nachmittag im Güntzbad brachte die erwartete lebhafte Beteiligung aller Dresdner Mannschaften. Es erwies sich, daß die vom Fachberater Sportlehrer Andreas dem Kreis Dresden im DSV. gegebenen Anregungen zur Hebung der Dresdner Kampfstärke bei den Vereins- und Mannschaftsleistungen ein erfreuliches Verständnis gefunden haben. Man sollte aber besser organisieren, und die Schwimmer, unter denen sich weit über hundert Kinder befanden, vor mehr denn halbstündigen Warten am Badeingang verschonen.

Von den acht Staffeln des ersten Tages brachte Poseidon vier an sich. Zweimal war Polizei in den Kinderstaffeln siegreich, einmal Nixe und einmal der DSV., der seinem großen Gegner heute bis ins Ziel hinein schwerer zu schaffen machte und dank besserer Durchschnittsleistungen Punktsieger dieses ersten Kampftages wurde, dem am 31. März die Abschlußkämpfe folgen.

Der Stand nach dem ersten Tag: Herrenkämpfe: 1. Dresdner SV. 57, 2. Neptun 48, 3. Poseidon 42, 4. Polizei 28, 5. Sparta 8, 6. Hellas 2 Punkte. Damenkämpfe: 1. Poseidon 52, 2. Dresdner SV. 48, 3. Nixe 27, 4. Polizei 25, 5. 1. Dr. DSV. 23, 6. Neptun 15 Punkte.

Ergebnisse

Knaben-Kraulstaffel 6mal 50 Meter: 1. Poseidon 1. Mannschaft 4:09,2; 2. SV. Neptun 4:12,6; 3. SV. Polizei 4:21,6; 4. Dresdner SV. 1. Mannschaft 4:24,1; 5. Dresdner SV. 2. Mannschaft 5:16,4; 6. SV. Poseidon 2. Mannschaft 5:47,5. **Mädchen-Kraulschwimmen 6mal 50 Meter:** 1. Nixe 2:44,4; 2. SV. Poseidon 2:46,8; 3. Dresdner SV. 1. Mannschaft 2:50,7; 4. Dresdner SV. 2. Mannschaft 4:02,4; 5. 1. Dresdner DSV. 4:20,2. **Damen-Kraulschwimmen 6mal 100 Meter:** 1. SV. Poseidon 1. Mannschaft 8:14,7; 2. DSV. 1. Mannschaft 9:22; 3. SV. Poseidon 2. Mannschaft 9:34,7; 4. SV. Polizei 10:07; 5. DSV. 2. Mannschaft 11:05; 6. SV. Nixe 11:12; 7. 1. Dresdner DSV. 12:36,5. **Herren-Kraulschwimmen 10mal 100 Meter:** 1. Poseidon 1. Mannschaft 12:05,6; 2. Dresdner SV. 1. Mannschaft 12:06; 3. SV. Neptun 1. Mannschaft 12:14,6; 4. Dresdner SV. 2. Mannschaft 13:10; 5. SV. Poseidon 2. Mannschaft 13:26; 6. SV. Neptun 2. Mannschaft 14:13; 7. SV. Polizei 14:55.

Knaben-Bruststaffel 6mal 100 Meter: 1. Polizei 11:01,2; 2. Poseidon 11:24,4; 3. Neptun 11:27,8; 4. DSV. 1 12:05,8; 5. DSV. 2 12:51,2; 6. Hellas 13:48,4. **Mädchen-Bruststaffel 6mal 100 Meter:** 1. Polizei 5:57,2; 2. Nixe 1 5:58,6; 3. Poseidon 6:20,1; 4. 1. Dr. DSV. 1 6:48,6; 5. 1. Dr. DSV. 2 6:50; 6. Neptun 1 7:14,6; 7. DSV. 2 7:19,8; 8. Nixe 2 7:20,2; 9. Neptun 2 7:56,6. **Damen-Bruststaffel 6mal 200 Meter:** 1. Poseidon 1 22:32,8; 2. DSV. 1 22:34,2; 3. Polizei 23:21,5; 4. Poseidon 2 23:31,7; 5. DSV. 2 23:50,4; 6. Neptun 1 24:07,8; 7. 1. Dr. DSV. 24:37,8; 8. Neptun 2 25:21,6. **Herren-Bruststaffel 10mal 200 Meter:** 1. Dresdner SV. 1 33:02,2; 2. Neptun 1 33:30,6; 3. Sparta 34:09,5; 4. Poseidon 35:08; 5. Polizei 35:15,8; 6. Dresdner SV. 2 36:03,4; 7. Neptun 36:06; 8. Hellas 38:28.

Jahn-Schwimmen der DT. in Halle

Zum letzten Male wurde das Jahnschwimmen in Halle nur als DT.-offene Veranstaltung durchgeführt, und so waren die Turner und Turnerinnen mit ihren besten Kräften noch einmal unter sich. Die Leistungen waren teilweise recht gut, konnten doch

mehrere neue Turner-Bestleistungen

aufgestellt werden. So gelang es am ersten Tage Eintracht Leipzig in der 4mal-100-Meter-Lagenstaffel die bisherige Bestzeit um 1,9 Sekunden auf 5:05,6 zu verbessern, und am zweiten Tage konnte Frl. Zeitsch (Hamburg) im 40-Meter-Streckentauchen überraschend die Rekordhalterin Wennell (Breslau) in neuer Bestzeit von 31,1 Sek. schlagen (bisher 31,1 Sek.). Das 100-Meter-Brustschwimmen für Turnerinnen holte sich die Hamburgerin gleichfalls überlegen in 1:29,8 vor Frl. Röver (Hamburg) in 1:31,4, die am Vortage die 200 Meter in 3:23,9 vor Frl. Zeitsch (3:25) gewonnen hatte. Bei den Männern siegte im 200-Meter-Brustschwimmen der Leipziger Forwerk in 2:54,8 vor Heyder (Tgde. Mühlhausen) in 2:55,1. Im turnerisch-schwimmerischen Mehrkampf siegte der Hamburger Stevers dank besserer schwimmerischer Leistungen mit 96,40 P. vor Kehler (Auerbach) mit 96,30 P., der nach den Turnübungen an der Spitze gelegen hatte. Bei den Frauen blieb die DT.-Meisterin Walka (Bremen) mit 104,20 Punkten ganz überlegen. Weitere Turner-Bestleistungen wurden im Rückenschwimmen erzielt. Bei den Turnern konnte über 100 Meter der Stuttgarter Zeiller in 1:15,4, bei den Turnerinnen über die gleiche Strecke Frl. Griesbach (Hamburg) mit 1:29,8 gewinnen. Im Kunstspringen siegte Schöne (Dresden) mit 137,83 Punkten.

•

Magdeburg 96 schwimmt Staffelbestzeiten. In der 10mal 100-Meter-Lagenstaffel wurde die bisherige Bestzeit von Hellas Magdeburg von 7:14,8 auf 7:07 verbessert. Weiterhin wurden in den Kraulstaffeln über 50, 100, 200, 100, 50 Meter die bisherige Bestleistung von Sparta Köln mit 5:20,8 auf 5:17,8 gedrückt und über 100, 200, 200, 100 Meter mit 6:43,6 der Preußische Schwimmverband mit seiner Leistung von 6:49,9 übertroffen. In der letzten Staffel erzielte Heiko Schwarz für die 100 Meter die glänzende Zeit von 58,2 Sekunden.

Amateurboxkämpfe in Bischofswerda

Der TV. 1848 Bischofswerda veranstaltete nach langer Pause wieder einen Boxabend im Saal des Schützenhauses, der bis auf den letzten Platz besetzt war. Der Verlauf der Veranstaltung zeigte, daß die Turner unter der Führung von Wienecke gute Fortschritte gemacht haben, wenn sich das gegen die Dresdner Dresdensia-Mannschaft zahlenmäßig auch nur in drei Siegen von acht Kämpfen auswirken konnte. Das Publikum war auf jeden Fall mit den Leistungen beider Mannschaften sehr zufrieden und kargte nicht mit Beifall.

Hauptkampf wurde das Leichtgewichtstreffen zwischen Bendel (Dresdensia) und Wienecke (Bischofswerda)

Bis zum überraschenden Niederschlag in der Mittelrunde war dies durchaus gleichwertig, und für Lederhaken mußte Bendel stets schwer am Kopf zurücknehmen. Knockout-Sieger: Bendel. Im zweiten Treffen gewann August (Dresdensia), fein auf Distanz boxend, gegen den tapferen Haufe (Bischofswerda) jede Runde und damit den Kampf nach Punkten. Im Bantamgewicht war Stachler (Dresdensia) gegen Stephan (Bischofswerda), der seinem Verein noch viel Freude machen kann, zu unentschlossen und verlor glatt nach Punkten. Heinrich (Bischofswerda) war im Federgewicht gegen Ehlich (Dresdensia) an Reichweite stark benachteiligt und mußte sich nach lebhafter Gegenwehr nach Punkten beugen. Ueberraschend gut schlug sich auch Böhme (Bischofswerda) gegen Fischer (Dresdensia) im Weltergewicht. Der Dresdner war technisch besser, an Erfahrung reicher und siegte sehr klar nach Punkten. Im Mittelgewicht verscherzte sich Müller (Dresdensia) durch eine Verwarnung ein Unentschieden. Sein Gegner Sonnenthal (Bischofswerda) debütierte sehr vielversprechend und bekam den Punktsieg. Reitenstein (Bischofswerda) konnte im Halbschwergewicht in der Schlußrunde kein viel höheres Gewicht zur Geltung bringen. Heyrund II (Dresdensia) schlug sich gegen ihn sehr ehrenvoll und verlor nur mit geringem Unterschied. Strulik (1. D.-Dresdensia) brachte gegen den Bischofswerdaer Schwergewichtler Schulter rund 30 Pfund weniger. Nach schweren Schlaghageln zu Beginn, die der Dresdner fast restlos auf die Deckung nahm, kam der planmäßig vorgetragene Gegenangriff. Hier mußte Schulter so viel auf den Körper nehmen, daß er in der Mittelrunde, dabei noch an Luft völlig verausgabt, aufgab. Dadurch kam Strulik zu einem eindrucksvollen Sieg durch technischen Knockout.

•

Dresdner Boxer in Chemnitz. Bei einem Boxkampfabend zugunsten des Winterhilfswerkes wirkte auch der Dresdner Sch (Sportfreunde 01) mit, der dem Crimmitschauer Händler einen schnellen, sportlich hochstehenden und das Publikum begeisternden Kampf lieferte, der unentschieden endete.

Kämpfe der Berufsboxer

In der Stierkampfarena von Barcelona wohnten am Sonntag 30 000 Zuschauer dem Revanchekampf um die Weltmeisterschaft im Federgewicht zwischen dem amerikanischen Titelverteidiger Freddie Miller und dem Spanier José Girones bei. Miller, der bei der ersten Begegnung dem Knockout nahe war und dann nur durch Disqualifikation seines Gegners wegen Tiefschlages gewann, feierte diesmal einen Blitzsieg und schlug Girones schon in der ersten Runde knockout.

In Paris erlitt der frühere Fliegengewichts-Weltmeister Young Perez eine überraschende Niederlage durch den italienischen Federgewichtler Aufini, der die Punktentscheidung zugesprochen erhielt.

Rundfunk / Dienstag, 19. Februar

Dresden und Leipzig

6.05 Mitteilungen für den Bauer.
6.15 Aus Berlin: Funkgymnastik. Willy Dricke.
6.35 Aus Hamburg: Morgenmusik.
8.00 Aus Berlin: Funkgymnastik. Willy Dricke.
8.20 Morgenmusik auf Schallplatten.
9.00 Kind und Heimat. Toni Lautmann-Kinelmann.
10.15 „Die beiden Wanderer." Märchenspiel von Gertrude Knab.
11.45 Für den Bauer.
12.00 Aus Frankfurt: Mittagskonzert.
14.10 Musik auf volkstümlichen Instrumenten (Schallplatten).
14.20 Lieder der Sehnsucht (Schallplatten).
14.50 Die ehrsamen Bürger von Schilda. Hans Bauer.
15.10 Unfallverhütung bei der Deutschen Reichsbahn. Reichsbahnoberrat Professor Dr. Adolf Bloß.
16.00 Aus Hamburg: Bunter Nachmittag.
17.20 Der Geograph Friedrich Ratzel. Professor Dr. Hans Rudolphi.
17.50 Der Arbeiterdichter Bruno Gluchowski erzählt Bergwerksgeschichten. Der Träumer. Die schwarze Muttergottes.
18.10 Bunte Musik des Em-De-Orchesters.
19.10 An der Wiege des Weltrekords. Funkbesuch bei den Fahrern und Konstrukteuren der DKW-Werke.
19.40 Hermann Lietz, der Gründer der Thüringer Landesschulheime von Dr. Alfred Andreesen.
20.00 Nachrichten.
20.10 Das macht Laune. Kabarett auf Schallplatten mit Otto Reutter.
20.40 „Der Schwarzkünstler." Lustspiel von Emil Gött.
22.00 Nachrichten.
22.20—24.00 Orchesterkonzert der Dresdner Philharmonie. Leitung: Paul van Kempen. Ruth Meister (Violine).

Deutschlandsender

6.15 wie Leipzig.
6.30 Guten Morgen, lieber Hörer! Frohes Schallplattenkonzert
9.40 Leibesübung für die Frau.
10.15 Sven Hedin. Ein Lebensbild des schwedischen Forschers.
10.45 Fröhlicher Kindergarten.
11.30 Musik am Vormittag. Am Flügel: Käte v. Glanck.
11.40 Mehr Eier — aber wie? Paula Walendy und Kurt Laut.
13.10 Wettstreit der Instrumente (Schallplatten).
14.00 Allerlei — von zwei bis drei.
15.15 Was bietet die Reichsausstellung für die Frau? Bruno Gebhardt.
15.35 Frauen am Werk: Gespräch mit einer Berliner Kraftwagenführerin.
15.40 Hier lügt die Geschichte. Hans Quadtdorff.
16.00 Aus Königsberg: Unterhaltungs- und Tanzmusik.
17.30 Jugendsportstunde. Hallentraining und Hallenspiele. Ein Gang durch die Uebungsstätten der HJ.
17.50 Holländische Gäste musizieren. Gesang: Henriette Sala (Sopran). Am Flügel: Theo van der Pas.
18.20 Sven Hedin, dem großen Forscher und Deutschenfreund, zum 70. Geburtstag. Professor Dr. Ernst Tiessen, Rektor an der Handelshochschule, Berlin.
18.40 Politische Zeitungsschau. Hauptschriftleiter Hans Fritzsche.
19.00 Und jetzt ist Feierabend! Wir schunkeln — wir faulen! Tanzrhythmen zwischen Volkskutsche und Auto.
20.10 Singende Jugend. Der Musikant (1926). Zupfgeigenhansl (1926). Junge Gefolgschaft (1933). Leitung: Wolfgang Stumme.
20.45 „Der Weinbauer." Ein Volksstück von Houston Stewart Chamberlain, für den Funk bearbeitet von Rudolf Collmar.
22.00 Nachrichten.
23.00—0.30 Wir bitten zum Tanz! „Die Goldene Sieben" spielt.

Interessantes von andern Sendern

19.35 Budapest: Aus dem Opernhaus: „Der fliegende Holländer", Oper von Wagner.
20.10 Berlin: Unterhaltungskonzert.
20.10 Frankfurt: Aus dem großen Haus in Darmstadt: „Tosca", Oper von Puccini.
20.10 Hamburg: „Haut den Ekel", ein heiteres Funkspiel.
20.15 Königsberg: Bunter Abend.
20.15 Stuttgart: Konzert.
21.15 Wien: Europäisches Konzert.
21.40 Beromünster: Konzert.

Aus dem Dresdner Polizeibericht

Ein Auto geplündert

Ein Kaufmann hatte am 15. Februar seinen Kraftwagen auf der Ostra-Allee vor dem Schauspielhaus abgestellt. Wertvolle Garderobe war darin verwahrt. Während er im Schauspielhaus weilte, hatten Automarder den Wagen mit Nachschlüsseln geöffnet und folgende Sachen gestohlen: einen schwarzen Herrengehpelz, im Werte von 800 M., mit Sealkragen und braunem Bisamrückenfutter; einen schwarzen Damenfohlenpelzmantel mit grauem Opossumkragen und beigefarbenem Seidenfutter mit gestickter Blume unten, einen schwarzen Damenplauschmantel mit schwarzem Persianerkragen und schwarzem Seidenfutter, einen schwarzen Damensportfilzhut und eine braune, rindlederne Mustertasche, 60×40×20 Zentimeter groß, mit 2 Schlössern, in der sich Kuchenformen, ein weißer Konditormantel u. a. m. befanden.

•

In der Nacht zum 17. d. M. drangen Nachschlüsseldiebe in die Wohnung eines Gastwirtes in der Stephanienstraße ein. Sie brachen einen Schreibtisch auf und durchwühlten alles. Gestohlen wurden Zigarren, Marken „C. H. Bruhns", „Leichte Bruhns", „Gravenstolz", „Sportbaron" und Sandblattzigarrillos.

Auf die gleiche Weise verschafften sich Einbrecher Zugang zu einem Konditoreibetrieb an der Pillnitzer Straße. Hier erbeuteten sie außer Backwaren in geringeren Mengen eine kleine, dunkelbraune Blechkassette mit 30 M.

Ferner wurde in einem Grundstück der Abekenstraße ein Kellerraum aufgebrochen. Die Diebe, die gestört wurden, erlangten keine Beute.

Gestohlen wurde am 17. d. M. von der Bankstraße weg ein Kraftrad, Marke „DKW.", Kennzeichen II 34 894, Motor-Nummer 491 210.

Betrüger

Seit einiger Zeit trieb in Dresden ein Schwindler sein Wesen, der verschiedenen Personen vorschwindelte, daß er mit einem Langholzwagen oder Kraftfahrzeug auf der Strecke liegengeblieben sei und kein Geld habe, die Reparaturen zu bezahlen. Dadurch erreichte er, daß ihm in vielen Fällen kleinere Darlehen gegeben wurden. Der Betrüger, ein 48 Jahre alter Mann aus Mockritz, wurde festgenommen und einer Reihe von Betrugsfällen überführt. Wer Anzeige noch nicht erstattet hat, melde sich im Kriminalamt, Zimmer 86.

Aus Dresdner Veranstaltungen

— **Sachsens Marinesturmkapellen musizieren.** Im gigantischen Kampf gegen Hunger und Kälte wollte auch der Marinesturmbann II/2 der SA. nicht zurückstehen. Er rief seine Formationen und eine große Zahl seiner Freunde zu einer großen Winterhilfsveranstaltung in die Räume des Ausstellungspalastes, wo die Sachsens Sturmbannkapellen der Marine-Standarte 2 zu einem ausgezeichneten Konzert vereinigte. Aus Chemnitz, Dresden und Leipzig waren die Musikanten gekommen, um unter Musikzugführer Gärtners straffer Zeichengebung ihre Weisen erklingen zu lassen. Schmissige Märsche und Musik aus Richard Wagners Opern gaben der großen Kapelle hinreichend Gelegenheit, ihr hervorragendes Können zu beweisen. Voraus ging die Flaggenparade, ausgeführt von einer Ehrenabordnung des Sturmes 18. Der mit der Führung des Marinesturmbannes II/2 beauftragte Oberscharführer Schädel sprach herzliche Worte der Begrüßung, mit denen er vor allem Obersturmbannführer Altenburg (Chemnitz) willkommen hieß. Eine besondere Note erhielt der Abend durch die Mitwirkung des Spielmannszugs II/2 Dresden, der unter SA.-Hegewald mitreißende Märsche in den Saal dröhnen ließ. Zu schnell vergingen dann die Feststunden bei Tanz und andern Belustigungen.

— **60 Jahre Kriegerverein „Prinz Friedrich Christian".** Der 1875 gegründete Militärverein in der Vorstadt Plauen konnte sein 60jähriges Bestehen im vollbesetzten Saale des Westend begehen. Nach Musikstücken des Trompeterkorps vom Artillerieregiment 4 unter Waldaus Leitung begrüßte Vereinsführer Beeg die Versammelten, insbesondere die Ehrengäste, an ihrer Spitze General a. D. O'Byrn als Vertreter des Ehrenmitgliedes Prinz Friedrich Christian. Besonders hieß er den noch lebenden Mitbegründer des Vereins Mahlicke willkommen, gedachte der Pflege der Kameradschaft im Verein, der Treue zum Kyffhäuserbund und der gefallenen Kameraden, denen ein stilles Gedenken gewidmet wurde. Dresdens Bezirksführer Wehla sprach die Glückwünsche des Landesverbandes und Bezirksvereins aus und versicherte, daß die alten Soldaten stets zum Dienst am Volk und Vaterland bereit sind. Für die Ortsgruppe 1 vom NS. Frontkämpferbund überbrachte Kamerad Ulrich die besten Wünsche. Kamerad Wehla überreichte dem Gründer Mahlicke und den seit 50 und 40 Jahren dem Verein angehörenden Mitgliedern je ein Bild Hindenburgs und drei Mitgliedern für 25jährige Treue Vereinsnadeln. Als Jubiläumsgeschenke wurden dem Verein von der Frauengruppe eine Geldspende, vom Bezirks- und Bürgerverein Plauen ein Protokollbuch sowie vom Ehrenmitglied Bienert nebst Gattin eine Ehrengabe überreicht.

Männergesangverein Unter-Dölzschen. Daß der deutsche Männergesang auch im Plauenschen Grunde seine Pflegstätten hat, bewies das Konzert, das der MGV. Unter-Dölzschen im Sächsischen Sängerbund, Gruppe Erich Lanzer, anläßlich seiner 41. Gründungsfeier im Saale des Felsenkellers abhielt. Männerchöre — u. a. „Die Nacht" von Schubert und „Freiheit und Vaterland" von Goepfert — stellten das Können des Vereins unter Beweis, und Sologesänge des Mitgliedes Löffler, von Max Bauer am Flügel begleitet, gaben dem Konzert eine besondere Note. Im weiteren Verlauf der Darbietungen hörte man die gehaltvolle „Sturmbeschwörung", „Aus Werk" und „Deutsches Volksgebet". Ehrenchormeister Paul Seifert leitete den Chor mit viel Geschick. Im Laufe des Abends wurde Mitglied Stech für 40jährige treue Zugehörigkeit zum Verein mit der Ehrenmitgliedschaft ausgezeichnet, und Gruppenführer Tronicke überreichte ihm die silberne Ehrennadel. Den musikalischen Teil führte das Kilianorchester aus.

— **Rosenmontagszug in Dresden.** Am 4. März beabsichtigen die Faschings-Organisationen einen Rosenmontagszug zu veranstalten, der am Faschingsdienstag wiederholt werden soll. Die Karnevalsveranstaltungen, die durch die Mitwirkung des bekannten politischen Kabaretts „Die Schwärmer" eine besondere Note erhalten, sollen auf den Reichssender übertragen werden.

— **Deutsches evang. Männerwerk, Gruppe St. Pauli.** 18. Februar 20 Uhr im Gemeindehaus, Langebrücker Str. 16. Lichtbildvortrag von Pfarrer Gerlach über: „Selbsterlebtes aus den abgetretenen Gebieten."

— **Freie Volkskirchliche Vereinigung, Ortsgruppe Dresden.** Am 20. Februar 20 Uhr im Gemeindesaal Martin-Luther-Platz 5, Erdgeschoß, zur Feier von Luthers Todestag Lichtbildervortrag: „400 Jahre Lutherbibel." Zusammengestellt und dargeboten von Pfarrer em. Reinwarth.

— **Emmauskirche.** In der Kaditzer Schule am Fürstenplatz 19. Februar 20 Uhr Missionsvortrag von Missionar Schlodt: „Religion oder Christusglaube?"

— **Theosophische Gesellschaft.** 20. Februar 20 Uhr Kaufmannschaft Vortrag Prof. Dr. Spiegelberg: Wissenschaftliche Vogelforschung.

— **Die Christengemeinschaft.** Am 19. Februar 20 Uhr Franklinstraße 28: Studienabend von Pfarrer Reinhard Wagner (Chemnitz): „Das Erleben des Jahreslaufs in Anschauen von Himmel und Erde."

— **Deutscher Esperantobund.** 19. Februar 20 Uhr Monatsversammlung, Hotel Stadt Weimar: Mitteilungen aus der deutschen und internationalen Esperantobewegung. Weiter spricht Helene Galsch (Dresden) in Esperanto über „Die Vergangenheit" von Maeterlinck.

— **Landsmannschaft Mühlberg u. Umg.** 20. Februar 20 Uhr Versammlung „Reichshof", Annenstraße 28.

— **Volksbund für das Deutschtum im Ausland.** 19. Februar 20 Uhr Monatszusammenkunft im „Italienischen Dörfchen".

— **Verein „Deutsches Hygiene-Museum".** 19. Februar Vortrag Dr. Linser „Gesunde und kranke Haare" (mit Lichtbildern), in der Aula der Kreuzschule.

Wiedersehensfeier aller „Kraft-durch-Freude"-Urlauber im Fasching am 23. Februar in sämtlichen Räumen des Zoo-Restaurants. Alle Arbeitskameraden und Arbeitskameradinnen, die im vergangenen Jahre und jetzt im Winter mit „Kraft durch Freude" auf Reisen waren, sind herzlich eingeladen. Aber auch die sollen kommen, die schon auf eine neue Reise sparen. Karten in den Ortsgruppen der DAF. und in der Kreisabteilung der NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Ritzenbergstraße 2.

— **Nicht identisch.** Fritz Rabe, Malerstraße 19, legt Wert auf die Mitteilung, daß er mit dem vom Sondergericht für Sachsen verurteilten Fritz Rabe nicht identisch ist.

— **Hohes Alter.** Frau Mathilde verw. Kühn, Dresden-N., Turnerstraße 8, Erdgeschoß, feiert am 19. Februar in Frische ihren 80. Geburtstag.

— **Sächsische Landesbibliothek.** Die Neuerwerbungen sind vom 18. bis 23. Februar werktäglich von 9 bis 19 Uhr im Lesesaal ausgestellt.

Der Reichswetterdienst sagt: Aufheiternd

Wetternachrichten vom 18. Februar

Das Wetter in Deutschland

Stationen 1–6 von 7 Uhr morg., übrige Stationen von 8 Uhr morg.

Station	Temperaturen 7 Uhr morgens	Höchste des gest. Tag.	Tiefste der letzt. Nacht	Wind Richtung	Wind Stärke (1–12)	Wetter 7 Uhr morgens	Niederschlag in den letzten 24 Std.	Schneehöhe
Dresden	+ 5	+ 8	+ 3	NW	5	5	8	—
Leipzig	+ 5	+ 11	+ 4	W	3	4	1	—
Riesa	+ 6	+ 10	+ 3	W	3	5	4	—
Zittau-Hirschf.	+ 5	+ 8	+ 5	NW	3	5	7	—
Zwickau	+ 5	+ 7	+ 4	W	3	4	1	—
Chemnitz	+ 4	+ 8	+ 3	WSW	3	4	3	—
Plauen	+ 4	+ 8	+ 2	SW	2	4	0,2	—
Annaberg	+ 1	+ 6	0	WSW	4	4	3	5
Altenberg (Raupennest)	+ 0	+ 2	— 1	WNW	4	4	4	40
Fichtelberg	— 2	+ 2	— 3	NW	6	8	3	133
Warnemünde	+ 4	—	—	SW	1	4	7	—
Hamburg	+ 5	+ 7	?	WSW	4	5	—	—
Aachen	+ 5	+ 8	+ 3	SW	3	4	0,3	—
Wilhelmshaven	+ 2	—	—	WNW	3	3	—	—
Königsberg	+ 0	+ 6	— 2	WNW	3	4	3	—
Berlin	+ 5	+ 7	+ 4	W	3	4	3	—
Breslau	+ 1	+ 8	?	NW	3	3	7	—
Frankfurt	+ 5	+ 9	+ 4	SSW	2	3	—	—
München	—	—	—	—	—	—	—	—

Erläuterungen betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halb bedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst od. Nebel (Sichtweite weniger als 2 km), 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade, — Kältegrade.

Luftdruck und Luftfeuchtigkeit in Dresden: 17. Febr. 14 Uhr: 741,0 — 58 Proz.; 17. Febr. 21 Uhr: 746,6 — 71 Proz.; 18. Febr. 7 Uhr: 751,8 — 87 Proz.

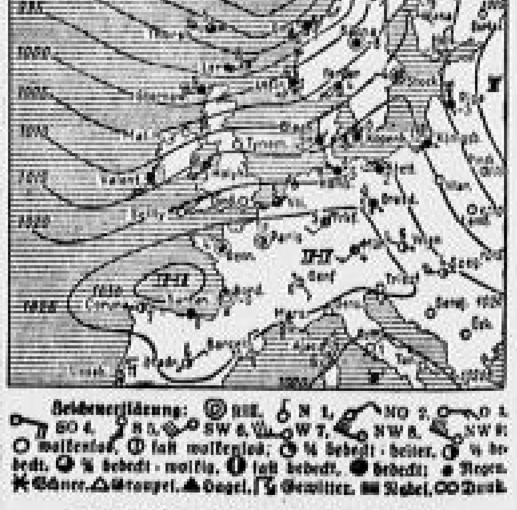
Witterungsverlauf: Meist bedeckt, nachmittags zeitweilig Bewölkungsabnahme, mehrfach Regen und Graupelschauer.

Sonnenscheindauer: 1,9 Stunde.

Die Wetterlage: Ein Zwischenhoch, das von Südwesten über das Festland wandert, verursacht am Montag bei mäßig starken westlichen Winden zeitweise Bewölkungsabnahme. Die Temperaturen sind seit Sonntag unverändert geblieben und liegen im Gebirge bei null Grad oder etwas darunter, je nach Höhenlage. Im Nordwesten Europas ist inzwischen ein neues ozeanisches Tiefdruckgebiet angekommen, das wiederum sehr milde subtropische Luft über England heranführt. Die milde Witterung wird deshalb in unserm Bezirk auch weiterhin anhalten. Da der Luftdruck über dem südlichen Teil des Festlandes noch hoch bleiben wird, nimmt die Niederschlagsneigung ab.

Witterungsaussichten für Montag abend bis Dienstag abend: Teils wolkig, teils aufheiternd. Keine oder höchstens unbedeutende Niederschläge. Tagsüber mild, nur höhere Berglagen leichter Frost. Meist mäßig starke südwestliche Winde.

Die Wetterlage in Europa



Zeichenerklärung: still, N 1, NO 2, O 3, SO 4, S 5, SW 6, W 7, NW 8, NW 9. wolkenlos, fast wolkenlos, ¼ bedeckt-heiter, ½ bedeckt, ¾ bedeckt-wolkig, fast bedeckt, bedeckt, Regen, Schnee, Graupel, Hagel, Gewitter, Nebel, Dunst.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse:

Datum	[illegible]	[illegible]	Laun	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
17. Februar	+ 61	+ 12	+ 148	+ 20	— 6	— 13	— 6	+ 14	— 32
18. Februar	+ 119	+ 150	+ 264	+ 96	+ 146	+ 164	+ 141	+ 161	— 36

Wasserwärme in Dresden am 18. Februar früh: 4 Grad C.

SONNE über Garmisch-Partenkirchen

EIN WINTERSPORTROMAN VON L. JNSTERBERG

11. Fortsetzung

Copyright by Prometheus-Verlag, Gröbenzell bei München

„Giano? Wer ist Giano? Von wem sprichst du denn?" Frau Mahrholm wurde immer erstaunter. Sie begriff überhaupt nichts mehr von dem, was Thorsen sprach.

„Vielleicht liegt hier ein Mißverständnis vor. Natürlich!" Thorsen schlug sich mit der flachen Hand an die Stirne. „Verzeih, ich bin wirklich ein Hornochse. Du meintest natürlich nicht Giano. Aber wen meintest du dann?"

„Dr. Alf Eckmann."

„Die deutsche Schwalbe?"

„Ja. Sie lernten sich gestern kennen. Er brennt schon lichterloh, soweit ich was davon verstehe . . ."

Nachdenklich nagte Thorsen an seiner Unterlippe. „Und sie?"

„Tja", Jenny schnippte mit den Fingern, „ich weiß nicht recht, man kann bei diesen unentwickelten Naturen nicht so ohne weiteres sagen, wie sie empfinden. Aber ich vermute, ich kalkuliere, daß sie Feuer gefangen hat. Es wäre kein Wunder."

„Weiß der Geheimrat davon?"

„Woher denn? Gestern sprachen die beiden das erstemal miteinander, und da hatte er keine Zeit, sie zu beobachten, weil er mit mir beschäftigt war."

„Ich glaube nicht, daß er einverstanden sein wird."

„Warum? Dr. Eckmann ist schließlich eine absolut einwandfreie Persönlichkeit, zwar arm, aber ein Geheimrat v. Herm braucht für seine Tochter keinen vermögenden Mann."

„Gewiß. Aber da existiert noch so eine kleine Abmachung mit ebendiesem Giano, von dem ich Ihnen sprach . . ."

„Oh, ein Mädchenhandel . . .!"

„Man kann es so nennen."

„Weiß Ursula davon?"

„Ich glaube nicht. Kommt es darauf an? Sie sieht nicht sehr wehrhaft aus."

„Vielleicht irren Sie sich in dieser Beziehung."

„Möglich."

„Man möchte sie warnen. Dieses junge Blut . . ."

„Tun Sie das nicht", wandte Thorsen schnell ein. „Nein, lassen Sie Ihre Hände davon, Jenny, das rate ich Ihnen in Ihrem eigenen Interesse. Mit Giano ist nicht zu spaßen. Eher sollte man den Geheimrat warnen, aber das fällt ja nun kaum in Ihr Ressort."

„Ich bin auch an Ursula uninteressiert", erklärte Frau Mahrholm.

„Um so besser. Lassen Sie also die Hände von dieser Geschichte. Ich meine", fuhr Thorsen weiter, „vergessen Sie, was wir jetzt sprachen. Das wird sehr gut sein. In Liebeshändel einzugreifen, bringt fast immer nur Unannehmlichkeiten. Und in diesem Falle handelt es sich um eine sehr aggressive und sehr einflußreiche Persönlichkeit."

„Gut, lassen wir das. — Nun, Thorsen, bleibt es bei unserer Verabredung?"

„Nach Geschäftsschluß?"

„Ja. Inoffizielle Hochzeitsreise. Vielleicht nach Heluan." — „Ach nein. Ich hasse Afrika. Ich habe Sehnsucht nach dem Norden, nach kühler Frische, stillen Menschen, nach Ruhe, Sand, Meer. Ich liebe die Mitternachtssonne und den Zauber der Schären."

„Also, Doktor: Auf Wiedersehen!" Sie bot ihm noch einmal den Mund. Stumm küßte er sie und blieb unbeweglich stehen, bis sie gegangen war.

Langsam, nachdenklich schritt er zum Telephon. „Geheimrat v. Herm, bitte."

Fünf Minuten später trat der Geheimrat ein. Beide maßen sich mit kühlen, keineswegs freundlichen Mienen. Der Geheimrat nahm auf die einladende Handbewegung Thorsens hin etwas steif Platz.

„Verzeihen Sie die Unordnung, Herr Geheimrat, aber im Hotel . . ."

Mit einer Handbewegung schnitt Herr v. Herm den Satz ab. „Warum meldeten Sie sich nicht früher?" — „Unsre Unterredung war doch heute fällig, nicht? Ich arbeite nicht ausschließlich für Sie, Herr Geheimrat, ich habe auch andre Geschäfte." Spöttisch lächelnd nickte der Geheimrat mit dem Kopfe. „Das sieht Ihnen natürlich ähnlich." Thorsen beherrschte sich, obwohl sein Gesicht glührot wurde vor Zorn. „Ich verbitte mir Ihre Anspielungen."

Herrn v. Herms Gesicht lag unter einem gefrorenen Lächeln begraben. „Lassen wir die persönlichen Auseinandersetzungen. Haben Sie die Dokumente . . .?"

„Ja." Thorsen ging zu seinem Koffer, öffnete ihn und entnahm ihm eine kleine Stahlkassette, die er mit einem Schlüssel, den er in seinem Geldbeutel verwahrt hatte, aufschloß. Er griff nach einem Paket Papiere und reichte sie dem Geheimrat über den Tisch. Der Geheimrat riß sofort den Umschlag auf und begann mit neugierig funkelnden Augen zu lesen. Seine Hand zitterte leise. „Das sind die Originale?"

Thorsen zeigte mit brutalem Grinsen seine Zähne und strich sich die Haare aus der feuchten Stirn. Auch seine Hände zitterten.

„Originale? Sind Sie denn von Gott verlassen?" Er lachte heiser. „Was würden Sie denn mit den Originalen beginnen? Man würde doch den Verlust bald bemerken — wahrscheinlich. Und dann haben die Papiere verzweifelt wenig Wert mehr. Das sind alles Photographien. Kein Mensch außer Giano und mir weiß von der Existenz dieser Kopien. Sie jetzt natürlich auch." Thorsen griff sich mit nervöser Hast an den Kragen des Sporthemdes und lockerte ihn.

„Die Tabellen sind vollständig?"

„Die Dokumente sind komplett."

Beide schwiegen.

„Ahnen Sie denn", fragte Thorsen nach kurzer Weile, mit dem wilden Blick eines gefangenen Tieres, „ahnen Sie denn, was das für Arbeit, für Vorbereitungen, für Mut und Waghalsigkeit verlangt? Was für eine entsetzliche Konzentration? Können Sie sich das vorstellen?"

Der Geheimrat sah ihn atemlos und neugierig, mit verkniffenen, halbgeschlossenen Augen an.

„Ich sage Ihnen, ich versichere Ihnen", fuhr Thorsen fort, „daß man so etwas nicht bloß aus Geschäftsgeist vollbringen kann, kapieren Sie denn das auch, daß da noch etwas andres dazu kommen muß, damit man nicht zusammensackt im entscheidenden Moment, wenn die vielen schlaflosen Nächte endlich durch die Nacht der Tat abgelöst werden und man mit zitternden Kinnladen und bebenden Nerven irgendwo im Dunkel eines Parkes steht, im betäubenden Blütenduft der Orangenbäume, und auf den Pfiff wartet, der zum Handeln zwingt . . . Da muß man etwas im Nacken spüren, verstehen Sie, ist Ihnen das klar . . .? Sonst . . ." Thorsen machte eine Bewegung des Zusammenklappens und blickte wie verstört vor sich hin.

„Vaterlandsliebe", sagte der Geheimrat feierlich, „das ist der Sporn . . ."

„Sie haben nicht ganz unrecht", unterbrach ihn Thorsen. „Bei Giano ist es sicher das. Vaterlandsliebe. Ja, es klingt grotesk, daß es bei Giano gerade dies sein soll, aber Sie können mir glauben, daß es so ist, ich kenne ihn. Sie kennen ihn ja übrigens auch gut genug . . ."

Unbehaglich rückte Herr v. Herm auf seinem Stuhl herum und knurrte etwas Unverständliches.

„Und . . .", fragte der Geheimrat lauernd, „das letzte, von dem Sie sprachen, das über das Geschäftliche Hinausgehende, was ist das?"

„Sie werden überrascht sein", antwortete Thorsen auf einmal ganz kühl, mit verstecktem Spott in der Stimme. „Es ist nichts andres als sportlicher Ehrgeiz." Gähnend lehnte sich der Geheimrat zurück. „Nun, wir leben in einer Zeit, in der vielfach das Leben sportlich aufgefaßt wird. Auch sportlich bewältigt. Aber die Gefühlswerte leiden darunter. Ich hatte gerade gestern ein interessantes Gespräch mit Frau Mahrholm darüber — apropos, weil wir gerade von Frau Mahrholm sprechen: woher kennen Sie sie?"

„Das hat wohl nichts mit unserm Geschäft zu tun!? Ueber das Geschäftliche hinaus lege ich keinen Wert auf Konversation mit Ihnen", erklärte Thorsen plötzlich bockig, „wenn uns nicht gesellschaftlicher Zwang zusammenführt."

„Nun werden Sie ungemein stachlig, mein lieber Doktor." Das auf einmal freundlich gewordene Gesicht des Geheimrats reizte Thorsen. „Unter Gentlemen kann man doch eine etwas indiskrete Frage aussprechen, nicht?"

Thorsen sprang auf. „Zuerst schlagen Sie mir mit der Peitsche ins Gesicht und dann nennen Sie mich einen Gentleman, weil Sie etwas von mir wollen. Das sind die Methoden, mit denen Sie arbeiten. Uebrigens ist es gerade unter Kavalieren nicht üblich, indiskrete Fragen auszusprechen."

Mit schmalen Augen sah der Geheimrat unbeweglich vor sich hin. „Gestatten Sie, daß ich mir eine Zigarre anzünde?"

„Bitte." Umständlich entnahm Herr v. Herm, nachdem er vergeblich Thorsen angeboten hatte, seinem Etui eine dicke, hellbraune Zigarre, schnitt sie sorgfältig und brannte sie dann an.

Währenddem stand Thorsen ruhig vor ihm, an die Tischkante gelehnt, und sah ihm zu. „Sobald ich die Papiere geprüft habe, erhalten Sie den Scheck. Sie trauen mir doch soweit?" Er steckte die Papiere sorgfältig verpackt in die Brusttasche.

„Gewiß. Ich halte Herrn Geheimrat in Geldangelegenheiten für durchaus zuverlässig."

„Sehr schön." Eine Minute lang paffte der Geheimrat an seiner Zigarre mit einem Eifer, als gäbe es für ihn auf der Welt kein wichtigeres Problem als bloß, seine Zigarre in Brand zu halten. Plötzlich aber wandte er blitzschnell den Kopf und sah Thorsen scharf an. „Sie haben mich gestern betrunken gemacht, nicht wahr?" — „Ich?" Thorsen lächelte sarkastisch. „Ein kleiner Irrtum, Herr v. Herm. Als ich an Ihren Tisch trat, befanden Sie sich bereits in jenem Zustand, den Sie selbst sehr zutreffend als Trunkenheit qualifizierten. Ihr Benehmen war auch entsprechend."

Grübelnd und forschend blinzelte der Geheimrat nach Thorsen. „Ja", sagte er langsam, schwerfällig, „ich weiß, ich habe etwas über den Strang geschlagen."

„Sie hatten strenge Order ausgegeben, daß wir uns in Gesellschaft als Fremde begegnen müßten, und Sie selbst waren es wieder, der die Order nicht befolgt hat. Es war nur gut, daß Frau Mahrholm selbst nicht mehr aufmerksam genug war, um Ihre Witze zu verstehen."

Entsetzt fuhr der Geheimrat auf. „Ich habe schlechte Witze gemacht?" — „Unpassende zumindest."

„Aber Sie, Thorsen, was haben denn Sie gemacht? Sie haben den Zustand Frau Mahrholms ausgenützt und haben sie in Ihr Zimmer geschleppt . . ." Aus nunmehr ganz schmalen Lidspalten blickte der Geheimrat nach oben — Thorsen war blaß geworden.

„Das ist eine Lüge", sagte er hart, etwas zu schnell und zu unruhig, wie ihm nachher schien.

(Fortsetzung folgt)

Hültsch-Zwieback
aufgebrüht, erleichtert dem Kinde den Übergang zur festen Kost.

MAGGI Bratensoße 10 Pf.
Eine große Hilfe für jede Küche
MAGGI's Bratensoße
– die kochfertige Soße in haltbarer Form –

Eine gute Soße zu Braten, Gulasch, Schweinekotelett, Bratklopsen, falschem Hasen, Frikadellen, Leber, Nieren usw.
Einen Würfel Maggi's Bratensoße fein zerdrücken, ¼ Liter Wasser dazugeben, auf nicht zu großer Flamme unter ständigem Rühren zum Kochen bringen und dann noch 3 Minuten bei kleinem Feuer ziehen lassen. Die nun fertige Soße zu dem beim Braten des Fleisches erhaltenen Bratensatz geben, gut damit verrühren und kurz aufkochen lassen.
Weitere Rezepte kostenlos von der MAGGI-Gesellschaft, Berlin W 35

Trikot Engemann – verkauft warme Wollröcke und Beinkleider sehr billig. Jede Größe! Auch Meterverkauf v. dickangerauht. Futtertrikot – Am Ende 46

Tournay-Teppich gute, deutsche Markenfabrikate ausgesucht schöne Perser-muster 200×300 cm groß 84.00 – Ludwig Bach & Co, Wettinerstr. 3-5

Zu dick! ist ungesund. Fettsucht verkürzt das Leben. Schlank sein, heißt schön sein. Erfolgreiche Wirkung im-mer durch „Reinin" die einzigartigen Entfettungstabletten. Garantiert unschädlich. RM 1.75, Kurpckg. 4.50. In allen Apotheken erhältlich. Verlangen Sie nur „Reinin".

Vulneral-Tee's
Jetzt ist es Zeit für Trinkkuren mit
Vulneral-Blutreinigungstee Pakete 1,77 u. 3,19
Vulneral-Nerventee . . . . . . Paket 1,77
Vulneral-Entfettungstee . . . . . Paket 1,77
Vulneral-Nieren- und Gallenkurtee Paket 2,19
In allen Apotheken zu haben.

Grundstücksmarkt – Kaufgesuche
Fahrrad-Zubehör billigst „Spezialhaus" Wettinerstraße 10
Geschäfte – Verkäufe
Fahrräder – Verkäufe
50 gebrauchte Fahrräder … Wettinerstr. 20.
Ein paar zurückgesetzte Fahrräder sehr preiswert – Winkler Laden Strupestr. 9
Fahrrad Ersatzteile Schmelzer G.m.b.H. Ziegelstr. 19
Automarkt – Verkäufe
Motorräder – Verkäufe
Motorräder – Kaufgesuche
Fahrräder sehr billig Anz. 10.– Wochenrate 1.50 Hellmann, Freiberger Pl. 26.
Radio, Musikinstrumente
Radio Schaub 135.00 M. Blaupunkt 178.00 Brandt 106.50 M. – Haufe, Wettinerstr. 20
Verkäufe – Verschiedenes
Motorräder Fahrräder gesucht – dringend Bedarf – Kasse Tel. 11478 – Palmstr. 19, Hof l.
Schlafzimmer …
Wäschemangel …
Teppiche … Oefen, Herde … Oefen, Herde … Gelegenheit! … Kaufgesuche – Verschiedenes … Säcke … Tiermarkt

Herr Huber lag zwei Wochen lang im Bett . . .
Aber jetzt ist er wieder munter und wohlauf. Das hat er nur dem Köstritzer Schwarzbier zu verdanken — sagt der Arzt. Köstritzer Schwarzbier kräftigt den Gesamtorganismus, schafft neuen Lebensmut und regelt die Verdauung. Eine Wohltat für den Kranken — und ein Genuß für den Gesunden! Schon nach den ersten Flaschen werden Sie drauf schwören! — Generalvertrieb: C. Roßberg, Polierstraße 19. Fernsprecher 16588.

Pflaumenmus … Bill. Drucksachen … Oberhemden … Kragen … Mewida …

Schmerzen? dann Citrovanille. Das einzigartige Hausmittel gegen Kopfschmerzen, Migräne und Nervenschmerzen, Unbehagen und Schmerzzustände. Seit Jahrzehnten behauptet sich Citrovanille dank seiner anerkannt raschen und milden Wirkung. Stets bekömmlich – unschädlich für Herz und Magen. Sie sollten deshalb das bewährte Citrovanille immer zur Hand haben. Erhältlich in allen Apotheken. 6 Pulver- oder 12 Oblaten-Pckg. RM 1.10.

Das „Mädchen für alles" nennt man mich: die kleine Anzeige in den Dresdner Neuesten Nachrichten.

Wer hat Orig. Raffmann-Magenbitter-Flaschen abzugeben? Wir kaufen sie laufend zurück und holen dieselben in einem Umkreis von 100 km mit unserem Lastwagen ab. Raffmann, Pirna a. d. Elbe

Ein Schlafzimmer . . .?
Warten Sie dann noch einige Tage! Gerade in Schlafzimmern haben wir Ihr Modell!
Ein Drittel Ihres Lebens ist es Aufenthaltsraum. Grund genug, bei diesem Kauf besonders kritisch u. wählerisch zu sein . . .
Ganz gleich, ob Sie nun ein poliertes, eins in Eiche, ein helles oder ein dunkles, ein ganz modernes oder ein strenges Stilzimmer suchen,
Sie finden es bestimmt bei uns
Achten Sie aber vor allem auf Zimmer mit d. roten Preisschild. Es hat schon seinen Grund!
O und U
Es handelt sich um gute Möbel
Sonderschau: „. . . verlobt!" v. 26.2. b. 16.3.
Morgen treffen wir uns wieder!

Seefische essen heißt sparen!
Seelachs im Schnitt . Pfd. 22 ₰ – Fischfilet bratfertig . . . . . . Pfd. 35 ₰ – Kabeljau im Schnitt . Pfund 24 ₰
Bratheringe 1-Liter-Dose . 55 ₰ – Nordsee – Fettheringe in Tomatensoße ½ Dose 33 ₰
Görlitzer Str. 1, Striesener Str. 28, Webergasse, Schulgutstr. Ecke Marschallstr., Kesselsdorfer Str. 41

Selbst-Rollos abwaschbar nach Maß z. B. 90/90×180 cm 5 M. Rollohaus Heckel Güterbahnhofstr. 10, Ruf 23046

Schirmreparaturen Bezüge Schirmhaus Gärtner Schloßstr.

Dresdner Theater-Spielplan

Opernhaus ½8

Dienstag, 19. Februar
18. Vorstell. für Dienstag-Anr. A
Die Macht des Schicksals
(La forza del destino)

Oper in einem Vorspiel und drei Akten. Dem Italienischen des F. M. Piave frei nachgedichtet und für die deutsche Opernbühne bearbeitet von Franz Werfel. Musik von Giuseppe Verdi.
Musikalische Leitung: Striegler. Spielleitung: Staegemann.
Der Marchese von Calatrava: Bader. Donna Leonore di Vargas: Wieber. Don Carlo di Vargas: Burg. Alvaro: Pattiera. Der Pater Guardian: Wilsing. Fra Melitone: Ermold. Preziosilla: Klopfer. Mastro Trabuco: Lessing. Ein Alcalde: Büssel. Ein Chirurgus: Hegarth. Curra: Hunke. Laienbruder: Halle.
Ende gegen ¼11.

Mittwoch, 20. Februar, ½8
Anrecht A
Uraufführung
Der Günstling

Albert-Theater ¼9

Dienstag, 19. Februar
12. Vorstell. für Dienstag-Anrecht A
Der Raub der Sabinerinnen
Schwank in vier Akten von Franz und Paul v. Schönthan.
Spielleitung: Eckhardt.
Martin Gollwitz: Bilti. Friederike: Weymuth. Paula: Beyer. Dr. Neumeister: Herbert. Marianne Neumeister: Flemming. Karl Groß: Melcher. Emil Groß: Hennicke. Emanuel Striese: Jähnig. Rosa: Gödicke. Meißner: Klorr.
Ende nach ½11
Deutsche Bühne Nr. 8801—8850

Mittwoch, 20. Februar, ¼9
12. Vorstell. für Mittwoch-Anrecht A
Der Raub der Sabinerinnen
Deutsche Bühne Nr. 8851—8900

Komödienhaus ¼9

Dienstag, 19. Februar
Gastspiel Carola Toelle
Lady Windermeres Fächer
Komödie in vier Akten von Oskar Wilde. Neubearbeitung v. Karl Lerbs.
Spielleitung: Bapk.
Bühnenbild: Kirchner.
Lady Windermere: Schlüter. Lord Windermere: Hummel. Lord Darlington: v. Zweitkong. Lord Augustus Lorton: Tank. Mr. Dumby: Tohmberg. Mr. Cecil Graham: Meyer. Mr. Hopper: Sebastian. Die Herzogin von Berwick: Holm. Lady Agatha: Werner. Lady Stutfield: Friedrich. Lady Jedburgh: Berger-Fritsche. Mrs. Erlynne: Toelle a. G. Parker: Wolf.
Ende ¼11
Deutsche Bühne Nr. 8501—8550

Mittwoch, 20. Februar, ¼9
Gastspiel Carola Toelle
Lady Windermeres Fächer
Deutsche Bühne Nr. 8551—8600

Schauspielhaus ½8

Dienstag, 19. Februar
Außer Anrecht
Peer Gynt
Schauspiel in fünf Akten (zehn Bildern) von Henrik Ibsen, für die deutsche Bühne eingerichtet von Dietrich Eckart.
Musik von Edvard Grieg.
Spielleitung: Schröder.
Musikalische Leitung: Schreiber.
Aase: David. Peer Gynt: Kleinoschegg. Alte Weiber: Hora, Hacker. Ein älterer Mann: Bauer. Seine Frau: Seemann. Aslak: Poskamp. Der Hochzeitvater: Jacobi. Ingrid: Goldmar. Olaf: Gelbern. Olafs Vater: Bühler. Der Koch: Dittrich-Weißen. Solveig: Dietrich. Helga: Herrhegen. Der Vater: Ostwald. Burschen: Kleischmann, Schnieder, Kiesewetter, Karl Hacker. Cotton: Paulsen. Ballon: Herrde. v. Eberkopf: Gelbern. Trumpeterstrahle: Steinböck. Anitra: Kruner. Ein norweg. Schiffskapitän: Jacobi. Ein Schiffskoch: Liebike. Sennerin: Meyer. Der Dovrealte: Lowenkamp. Die Grüngekleidete: Berden. Dr. Begriffenfeldt: Ziegler. Der Knopfgießer: Decarli. Der Magere: Hoffmann.
Ende 11
Deutsche Bühne Nr. 701—800, 6601—7000, 7601—7800 und 15 001—15 100

Mittwoch, 20. Februar, 8
Anrecht A
Im bunten Rock
Deutsche Bühne Nr. 301—400, 5501—5600 und 15 801—15 850

Central-Theater 8

Dienstag, 19. Februar
Gastspiel Mimi Vesely
Frühlingsluft
Operette in drei Akten von Karl Lindau und Julius Wilhelm. Musik nach Motiven von Josef Strauß. Inszenierung: Eckhardt. Musikalische Leitung: Kunz-Krause. Tänze: Baum-Gründig. Bühnenbilder: Schott.
Dr. Gustav Landmann: Baron. Emilie: Schubert. Ninona Knickbein: Klaproth. Apollonia: Kammer. Felix: Günther. Bertha: Hilger. Baron von Freiß: Henden. Theophilus: Hildebrandt. Wittig. Maler: Wilderlinn. Max: Bengel. Hanni: Vesely a. G. Rauf. Lutvall: Tannhauser. Jambo. Isabella: Berendt. Nacke. Luise: Braunsdorf.
Ende gegen ½11
Deutsche Bühne Nr. 15 101—15 150

Mittwoch, 20. Febr., Nachm.-Vorst., 4
Prinzessin Huschewind

Mittwoch, 20. Febr., Abend-Vorst., 8
Gastspiel Mimi Vesely
Frühlingsluft
Deutsche Bühne Nr. 15 201—15 250

Residenz-Theater

Geschlossen

Tymian Täglich 8.15 Uhr, Sonntags u. Donnerstags auch 4 Uhr — **Ooch das noch!**

Die Dresdner Lichtspielhäuser zeigen:

Ufa-Palast Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 3, 5, 7, 9 „Der Fall Baskerville" Mittwoch nachm. 1.30 Uhr Kinder-Märchenvorstellung „Schneewittchen und die 7 Zwerge u. a." Kleine Preise. Kartenvorverkauf.
Universum Wo. 4, 6.30, 8.45, So. 2.30, 4.40, 6.30, 9 „Vorstadt-Varieté"
U.T.-Lichtspiele 4, 6.15, 8.30 „Regine" (mit L. Ullrich, A. Wohlbrück) Sonderfilm: „Ministerpräsident Göring in Dresden"
Capitol Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 2.15, 4.15, 6.30, 8.45 „Frühjahrsparade"
Prinzeß-Theater 3.45, 6.15, 8.45 „Der alte und junge König" (Jugendliche nachmittags halbe Preise)
Zentrum 3, 5, 7, 9 . . . . „Herz ist Trumpf" mit Jenny Jugo
National 4, 6.15, 8.30 (Jugendliche erlaubt) „Die beiden Seehunde"
Nibelungen-Lichtspiele . . . . . „Dick und Doof, die „Wüsten"söhne"
Regina-Lichtspiele Wo. 6, 8.30 „Das Erbe in Pretoria" (mit Charl. Kulat)
Schauburg . . . . . . „Da stimmt was nicht" (mit Viktor de Kowa)
T.H.-Lichtspiele, Wilsdruffer Platz „Alles hört auf mein Kommando" (Sandrock)
Welt-Lichtspiele . . . . . . „Die Spork'schen Jäger" (Theodor Loos)
T.H.G.-Lichtspiele So. 4.30, 6.15, 8.30, Wo. 6.15, 8.30 „Lockvogel" (mit Viktor de Kowa, Jessie Vihrog, Hilde Weißner)
Elbbrand-Lichtspiele (Augustusbrücke) . . . . „Die Hafen-Anni"
Fama-Palast, Leipziger Straße 76 . . . . . „Peer Gynt" (Hans Albers)
Ali-Pi. 6, 8.30 „Cleopatra", Der unsterbliche Roman der Zauberin vom Nil, der 10-Millionen-Prachtfilm in deutsch. Sprache m. Cl. Colbert.
Gloria-Palast 6, 8.30 . . . . „Ich tanze nur für Dich"
Goldenes Lamm 6.15, 8.30 . . . . „Peer Gynt" (Hans Albers)
Hansa-Lichtspiele, Görlitzer Straße 18, „Der Vetter aus Dingsda" (mit Lien Deyers und Lizzi Holzschuh)
Kammer-Lichtspiele „Sie und die Drei" (Sulo, Söhnker, Paulsen)
Kosmos-Theater, Alaunstr., a. Albertpl. Der 10-Millionenfilm „Cleopatra"
Lichtspiele Freiberger Platz Wo. 4, 6.15, 8.30 „Ihr größter Erfolg"
Li.Wa.-Lichtspiele So. 4, 6.15, 8.30, Wo. 6.30, 8.30 „Der Herr ohne Wohnung" (P. Hörbiger, Adele Sandrock, H. Thimig, Hanna Waag)
M.T.-Lichtspiele, Moritzstr. Wo. 4.30, 6.30, 8.30 „Die Pranke", Sens.-Film.

Nur noch kurze Zeit!
Das Tagesgespräch von Dresden!
Riesen-Circus **Strassburger**
Sarrasani-Bau
Telefon 56948
Täglich abends 8 Uhr
Mittwochs, Sonnabends und Sonntags zweimal: 3,30 und 8 Uhr
3,30 Uhr: Kinder und Erwachsene 30, 40, 50, 60 Pf. usw.
8 Uhr: bereits von 50 Pf. aufwärts
Vorverkauf: Täglich ab 10 Uhr vormittags ununterbrochen — Kassetelefon 56948

Lustiges Faschingstreiben im sehenswerten
Augustiner-Keller
Waisenhausstraße — Central-Theater
Der Keller im Karnevalskleid
Täglich große Stimmungskonzerte mit humoristischen Einlagen
Nur kurzes Gastspiel **Lampl Marl** der fidele Bayer, Erstmalig in Dresden
Anfang 7.30 Uhr — Eintritt frei

Für alle Veranstaltungen empfiehlt sich bestens (auch Sonnabends u. Sonntags)
Festsäle Kristall-Palast
Schäferstraße 45 — Ruf 22391

Heute Montag
2 Erstaufführungen
Ein Kriminal-Großfilm
wie er lange nicht mehr da war!

Der Fall Baskerville
Wer ist Baskerville? Was ist Baskerville?
Wer ist der Dieb des Geheimvertrages? Ist John Brown Detektiv oder Mitglied einer internationalen Spionenclique?
Diese Fragen stellt der Film und bewegt den Zuschauer mit einer geradezu faszinierenden Spannung, bis endlich der Schluß des Rätsels Lösung in einer nie geahnten Form bringt
Besuch im Karzer
Ein Ufa-Lustspiel nach der berühmten Schülerhumoreske von Ernst Eckstein, mit Hans Leibelt, Wilfried Seyferth, Marina v. Ditmar
Deulig-Woche und Kulturfilm: Fruchtbares Land
Wo. 4, 615, 830 — So. 3, 5, 7, 9
UFA-PALAST

LICHTSPIELE **M-S** MORITZSTR. 10
Eugen Klöpfer — **DIE PRANKE** — Charlotte Susa
Peter Voss — Fritz Rasp — Oskar Sima
Ein Kriminaltonfilm voll Spannung, Tempo und Abenteuerlichkeit
Im Beiprogramm: **Tempo — Carlo — Tempo** Sensationsfilm mit Carlo Aldini
Wo.: ½5, ½7, ½9 · So.: ½3, ½5, ½7, ½9

Westend
Inh. Alfred Franke — Dresden-Plauen, Chemnitzer Str. 107 — Fernruf 48133 — Straßenb. 1, 8, 18, 22
Heute Montag den 18. Februar 1935
Dresdens beliebteste
Masken-Redoute
2 Kapellen / in sämtlichen Räumen / 2 Kapellen
Ernst Kilian — Fred Lukesch
Anfang 20 Uhr — Ende???
Masken-Verleih und Friseur im Hause
Vorverkauf: Reko und Zigarrenhaus E. Bulle, König-Johann-Straße.

Körnergarten
Gr. Meißner Straße 19
Heute der große
◀ **Montagsball** ▶
Stimmungskapelle Mißbach

Tanzpalast Blumensäle
Heute Dienstag
Witwenball

„Sandlerbräu"
König-Johann-Straße 11
Heute sowie jeden Dienstag
Schweineschlachten
Alle Schlachtfest-Spezialitäten
Ab 9 Uhr vorm. schlachtwarmes Wellfleisch
K. Schmidt u. Frau.

U.T.
Waisenhausstraße 22
Telefon 25000
Ein ganz großer Erfolg
Jeder 5. Hamburger
Jeder 10. Berliner
hat ihn gesehen!
Auch Dresden wird an diesem wundervollen Film nicht vorübergehen.
REGINE
Der Roman einer kindhaften Frau und eines welterfahrenen Mannes mit
Luise Ullrich
Adolf Wohlbrück
Olga Tschechowa
u. a.
Diesen Film darf und kann man nicht versäumen. Er ist das köstlichste und herrlichste Erlebnis dieser Saison!
Künstlerisch wertvoll!
Wo. 4⁰ 6¹⁵ 8³⁰

NATIONAL LICHTSPIELE
GEROKSTR. 27
Dienstag bis mit Donnerstag
Eine Glanzleistung des Humors!
Weiß Ferdl
der beliebte deutsche Komiker in

Die beiden Seehunde
Fröhlichste Stimmung! Lachsalven über Lachsalven!
Im Vorprogramm: Vom Inselberg zum Sonneberger Reiterlein
Für Jugendliche erlaubt!
Tägl. 4, ¾7, ½9 Uhr
RUF: 61319

LICHTSPIELE
Gloria-Palast
Schandauer Str. 11 — Ruf 39624
Dienstag bis mit Donnerstag
Ich tanze nur für Dich
Ein Metro-Goldwyn-Mayer-Film in deutscher Sprache mit Joan Crawford, das unvergeßliche „Flämmchen" aus „Menschen im Hotel".
Bezaubernde Melodien — Größte phantastische Ausstattung — Beliebteste Schlager
Im Beiprogramm: Ufa-Tonwoche
Kulturfilm „Winter auf dem Nebelhorn"
Wochentags: 6 und ½9 Uhr

Alt-Heidelberg
Moritz- Ecke Ringstr.
Heute fideles Bockbierfest mit Kappen-Abend
Für Stimmung und Humor sorgen die blauen Jungs von der Reeperbahn

Waren Sie schon im PARADIES? bei ADAM und EVA
Auch Sie sind lustig in den **Rhein. Schoppenstuben**
Wilsdruffer Str. 14

Hirsch am **Rauchhaus**
Schoffelstr. 19
Bockbierfest
Stimmung! — Humor!

Café Rheinstein
Frauenstraße 1, I., empfiehlt sich

Würzburger Hofbräu
Marienstraße 46
Gute Küche — Gepflegtes Bier
Stimmungs-Kapelle Heibrich

Großer Betrieb am laufenden Band

Alles singt mit
Neue Winzerstuben
Seestraße 7 — früher Café de Paris
Mittwochs u. Sonnabends Lange Nacht

Im Hamburger Büfett Seestr. 2, hören Sie
die Damenkapelle
„Reingardt" aus dem Film „Die Liebe und die erste Eisenbahn"
Küche und Keller von altbekannter Güte.

Tanzpalast Odeum
Carusstraße 24 — a. d. Johann-Georgen-Allee
Heute Montag 8 Uhr
Hans Novak mit seinen 7 Solisten
Die Kapelle, wie sie sein soll!
Das Neueste für die Dresdner Tanzwelt!

Burgberg-Hotel, Loschwitz
Heute Montag ab 4 Uhr **Tanztee**
Ab ½8 Uhr **Gr. Böser-Buben- u. Mädel-Ball**
Kommt im Dirndl-, Seppl- oder Straßenkleid
Eintritt frei! — Eintritt frei!

▶ **Scherdelbräu** ◀
fr. Lichtenhainer, A. d. Frauenkirche 20, Ruf 11202
Montag u. Dienstag den 19. 2. 35 bis 3 Uhr nachts } **Schlachtfest**
Spezialität: Leber- und Blutwürstel nach Hofer Art, Münchner Schlachtschüssel

Erlanger f. 20843
Zahnsgasse 3
Heute Montag
LANGE NACHT
Polizeistunde 3 Uhr

Weinrestaurant
Binger Schloß
Alaunstr. Ecke Schnitzer Straße
Heute Montag **Lange Nacht!!**
Tel. 57366

Diese Woche bis 3 Uhr
Casanova
Seestr. 13 — Bar — Kabarett

Gottsmannsgrüner
Rietschelstr. 4
Jeden Montag **Lange Nacht**

Heute Montag **Lange Nacht**
Neue Post, Am See 5
Gr. Vereinszimmer Mittwoch u. Sonnabend frei

Rosengarten Rosenstraße 16
Heute Montag **Lange Nacht!**

Viktoria-Keller
Täglich Polizeistunde 3 Uhr

Rest. Albertbrücke Fürstenstraße 2
Heute Montag
■ **Lange Nacht** ■

Heute Montag **Lange Nacht!**
Schumanns Weinstuben
Rähnitzgasse 16, Ecke Obergraben

Weinstube **Oppellklause**
Heute Montag **Lange Nacht** Oppellstraße 23

Bürger-Kasino
Diese Woche: Polizeistunde 3 Uhr

Moselschänke
Schießgasse 1
Heute Montag **Lange Nacht**

Elb-Ufer, Rietschelstr. 20
Heute Montag **Lange Nacht!**

„Fridericus" Grunaer Straße 6
Heute Montag 18. Februar 1935 **Lange Nacht**

Heute Montag Lange Nacht
Neustädter Bierstelle Alaunstraße 35

Maskenkostüme
Trachten, Uniformen, histor. Kostüme leihweise, billigst, große Auswahl, erstklassig
Ruf 13831 **„Thespis"** Moritzstraße 19, 2.

Mietpianos
gute, billig
Wolframm, Ringstr. 18, Fernr. 21279
Klavierstimmen
Reparaturen
Wolframm
Ringstr. 18, Ruf 21279
Miet-Pianos
Mehe, Rietschelstr. 30.

Fr. Reißbestein, Grobbled, gebraucht, poliert, pflegend, ... [illegible]

Zerlegbar-Repar. und eing. Teile
Max Germann, Grunaer Str. 20.

Zu vermieten

Wohnungen

St., Ka., Kü. Jumpel-Büro, Marschallstr. 9, 1.

Schlafzimmer, Kü., Kell., u. W. zu verm. Blasewitz, Versalinstr. 1. Etg. 15 Min. v. Wilden Mann.

Leere Zimmer

Leer. Zimmer m. Abstelle. sof. fr. Webergasse 21, 2. Bes. 8-10 u. 19-20.

Schö. l. St., el. Li., Kochherd, verger., in ruh. Lage, an einz. Perl. ab 1. 3. zu verm. Holbeinstraße 9, 2, 1.

Möbeleinstellen

Zimmer ca. 4 M. Hermann Görlach Dürerstraße 44, R. 80100.

Möblierte Zimmer

Möbl. Zi., el. L., zu vm. Marienstr. 30, Kröhn.

Einf. möbl. Zi. frei Malerstr. 26, 2. I.

Einf. möbl. Zi. f. D. Rosmarinq. 3, 1.

Schlafstellen

1 Schlafstell. frei. Unbefug. Weißbachstr. 23, pt.

Sonstige Räume

2 Büroräume
1. Etage, m. Nebengelaß u. Heizg. ab 1. 4. 1935. Zu erfr. Friedenstr. Friedensallee 2.

Mietgesuche

Wohnungen

Jg. Ehepaar sucht fl. Wohn., ab 1. 4. 1 Zimmer, Lage gl. 1. 4. ... [illegible] Königsbrücker Str.

Leere Zimmer

Ehepaar sucht leeres Zimmer evtl. m. Küchenben. ... [illegible] Freiberg. Z.

Möblierte Zimmer

Angestellter sucht z. 1. 3. sauber möbl. Zimmer, ... [illegible] an d. Exp. d. Bl.

Möbl. Zi. z. ... [illegible] Exp. d. Bl.

Heiraten

Selbstinserentin

Gebild., vermög., ... [illegible] an d. Exped. d. Bl.